Nr. 26 / 38. Jahrgang — Samstag, den 31. Januar 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

# Bochumer Anzeiger

und

## General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatlich 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.
Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest; für Kommunalpolitik und Nachbargebiet: Adolf Peddinghaus; für Lokales: Hans Schulte; für Handel: Fritz Schmidt; für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Gehring; für Briefkasten, Beilagen und den übrigen Textteil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Redaktion: 16–17 Uhr (außer Samstags) — Druck u. Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger. Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28, Fernsprecher: Dönhoff 553. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8.
Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51 — Postscheckkonto Dortmund 1760

# Die Deutsche Volkspartei bleibt fest

## Einigung des Kanzlers mit der „Grünen Front"

**Berlin**, 30. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Wenn auch die Deutsche Volkspartei dem Reichskanzler Dr. Brüning einstweilen die Pistole noch nicht auf die Brust gesetzt hat, so hat sie doch in Fortsetzung ihrer gestrigen Fraktionsbesprechungen heute eine Entschließung gefaßt, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt und an dem einmal gefaßten Standpunkt festhält, daß ein Zusatzhaushalt, der 300 Millionen Reichsmark neue Abstriche vorsieht, sowohl aus wirtschafts- wie aus etatspolitischen Rücksichten dringend geboten ist. In der Entschließung heißt es:

**„Die Auffassung der Fraktion über die Unrichtigkeit der Etatsansätze in den Einnahmen und die nicht genügende Bewertung des Niederganges der Konjunktur ist inzwischen durch die Ausführungen des Herrn Reichsfinanzministers im Haushaltsausschuß ausdrücklich bestätigt worden. Da gleichwohl der Reichsfinanzminister bis jetzt keine Anstalten getroffen hat, den Reichshaushalt durch die in dem Antrag der Deutschen Volkspartei geforderten Ersparnisse von mindestens 300 Millionen Reichsmark vor der von ihm selbst zugestandenen Gefahr zu schützen, hat die Reichstagsfraktion ihren Vorsitzenden beauftragt, dem Herrn Reichskanzler keinen Zweifel darüber zu lassen, daß die Fraktion mit aller Entschiedenheit auf ihrer Forderung beharren müsse. Die Fraktion wird in einer weiteren Sitzung beim Zusammentritt des Reichstages zu dem Ergebnis der Besprechungen mit dem Herrn Reichskanzler Stellung nehmen."**

Diese Entschließung hat, wie zu erwarten war, in parlamentarischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Aber man kann feststellen, daß die Deutsche Volkspartei auch mit diesem Vorstoß und seiner finanzpolitischen Begründung keinerlei andere politische Ziele verknüpft. Gerüchte, die davon wissen wollen, daß die Partei von ihrem Parteimann Dr. Curtius abrücken wolle, weil sie das Außenministerium als eine Belastung der Partei ansehe, sind schon mit Rücksicht auf den unbedingten Erfolg, den Dr. Curtius in Genf zu verzeichnen hatte, in das Reich der Fabel zu verweisen. Die Deutsche Volkspartei wird nach wie vor ihren mit Rücksicht auf die Vereinigung der Finanzen eingeschlagenen Weg weiter verfolgen und glaubt sich in diesem Punkte mit dem Reichskanzler in Uebereinstimmung zu befinden. Man hofft, daß es auch Dr. Brüning gelingen wird, den Reichsfinanzminister Dr. Dietrich von der Notwendigkeit der verlangten Einsparungen zu überzeugen. Andererseits kann man die Schwierigkeiten nicht verkennen, die sich solchen Einsparungen gegenüberstellen, da der vorliegende Haushalt bereits um fast drei Viertel Milliarden Reichsmark gekürzt worden ist. Der Streit um die Berechtigung der volksparteilichen Forderung dreht sich andererseits um die Frage, ob ein bereinigter oder ein nicht bereinigter Haushalt die bessere Vorbedingung für die Anmeldung einer Revision der bestehenden Reparationsverträge ist. Wie wir hören, ist aber diese Frage bei den Besprechungen mit dem Reichskanzler nicht angeschnitten worden. Man darf annehmen, daß sich bei den neuen Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und der Deutschen Volkspartei ein ehrliches Uebereinkommen finden läßt, um die Sanierungs- und Ankurbelungspolitik des Kabinetts nicht zu unterbrechen. Man spricht davon, daß die Volkspartei den Vorschlag gemacht hat, die gesamten Einsparungen bei den Ueberweisungen an die Länder und Gemeinden vorzunehmen. Das Finanzministerium sieht jedoch hier keine Einsparungsmöglichkeit, da im vorliegenden Haushalt gerade bei diesem Kapitel bereits Einsparungen in Höhe von 400 Millionen Reichsmark vorgenommen worden sind.

Abgesehen von dieser scharfen Stellungnahme der Volkspartei hatte der Kanzler heute einen glücklichen Tag in den Verhandlungen mit der „Grünen Front". Die bereits in den Vortagen geführten Besprechungen endeten heute mit einer

**Verständigung zwischen dem Kanzler und den Vertretern der Landwirtschaft.**

Die Einigung bezieht sich auf Hilfsmaßnahmen, die für die Landwirtschaft in nächster Zeit beschlossen werden sollen. Die entsprechenden Gesetzentwürfe sollen umgehend vom Reichsernährungsminister ausgearbeitet werden. Man nimmt nicht an, daß der Kanzler auf zollpolitischem Gebiet der Landwirtschaft Zugeständnisse gemacht hat, die sämtliche anderen Wirtschaftszweige belasten müßten. Es verlautet vielmehr, daß Maßnahmen vorgesehen sind, die durch Ausnutzung der landwirtschaftlichen Organisationen eine Steigerung des Ertrages und des Gewinnes ermöglichen. Mit dieser Vereinbarung dürfte auch die Frage, ob Minister Dr. Schiele bleibt oder geht, für's erste erledigt sein. Welche Rückwirkung das Uebereinkommen jedoch auf die parlamentarische Haltung der landwirtschaftlich orientierten Parteien haben wird, läßt sich heute noch nicht absehen.

## Kreditbeschaffungspläne für Berlin

h. **Berlin**, 30. Januar. (Eig. Drahtber.)

Ueber die Kreditbeschaffungsgeschäfte zwischen der notleidenden Stadt Berlin und der Preag ist bereits kürzlich vom „B. A." berichtet worden. Die Pläne, nach denen die Preag einen Teil der Berliner Gasbetriebs-Gesellschaft übernehmen sollte, scheinen dahin eine Verschiebung zu erfahren, daß, wie das „B. T." meldet, die Gasbetriebs-Gesellschaft nicht in eine Besitzgesellschaft unter Heranziehung von Preag-Kapital umgewandelt wird, sondern daß neben der weiter bestehenden Gasgesellschaft eine selbständige Besitzgesellschaft mit einem Kapital von 60 Millionen Reichsmark gegründet wird. Von diesem Kapital wird die Preag 49 Prozent übernehmen, so daß also die Mehrheit der Aktien im Besitze der Stadt Berlin bleibt. Neben dem Aktienkapital wird die neue Gesellschaft aber Schuldverschreibungen in Höhe von 120 Millionen Reichsmark ausgeben, die wahrscheinlich von der in der Schweiz bestehenden Holding-Gesellschaft (Dachgesellschaft) der Preag untergebracht werden. Bei der Bewag (Berliner Elektrizitäts-Werke A.-G.) soll eine ähnliche Besitzgesellschaft mit einem Kapital von 150 Millionen Reichsmark gegründet werden. Von diesen fallen 60 Millionen an die Stadt, der Rest wird von der Preag und den dem Reiche gehörenden Elektrowerken übernommen. Die neue Bewag-Gesellschaft wird ebenfalls Schuldverschreibungen in Höhe von 150 Millionen Reichsmark ausgeben. Das für die Stadt Berlin durch diese Transaktion hereinkommende Kapital wird auf insgesamt 400 Millionen Reichsmark beziffert.

# Wie ist die Arbeitslosigkeit zu bannen?

## Ein Vorschlag Krupps von Bohlen und Halbach

**Essen**, 30. Januar.

In der heutigen Generalversammlung der Fried. Krupp AG., in der der bereits veröffentlichte Geschäftsabschluß 1929/30 genehmigt wurde (siehe auch Handel), führte der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, u. a. aus, der Kruppsche Geschäftsabschluß sei ein Abbild der Sorgen und Nöte des deutschen Wirtschaftslebens, an dem nichts retouchiert worden sei. Seit Jahren werde gegen den Grundsatz verstoßen, daß sozialer Wohlstand nur durch die Wirtschaft und nicht gegen die Wirtschaft erzielt werde, daß er aber niemals vom grünen Tische aus verfügt werden könne. Um Wunschbildern genüge zu tun, seien der deutschen Wirtschaft Lasten auferlegt worden, die sie zu Boden drückten. Der Redner schilderte die Wirkung der staatlichen Lohn-, Sozial- und Steuerpolitik auf das Wirtschaftsleben und erklärte, daß für jeden, der diese Entwicklung verfolgt habe, die deutsche Wirtschaftskrise in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung und Schärfe nicht überraschend gekommen sei. Schon vor langer Zeit, so betonte Dr. Krupp, habe er vor dem Gefahrenpunkt gewarnt, wo die Spanne zwischen Selbstkosten und Erlösen gänzlich verschwinden würde, wo weitere Belastungen nur mit Eingriffen in die Substanz zu decken wären. An diesem Punkte ständen wir jetzt.

Der Redner wandte sich entschieden gegen die Schwarzseher. Unternehmer und Arbeiter könnten für sich in Anspruch nehmen, in den schweren Jahren der Nachkriegszeit ihre Pflicht getan und manche verzweifelte Situation gemeistert zu haben. Dies berechtige zu der Hoffnung, daß es gelingen werde, aus den Schwierigkeiten auch wieder herauszukommen. Ohne Opfer auf beiden Seiten könne dies freilich nicht gelingen. Zwei Kernprobleme harrten besonders dringend der Lösung: die Selbstkostenkrise und die Arbeitslosigkeit. Um Arbeitslose möglichst rasch wieder in den Produktionsprozeß einzugliedern, müsse man versuchen, mit dem bisherigen Aufwand für Gehälter und Löhne mehr Leute zu beschäftigen und auf diesem Wege auch billiger zu produzieren. Dem Unternehmer fiele bei diesem Versuch die Aufgabe zu, für vermehrte Arbeitsmöglichkeit durch Ausführung von vielleicht zunächst unproduktiven Arbeiten zu sorgen und darüber hinaus das Risiko für den Absatz einer allmählich vermehrten Produktion auf sich zu nehmen. Wenn es gelänge, Arbeit und Kapital in diesem Sinne zu einer opferbereiten Gemeinschaftsarbeit zusammenzuführen, sei ein Anfang gemacht mit der Beseitigung der Schwierigkeiten, die die deutsche Wirtschaft über die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise hinaus bedrücken.

Dr. Krupp schloß mit einem kurzen Ueberblick über die Lage der deutschen Eisenindustrie und des Bergbaues im neuen Geschäftsjahre. Die Gesellschaft bleibe grundsätzlich auf eine aktive Geschäftspolitik eingestellt und werde auch im laufenden Geschäftsjahre diejenigen Arbeiten fortsetzen, die sie zur weiteren Hebung der Qualität und der Wirtschaftlichkeit ihrer Erzeugung für notwendig halte.

# Pfandbriefe und ein Reichskommissar

## Politisches Zwischenspiel in Ostpreußen — Landtagsaussprache

**Berlin**, 30. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Seit einiger Zeit war bekannt, daß Ministerialrat Musehl aus seiner Stelle als Leiter der Osthilfsstelle ausscheiden würde. Nunmehr wird über den ganzen Fall Klarheit geschaffen. Musehl ist ausgeschieden. Die Generallandschaftsdirektion hatte vor einigen Jahren trotz der Warnung der Reichsstellen und der preußischen Regierung sechsprozentige Pfandbriefe herausgebracht, die sie zu dem niedrigen Zinssatz nicht absetzen konnte. Finanzielle Schwierigkeiten waren die Folgen. Man wandte sich um Hilfe an das Reich. Da aber diese Unterstützung für das Reich einen Aufwand von 50 Millionen Reichsmark bedeutet hätte, sah sich das Reich zu einer derartigen Hilfe nicht in der Lage. Das Reich hätte die genannte Summe aufbringen müssen, um bei Zwangsversteigerungen die Güter übernehmen und die ersten Hypotheken stehen lassen zu können. Die Generallandschaft ihrerseits verlangte nach ihren Satzungen bei Uebernahme der Güter durch das Reich die Barauszahlung der ersten Hypotheken. Dadurch bestand die Gefahr, daß sämtliche übrigen Hypothekengläubiger bei Zwangsversteigerungen ausfielen. Musehl hat sich dem Diktat der Generallandschaftsdirektion aus triftigen Gründen nicht fügen wollen und hat deshalb sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Die Reichsregierung wird nunmehr in Ostpreußen — und das ist das Wichtigste der Entscheidung — in Zukunft nur die Umschuldung von Gütern vornehmen, wenn sich die Landschaft verpflichtet, bei Zwangsversteigerungen die erste Hypothek zu den alten Sätzen stehen zu lassen. Die Landschaft ihrerseits betont, daß sie die Auszahlung der ersten Hypothek dringend zur Stützung ihrer Pfandbriefe benötigt. Reich und Preußen wollen der ostpreußischen Landschaft dadurch helfen, daß Privatbanken die Landschaftspfandbriefe, die der Stein des Anstoßes waren, übernehmen.

Auch in der heutigen Sitzung des preußischen Landtages, die sich weiter mit dem Haushalt des Landwirtschaftsministeriums beschäftigte, hat Landwirtschaftsminister Dr. Steiger zu dieser Frage Stellung genommen. Er betonte, daß er mit der Reichsregierung in der Frage der Umschuldung vollkommen übereinstimme. Die Generallandschaft in Ostpreußen habe die Pflicht, dieses landwirtschaftliche Sanierungswerk zu unterstützen. In der weiteren Aussprache ergriffen Vertreter der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten das Wort, um ihre Sonderwünsche vorzutragen

Hierauf erfolgte die zweite Beratung des Wohlfahrtshaushalts, wobei die Beratungen zunächst auf zehn Minuten unterbrochen werden mußten, da der Wohlfahrtsminister nicht anwesend und auch im Hause nicht aufzufinden war. Die Nationalsozialisten meldeten sich, um ihren Widerstand gegen die Redezeitbeschneidung zum Ausdruck zu bringen, wie beim Landwirtschaftshaushalt, auch diesmal nicht zum Wort.

Der Ausschuß verlangt zum Wohlfahrtshaushalt eine Denkschrift über den Gesundheitszustand in den Volksschulen, hygienische Belehrung und Ausdehnung der Gebührenfreiheit für Krankenscheine auf die Familienhilfe, Schaffung eines Instituts zur Bekämpfung der Krebsseuche, Förderung der Sportvereine auf dem platten Lande und Förderung des Baues von Eigenheimen.

In dringlichen Worten schilderte der Sozialdemokrat Dr. Chajes die Wirkung der Arbeitslosigkeit auf die Volksgesundheit und die erschreckende Zunahme von Tuberkulose-Erkrankungen bei Kindern. Frau v. Watter (Dntl.) warnte eindringlich vor der Ueberspannung der sozialen Fürsorge. Der Zentrumsabgeordnete Heßberger verlangte, daß man staatlicherseits der Verseuchung des Trinkwassers entgegenarbeiten müsse. Der Volksparteiler Böhm wandte sich gegen die Kürzung der Mittel zur Bekämpfung der Volksseuchen.

## Banknotenfälscherbande in Essen verhaftet

**Essen**, 30. Januar.

Eine fünfköpfige Falschmünzerbande, die seit zwei Jahren Falschgeld herstellte und vertrieb, konnte jetzt ausgehoben und verhaftet werden. Es handelt sich um einen Anstreicher, einen Bergpraktikanten und zwei Kaufleute. Das Haupt der Bande, ein Maschinening enieur, befindet sich schon seit November 1930 in Untersuchungshaft. Die Falschmünzer stellten Reichsbanknoten von 10 Mark her, die in Hunderten von Stücken im rheinisch-westfälischen Industriegebiet vertrieben wurden und auch bis ins Ausland gelangten. Zuletzt stellten sie Reichsbanknoten zu 20 Mark her.

## Die Mausefalle

**Berlin**, 30. Januar.

Erloschene Hochöfen, zum Stillstand verdammte Förderkörbe, Webstühle, an denen keine Spindel mehr ihr monotones Arbeitslied surrt, brachliegende Ackerkrume: das sind die traurigen Markierungen auf dem Wege der Weltwirtschaftsnot. Und in den Straßen der Städte blickt diese Not aus Millionen Augen Arbeitsloser und aus blinden Fenstern, hinter denen die Sorge um den nächsten Tag ewig lebendig ist.

Arbeitslosigkeit! Das Wort hat mit seiner sozialen und nationalen Tragik im politischen Tagesgespräch für viele Deutsche — es muß leider gesagt werden — fast seine menschliche Grausigkeit verloren. Es hallt so oft an dem Ohr der Gegenwart vorüber. Ist manchem wie ein Gedanke an Leid und Trauer unbequem und schließt doch das ganze Schicksal der zivilisierten Welt, Krieg, Wertzerstörung, Nachkriegszeit, Gegenwart und Zukunft ein. In Deutschland ein Viermillionenheer von Arbeitslosen, in Amerika fast sechs Millionen. Ueberall häuft sich soziales Elend in diesen Jammerzahlen. Man spricht von einer Weltkrise der Arbeitslosigkeit und sucht sich in Deutschland mit dem schwachen Trost, daß man in der Welt Leidensgefährten habe, über die seelische und wirtschaftliche Not hinwegzuhelfen. Selbsttäuschung war immer noch eine schlechte Krücke für kranke Wirtschaftskörper. Man braucht nicht mieszumachen. Aber man soll klar sehen. Auch in dieser Frage, und man wird feststellen müssen, daß diese Arbeitslosigkeit nicht Weltsymptom, sondern lediglich wirtschaftliche Anzeichen der Länder sind, die, angeregt durch die Güterarmut der Kriegszeit, ihren Produktionsprozeß so stark mechanisierten, daß eine Uebersättigung der Märkte bei gleichzeitig absinkender Verbrauchskraft gesetzmäßig eintreten mußte.

In Deutschland hat man sogar versucht, den inneren Zusammenhang zwischen der Arbeitslosigkeit und den uns auferlegten Tributlasten als nicht vorhanden abzustreiten und hat immer wieder den Grund in der weltwirtschaftlichen Depression allein gesucht. Dem aber widerspricht die Tatsache, daß Frankreich, ebenso verflochten mit der Weltwirtschaft, vom Gespenst der Arbeitslosigkeit so gut wie verschont geblieben ist. Also muß hier ein gewisser Zusammenhang zwischen den Tributlasten und der wirtschaftlichen Blüte Frankreichs, zugleich aber auch mit der erhöhten Arbeitslosigkeit in Deutschland bestehen. Selbst namhafte Wirtschaftsführer des Auslandes haben immer wieder darauf hingewiesen, wie stark die Kriegskostenbelastung die Konsumkraft Mitteleuropas in Mitleidenschaft gezogen hat. Zwei Milliarden Reparationskosten, die Deutschland im Durchschnitt jährlich abführt, haben während der letzten Jahre nicht nur die Kapitalarmut in Deutschland verschärft, sondern haben obendrein noch dem Reich finanzielle Begrenzungen in der Ausübung seiner sozialpolitischen Pflichten auferlegt. Also auch hier ein enger Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit, mit dem Sozialproblem und mit der Tributfrage. Um diese beiden Pole dreht sich die deutsche Innenpolitik. Damit ist der Beweis erbracht, daß zwischen ihr und der Außenpolitik weit mehr als früher innige Wechselbeziehungen bestehen, die ohne katastrophalen Rückschlag nicht aufgehoben werden können.

Die Reden verschiedener deutscher Parlamentarier, besonders die letzte Rede des Zentrumsführers, Prälat Kaas, sowie die Ausführungen des Kanzlers zeigen deutlich, daß man in der Revision der Tributverträge den Weg sieht, um von der außenpolitischen Seite hier an die deutsche Wirtschafts- und Arbeitskrise heranzukommen. Daß neben der Tributfrage die allgemeine Weltwirtschaftskrise für die spezielle deutsche Notlage von Einfluß ist, soll nicht abgestritten werden. Sie aber zu beheben, liegt nicht in deutscher Hand, sondern bleibt allen Mächten vorbehalten, die sich auf den verschiedenen Genfer Weltwirtschaftskonferenzen zusammengefunden haben. Erwägungen, die hier angestellt wurden, sind über die ersten statistischen Vorarbeiten nicht hinausgelangt. Sie werden in ihren Anfangsstadien stecken bleiben, falls es nicht gelingen sollte, auf internationalem Wege die Tributverträge abzuändern, die den gesamten mitteleuropäischen Markt mit seiner früher bedeutenden Verbrauchskraft sinnlos ausgeschaltet haben.

Dennoch sind die Untersuchungen, die das internationale Arbeitsamt über die Ursache der Arbeitslosigkeit angestellt hat, von wirtschaftspsychologischer Bedeutung. Eine Denkschrift des Amtes stellt fest, daß die fortschreitende Mechanisierung im industriellen Arbeitsprozeß im allgemeinen — zum mindesten vorübergehend — eine nie dagewesenen Arbeitslosigkeit verursacht hat. Unter den statistischen Beispielen, die hier gegeben werden, ist für die deutsche Lage folgender Fall typisch: eine sächsische Mausefallenfabrik, die vor dem Kriege mit 46 Arbeitern 4000 Mausefallen im Jahre herstellte,

## Getränke- und erhöhte Biersteuer für Bochum verordnet

**Bochum**, 30. Januar.

**Der Regierungspräsident von Arnsberg hat mit Zustimmung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen die Erhebung der von den Stadtverordneten abgelehnten zehnprozentigen Getränkesteuer ab 1. Februar angeordnet. Ebenso ist die Erhöhung der Biersteuer ab 1. Februar verfügt worden.**

produziert heute, während sie nur 15 junge Mädchen beschäftigt 10 000 Stück.

Diese Mausefalle ist ein Symptom. Gleiche und für die Nationalwirtschaft erschreckendere Zahlen jener Menschen, die der Mechanisierungsprozeß aus der Erwerbsbahn warf, könnten überall gegeben werden. Diese Mausefalle hat im Bergbau, der Stahlindustrie, in Webereien und Wirkereien ihre Schwestern. In einem einzigen Arbeitsbezirk in Sachsen allein sind laut Statistik während eines Jahres 12 000 Arbeiter brotlos geworden. Erschütternde Zahlen! Sie zeigen blitzartig die Not der deutschen Arbeiterbevölkerung auf. Wenngleich man volkswirtschaftlich nachweisen kann, daß ein großer Teil dieser durch den Mechanisierungsprozeß ihrer Arbeitsmöglichkeit enterbten Volkskräfte in die Produktion der für die Mechanisierung notwendigen Maschinen eingestellt wird, so ist bis dahin immer ein langer Weg. Ein Vergleich mit der englischen Arbeits- und Produktionskrise im Anfang des 18. Jahrhunderts nach Erfindung des mechanischen Webstuhls zeigt deutlich, welch weiter Zeitraum zur Auffaugung der überschüssigen Produktionskräfte in den Produktionsgang notwendig war.

Die Gegenwart wird mit dieser Frage angesichts der Industrialisierung aller Länder noch schwerer zu ringen haben. Hier setzt die Sozialpolitik ein. Man kann sich innerhalb der deutschen Parteien über das Wie streiten. Vorübergehen kann keiner! Sozialpolitik im Sinne der Wiedereinschaltung von Volkskräften in den Produktionsgang ist zwar das wirtschaftlich gesündeste Prinzip. Solange aber politische Kräfte dem entgegenstehen, wird die unterstützende Sozialpolitik die Kardinalfrage aller innerpolitischen Erwägungen sein müssen. Sozialpolitik in dem Sinne ist Nationalpolitik in reinster Form. Sie ist in einer Zeit, die auf machtpolitischen, Prinzipien aufbaut, sogar der sittlichste und christlichste Faktor eines Staates, der sich als Volksganzes bekennen will. Sozialpolitik in diesem ethischen Sinne wird einen Staat davor bewahren, daß ihm seine unverschuldete, durch Weltkrise und außenpolitische Bindungen aufgezwungene Arbeitslosigkeit zur innerpolitischen Mausefalle wird.

Michael Haupt.

## Aufnahme von Anleihen und Darlehen durch Gemeinden

**Berlin**, 30. Januar.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat das preußische Staatsministerium dem Staatsrat den Entwurf eines Gesetzes über die Aufnahme von Anleihen und Darlehen sowie die Uebernahme von Bürgschaften und Verpflichtungen aus Gewährsverträgen und von anderen Sicherheiten durch Gemeinden und Gemeindeverbände überreicht. Hiernach bedürfen Gemeinden und Gemeindeverbände zur rechtswirksamen Vornahme solcher Geschäfte der vorherigen Genehmigung durch die Sinne dieses Gesetzes ist die Aufnahme jeder Art von Beschlußbehörde. Als Anleihe oder Darlehen im Sinne dieses Gesetzes ist die Aufnahme jeder Art von Kredit anzusehen. Der Genehmigung bedürfen nicht:

a) vorübergehende, aus ordentlichen Einnahmen des laufenden Haushaltsjahres oder sonst innerhalb von neun Monaten aus ordentlichen Einnahmen zu deckende Kredite (Kassenkredite, Betriebskredite);

b) im Rahmen der laufenden Verwaltung abschließende, ihrer Natur nach regelmäßig wiederkehrende Geschäfte, sofern es sich nicht unmittelbar oder mittelbar um die Aufnahme von Auslandskrediten handelt.

Der Genehmigung unterliegen auch Rechtsgeschäfte, mit denen durch Mißbrauch von Formen und Gestaltungsmöglichkeiten des Rechts die Genehmigung umgangen werden soll. Eine solche Umgehung liegt im besonderen dann vor, wenn durch das gewählte Rechtsgeschäft nach Lage der Verhältnisse wirtschaftlich für die Gemeinden im wesentlichen derselbe Erfolg erzielt werden soll, der erzielt würde, wenn eine der Aufnahme einer Anleihe oder eines Darlehns, der Uebernahme einer Bürgschaft oder Gewähr oder der Stellung einer Sicherheit entsprechende rechtliche Gestalten gewählt worden wäre. Dies gilt auch, wenn für die Errichtung, die Instandsetzung oder den Ausbau dauernder Anlagen oder anderer Werke ein Geldbetrag geschuldet und die Zahlung nicht auf Grund eines Anleihe- oder Darlehensvertrages, sondern in anderer rechtsgeschäftlicher Form kreditiert wird. Die obenstehenden Vorschriften gelten auch für kommunale Giro-Verbände oder kommunale Kreditinstitute, soweit sie für den öffentlichen Markt bestimmte Anleihen aufnehmen, jedoch nicht für Pfandbriefanleihen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten.

# Bayerns Klage gegen das Reich

## wegen der Steuernotverordnung

**München**, 30. Januar.

Die Klageschrift der bayrischen Staatsregierung in dem Verfassungsstreit zwischen Bayern und dem Reich wegen der Aufnahme der Vorschriften über Steuervereinfachung und Steuervereinheitlichung in die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 wurde heute dem Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches in Leipzig übermittelt.

In der Klage Bayerns ist beantragt, die in den Kapiteln I, II und III des dritten Teiles der Notverordnung enthaltenen Vorschriften über Steuervereinfachung und Steuervereinheitlichung (Grundsteuer, Gewerbesteuer) für rechtsungültig zu erklären. In der Begründung wird ausgeführt, daß auch das Notverordnungsrecht nach Artikel 48 an die Reichsverfassung gebunden sei. Die Reichsverfassung habe die Steuerhoheit der Einzelstaaten auf dem Gebiete der Landesabgabe nur soweit eingeschränkt, als das in Artikel 11 vorgesehen sei. Im Wege der Grundsatzgesetzgebung könnten nach Artikel 11 nur allgemein lautende Richtsätze und Richtlinien für den Landesgesetzgeber aufgestellt werden, die durch das Landesrecht auszugestalten und an die Verhältnisse der einzelnen Länder anzupassen seien. Die Notverordnung habe jedoch die Realsteuern mit unmittelbarer Wirkung gegenüber den Pflichtigen derart erschöpfend geregelt, daß den Ländern nur stark eingeengte Einzelbefugnisse, nicht aber die für die Steuerhoheit wesentlichen Befugnisse des Steuergebotes, der Regelung des Steuertarifes und der Steuerbefreiungen verbleiben würden. Uebrigens seien noch weitere Beschränkungen durch ein besonderes Reichsgesetz vorgesehen; sogar die Ausführungsvorschriften habe sich das Reich vorbehalten.

# Neues in Kürze

Der **Reichstagsabgeordneter Pastor a. D. Münchmeyer**, der gestern abend in einer nationalsozialistischen Versammlung **in Duisburg** sprach, wurde **verhaftet**, als er die Versammlungsteilnehmer aufforderte, sich die Polizeibeamten zu merken, die im Sinne des heutigen Systems besonders eifrig ihre Pflicht tun.

*

Der **Ruhrbergbau** hat beim Reichskanzler **beantragt, den deutsch-polnischen Handelsvertrag nicht zu ratifizieren,** weil das den Polen zugestandene Kohlenkontingent den Absatz der Ruhrkohle empfindlich beeinträchtigen müßte.

*

**Vertreter des Einzelhandels** gaben gestern dem **Reichskanzler** eine umfassende Darstellung der Lage des Einzelhandels und ihrer Forderungen. Der Reichskanzler bezeichnete eine Senkung der Unkosten als dringend erforderlich. Die Vertreter sagten die weitere Unterstützung der Preisabbauaktion zu.

*

Frau **Maria Jecker (Aachen)**, die Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine, ist an Stelle von Frau Kromer, die ihr Amt niedergelegt hat, **in den Reichswirtschaftsrat eingetreten.**

In der Nacht zum Freitag haben unbekannte Täter **an einem Portale des Reichstages** ein etwa 30—40 Zentimeter großes **Hakenkreuz** in die Türfüllung **eingeschnitten** und darunter die Worte: „Juda verrecke!"

*

Auf Beschluß des Reichsparteivorstandes des Zentrums ist eine **Wehrorganisation des Zentrums**, die „Kreuzschar", gegründet worden. Die Organisation soll sich in Kürze über das ganze Reich erstrecken.

*

Das **hessische Innenministerium verbot alle öffentlichen Kundgebungen**, Umzüge, Aufmärsche, und Versammlungen **unter freiem Himmel**, die von Gruppen nicht in Hessen wohnender Angehöriger **der N. S. D. A. P.** oder deren Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen veranstaltet oder besucht werden.

*

Der **deutsche Flieger Hans Kruse** landete gestern auf dem Fluge von Schneidemühl nach Breslau südwestlich von Posen **auf polnischem Gebiet.** Er ist von den polnischen Behörden verhaftet worden, die ihr Verhalten Kruse gegenüber von dem Urteil des Oppelner Gerichtes gegen die polnischen Militärflieger abhängig machen wollen.

## Das Urteil im Jornsprozeß

**Berlin**, 30. Januar.

In der Berufungsverhandlung des Beleidigungsprozesses gegen den Redakteur Bernstein wegen öffentlicher Beleidigung des Reichsanwalts Jorns, der seit dem 28. Oktober vorigen Jahres die Strafkammer des Landgerichts III beschäftigte, wurde heute mittag folgendes Urteil verkündet:

Das von dem Nebenkläger, Reichsanwalt Jorns, angefochtene (freisprechende) Urteil des Schöffengerichts Berlin-Mitte wird aufgehoben. Der Angeklagte Bornstein wird wegen übler Nachrede in Tateinheit mit Beleidigung zu einer Geldstrafe von 500 RM. oder im Nichtbeitreibungsfalle zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Der Nebenkläger erhält die Befugnis, das Urteil auf Kosten des Angeklagten im „Tagebuch", im „Berliner Tageblatt" und in den „Leipziger Neuesten Nachrichten" zu veröffentlichen.

Bornstein hat bekanntlich als Redakteur des „Tagebuches" behauptet, Jorns habe als Kriegsgerichtsrat den Mördern der Rosa Luxemburg und Karl Liebknechts Vorschub geleistet. Die Angelegenheit hat die Gerichte schon bis zur höchsten Instanz, dem Reichsgericht, beschäftigt.

Bornstein war zunächst vom Schöffengericht Berlin-Mitte freigesprochen, in der Berufungsinstanz von der Berliner Strafkammer aber zu 100 Reichsmark Geldstrafe verurteilt worden. Auf die Revision Jorns hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Angelegenheit an die Vorinstanz zurück, die nun das obige Urteil fällte.

## Berlins zukünftiger „Ober"

h. **Berlin**, 30. Januar. (Eig. Drahtber.)

Wie verlautet, sollen zwischen den einzelnen Parteien stattgefundene Vorbesprechungen über die Wahl des zukünftigen Oberbürgermeisters von Berlin ergeben haben, daß man sich auf den Präsidenten des Deutschen Städtetages Muhlert geeinigt habe. Muhlert genießt als Kommunalfachmann einen ausgezeichneten Ruf. Er war langjähriger Leiter der Kommunalabteilung des preußischen Innenministeriums. Als Stadtkämmerer ist der bisherige Frankfurter Kämmerer Asch in Aussicht genommen. Muhlert ist der Kandidat der bürgerlichen Parteien, Asch ist Sozialdemokrat. Dies sind unverbindliche Vereinbarungen. Erst die endgültigen Wahlen dürften entscheiden. Beide Kandidaten dürften die Annahme des Amtes von einem zwölfjährigen Dienstvertrag abhängig machen.

## Beratungen des Reichskabinetts

h. **Berlin**, 30. Januar. (Eig. Drahtber.)

Am Samstag vormittag wird sich das Reichskabinett weiter mit den Osthilfefragen beschäftigen. Am Freitag nachmittag fand in der Reichskanzlei eine eingehende Besprechung über diese Frage statt, an der die Oststelle, der Reichsfinanzminister, der Reichsernährungsminister sowie eine Reihe von Personen der Industrie und der Landwirtschaft teilnahmen. U. a. waren anwesend Dr. Silverberg, Geheimrat Kastl und v. Zitzewitz. Aus der Anwesenheit dieser Persönlichkeiten schließt man in politischen Kreisen, daß es sich vornehmlich um die Frage handelt, in welcher Form sich der Vorschlag einer Heranziehung der Industrie für die Osthilfe am zweckmäßigsten verwirklichen läßt.

## Neue Bestimmung über die Heilighaltung von Feiertagen

**Berlin**, 30. Januar.

Das preußische Innenministerium hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die alljährlich auftretenden Zweifel darüber beseitigen soll, was unter der Heilighaltung der gesetzlichen kirchlichen Feiertage, vor allem des Bußtages und des Totensonntags, zu verstehen ist. Während es bisher mangels einer solchen gesetzlichen Bestimmung notwendig war, daß in jedem Jahre durch besondere Polizeiverordnungen angeordnet wurde, welche Veranstaltungen an diesen Feiertagen erlaubt sind, will der neue Entwurf eine einheitliche generelle Regelung treffen, die u. a. eine Erleichterung für das Vergnügungsgewerbe dahin bringt, daß die bisher üblich gewesenen Beschränkungen an den Vorabenden dieser Feiertage wegfallen. Vor April dürfte der neue Entwurf nicht an das Parlament kommen.

## Der „Flieger von Tsingtau" tödlich abgestürzt

**Berlin**, 30. Januar.

**Nach südamerikanischen Zeitungsberichten ist Günther Plüschow, der „Flieger von Tsingtau", bei einem Flug über dem Feuerland mit dem Flugzeug abgestürzt und getötet worden. Mit ihm soll auch sein Begleiter, dessen Name noch nicht bekannt ist, ums Leben gekommen sein.**

Bei Ausbruch des Krieges war Plüschow der einzige Flieger in der von den Japanern belagerten Festung Tsingtau. Er leistete dem heldenmütigen Widerstand der kleinen deutschen Schar wertvollste Aufklärungsdienste. Kurz vor dem Fall der Festung verließ er auf Befehl des Gouverneurs auf dem Luftwege Tsingtau. Nach dem Kriege unternahm Plüschow mehrere Forschungsfahrten nach Südamerika. Im Feuerland drehte er den bekannten Film „Silberkondor über dem Feuerland".

## Die französische Regierungserklärung

### Vertrauensvotum für das Kabinett Laval

**Paris**, 30. Januar.

In der Regierungserklärung, die Ministerpräsident Laval heute nachmittag in der Kammer und Justizminister Berard gleichzeitig im Senat verlasen, wird über die Außenpolitik festgestellt, daß sich die Regierung einsetzen werde für die Organisierung des Friedens, für die Annäherung der Völker, ohne jemals die Sorge um die Sicherheit Frankreichs und die Beziehungen mit befreundeten Nationen außer Acht zu lassen, für die europäische Union, die Frankreich neue Sicherheitsgarantien von durchgreifender Wirkung bringen würde, für eine Beschränkung der Rüstungen, wie sie sie für notwendig erachte, und für eine Politik der Landesverteidigung, welche die Sicherheit und Unabhängigkeit Frankreichs gewährleiste.

In der Kammer schloß sich an die Regierungserklärung sofort eine Aussprache über die allgemeine Politik des neuen Kabinetts an. Die Aussprache endete mit der Annahme eines Vertrauensvotums mit 312 gegen 258 Stimmen.

*Erstaufführung im Stadttheater:*

# Werfels Tragödie „Das Reich Gottes in Böhmen"

Prokop, dessen Glücks und Ende wir im „Reich Gottes in Böhmen" miterleben, hat vor der Geschichte schlecht bestanden. Sie hat ihn gezeichnet als einen der wilden Männer der Hussitenkriege, verantwortlich gemacht für die schauerlichen Exzesse der taboritischen Mordbrenner. An ihrer Spitze schlägt er 1431 bei Taus das gegen sie aufgebotene Kreuzheer, fällt er 1434 bei Lipan im Kampf gegen den böhmischen Herrenbund. Taus und Lipan begrenzen die im Wesentlichen den Tatsachen abgesehenen Ereignisse der Dichtung.

Auf die Ereignisse kommt es nicht an. Sie bilden nur die Etappen der am Helden aufzuzeigenden inneren Entwicklung, die erregenden Momente der „Tragödie eines Führers", wie Werfel sein Stück im Untertitel benennt. Der Titel läßt aufhorchen, denn auch wir brauchen Führer.

Werfels Prokop ist kein Demagoge, kein triebgehetzter, die Triebe der Massen stachelnder, zu eigenem Zweck mißbrauchender Anführer. Kelch und Laienkirche nimmt er als Gegebenheiten. Er setzt sich dafür ein. Aber seine letzten Ziele liegen in einer agrarkommunistischen Utopie; seine inneren Beziehungen zur Lehre des Huß bleiben unerörtert. Als Stascha, die Schwester, seine Meinung von Sünde und Fegefeuer wissen will, weicht er aus: „Das Leben ist wichtig und nicht der Tod." Seine Sendung geht ans Diesseits. Erst vor dem letzten entscheidenden Kampf für die schon verlorene Sache weiß er, daß nur der Tod wichtig ist. Zwischen beiden Erkenntnissen spannt sich die Fabel, vollzieht sich Prokops dramatischer Werdegang. Am Ende der Bahn wartet die vom Kardinal Cesarini vertretene Kirche, triumphierend, aber großmütig und bereit, den todwunden Sünder verzeihend in die Arme zu nehmen. „Der gute Kampf geht weiter!" trotzt der Sterbende. Nicht den Gedanken, für den er stirbt, gibt er auf; nur das Leben.

Warum das Leben? Weil der geschichtliche Prokop einen Zufallstod in der Schlacht starb? Oder bedeutet der Untergang hier nur die sinnfällige, sinnbildliche Gestaltung zu tragischem Ende treibender Gegensätze? Hier der einem auf Bruderliebe und Frieden gegründeten Gottesreich entgegenschreitende Zukunftsmensch, dort die Mächte der Vergangenheit geistlicher und feudaler Art. Nicht daran scheitert er. Er zerbricht an der eigenen Gefolgschaft, den Anhängern, die sich zwar Gottes Streiter nennen, denen aber keine Menschlichkeit, keine Niedrigkeit fern ist. Ibsen spricht in solchem Fall vom „großen Krummen", jener zähflebigen, schleimigen, bösartigen, immer wenn Held und Masse sich berühren, spürbaren Passivität. Aus ihr kommt dem Edel-, dem Uebermenschen das Schicksal. Einmal wird er es müde, gegen sie anzurennen. Nicht um dann, weil die Bestätigung durch die Vielen ausbleibt, die Resonanz, die auch der Große von Zeit zu Zeit braucht, vor sich selbst davonzulaufen, sich in billige, wehleidige Vergleiche zu retten. Prokop glaubt nach wie vor. Aber die Glaubenskraft ist erschüttert. Die Gegenargumente verstummen nur vor dem Tod. Keinem, wie ihn etwa die Helden Schillers sterben. Tragische Schuld in seinem Sinne kennt Werfel nicht, wie schon Hebbel sie nicht kannte. Wohl trägt auch Prokop dazu bei, das Ende heranzuzwingen, aber nicht durch Sünde, durch Untat. Der Sieger von Taus läßt, befangen in pazifistischer Ideologie, den Sieg ungenutzt. Ein strategischer, nach Jahren noch zu büßender Fehler, eine humane Unzulänglichkeit, ein auf Prokops tragische Prädestination von vornherein verweisendes Wertsymbol.

„Er glaubt längst nicht mehr an Kriege und Siege", behauptet, doppelsinnig, gleich zu Anfang sein jugendlicher Verehrer Pardusch. Denkt er dabei an das nicht auf die Waffen, an das auf Geist und Liebe zu gründende Friedensreich? Will er sagen: Prokop war schon lange ein Verlorener? Dann würde die Wandlung, die Prokop durchmacht, schon vor die Begebenheiten des Stückes fallen. Die lange Reihe der Bilder böte nur die letzten, zum Schluß drängenden Peripethien, aber damit immer noch für mehr als ein Trauerspiel zureichenden Stoff.

Da wären die in verhaltenes Moll getauchten Episoden zwischen Elisabeth und Klenau, der dem Führer, dem vertrauensseligen Freund, die Frau entführt und verdirbt; die Auftritte zwischen Prokop und der banausisch-lebenstüchtigen, ihm um Weltenfernen Mutter; die mit Stascha, der zur Lagerdirne entarteten Schwester, der er selbst das Todesurteil spricht ...

Tragödie des Diktators, des Machthabers, der, seinen Ideen versklavt, nicht fühlen, nicht lieben darf, dem es gesetzt ist, zu verachten und zu vereinsamen, der schließlich, zu Basel, auf dem Konzil, „durch einen Wutausbruch die Einheit der eigenen Partei zerstört" und dem der gelehrte Leisetreter und Kompromißler Rokycana über den Kopf wächst. Prokop erlebt einen Augenblick tiefster Erniedrigung: Rosenberg, Sternberg, verkommene böhmische Aristokraten, hetzen den fanatisierten Baseler Pöbel auf ihn. Er flieht. Wir sollen den Menschen sehen, nicht nur den Propheten und Heros, Flucht, Fall bringen hier, schuldramaturgisch gesprochen, die letzte Krise. Der Friedenskämpfer wechselt — nicht die Gesinnung, aber die Methode. Der Soldat ohne Waffe, der Wehrlose, den der verlogene Tvarach im Zwist niederschlägt, nimmt im letzten Kampf das Schwert — — Geschichte? Geschichte, alles in allem, der Ausgang: Prokops Rehabilitierung und Ende. Es kommt auf Geschichte nicht an. Es kommt auf uns an.

Werfel schrieb kein Schlüsseldrama. Er schrieb eine im Realen, im Volkslundlichen erstaunlich farbechte Historie. Daß wir sie in jeder Einzelheit ihrer Landstraße und Lager, Mönchszelle und Festsaal, Herrenburg und Bauernstube umfassenden Lebensbereiche auf uns beziehen können, erhöht die Wirkung. Nicht nur die der Atmosphäre. Das Stück ist zum Bersten voll von aphoristisch oder parador geformtem Geist. Altböhmen spricht zum Heute. Die gegenwärtige soziale, weltanschauliche, politische Problematik wird in allem Detail mit Sentenz und Satire überhellt, nur daß der Dichter nicht die Systeme kritisiert, sondern die Menschen, die sie tragen; daß er ihrer Unvernunft seine Vernunft, ihrer Gier seine Güte, ihrer Leidenschaft seine Weisheit, ihrem Stumpfsinn seinen Spott entgegensetzt. Schon der Titel — „Reich Gottes ..." eine Ironie, aber eine freundliche, eine Wunschform, Ausdruck unbeirrbarer Sehnsucht.

Dr. Saladin Schmitt leitete die Aufführung. Er hatte es nicht leicht. Neunzehn Auftritte, neunzehn verschiedenartige Stimungskomplexe! Da half die über den Orchesterraum gebaute, für die Intermezzi bestimmte Vorbühne. Auch so beanspruchte das Stück die Stunden von 8 Uhr bis Mitternacht; eine erträgliche Zeitspanne, bemessen an der stofflichen Fülle.

Die Bilder von Holste und Schröder dem jeweiligen Gefühlsbereich sinnvoll eingeordnet. Verwiesen sei auf die Hügelkuppe bei Tabor mit der hinter ihr dämmernden Stadt, den Palast Rosenberg mit seiner intimen Gotik, Prokops in wuchtiger, bedeutsamer Schlichtheit gehaltenes Anwesen. Die drückende Leere der Ebene bei Lipan mit dem Zug der Verwundeten: wie eine Impression von Hodler.

Die Massen: aufbrandend in Leidenschaft, chorisch sich kundgebend in religiöser Ekstase, wogende, auch außerhalb des szenischen Blickfeldes spürbare Unendlichkeit — einmal eine Uebersteigerung ins Unwirkliche, an die der Autor schwerlich gedacht hat: Die Kehrweiber auf der Straße des nächtlichen Prag: ein rhythmisch bewegter Gespensterreigen. Da hätten richtige Weiber gespenstischer gewirkt.

Busch als Prokop schwermutüberschatteter Wanderer ins Nirgendwo, stiller Sachwalter seiner Ideen, gegen Schluß ein bißchen ausgleitend in die Exaltation, die wir an ihm nicht lieben. Sonst überzeugend im Durchbruch des Gefühls; so in der großen Szene vor dem Konzil, so im Zusammensein mit Elisabeth — Maria Teichen gab sie. Die Rolle könnte eigens für sie geschrieben sein. Da verbindet sich Urbild und Frau zu herbstem, unmeßbarem Reiz. Wie beredt die Verstummende im entscheidenden Auftritt mit Klenau! War Bartz, der Partner, ihr da gewachsen? Dieser Klenau, ein Elegant mit überwachem Gewissen, ein die proletarische Umwelt verirrter Adelsmensch, ein liebenswerter Schwächling, gefiel sehr. Und die andern von der hussitischen Brüderschaft! Meineckes nobler, kultivierter Rokycana; Geißlers hämischer, maisüßer Rohling Tvarach; Mayenknechts netter, treuherziger Pardusch. Den fidelen Fresser und Proviantmeister Hostinsky hätte man nicht an Galbierz geben sollen. Das war ein Greis mit Fistelsopran, dem man den Bauch nicht glaubte. Frau Koch-Bauer Prokops Mutter, Lilly Holt die Stascha. Diese ein geschmeidiger Wildling, die Alte versteinter, ins Normenhafte reichender Wertag. Auf der Gegenseite vorerst v. Klipstein als Julian Cesarini: Fürstlich in Erscheinung und Gebärde, Ehrfurcht und Sympathie weckendes Stück Kirche. Dann Beilkes weltmännischer, mit Zynismus versetzter Rosenberg, Grells mit gutem Gelingen auf einen bösartigen Falstaf hinausgespielter Sternberg, Kaltheuners senil vertrottelter Riesenburg.

Es gab viel sorgfältig und mit feinem Humor herausgearbeitetes Genre: Schneider als Bürger Ach, John Schmidt als verkümmerter, in seiner pfiffigen Einfalt rührend komischer Dorfstarost und Adele Schönfeld als Drahomira Riesenburg ein Schnatterganstyp einziger Art.

Das ausverkaufte Haus folgte mit wachsendem Anteil. Zum Schluß gab es stürmischen Beifall. Für den durch Krankheit behinderten Dichter nahm inmitten der Darsteller Dr. Schmitt den Dank der begeisterten Hörerschaft entgegen.

Dr. Erich Sieburg.

= **Piscator verhaftet.** Am Freitag vormittag wurde der Theaterdirektor und Regisseur Erwin Piscator auf Grund eines Haftbefehls dem Amtsgerichts Charlottenburg wegen einer Lustbarkeitssteuerschuld in Höhe von 20 000 Mark verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis übergeführt. Es handelt sich bei dieser Summe um Beträge, die noch in das Jahr 1928 zurückgreifen. Durch mehrere Verhandlungen war die Schuldzahlung aufgeschoben worden, bis im November vorigen Jahres der Rechtsvertreter Piscators erklären mußte, daß sein Klient infolge der allgemeinen schlechten Theaterlage nicht zur Begleichung in der Lage sei. Daraufhin wurde ein Offenbarungseidverfahren gegen Piscator eingeleitet. Da dieser zum Termin nicht erschienen war und auch keine 1000 Mark zur Verhinderung der Vollstreckung zahlen konnte, erfolgte seine Verhaftung, um einen Offenbarungseid zu erzwingen.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

# Groß-Bochumer Nachrichten

Nr. 26 — 38. Jahrgang
Samstag, 31. Januar 1931




**Einzug ins Rathaus. — Die frierenden Englein. — Theater ums Theater. — Aus der Nachbarschaft. — Bochums Schönheitskönigin.**




Als Erste zieht ins Rathaus ein
Die liebe Polizei —
Begrüßt von holden Engelein,
Von Glockenbimmelei.

Auf hohem Sockel steh'n sie da,
Die Idealgestalten —
Mit Kleidung man sie nicht versah
Im Winter, in dem kalten.

Doch leuchten sie auch ohn' Gewand
Vom Golde überflossen —
Ihr Anblick raubt mir den Verstand,
Hat Tausend sie gegossen?

Es muß wohl sein, denn Gold die Stadt
Nicht mehr in Beutel packt,
Kaum langt's noch für 'nen Groschenstat,
Drum sind die Englein nackt.

Wenn frieren sie dann allzusehr
So steigen sie herab,
Vom Brunnen tönt es lockend her:
„Rautendelein, hinab!"

Indeß die Englein baden sich
Im Märchenbrunnen schön,
Erklingt vom Turm gar liebelich
Der Glocken zart Getön.

Die Polizei hört stille zu,
Die Englein läßt es walten —
Wenn nur im Saale herrschet Ruh',
Wo die Geschicke sich gestalten.

Drum ist sie nah beim Sitzungssaal,
Wo Geister kühnlich streiten;
Wer sich vergisset dort einmal
Wird sie hinausgeleiten.

Zu „Vater Philipp" bringt sie hin,
Den, der verletzt die Sitt',
Spricht zu ihm dann mit mildem Sinn:
„Mein Sohn, jetzt sind wir quitt."

Liebe Mitbürger! Daß die Polizei als Erste ihren Einzug ins Rathaus hält, das hättet ihr wohl nicht gedacht. Ehe man die Stadtverordneten den Sitzungssaal betreten läßt, sorgt man für Polizei. Man befürchtet wohl von dem Anblick des blauen Gemäldes



eine ähnliche Wirkung wie die des roten Tuches auf den Truthahn. Der kluge Mann baut vor. Deshalb hat man auch, um die Stadt nicht der Verschwendungssucht beim Rathausbau zeihen zu können, die Idealfiguren auf dem Sockel im Rathaushofe unbekleidet gelassen. Vater Gilsing braucht die Kleidungsstücke auch viel notwendiger für die von ihm betreuten Fürsorglinge. Oder soll der Anblick der goldschimmernden Figuren (aus echtem Tausend-Material) den Schweizer Gläubigern klar machen, daß sie keine Sorge zu haben brauchen, obschon das Reich die helfende Hand zurückgezogen hat? Wir haben Ideale! Haushohe sogar. Und wer Ideale hat, ist doch vertrauenswürdig. Also! Und wir sind auch sparsam. So sparsam, daß wir lieber im Dustern uns Hals und Beine brechen, als daß wir alle Straßenlaternen brennen ließen. Wir tun noch ein Uebriges: Weil dieser Winter so mild ist und noch gar keinen richtigen Schneefall gebracht hat, setzen wir eine höhere Summe für die Schneeabfuhr und für die Beheizung der städtischen Gebäude und Schulen ein. So schaffen wir uns Reservefonds an, aus denen man schöpfen kann, wenn es etwas zu decken gibt, wovon die argwöhnischen Stadtverordneten nichts wissen. Auf dem Wege der Umbuchung läßt sich das ohne Aufhebens bewerkstelligen. Die Hauptsache ist, daß der Etat im Lot bleibt.

*

Der Haushaltsplan! Er wirft Schatten hinter sich und Schatten vor sich. Um diese Schatten zu mildern, hat man schon den Theaterhaushaltsplan vorweggenommen. In Duisburg sagte man: Bochum verlangt bis zum 31. Januar die Entscheidung — in Bochum erklärte man, Duisburg bestehe auf diesem Endtermin. So warf man sich gegenseitig die Fangbälle zu und siehe: Die Regie klappte. Das soll sie ja immer beim Theater. Na ja, leicht wird es dem Theaterleiter nicht gemacht. Was der nicht alles beim Spielplan berücksichtigen soll? Alle Weltanschauungen vom Buddhismus bis zum Bolschewismus verlangen „ihr" Recht; der Klassizismus soll gepflegt werden und das Problemstück, die Oper und die Operette, das Drama und der Schwank. Verbindlich sagt der Theaterdezernent die wohlwollende Berücksichtigung all der himmelweit auseinanderstrebenden Wünsche zu und — steckt vergnüglich schmunzelnd den genehmigten Theaterhaushaltsplan in die Aktentasche. „Theaterdonner." Man nimmt ihn nicht tragisch. Wie wird es mit der Verwaltungsakademie werden? Wird man den Vorschlag annehmen, daß allen Stadtverordneten die Teilnahme an einem Lehrgang über die Städteordnung und über die Auslegung der Geschäftsordnung unserer Stadtverordnetenversammlung ermöglicht werden soll, damit sie sich auf diesem Boden zurechtfinden? Direktor Dr. Elleringmann wird den Stadtvätern sicher gerne eine Vorlesung halten. In der Stadtverordnetensitzung am Montag mußte man festder Stadtverordnetensitzung am Montag mußte man feststellen, daß darüber noch große Unklarheiten bestehen. Das Wahlgeschäft hätte man sonst nicht zu wiederholen brauchen. Vor allem sollte man gewissen Volksvertretern beibringen, daß im Rathaus Kommunalpolitik zu treiben ist und keine Staatspolitik, dann brauchte



man nicht sieben Stunden, wo zwei genügen würden. Aber das Wort „Zeit ist Geld" hat für manche an der Rederitis erkrankte Bürgerschaftsvertreter keinen Sinn; sie reden, auch wenn es nicht Silber, sondern ein geringwertigeres Metall ist. Wenn der Stadtverordnetenvorsteher im neuen Sitzungssaal auf dem kurulischen Stuhle thront, dann wird er einen Apparat vorfinden, der ihm gestattet, durch eine elektrische Fernleitung jedem vom Thema abweichenden Redner den Mund zu schließen; dann ist er auch vor der Gefahr gefeit, über dem Durcheinander in den Reihen unter ihm „rammdösig" zu werden.

*

Unsere Nachbarstadt Essen betreibt seit einiger Zeit, von ihrer Stadtverwaltung unterstützt, eine Propaganda, die man nicht als lauteren Wettbewerb bezeichnen kann. Sie behauptet, die billigste Stadt Westdeutschlands zu sein. Dagegen erheben Organisationen der Einzelhandelsverbände von Rheinland und Westfalen entschieden Widerspruch. Man kauft in Bochum oder in Dortmund ebenso vorteilhaft wie in der Kruppstadt, wenn man Qualität und Preise miteinander vergleicht. Jede Stadt mag ihre besonderen Vorzüge preisen, aber sie soll das nicht auf Kosten der Nachbarstädte tun. Man weiß, daß Essen den Ehrgeiz hat, Metropole des Westens zu werden — aber durch derartige Methoden wirbt es keine Freunde. Leben und leben lassen! Die Essener Metzger freilich drehen das Wort um und sagen: „Sterben und sterben lassen." Sie finden die Gebühren im Essener Schlachthof zu hoch und haben ihn in Verruf erklärt. Sie ziehen jetzt mit ihren Ochsen, Kälbern und Schweinen zum Wattenscheider Schlachthof und bringen dort ihr Vieh vom Leben zum Tode. Der Stadt Wattenscheid, die in argen Geldnöten ist, kommt diese Auffüllung ihres Stadtsäckels zugute, denn die Essener Metzger lassen in Watenscheid nicht nur Blut zurück, sondern auch Geld. In Wattenscheid herrscht Freude über jeden Ochsen, der durch das Tor ihres Schlachthofes getrieben wird. Seien wir nicht neidisch. Wir würden es auch ganz gern sehen, wenn die Herner Metzger endlich zur Vernunft kämen und ihr Vieh auf dem vor ihrer Nase liegenden großen Bochumer Schlachthof töteten. Da wir bei der „Viecherei" sind: Essen will nun von der Anlage eines Tiergartens absehen; es hat genug andere hungrige Mäuler zu stopfen, wie Bochum auch vor Jahren ebenfalls einen „Zoo" haben wollte, um Eingemeindungspropaganda damit zu machen. Uns genügt ja einstweilen das Vogelhaus im Stadtpark; und wer daran nicht genug hat, bestaunt die „goldenen Adler" im Ehrenhofe des Rathauses, die gestern aus dem hölzernen Käfig herauskrochen. Auf dem Baume vor meinem Hause auf dem Tippelsberg aber kündigt der Starmatz schon den Frühling an. Wenn sich die „Sprö" nur nicht den Schnupfen holt!

*

Nun soll auch Bochum seine „Schönheitskönigin" bekommen. Entschieden ein Mangel, daß wir noch nicht wußten, „wer ist die Schönste im Bochumer Land". Hoffentlich fällt die Wahl auf eine wirkliche Bochumerin, damit es uns nicht geht wie den Dortmundern bei der Wahl ihrer Schönheitskönigin. Die fiel nämlich auf eine kräftig gebaute Maid aus Ostpreißen; ein Zeichen, daß die Zeit der schlanken Linie vorbei ist. Im Vertrauen: Ich freue mich, nicht mit zu den Preisrichtern bei der Wahl der Bochumer Schönheitskönigin zu gehören, denn ich möchte es nicht mit meinen schönen Leserinnen verderben, die über das, was schön ist, vielleicht ganz anderer Ansicht sind. Womit ich mich ihnen und allen Lesern bestens empfehle als euer

Gottlieb vom Tippelsberg.

## „Geschwindigkeit ist keine Hexerei" oder „Wie Bochum zu neuen Steuern kam"

**Eine Kurzgeschichte nach einer wahren Begebenheit von Ha—es**

**Ort der Handlung: Bochum, Berlin, Arnsberg.**

Personen: Der Magistratsdirigent, Stadtverordnete, hohe Regierungsbeamte, gewöhnliches, biertrinkendes Volk. In den Nebenrollen Eisenbahnpersonal, Chauffeure und sonstige Verkehrsräte.

**26. Januar:**

16 Uhr 30: Scharenweise wandeln Stadtverordnete, Neugierige und unglückliche Presseleute zum Parkhaus.
16 Uhr 31: Die Stadtverordnetensitzung wird eröffnet. Es folgen einige mit Debatten angefüllte Stunden.

Gen Mitternacht: Erhöhung der Biersteuer und Einführung der Getränkesteuer gemäß der Vorlage des Magistrats sind von den Stadtverordneten abgelehnt. Trotz Montag sagt man in der Stadt freudig: „Prost, vorläufig kann uns nichts passieren!"

**27. Januar:**

(Genaue Zeitangabe leider unmöglich.)

Dumpfrollend entführt ein D-Zug den Magistratsdirigenten in Richtung Berlin, während Bochum ahnungslos teils schlummert, teils schon wach ist. Im Ministerium wird zum Wohle Bochums die Einführung der verlangten Steuern beziehungsweise Erhöhungen auf dem Wege der Notverordnung erwogen, beziehungsweise beschlossen. (Anmerkung des Verfassers: Das Wort „beziehungsweise" ist nur angewandt, um den amtlichen Charakter dieser Handlung anzudeuten.)

**28. Januar:**

Bochum ahnt noch nichts. Eine Abordnung interessierter Wirtschaftskreise fährt nach Arnsberg zum Regierungspräsidenten, um dem entgegenzuwirken, daß in Bochum die Steuern eingeführt werden. Zumal Bochum finanziell verhältnismäßig günstig dasteht. Der Erfolg dieser Fahrt besteht lediglich in der Verschwendung von Fahrtkosten; denn . . . . . aber das kommt erst unterm 30. Januar!

**29. Januar:**

Bochum ahnt immer noch nichts. Man rechnet mit „Strafaufschub" bis Ostern und mit unerhöhten Bierpreisen bis zu diesem Zeitpunkt. O, wir Ahnungslosen!

**30. Januar:**

Da haben wir den Salat! Gerüchte von der Berlinreise des Magistratsdirigenten lassen die Bürgerseele erzittern. Die Gerüchte verdichten sich zur Erkenntnis, zur unumstößlichen Wahrheit. Der Magistrat hat um Kopflänge gewonnen.

**31. Januar:**

Es steht im Anzeigenteil: nämlich, daß die Biersteuern erhöht werden und die Getränkesteuer eingeführt wird. Während dumpfes Gemurmel des empörten Volkes ertönt, erscheinen im Hintergrunde lichtbildartig die lorbeergeschmückten Häupter der Sieger dieses Geschwindigkeitskampfes. Den sie gewannen, obwohl Berlin weiter entfernt ist, als Arnsberg. Oder vielleicht gerade deswegen. Der Vorhang fällt und wir bezahlen!

## Franz Werfel: „Das Reich Gottes in Böhmen"



Zu einem großen Erfolge wurde am Donnerstag abend im Bochumer Stadttheater die westdeutsche Uraufführung von Franz Werfels Tragödie „Das Reich Gottes in Böhmen". Unser Bild zeigt (von links nach rechts): Hermann Heuß er als Tschapek, Willi Busch als Hussitenführer Prokop, Gerhard Geisler als Tvaroch und Willi Mayenknecht als Parduſch.

## Das Märchen vom Rats-Haus-Keller

Vor vielen, vielen Jahren lebte in einem schönen Lande der gesunde Volksstamm der Festwalen. Die Söhne seines Volkes waren Bauern, kunstfertige Schmiede und Bergleute. Auch Handelsleute, die die Erzeugnisse des Landes und des Fleißes seiner Bewohner in fernen Landen verkauften und so mit zum Wohlstand ihrer Heimat beitrugen. Und alle dachten, man müßte sich zum Schutze dieses Gedeihens zusammenschließen und Gemeinwesen gründen, die über das Wohl aller zu wachen hätten.

Und so entstanden Dörfer und Städte. Felebield, Mortund und Chobum wuchsen langsam zu den größten dieser Gemeinwesen. Immer größer wurden die menschlichen Ansiedlungen. Was früher weise und ehrenhafte Landsleute um der Ehre willen für ihre Heimat zum Wohle aller taten, war von den Einzelnen nicht mehr zu schaffen. Und man errichtete Rats-Häuser, in denen man zu Beratungen zusammenkam. Weise und für diese Dinge besonders geschulte Männer übernahmen die Führung der Gemeinwesen. Sogar aus fremden Landen rief man sie herbei, um ja die beste Verwaltung zu haben. Man bat diese Männer auch, nicht ohne die Bezahlung zu vergessen, den großen Unternehmungen des Landes ihre beratende Stimme zu schenken.

Immer höher wuchsen Wohlstand, Volkszahl und Arbeit. Bis langsam ein Rückschlag einsetzte. Denn viel hatten andere Stämme von den Festwalen gelernt, und sie begannen gleich diesen, mehr zu erzeugen, als sie selbst verbrauchen und verkaufen konnten. Als sich die ersten Anzeichen dieses bedauerlichen Umschwunges noch kaum bemerkbar machten, hatten die Chobumer gerade den stolzen Bau eines neuen Rats-Hauses begonnen. So fest wollten sie es fügen, daß es fünf Jahrhunderte überdauern sollte! Und als so viele Jahre herum waren, wie der neue Bau Stockwerke hatte, da hatte sich der Umschwung vom Wohlstand zur Not vollzogen. Kaum wußten die Chobumer den stolzen Bau, der ihren Ruhm inzwischen schon in die benachbarten Lande getragen hatte, zu vollenden. Und sie begannen, getrieben von der Not, ernstlich zu überlegen, wie sie den Bau verbilligen könnten.

So beschlossen sie, den Rats-Haus-Metkeller (denn sie tranken Met statt dessen, was wir heute unter Bier verstehen), im Keller des neuen Rats-Hauses vorläufig nicht einzurichten. Denn allzuviel kosteten die Geräte für Küche und Keller, das Silber für Platten und Eßgeräte, die edlen Gläser und Krüge, um daraus zu trinken und das weiße Linnen für die Tische und zum Abwischen der Schnauzbärte. Aber nicht allzu lange Zeit, kaum mehr als ein halbes Jahr, war verstrichen, da begannen die, die die Durchführung des Baues verantwortlich zu leiten hatten, heimlich, still und leise, doch den Metkeller einzurichten. Von einem berühmten Herdebauer aus dem benachbarten Gesellenkirchen rollte die schwere Karre mit Wärmeschränken heran. Weiß blitzten sie wie frischer Schnee. Und sie sollten dazu dienen, die Teller zu wärmen, damit der Hammeltalg nicht gerinne, wenn es einmal Hammelfleisch mit grünen Bohnen oder irgendetwas mit Nierenfett Bereitetes geben sollte. Und die, die um die Sache wußten, glaubten, daß unbemerkt die Einrichtung des Metkellers vollzogen werden könnte.

Aber, obwohl der schwere Karren mit der kostbaren Bürde durch eine stille Hinterstraße und einen Nebeneingang zum neuen Rats-Hause gerollt war, ward es doch gesehen. Und bald war es allgemein bekannt. Natürlich war es einer der verwerflichen Zeilenschinder, der um schimpfliches Geld das Geheimnis an eine Zeitung verkaufte; denn leider gab es schon damals Zeitungen. Und Entrüstung erhob sich, daß so die Stimme der von der Allgemeinheit erwählten Männer mißachtet wurde. Denn sie hatten doch beschlossen, den Metkeller nicht fertigzustellen. Weil die Not allzugroß war und obendrein schon genügend Methäuser in Chobum bestanden. Und wieder verstrich eine Weile. Und auf einmal war plötzlich der Metkeller im Rats-Hause fix und fertig eingerichtet. Und es hieß, zwangsläufig sei die Einrichtung erfolgt. Weit früher schon habe man die Verträge geschlossen. Und übrigens sei man auch dem Erbauer des Hauses gegenüber durch verbriefte und versiegelte Urkunde verpflichtet, alles und auch den letzten Nagel so anzubringen, wie er es geplant. Und so mußten die Chobumer schließlich zwangsläufig bezahlen. Und sie dachten voll Wehmut zurück an die Zeiten, wo sie als freie Leute auf freier Erde und nicht in Städten und Gemeinwesen saßen. Ihre Wehmut aber kam zu spät und zwangsläufig müßten sie heute noch genau so zahlen und seufzen, wie damals, wenn sie nicht dank eines gütigen Geschickes inzwischen gestorben wären.

*

**Anmerkung:** Ich vergaß übrigens ganz zu sagen, daß am Freitag vormittag per Lastauto zwei Geschirrwärmeschränke durch die hintere Anfahrt zum Rathausneubau an der Albertstraße eintrafen und in den Keller des Rathauses geschafft wurden. Es ist bloß ein Glück, daß jene alten Zeiten vorbei sind und daß es uns sicherlich kaum so gehen wird, wie jenen alten Chobumern im Lande der Festwalen. **Flax.**

* **Die Ruhr führt wieder Hochwasser.** Durch die in den letzten Tagen herniedergegangenen starken Regengüsse sind der Ruhr und den Nebenflüssen wieder einmal so große Wassermassen zugeführt worden, daß die Flüsse an vielen Stellen die Niederungen überschwemmt haben. Aus Schwerte wird berichtet, daß das Wasser vor den Toren der Stadt steht und schon von einzelnen Vorgärten Besitz ergriffen hat. Es wird befürchtet, daß noch mit einem weiteren Steigen des Wasserstandes der Ruhr gerechnet werden muß.

* **Die täglichen Verkehrsunfälle.** In den Abendstunden am Donnerstag ereignete sich an der Gabelung Kreuzstraße und Hermannshöhe ein schwerer Unfall. Während des Fahrens platzte der Reifen eines Personenautos. Das Auto schlug gegen den Bordstein und kippte um. Zwei Insassen erlitten Verletzungen an Kopf und Armen; einer davon mußte sogar ins Krankenhaus gebracht werden. Der Chauffeur blieb unverletzt. — Auf der Hattinger Straße in der Nähe der Wirtschaft Fritsch fuhr ein Motorradfahrer hinter einem in gleicher Richtung nach Bochum sich bewegenden Auto her. Als das Auto einem stehenden Gemüsewagen ausweichen mußte, was der Motorradfahrer nicht sofort bemerkte, fuhr der Motorradfahrer auf das Auto auf; er kam mit leichteren Verletzungen davon.

* **Im Beruf tödlich verunglückt.** Der Bochumer Fabrikant und Ingenieur Söffge wurde im Beruf von einem furchtbaren Unglück betroffen. Er war auf der Henrichshütte in Hattingen im Beisein einiger Herren dieses Werkes damit beschäftigt, eine dort befindliche Söffge-Hochdruck-Gasregelanlage mit Preßluft auszuprobieren. Zu dieser Anlage gehörte auch ein Staubfilter in geschweißter Blechkonstruktion, der durch eine auswärtige Firma geliefert worden war. Bei der Druckprobe platzte dieser Filter und S. wurde dadurch aus nächster Nähe derart schwer getroffen, daß er an den Folgen der erlittenen schweren inneren Verletzungen zwei Tage später in der Blüte seines Lebens verschied. Die Untersuchungen über den Unglücksfall sind noch im Gange.

# Der Geschwisterkampf um das Erbe

## Das gefälschte Testament — Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Man muß nicht glauben, daß nur um reiche Hinterlassenschaften gekämpft wird, wo es sich um hohe Werte in Gold, in Haus und Hof, Schloß und Park, Perlen und Edelsteine handelt. Der Kampf um das Erbe tobt auch schon im kleinen Handwerkerhause um ein paar hundert oder ein paar tausend Mark. Oft ist der Tote noch gar nicht bestattet, da liegen sich die Kinder schon in den Haaren und streiten in Haß und Mißgunst um das bißchen Hinterlassenschaft, von der jeder natürlich den fettesten Brocken für sich beanspruchen möchte.

Ein solcher Fall beschäftigte jetzt das Erweiterte Schöffengericht. Aus diesem Strafprozesse ergibt sich als eine Lehre, die gleich zu Anfang der Sache selbst vorangestellt sei: Man sehe dort, wo es sich um Haus und Geschäft, also um mehr als den üblichen Hausrat handelt, von selbstgeschriebenen Testamenten ab. Gar zu leicht wird ein Formfehler gemacht, dann ist das ganze Testament ungültig und gerade das tritt ein, was die Eltern vermeiden wollten: Der Kampf der Geschwister untereinander. Ein vor dem Notar errichtetes Testament hätte eine derartige Verwirrung nicht anrichten können.

*

Vor zwei Jahren war ein hiesiger Handwerksmeister gestorben. Der Witwer hinterließ sieben erwachsene Kinder. Zwei Söhne sollten sein gutgehendes Dachdeckergeschäft weiterführen. Die beiden Eheleute hatten ein gemeinsames Testament hinterlassen, worin sie, da die übrigen Kinder in irgend einer Weise schon vorbedacht waren, den jüngsten Sohn bevorzugten. Die Leiche des Vaters stand noch über der Erde, da suchte man schon nach dem Testament. Schreibtisch und Schubladen wurden umgedreht, aber die Kinder fanden nichts. Der Sohn Paul hatte nämlich einige Tage vorher das Schriftstück durch Zufall entdeckt, es an sich genommen und hielt es nun verborgen. Erst später vertraute er sich seinem Bruder Johannes an, der der im Testament bevorzugte war. Die übrigen Geschwister erreichten jedoch erst die Herausgabe des Testaments, als sie die beiden Brüder gerichtlich zur Klarstellung auffordern und nach erfolgloser Aufforderung mit der Drohung, daß man ihnen den Offenbarungseid auferlegen werde, mahnen ließ.

Als das Testament dann eingereicht wurde, ergab sich, daß es infolge einer Fälschung angefochten werden konnte. Der Erblasser hate nämlich kein Datum über den letzten Willen geschrieben. Dieses Datum war nun von anderer Hand nachträglich eingefügt, in der Hoffnung, dem Schriftstück dadurch die rechtliche Geltung zu verschaffen. Das väterliche Testament war somit gefälscht.

Unter der Anklage, diese Fälschung verübt zu haben, stand der jüngste Sohn Johannes vor Gericht, denn er war doch allein Derjenige, der ein persönliches Interesse an der Sache hatte. Weiter wurde er von seinem Bruder Paul — die beiden Brüder, die damals noch gut miteinander standen, sind unterdessen erbitterte Gegner geworden — beschuldigt, ohne sein Wissen und gegen seinen Willen unter einen geschäftlichen Wechsel nicht nur den eigenen Namen Johannes, sondern auch den Namen Paul gesetzt zu haben.

Die Beweisaufnahme ergab jedoch mit aller Deutlichkeit, daß von einer Wechselfälschung keine Rede sein konnte. Paul hatte durchaus Kenntnis von diesem Vorgang und beide Brüder unterschrieben auch Schecks für einander, wenn der eine oder der andere gerade abwesend war.

Anders aber war es mit dem Testamentsdatum. Hier handelte es sich zwar nur um die Einfügung von sieben Zahlen hinter dem Ortsnamen, aber die Schriftbilder waren so außerordentlich typisch und charakteristisch, daß sowohl der Bochumer Gerichtsgraphologe als auch ein Professor Sowieso aus Dingsda zu der gleichen Ueberzeugung kamen, daß kein anderer als der Moritz das Datum widerrechtlich eingefügt haben konnte.

Zu einem Geständnis war der Angeklagte aber trotzdem nicht zu bewegen.

Der häßliche Bruderstreit ums Vatererbe endete in dieser Instanz mit der Verurteilung des Johannes zu einem Monat Gefängnis.

M. F.

*

**Schwurgerichtsrolle.**

a In der am 9. Februar beginnenden ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode kommen folgende Straffachen zur Verhandlung: Montag, 9. Februar, gegen den Maurer Johann Lazarewitz von Bochum, wegen versuchter Brandstiftung, Dienstag, den 10. Februar, gegen den Bergmann Wilhelm Fendrich aus Herten wegen Meineides, Samstag, den 14. Februar, gegen die Ehefrau Bernhard Thöne von Herne wegen Meineides.

# Bochumer Veranstaltungen / Vergnügungen / Vereine

### Hinweise

(*) **Stadttheater Bochum.** Außer Vormiete gibt es am Samstag abend den Schwank „Mein Vetter Eduard", am Sonntag nachmittag das Lustspiel „Als ich noch im Flügelkleide..." und am Sonntag abend Alsberg-Hesses Schauspiel „Voruntersuchung". Am Montag folgt die Oper „Lohengrin" für Vormiete A, am Dienstag Franz Werfels Tragödie „Das Reich Gottes in Böhmen".

(*) **Heute Ehrenabend „3 Carlos" in der Skala.** Heute, Samstag, nachmittags und abends, tritt letztmalig das hervorragende Programm auf. Die drei weitgereisten Bochumer Jungens, die 3 Carlos, haben in Bochum eine große Zahl neuer Freunde gefunden, von denen sie sich heute abend verabschieden werden. Morgen, Sonntag, wird im bunten Wechsel wieder ein vollkommen neues Programm internationaler Artisten geboten. Wieder sind die Besten herausgesucht; die 3 Erics, drei ganz verwegene Akrobaten am Trapez in luftiger Höhe, verdienen mit ihrem sensationellen Todessprung besondere Beachtung.

(*) **Morgen Chor-Konzert im Schützenhof.** Das Oratorium „Israel in Aegypten" von Georg Friedrich Händel wird im städtischen Chor-Konzert am morgigen Sonntag, 1. Februar, abends, im Schützenhof aufgeführt. Als Solisten wirken mit: Annemarie Sottmann, Hamburg (Sopran), Edith Niemeyer, Hamburg (Alt), Dr. Hans Hoffmann, Hamburg (Tenor), Ewald Kaldeweier, Bochum (Baß), Robert Esser, Bochum (Baß), Anton Nowakowski, Essen (Orgel), Otto Bettzieche, Emmerich (Klavier). Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein. Ausführende: Das Städtische Orchester und der Städtische Musikverein.

(*) **Sonntag Parkhaus-Konzert.** Unter Leitung von Konzertmeister Rudolf Loos findet morgen, Sonntag, 1. Februar, nachmittags, ein Parkhaus-Konzert des Städtischen Orchesters statt.

(*) **Julius Bab spricht in Bochum.** Wir möchten hierdurch nachdrücklich noch einmal auf die im Februar stattfindenden bedeutsamen Vorträge in der Literarischen Gesellschaft hinweisen. Julius Bab, einer der bedeutendsten Kulturkritiker und Forscher des deutschen Geisteslebens, als Meistersprecher bekannt, wird als Gast der Literarischen Gesellschaft an zwei Abenden — Montag, 2. Februar, und Montag, 23. Februar, — über „Die deutsche Dichtung der Gegenwart" sprechen. Das gerade in dieser Zeit der vielseitigsten Strömungen und mannigfaltigsten Richtungen im geistigen Schaffen besonders bedeutungsvolle Thema, das hier ein gewichtiger Kenner und Kritiker behandelt, wird die Mitglieder zu zahlreichem Besuch veranlassen. Pünktliches Erscheinen ist daher im eigensten Interesse gewünscht. Die Vorträge beginnen um 8 Uhr und finden im kleinen Parkhaussaale statt.

(*) **Kunstverein Bochum.** Am Montag, 9. Februar, 20 Uhr, mindet im kleinen Saal des Städtischen Parkhauses der vierte Vortrag mit Lichtbildern von Dr. Oskar Schürer (Prag) über „Die Stadt als Kunstwerk" statt. Dr. Schürer gibt eine Gegenüberstellung verschiedener Städte mit zwei Lichtspielapparaten. Gleichzeitig wird schon jetzt auf den, am 9. März stattfindenden Vortrag von Professor Dr. Dr. Lüthgen (Bonn) über den „Xantener Dom und rheinische Dome" hingewiesen.

(:) **Das erwachende Aegypten.** Am Sonntag, 1. Februar, vormittags 11½ Uhr, spricht Kurt Zimmermann in der Ufa zu seinem Filmwerk „Das erwachende Aegypten". Der Film, über welchen in den letzten Monaten von der europäischen Presse viel gesprochen worden ist, zeigt neben den Pyramiden Wüstendurchauerungen und Ausgarbungsarbeiten, insbesondere die Lebensweise des ägyptischen Volkes, die in ihrer Art und Arbeit dieselbe geblieben ist wie vor fünf Jahrtausenden. Die deutsche Industrie wird aufgefordert, ihr Augenmerk besonders dem Orient als Absatzgebiet zuzuwenden. Daneben appelliert der Film an die christliche Nächstenliebe, denn die Kinder werden heute, im Jahre 1931, noch bei der Arbeit gepeitscht, Krankheiten quälen sie und es gibt keine Arzneien. Das Volk aber arbeitet für uns, damit wir uns kleiden können, denn Aegypten liefert die Baumwolle.

(*) **Volksbühne.** Für den in den Capitol-Lichtspielen zurzeit laufenden Film „Unter den Dächern von Paris" werden preisermäßigte Karten in der Geschäftsstelle des Vereins ausgegeben.

(*) **Bühnenvolksbund.** Am 9. Februar (Montag) geht als Februar-Pflichtvorstellung der Serien B und C Kaisers „Mississippi" in Szene. Der Vorverkauf beginnt am 2. Februar (Montag) für die Nummern 400 bis 800, am 3. Februar (Dienstag) für die Nummern 1 bis 400. Die Vorstellung der Serie A „Das Reich Gottes in Böhmen" am 4. Februar (Mittwoch) beginnt nicht um 8 Uhr, sondern um 7.30 Uhr. Der Vorverkauf hierzu hat begonnen.

(*) **Städtischer Musikverein.** Nachmals wird auf die heute, Samstag, 31. Januar, 8 Uhr abends, im Schützenhof stattfindende Probe aufmerksam gemacht.

### Berichte

★ **Evangelischer Volksdienst, Ortsgruppe Griesenbruch.** Am Donnerstag hielt die Ortsgruppe Griesenbruch eine Mitgliederversammlung mit Abendunterhaltung ab. Die Versammlung, die gut besucht war, wurde vom Gruppenführer Förster, eröffnet. Der „Ev. Singekreis" Bochum-Hordel verschönte den Abend mit Chorgesängen. Nach geschäftlichen Mitteilungen und Berichten hielt Herr Klein einen Vortrag über: „Der Christ und das öffentliche Leben".

(*) **Aus den katholischen Vereinen.** Die Turn- und Sportabteilung der Jünglingssodalität der Antonius- und Marienpfarrei veranstaltet am Sonntag abend im Antoniussaal einen „Frohen Abend". — Die Deutsche Jugendkraft Bochum-Weitmar veranstaltet am Sonntag einen Elternabend, verbunden mit einer Werbeveranstaltung, zu dem Vikar Rechmann (Bochum-Riemke) die Festansprache übernommen hat.

★ **Der Evangelische Arbeiterverein Bochum-Hofstede** hielt im Lutherhaus seine Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende H. Pfeiffer eröffnete die Versammlung mit einem herzlichen Grußwort und gab einen Ueberblick über das abgelaufene Jahr 1930. Sodann erstattete der erste Schriftführer Ed. Schröder den Jahresbericht und Heinrich Küper den Kassenbericht; dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Gewählt wurden als 2. Vorsitzender Hermann Strauß, 2. Schriftführer Wilhelm Dorka, 1. Kassierer Franz Mustereit, 2. August Schebeck, als Beisitzer Battefeld und Achenbach, als Kassenprüfer Schwarz und Krügel, als Vereinsbote August Endruschat.

★ **Der Männergesangverein „Lyra"** hielt am Sonntag im Vereinsheim Reinert seine Jahreshauptversammlung ab. Daß der Verein trotz wirtschaftlicher Notlage eine günstige Entwicklung zeigte, entnahm man aus dem Jahres- und Kassenbericht, der vom Vorsitzenden verlesen wurde. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl. Beschlossen wurde u. a. die Anschaffung einer Fahne. Die Fahnenweihe soll im Juli zusammen mit einem Freundschaftssingen stattfinden. Nach Beendigung des geschäftlichen Teiles wurde der neue Dirigent, Fritz Bonnekamp, in sein Amt eingeführt.

(Weitere Lokalnachrichten Seite 5 und 15.)

## Vereinskalender

**Feierabendgemeinde Querenburg.** Tanzabend Hannah Spohr mit Gruppe Samstag, 31. Januar, abends 8 Uhr, bei Hahne. Mitgliedskarten haben Gültigkeit. Dauerkarten für drei Veranstaltungen 1 Mark. Einzelkarte 50 Pfg. (a2248

**Esperanto-Gruppe „Progreso" Bochum.** Montag abend 8—9 Uhr beginnt in der Bürgergesellschaft, Luisenstraße, unter Leitung des Apothekers Stein ein neuer Anfängerkursus; Unterricht kostenlos; alter Anfängerkursus eine Stunde vorher. (90176

## Wohin gehen wir heute?

**Stadttheater:** 20 Uhr: Mein Vetter Eduard.
**Skala-Varieté:** 17 und 20 Uhr: Varieté.
**Ufatheater:** 16 Uhr: Eine Freundin so goldig wie Du.
**Apollotheater:** 15.30 Uhr: Drei Tage Mittelarrest.
**Capitol:** 16. Uhr: Unter den Dächern von Paris.
**Lichtburg:** 15.40 Uhr: Stürme über dem Montblanc.
**Lichtspielbühne:** 20 Uhr: Der Nächste — bitte.
**Odeon:** 16 Uhr: Der König von Soho.
**Weltlichtspiele:** 16. Uhr: Das Recht des Stärkeren.
**Parkhotel** Haus Rechen: Schwarz-Weiß-Ball.
**Café Industrie:** Karneval-Revue.
**Tivoli:** Abschiedsabend.
**Konzerthaus Stranch:** Bunter Abend.

Sonntag.

**Parkhaus:** 16 Uhr: Konzert.
**Schützenhof:** 20 Uhr: Chor-Konzert.

Sport.

B. V. Westfalia II — Teutonia: 15 Uhr: An der Freiligrathstraße.

# Was sagen Sie zu Kitty?

## Roman von Warwick Deeping

Copyright by Carl Schünemann, Bremen 1929. Aus dem Englischen übertragen von Curt Thesing

29)

Aler' Glieder zuckten.

„Ich bin ja doch nur ein Parasit."

„Quatsch, mein Junge. Wir müssen für Sie eine Beschäftigung finden und wenn Sie Kartoffeln schälen."

Er klopfte Alex derb auf die Schulter, blickte ihn noch einmal mit freundlicher Unbarmherzigkeit an und verließ das Zimmer, um mit Kitty zu sprechen. Er traf sie in der Küche beim Backen von Kuchen, setzte sich auf einen Küchenstuhl und bat sie, sich in ihrer Beschäftigung nicht stören zu lassen.

„Ich habe mir Ihren Mann gründlich angesehen, Mrs. St. George. Ich möchte ihn gern eine Zeitlang beobachten. Derartige Fälle liegen bisweilen recht kompliziert. Er steigert sich in eine tiefe Depression hinein."

„Diese Niedergeschlagenheit macht mir ja solche Sorge."

„Er darf diesem Gefühl nicht nachgeben. Es ist etwas Heimtückisches, ähnlich der Gewöhnung an ein Betäubungsmittel. Wir müssen ihn herausreißen."

Er beobachtete sie, und sie beobachtete ihn. Ein leichtes, verständnisvolles Lächeln schien zwischen ihnen zu schweben.

„Ich darf nicht allzu — allzu nachsichtig sein?"

„Richtig. Reißen Sie ihn heraus. Seine Selbstachtung muß aufgepeitscht werden. Denken Sie sich eine Beschäftigung für ihn aus. Irgendeine Tätigkeit, die ihm das Gefühl verleiht, noch zu etwas nütze zu sein."

Sie nickte.

„Ich will es versuchen. Wir leben in keinen sehr guten Verhältnissen, Herr Doktor. Ich muß unsern Lebensunterhalt erst verdienen."

„Wegen meines Honorars brauchen Sie sich keine Gedanken zu machen. Eine Frau wie Sie wird schon durchkommen. Was haben Sie eigentlich vor?"

„Veranstaltung von Tanztees. Mein Gedanke ist, das Publikum vom Fluß heranzuziehen. Ich habe alles sorgfältig vorbereitet."

Seine Augen lächelten. Er stand auf und betrachtete sie mit verständnisvoller Freundlichkeit.

„Famose Idee. Eine gesunde Uebung das Tanzen —. Ich werde es einigen meiner Patienten verordnen, und diese an Sie verweisen — à propos — massieren Sie zweimal täglich seine Beine und achten Sie sorgfältig auf seine Haut — aber beschäftigen Sie sich auch nicht allzuviel mit seinen Beinen. — Verstanden? In zwei oder drei Tagen spreche ich wieder vor."

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Kitty eilte nach Hause. Die Straße war dunkel, aber mit zahlreichen Lichtflecken gesprengelt. Brausend fuhr der Wind durch die Bäume. Durch die dahinstürmenden Wolken blinkte hier und dort ein Stern Als sie die Pforte in der Mauer erreichte, bemerkte sie eine an die weißen Jalousien des Ladens gelehnte Gestalt. Ihr Verdacht regte sich. Sie ging weiter. Die Gestalt verharrte in stummer Gleichgültigkeit. Kitty musterte den Mann scharf mit einer Schärfe, die ihn hätte einschüchtern müssen. Ob jener Stromer wohl mit Cardigan Square in irgendeiner Verbindung stünde, fragte sie sich im Stillen. Sie wußte genau, ihre Tage der Ruhe würden gezählt sein. Sie war erregt. Eines Tages — kein Zweifel — würde seine Mutter kommen und sie, Kitty, konnte nichts vorweisen, nur einen Fehlschlag, ein greinendes Kind, das nicht glücklich sein wollte.

Sie öffnete die Tür und klemmte sich beim Vorschieben des Riegels.

„Verflucht!" entfuhr es ihr. Sie war Frau Sarahs Tochter, und sie reagierte ebenso lebhaft und heftig wie diese. Sie verschloß die Tür und schritt um das Haus. Das große Fenster war dunkel.

Was bedeutet das? Er hat das Licht ausgelöscht. Jetzt lag er dort in der Dunkelheit, hüllte sich in sie ein und steigerte noch die selbstgeschaffene Düsterkeit. Eins war Kitty klar: ehe seine Mutter dazwischen trat, mußte sie ihn aus dieser Lethargie herausreißen. Sie mußte der andern Frau zeigen können —.

Langsam ging sie weiter. Sie trat ins Haus und verschloß die Tür. Sie zündete die Küchenkampe an; sie warf das Paket auf den Tisch und legte Hut und Regenmantel ab.

Und jetzt. Sie zitterte. Sie ging den Gang hinunter zu seinem Zimmer, öffnete die Tür und sah das mattgraue Fenster. Im Bett bewegte sich etwas.

„Wie, ganz im Dunkeln?"

Seine Stimme klang dumpf.

„Bitte, Kitty, schalte das Licht nicht ein. Ich muß dir etwas sagen."

„Ja?" Sie schloß die Tür. „Was hast du mir zu sagen?"

„Kitty, ich kann nicht hier bleiben."

„Was soll das heißen?"

„Es ist zu — zu beschämend. Ich kann nicht zugeben, daß du für mich scheuerst und putzt und dich abrackerst. Du hast nur Plackerei — lieber will ich —"

Ruhig trat sie ans Fenster und schaute in den dunklen Garten und auf den Fluß hinaus.

„Du würdest lieber nach Cardigan Square zurückkehren?"

„Du hättest es dann doch viel leichter, Kitty."

Ihr Schweigen glich einer Seifenblase. Es schwoll an schwebte empor in die Luft und zersprang. Rasch trat sie an das Fußende des Bettes, umklammerte mit beiden Händen die Messingstange und stemmte sich mit Armen und Brust dagegen. Sie sagte:

„Gut! Mach, daß du zurückkommst. Ich habe alles getan, was möglich war. Wochenlang habe ich gearbeitet, um dieses kleine Heim herzurichten. Ich habe mich bemüht, an alles zu denken. Aber dir gebricht's an Mut —"

Die krampfhafte Spannung ihrer Arme ließ das Bett erzittern, übertrug die Schwingungen ihrer zornigen kleinen Gestalt.

„Du liegst nur da und jammerst. Nicht den kleinsten Versuch hast du gemacht, mir oder dir zu helfen. Die Arbeit und die Mühe würden mir nichts ausmachen. Schließlich — arme Menschen müssen sich eben abrackern und sorgen —. Ich habe auf dich gewartet. Ich wartete auf dich, als du nicht an mich glaubtest. Mein Glaube blieb unerschüttert. Ich dachte, du würdest den Mut aufbringen, das Beste aus dem Besten zu machen, das ich dir geben konnte. Denn — ich habe mein Bestes für dich hingegeben —."

Er lag wortlos. Undeutlich sah sie das bleiche Gesicht, das mit großen, empfindsamen Augen zu ihr aufschaute. Es waren verängstigte Augen. Doch Kitty zürnte weiter.

„Ja, es ist besser, wenn du zurückkehrst. Ich vermag dir nicht zu helfen, da du dir nicht selber helfen willst. Was hat alles Mühen für einen Zweck? Ich brachte dich hierher, weil ich dich glücklich sehen wollte — und ich wollte ebenfalls glücklich sein! Wir hätten es beide werden können. Morgen schreibe ich deiner Mutter. Sie kann ihr Auto herschicken —."

Ohne es selbst zu wissen, versetzte sie dem Bett einen Stoß, lief rasch zur Tür hinaus und warf sie hinter sich ins Schloß. Matt lehnte sie sich gegen die Tür. Ihr Zorn war verraucht, und seltsam erschöpft stand sie da. Fast wäre sie zu Boden gesunken; aber sie wollte sich nicht sinken lassen; sie straffte die Knie; sie lauschte. Im Zimmer herrschte Totenstille. Ein empörtes, bestürztes Schweigen. Diese Stille erregte ihre Sehnsucht und ihre Verzweiflung, doch sie unterdrückte ihr Sehnen, warf den Kopf zurück und schritt den Korridor entlang in die Küche. Sie wurde ruhig, unerbittlich —.

Und plötzlich hörte sie das Läuten seiner Glocke. Flehend drang der Ton aus dem dunklen Schweigen. Kitty regte sich nicht. Sie zwang sich, das Läuten nicht zu beachten. Sie fuhr in ihrer Arbeit fort.

Viele Minuten verstrichen, Kitty rührte gerade den Senf in einem kleinen weißen Gefäß an, als sie Alex rufen hörte.

„Kitty, — Kitty —."

Sie unterbrach ihre Arbeit. Ein paar Sekunden stand sie regungslos in der hellerleuchteten, kleinen Küche; dann warf sie einen Blick auf die Uhr auf dem Kamin; holte tief Atem und fuhr mit dem Anrühren des Mostrichs fort. Aber sie war ganz Ohr. Bange Erwartung und Zweifel über die Nützlichkeit dieser Strenge quälten sie. Wie weit war Alex noch ein Mann? Würde er ihr Schweigen apathisch aufnehmen? Hatte sie vielleicht doch ein Gefühl der Reue oder des Stolzes in ihn erweckt?

Wieder hörte sie seinen Ruf: „Kitty — Kitty —." Das Flehen in seiner Stimme war nicht zu mißdeuten. Sie trat an die Leitung, wusch ihre Hände und trocknete sie am Handtuch hinter der Tür. Ein plötzliches Frohlocken durchzitterte sie bis in die Fingerspitzen. Ihr fiel ein, daß sie den Gashahn abdrehen mußte. Bedächtig ging sie dann den Gang hinunter und öffnete die Tür.

„Hast du mich gerufen?"

Das Zimmer lag im Dunkeln. Aus der Dunkelheit tastete seine Stimme nach ihr.

„Kitty — was war ich nur für ein Vieh —"

Ihr war, als ertönte dieser Aufschrei in ihrem eigenen Herzen. In der gleichen Sekunde stand sie neben ihm, beugte sich im Finstern über ihn, leidenschaftlich, jauchzend, doch keinen selbstsüchtigen Triumph feiernd.

„Oh — Liebster —!"

Er hatte ihre Hand ergriffen und küßte sie.

„Ich will nicht zurück. — Schick mich nicht fort. Jetzt bin ich mir klar. Ich war ja so heruntergekommen. Ich muß mit dir sprechen — halt' meinen Kopf, halt' meinen Kopf, wie du ihn früher hieltest."

Sie lag neben ihm auf dem Bett und umschlang seinen Kopf mit ihren Armen.

„Sag mir alles. — Ich werde dich schon verstehen —"

Sie spürte sein Antlitz an ihrer Brust und seine Stimme klang erstickt.

„Ich schämte mich so. — Jetzt weiß ich es, — wenn du mich bei dir behältst. — werde ich mich nie wieder so feige benehmen. Das verspreche ich dir. Die Hölle liegt hinter mir, und ich sehe jetzt den richtigen Weg. Ich möchte dir helfen. Kann ich mich irgendwie nützlich machen —?"

Sie drückte ihre Lippen auf seine Stirn.

„Selbstverständlich. — Es gibt ja so viel zu tun. Aber heiter und froh sein, hilft am meisten. Begreifst du es nun? — Arbeit macht einer Frau nichts aus, — wenn sie sich glücklich fühlt und ein anderer gleichfalls glücklich ist. Stell' es dir nur einmal vor! Dies kleine Haus gehört uns, uns ganz allein. Wir spielen ein hohes Spiel. Es wird recht aufregend werden —"

Er zog sie eng an sich.

„Kitty, du bist eine herrliche kleine Frau. Ich werde dir nie wieder Kummer machen. Das verspreche ich. — Oh, ich bin glücklich — glücklich. Etwas hat sich in mir gewandelt! Ich war so wirr, so verwundet — jetzt fange ich ein neues Leben an — und morgen — werde ich — es gibt sicher vieles zu tun — wenn ich mich nur ein wenig bewegen könnte —"

Sie antwortete: „Das sollst du. Wir haben einen Rollstuhl bestellt. Du kannst dich selbst herumfahren."

„Oh — großartig! Aber ich möchte so vieles wissen! Erzähl mir alles, jede Kleinigkeit."

Sie zog seinen Kopf an sich.

„Dein Abendessen —; ich muß es anrichten. Aber nach dem Essen —"

Er streckte sich wohlig in ihren Armen. Dann lag er regungslos; er schaute nach dem dämmrigen Fenster.

„Kitty, vieles kann man nicht ändern, aber mancherlei doch! Den Kopf hängen lassen, ist feige. Von heute ab werde ich immer heiter sein —"

Sie brachte einen kleinen Tisch herein, setzte sich neben sein Bett und aß mit ihm zusammen zu Nacht. Dann verbrachten sie den glücklichsten Abend ihres Lebens. Kitty hatte die Vorhänge vorgezogen und eine Lampe über dem Bette eingeschaltet. Die trübselige Kerze wurde verabschiedet. Eine Schreibunterlage auf den Knien, hockte sie, gegen die Kissen gelehnt, neben ihm. Sie wollte ihm alle ihre Pläne und Zukunftsaussichten entwerfen.

Er lehnte seinen Kopf gegen ihre Schulter. Sie schwatzten wie zwei Kinder und mit Worten und Bleistift beschrieb sie ihm Haus und Garten. „Dies hier ist der Rasenplatz, wo wir den Tee servieren können und hier steht der Bootsschuppen. Wir haben die Wände teilweise ausgebrochen und die Lücken mit Gitterwerk oder Vorhängen verkleidet, um mehr Licht hereinzulassen. Der Fußboden ist halb fertig. Er mißt zwölf zu sieben Meter. Ich will noch ein großes Grammophon mit Lautsprecher kaufen."

Aufgeregt rief er aus: „Ich kann doch Banjo spielen. Ich kann ganz gut nach dem Gehör begleiten und habe Gefühl für Rhythmus. Ich werde das Orchester ersetzen. Ein Pauke und ein paar Cymbals und außerdem noch das Banjo zur Unterstützung des Grammophons."

Sie schmiegte sich an ihn.

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

# Turnen, Spiel und Sport

Nr. 26 38. Jahrgang
Samstag, 31. Januar 1931

## Drei Spitzenpaare

### Beginn des Frankfurter Sechstagerennens

**Frankfurt a. M.,** 30. Januar.

In der Frankfurter Festhalle nahm am Freitag abend das vierte Frankfurter Sechstagerennen vor 3500 Zuschauern seinen Anfang. Den Auftakt zu der 145-Stundenfahrt bildete ein zweimal ½ Stunde Punktefahren für Amateure, an dem sich auch die Dortmunder Popel und Korsmeier, jedoch ohne Erfolg, beteiligten. Sieger blieb im ersten Rennen der Frankfurter Rudolf und im zweiten der Frankfurter Hohbein vor Korsmeier.

Um 9.30 Uhr räumten die Akteure der Vorrennen die Halle, um für die Vorstellungsrunde der Sechstagefahrer Platz zu machen. Wie üblich, wurden die Favoritenpaare Göbel-/Dinale, van Kempen/Rieger, Rausch/Hürtgen und vor allem Pijnenburg/Schön lebhaft begrüßt. Schon mit dem Beginn der ersten Wertung

**gelang der Mannschaft Göbel/Dinale ein plötzlicher Vorstoß,**

der mit einem Rundengewinn abgeschlossen wurde. Dieser Erfolg spornte auch die rheinischen Fahrer Rausch/Hürtgen an, die ebenfalls zu dem Spitzenpaar aufrücken konnten. Nach dem letzten Wertungsspurt hielten auch Pijnenburg/Schön ihre Zeit für gekommen, und im Nu waren sie zur Spitze aufgerückt. Alle Versuche der übrigen Fahrer, zur Spitze aufzuschließen, mißlangen. Um 11.30 Uhr war der Stand des Rennens folgender:

| | | |
|---|---|---|
| 1 | Göbel/Dinale | 16 Punkte, |
| 2. | Pijnenburg/Schön | 11 „ |
| 3. | Rausch/Hürtgen | 7 „ |
| | eine Runde zurück: | |
| 4. | van Kempen/Rieger | 11 „ |
| 5. | Gilgen/Bühler | 4 „ |
| 6. | Oszmella/Schorn | 4 „ |
| 7. | Schäfer/Damm | 4 „ |
| 8. | Meyer/Müller | 3 „ |
| 9. | Tonani/Negrini | 2 „ |
| 10. | Koch/Dorn | 2 „ |
| 11. | Louet/Mouton | 1 „ |
| 12. | Kroll/Miethe | 0 „ |
| 13. | Rielens/van Buggenhout | 0 „ |

### Wieder Sonja Henie

**Die Europameisterschaften im Eiskunstlauf.**

**St. Moritz,** 30. Januar.

Am Freitag nahmen die Kämpfe um die Europa-Meisterschaft im Damen-Eiskunstlauf mit den Kürübungen ihr Ende. Wie erwartet, konnte die Weltmeisterin Sonja Henie ihren Vorsprung aus den Pflichtläufen in der Kür noch vergrößern und als sichere Siegerin den Titel an sich bringen. Zweite wurde die Wienerin Fritzi Burger vor ihrer Landsmännin Holowski und der Schwedin Hultén. Die Deutsche Flebbe enttäuschte und konnte nur den achten Platz belegen. Im Paarlaufen siegte das ungarische Paar Oreanista/Szallay.

### Czirson schlägt Reppel

**Berlin,** 30. Januar.

Vor dem üblichen Stammpublikum konnte der 98. Kampfabend des ständigen Ringes in Berlin mit spannenden Kämpfen vor sich gehen. Im Einleitungskampf schlug Sabottke den Berliner Ertinghausen in der zweiten Runde entscheidend. Ebenfalls durch k. o. siegte Gethmann (Berlin) in der fünften Runde über Nielsen (Hamburg). Spooner (Wien) und Weise (Berlin) trennten sich unentschieden. Im Hauptkampf des Abends lieferte Ermeister Czirson dem Herner Reppel ein schönes Gefecht, das mit einem knappen Punktsiege Czirsons endete. Schiller und Bartneck trennten sich unentschieden.

### Vielleicht mit Kuzorra

**Wer spielt gegen Frankreich?**

Deutschlands nächstes Länderspiel führt bekanntlich am 15. März in Paris gegen Frankreich. Der Spielausschuß des DFB. ist schon heute eifrig bemüht, eine starke Mannschaft zusammenzustellen. Für das Tor sind Kreß („Rot-Weiß" Frankfurt), Jakob („Jahn" Regensburg) und Blunck (Hamburger SV.) in Aussicht genommen. Verteidiger spielen sollen Stubb, Schütz (beide „Eintracht" Frankfurt), Weber (Kurhessen), Burkhardt („Germania" Brötzingen), während für die Läuferreihe Heidkamp („Bayern" München), Leinberger (SpVg. Fürth), Hergert (FK. Pirmasens) und Münzenberg („Alemannia" Aachen) infrage kommen. Den Sturm soll Schmid (1. FC. Nürnberg), Ludwig („Holstein" Kiel) oder Hohmann (VfL. Benrath) führen, vielleicht auch Ernst Kuzorra (Schalke 04), falls er bis dahin begnadigt ist. Den linken Flügel können natürlich nur die beiden „Hofmänner" vom Dresdener SC. (Richard) und von „Bayern" München (Ludwig) bilden, während für die rechte Seite die Münchener „Bayern" Bergmaier und Welker sowie der „1860er" Lachner vorgesehen sind.

### Erich Recknagel springt 71 Meter

Ausgezeichnete Trainingsleistungen wurden von der sächsischen Springerklasse am Freitag auf der neuen Marktkegel-Schanze bei Lausch gezeigt. Den Vogel schoß der Deutsche Meister Erich Recknagel (Oberschönau) ab, der in guter Haltung 71 Meter stand und damit bewies, daß er für die bevorstehenden Kämpfe gut gerüstet ist.

### Auf Februar verlegt

Die Jahreshauptversammlung des Stadtverbandes für Leibesübungen, die heute stattfinden sollte, ist widriger Umstände wegen auf den 14. Februar verlegt worden.

## Die „Märker" erwarten „Germania"

### S.-V. Ehrenfeld muß Günnigfeld schlagen

### Bezirksliga

**Bochum,** 31. Januar.

Weniger glücklich, als die Vereine am benachbarten Niederrhein ist der Ruhrbezirk in Bezug auf die frühzeitige Ermittlung seines Meisters. Stehen dort bereits in beiden Staffeln die Titelträger schon fest, so sind die Vereine an der Ruhr nach wie vor noch bemüht, klare Sicht zu schaffen, wer von ihnen die Meisterschaft der Gruppe erstreiten wird. Allerdings ist festzustellen, daß in der Gruppe B der Gelsenkirchener Union der Titel schon so ziemlich sicher ist, vorausgesetzt allerdings, daß sich nicht noch in letzter Stunde ein ganz krasses Versagen ergibt. In der Gruppe A wird die Begegnung zwischen MBV. Linden und „Germania" weiter Klärung schaffen. Am Sonntag stehen sich folgende Gegner gegenüber:

**Gruppe A:**

**„Alemannia" Dortmund — Schalke 04.**
**MBV. Linden — „Germania" Bochum.**
**Essen 99 — Horst/Emscher.**
**Schalke 96 — „Sportfreunde" Essen.**

**Gruppe B:**

**„Schwarz-Weiß" Essen — „Sportfreunde" Dortmund.**
**TuS. Bochum — „Germania" Herne.**
**BV. Altenessen — STV. Werne.**
**Gelsenkirchen 07 — Castrop 02.**

*

**„Alemannia" Dortmund — Schalke 04.** Die junge Garde des Meisters unternimmt ihre Reise nach Dortmund nicht mit den schlechtesten Aussichten auf einen Erfolg.

**MBV. Linden — „Germania" Bochum.** Nach dem Großkampf gegen die Herner „Westfalia" am zurückliegenden Termin, in dem dem derzeitigen Tabellenführer das Glück sehr zur Seite stand, erwartet der MBV. Linden schon wieder einen Gegner, der neben der „Westfalia" als aussichtsreichster Bewerber um den Titel gilt. Wie dieser Wettstreit enden wird, läßt sich nur schwer voraussagen, da die größere Kampfkraft des Besuchers leicht durch den Vorteil für Linden, auf eigenem Gelände wirken zu können, ihren Ausgleich

### Wichtige Sportveranstaltungen

**V. V. Westfalia 11 — Teutonia Riemke.** Das Meisterschaftsspiel obiger Vereine findet am Sonntag, dem 1. Februar 1931, auf dem Platz an der Freiligrath-Straße statt. Anstoß: 3 Uhr. (90174

**Rasensportverband Bochum.** Heute abend 7 Uhr findet in der Gaststätte Schlegel-Bräu (Gesellschaftszimmer) unsere diesjährige Generalversammlung statt.

## Bochumer Filmschau

### „Unter den Dächern von Paris"

**im Capitol.**

Wenn man die alten Dächer mit ihren windschiefen, verschnörkelten Essen und rauchenden Schornsteinen sieht, die diesen Film motiviert einleiten und in denen er auch wieder ausklingt, erkennt man, wie sehr der Ruf, der diesem Tonfilm vorausgeflogen kommt, sich rechtfertigt. Es ist etwas sehr Eigenes und stark Bewegendes um diesen Film. Das geht nicht von der Handlung aus, denn sie reicht kaum hin für anderthalb Stunden Spannung. Aber das Leben spricht hier. Die einfache Wirklichkeit gibt die stärksten Wirkungen, und aus ihren achtlos verstreuten Akkorden und Motiven hat hier ein Künstler dies Filmlied im Volkston komponiert. Die Seele eines kleinen Alltags leuchtet auf, tausend unwesentliche Dinge werden lebendig. Die Dinge leben hier. Das ist das Große an diesem Film: die Mansarden, die Hausflure, die Betten, ein kleiner Spiegelscherben, eine Handtasche, ein Paar Pantöffelchen. Das alles malt und spricht einprägsam und deutlich. Die Sprache wird vollkommen zur Nebensache. Der Dialog wirkt, je sparsamer er verwertet wird. Die ungesprochenen Szenen sind die stärksten, denn hier spiegelt das Leben sich wie das wirkliche Leben, mehr in Bildern als in Worten. Die schwingende Stimmung ist so glücklich getroffen, daß sie mitreißen muß und den Zuschauer trägt. Nicht die bekannte Atmosphäre von Paris in ihrem verwirrenden Glanz ist hier wiedergegeben, sondern die dunklen Ecken und Winkel, die engen Höfe, ihre Mansarden, ihre Keller, ihre primitiven Tanzlokale und billigen Cafés, kurzum, das Paris, das sich nicht geändert hat, das heute noch ist wie vor 50 Jahren, und mit genau denselben Menschen. — Ist schon die Regie eine Meisterleistung, so geben die darstellenden Künstler ebenfalls ihr Wertvollstes. Keine unbeschwerte Kunst trabt hier, nein, hier singt zerfetzte Natur in beinahe gewichtslosem Spiel. Echte Söhne des Montmartre sieht man, kurzum Menschen, echte Gestalten der Straße, des Spiels, des Lebens. Dieser Tonfilm zeigt dem Tonfilm neue Anstiege. Die musikalischen Leitmotive stehen in innigster Beziehung zu den prachtvollen Aufnahmen, die in ihrer künstlerischen Höhe weit von der plastischen Aufnahmemethode im Film abrücken. — Im Beiprogramm wird der Lustspielschlager „Ehestreik" mit Maria Paudler, Georg Alexander u. a. m. gezeigt.



**Pola Illery**
im Tonfilm „Unter den Dächern von Paris".

### „Drei Tage Mittelarrest"

**im Apollotheater, Alleestraße.**

Wer einmal von Herzen lachen will, der sehe sich den zwerchfellerschütternden Militärschwank „Drei Tage Mittelarrest" an. Dieser Film ist eine Spitzenleistung, die Pointen überschlagen sich. Da sind alle die ersten Lustspielkanonen engagiert: Felix Bressart, ein Juwel, der Filmdebutant Max Adalbert, ein großer Gewinn für den Tonfilm, überwältigend Lucie Englisch, Fritz Schulz, Paul Hörbiger, Ida Wüst. Bei diesem Film gibt es keine Langeweile. Der Schlager „Warum bist Du so traurig?" gefällt besonders. Das Publikum, in allerbeste Laune versetzt, ist alles andere als traurig. Es fließen zwar viele Tränen, aber es sind Lachtränen; man amüsiert sich köstlich. Kasernenhofblüten werden dankbar quittiert, es gibt etlichen Klamauk, die drastisch-komischen Situationen werden mit starkem Applaus aufgenommen. Ganz besonders hervorzuheben ist die ausgezeichnete Tonwiedergabe, die das Hören dieses Tonfilmschwanks zu einem wirklichen Genuß werden läßt. — Außerdem wird ein P. D. C. de Mille-Film „Sein Herzensjunge" gezeigt mit Joseph Schildkraut, dem Altmeister großer Menschendarstellungskunst, als Gegenspieler des jüngsten amerikanischen Filmstars, Junior Coghlan, sowie ein lustiges Beiprogramm. Die Vorstellungen beginnen des großen Andranges wegen wochentags und Sonntag um 3 Uhr.

### „Der Walzerkönig"

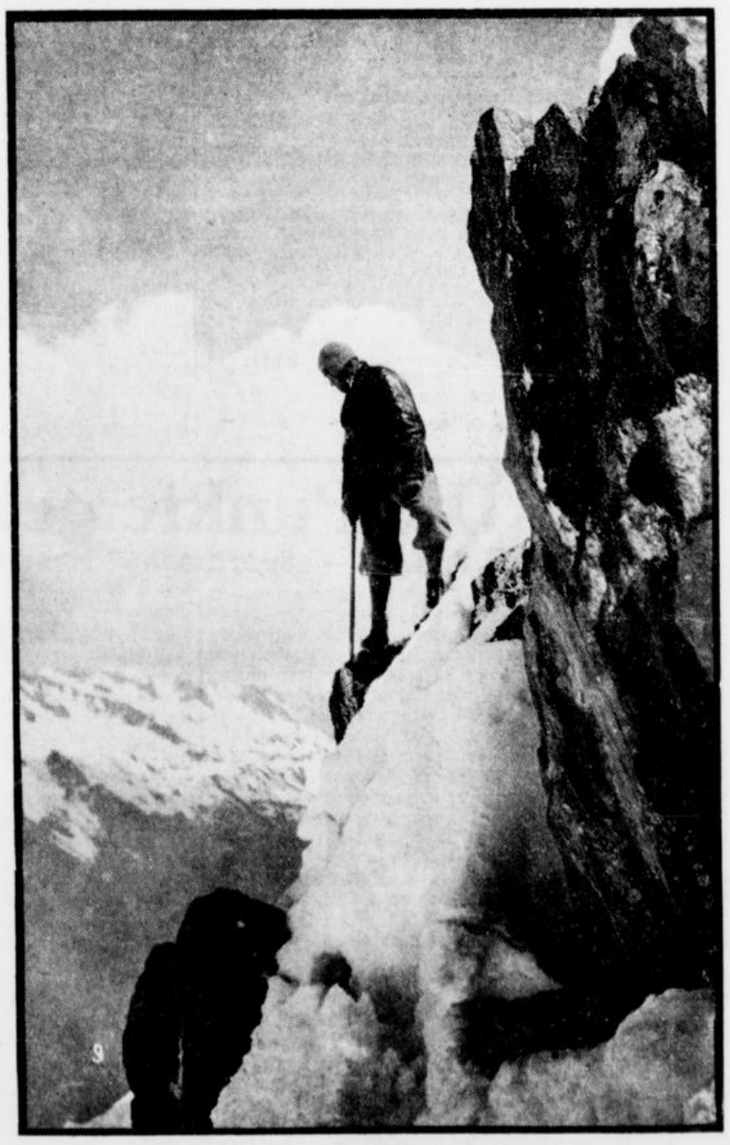
**in den Ehrenfelder Lichtspielen.**

Nicht nur am Rhein, in München und Nizza versteht man Fasching zu feiern, sondern auch im schönen Wien an der blauen Donau führt Prinz Karneval sein Regiment. Einen lustigen, stimmungsvollen Karneval kann man in diesem Film erleben. Hans Stüwe und Claire Rommer spielen die Hauptrollen. „Bräutigam mit 100 PS" mit Monte Blue — ein netter Auto-Sensationsfilm. Dazu ein Lehrfilm und die Wochenschau. Jugendvorstellungen: Sonntag 16 Uhr, Montag 16.30 Uhr.

### „Stürme über dem Montblanc"

**Natur-Tonfilm in der Lichtburg.**

Regisseur Arnold Fank, der sich mit dem erfolgreichen Hochgebirgsfilm „Die weiße Hölle von Piz Palü" einen Namen gemacht hat, schuf ein neues Werk aus der grandiosen Alpenwelt. Es war vorauszusehen, daß er sich bestreben würde, mit dem neuen Film den gewaltigen Eindruck des ersten noch zu überbieten. Das gelang ihm insofern schon, als ihm die Möglichkeit geboten wurde, den Schauplatz der Handlung in noch größere Höhen zu verlegen. Und da im Mittelpunkt des Geschehens das packende Schicksal eines für Monate von der Welt abgeschlossenen Wetterwarts zu zeigen war, wählte er als Schauplatz das höchstgelegene Observatorium Europas auf dem Montblanc. Hier in eine Höhe von 4400 Metern eröffnet sich dem Blick ein Panorama von majestätischer Eindruckskraft, hier ließ sich nicht nur die grandiose Schönheit einer unermeßlichen Hochgebirgslandschaft im Zauber ewigen Eises photographisch erfassen, zum ersten Male gelang es, in vollkommener, nie geschauter Weise die Welt über den Wolken im lebenden Bilde festzuhalten. Und das ist über die vielen, einzigartigen Aufnahmen herrlichster und imposanter Naturschönheit hinaus ein unvergeßlicher Eindruck, wenn die gespenstisch sich türmende und flutende Wolkenwelt mit den Graten und Gipfeln sich vermählt, wenn eisige Schneestürme die Zacken umbrausen und das steil gelegene Observatorium verwehen, oder wenn gar in überwältigender Naturpracht ein zuckendes und flammendes Hochgebirgsgewitter sich entlädt. Das ist an sich des Eindrucks schon übergenug, aber man nimmt die in den wundervollen Naturfilm zurückhaltend eingefügte Handlung gern dabei in Kauf, da sie unaufdringlich, knapp und erlebnisstark geformt ist, und in Sepp Rist und Lene Riefenstahl ausgezeichnete Darsteller, herb, ernst und eindringlich, gefunden hat. Der Regisseur hatte schon die richtige Einstellung, als er den Dialog so knapp und sparsam wie möglich gestaltete. Wo die grandiose Natur spricht, wirkt das Menschenwort dürftig. Hätte man nur die gleiche Einsicht auch hinsichtlich der Begleitmusik gehabt. Sie ist in diesem Falle mehr als überflüssig, vertieft nicht den Eindruck, sondern stört das Erariffensein des Besuchers. Die atemlose Stille im Zuschauerraum gibt Kunde von dem zwingenden Eindruck dieses wertvollen, künstlerisch sehr guten Filmwerks.



**Aus dem gewaltigen Hochgebirgs-Tonfilm „Stürme über dem Montblanc"**

### „Das Recht des Stärkeren"

**in den Weltlichtspielen.**

Das Thema der Liebe erscheint immer wieder in den verschiedensten Variationen aufs neue im Film. Das, was man in „Das Recht des Stärkeren" sieht, ist ein ewig altes Lied und dennoch zieht durch diesen packenden Großfilm etwas, was von Szene zu Szene immer mehr fesselt, die lebendige, lebensechte Wiedergabe des Lebensschicksals zweier junger Menschen, die einander lieben und denen die Armut den Weg zum Lebensglück immer mehr verschließt. „Sie" ist jung und schön, lebenslustig und träumt wie alle jungen Mädchen von Glanz und Reichtum. Der Mann ihrer Liebe ist arm, ist er doch nur ein junger aufsteigender Komponist. Da bietet ihr eines Tages ein reicher greiser Graf ein Leben des Reichtums und des Glanzes. Der junge Komponist kämpft um sein Liebes- und Lebensglück. Sein Kampf um die Geliebte findet überall Hindernisse; rührende, dramatische Verwicklungen setzen ein und das Ende ist die furchtbare Katastrophe eines jungen Mannes, der sich in seiner Liebe selbst verlor. Gebrochen steht sie an ihrem Lebensglück, zu spät erkennend, daß die Liebe die stärkere Macht des Lebens ist. Die Hauptrollen werden verkörpert von Francesca Bertini und Gil Roland. In dem ausgezeichneten Beifilm findet man den bekannten Liebhaber-Darsteller John Gilbert in „Mann, Weib, Sünde". Der Film behandelt das Liebes- und Leidensschicksal eines jungen amerikanischen Journalisten.

### „Ueber den hohen Bergen"

**in der Bilderschau.**

Zurzeit geht der Film „Ueber den hohen Bergen", der eine Verfilmung der Novelle von Björnsterne Björnsons „Synnöve Solbakken" darstellt, über die Leinwand. Wie immer in Schwedenfilmen, findet man Gestalten des Volkes von Fleisch und Blut. Ganz vortrefflich fügen sich die Darsteller in das Ganze ein. Dazu als Hintergrund des Geschehens die herrliche schwedische Landschaft. Als zweiter Film präsentiert sich der deutsche Jackie Coogan, Bobby Burns, in seinem ersten größeren Film „Bobby, der Benzinjunge". Im Vorprogramm laufen die Ufa-Wochenschau und ein Kulturfilm. Sonntag nachmittag findet um 3.30 Uhr eine Jugendvorstellung statt mit „Bobby, der Benzinjunge".

### „Der Nächste — Bitte!"

**in der Lichtspielbühne.**

Das Komiker-Trio in dem Film: „Der Nächste — Bitte!" ist einfach unbezahlbar. Wenn man sieht, wie Adele Sandrock als Drachen und Erbtante auf einem stattlichen breiten Bierbrauergaul durchs Brandenburger Tor reitet im lebhaftesten Straßenverkehr. Dann kann man einfach nicht mehr. Lien Deyers, die Hauptdarstellerin spielt einfach ihre Rolle so gut, wie selten. Es ist ein hundertprozentiger Erfolg des stummen Films. — Der zweite Film zeigt Ken Maynard in seinem Sensationsfilm: „Der Karawanenführer von Oklahoma". Ein Sensationsfilm, sehr spannend, handelt natürlich auch von ungemein unheimlicher heimlicher Liebe. Nur noch heute, Sonntag und Montag 8 Uhr, Sonntag ab 6 Uhr, ununterbrochen Vorführung. Jugendvorstellung Sonntag 3.30 Uhr mit Ken Maynard und das Beiprogramm.

### „Der König von Soho" mit Emil Jannings

**im „Odeon" Bochum V.**

Dieser Janningsfilm gehört zu den besten Leistungen des großen Künstlers. Nur ein Jannings verstand es, das tragische Schicksal des Königs der Londoner Unterwelt, Soho, so glaubhaft darzustellen. Die Handlung führt in die dunkelsten Winkel der Londoner Altstadt mit seinen Tiefen menschlicher Irrungen und schildert in packender Weise die Wandlung eines Verbrecherkönigs vom brutalen Vagabundentyp zum Anhänger der christlichen Nächstenliebe. Dem großen Jannings stehen Anna Baclanowa als seine alte Gefährtin und Fay Wray als unschuldige Heilsarmeeschwester in den Hauptrollen zur Seite. Der zweite Film, „Die Bestie von San Silos", erzählt ein spannendes Urwaldabenteuer des „Mannes der Kraft" Marcco. Lustspiel und Lehrfilm runden das Programm ab.

*

)-( **Ufa-Theater Tonhalle.** „Eine Freundin, so goldig wie Du". Im Ufa-Theater Tonhalle läuft zunächst weiter das in dieser Woche eingesetzte Programm mit dem Tonfilm „Eine Freundin, so goldig wie Du" im Mittelpunkt. Anny Ondra, Bressart und Siegfried Arno haben den Hauptanteil an dem großen Lacherfolg dieser lustigen Geschichte. Zwei urfidele „Micky-Mäuse" und die Tonwoche ergänzen das Programm.

finden kann. „Germania" bot am letzten Termin gegen Horst/Emscher eine sehr schwache Leistung. Wenn die Elf sich am Sonntag nicht ganz energisch zusammenreißt, werden die Punkte in Linden bleiben.

**Essen 99 — Horst/Emscher.** Wenn auch Essen 99 gemeinsam mit dem Partner des Sonntags die letzten Positionen im Zahlenspiegel besetzt hält, so ist die Spielstärke doch eine bedeutend größere als die des Gastes.

**Schalke 96 — „Sportfreunde" Essen.** Eine durchaus offene Partie, die vermutlich die Tageskondition der Bewerber entscheiden wird.

**„Schwarz-Weiß" Essen — „Sportfreunde" Dortmund.** Die Leistungsgrenze von „Schwarz-Weiß" Essen erschien in der jüngsten Zeit sehr stark geschwächt, so daß diese Gemeinschaft die Hoffnung, der Gelsenkirchener „Union" noch eine ernsthafte Rivalität zu bieten, mehr und mehr schwinden sieht. Am Sonntag müßte ein Sieg gelingen.

**TuS. Bochum — „Germania" Herne.** Es ist sehr in Zweifel zu setzen, daß sich hier dem Gastgeber durch einen Sieg die Möglichkeit eröffnet, sich vom letzten Platz der Tabelle demnächst zu lösen. Der Besucher lieferte am verflossenen Sonntag noch dem BV. Altenessen einen großen Kampf, und es ist kaum anzunehmen, daß er dieser Leistung ein jähes Abfallen folgen läßt.

**BV. Altenessen — STV. Werne.** Der BV. Altenessen würde eine große Torheit begehen, wollte er etwa aufgrund des Tabellenstandes den Besucher in seiner Kampfkraft als nicht sonderlich bedeutend einschätzen. Werne wirkte in seinen letzten Kämpfen mit einer großen Energie, so daß durchaus die Möglichkeit besteht, daß der Gastgeber eine für ihn unangenehme Ueberraschung erlebt.

**Gelsenkirchen 07 — Castrop 02.** Vor keiner schweren Aufgabe steht hier Gelsenkirchen 07. Die Castroper Deckung wird die Höhe des Sieges von Gelsenkirchen 07 zu regulieren haben. . . .

## 1. Bezirksklasse

### Gruppe Bochum:

**S. V. Ehrenfeld — „Union" Günnigfeld.**
**Witten 92 — S. V. Höntrop.**

Gesellschaftsspiel

**„Rasensport" Bochum — „Rasensport" Wanne.**

### Gruppe Gelsenkirchen

**Schonnebeck 1910 — Preußen Gladbeck.**
**S. V. Rotthausen — Erle 08.**
**T. V. Eickel — Hüllen 07.**
**V. f. B. Gelsenkirchen — Spvgg. Röhlinghausen.**

Der S. V. Ehrenfeld darf sich nicht noch einmal den Verlust von zwei Punkten erlauben, wie am vergangenen Sonntag, sonst sind die Aussichten auf die Gruppenmeisterschaft gänzlich dahin. Der Gegner des kommenden Sonntags stellt eine spielstarke Einheit, gegen die Ehrenfeld nur unter größtem Energieaufwand gewinnen wird.

S. V. Höntrop müßte in Witten glatt gewinnen. Jedenfalls wäre das der Normalausgang der Begegnung.

## 2. Bezirksklasse

### Gruppe 1:

**L. F. C. Laer — S. C. Altenbochum.**
**V. f. B. Werne — Langendreer 07.**
**Langendreer 04 — Sp. Sp. Gerthe.**
**Phönix — Polizei S. V. Bochum.**
**Westfalia — Teutonia Riemke.**

### Gruppe 2:

**S. V. Herbede — Sp. Vg. Welper.**
**Dahlhausen 16 — Weitmar 09.**
**Sp. Sp. Stiepel — Sp. Cl. Dahlhausen.**
**Concordia — S. V. Sprockhövel.**

In der Gruppe I ist das interessanteste Treffen die Begegnung zwischen den beiden stark verbesserten Mannschaften LFC. Laer und SC. Altenbochum. Die Tagesform der Gegner wird für den Sieg entscheidend sein. In den übrigen Spielen müßten Langendreer 07, Langendreer 04, „Phönix" und „Westfalia" siegreich bleiben.

In der Gruppe II kommen zwei bedeutende Begegnungen zwischen Dahlhausen 16 und Weitmar 09, sowie SpSp. Stiepel und SC. Dahlhausen zum Austrag. In beiden Spielen ist die Frage nach dem Sieger offen. In den beiden anderen Treffen werden voraussichtlich Welper und Sprockhövel das bessere Ende für sich behalten.

## Gauklasse

### Gruppe 1

Tura Eppendorf — Querenburg.
VfB. Bochum — Bochum-West.
Post SV. Bochum — Reichsbahn TuS.

### Gruppe 2

LC. Hordel — Gerthe-Hiltrop.
Bommern — Langendreer-Holz.

### Gruppe Herne

„Constantin" Herne-Mark — „Westfalia" Herne (Ref.).

## Werden es die Lindener schaffen?

**Nur ein Punkt genügt für die Handballmeisterschaft des Ruhrbezirks.**

Der vierte Spieltag um die Handballbezirksmeisterschaft kann nach dem Ausscheiden von „Westfalia" Herne die Entscheidung bringen. Gelingt es dem M. B. V. am Sonntag, nur ein Unentschieden zu erzielen, dann hat er sich den Bezirksmeistertitel erkämpft. Eine Verlustpartie würde eine Klärung der Meisterfrage für Wochen verhindern, da es nicht ausgeschlossen ist, daß dann am Schluß der Serie zwei bezw. drei Vereine punktegleich dastehen. Beckhausen erhält seine ersten Punkte kampflos, da Herne ausgeschaltet ist. Am Sonntag spielen:

**Gelsenkirchen 07 — M. B. V. Linden,**
**Polizei Dortmund — Polizei Bochum.**

*

**Gelsenkirchen 07 — M. B. V. Linden.** Die Lindener müssen einen schweren Gang machen. Ihr letzter Gegner Gelsenkirchen 07 ist zweifellos fähig, zu siegen. Im letzten Spiel haben die Märker aus Linden nicht überzeugen können. Ein Unentschieden genügt den Bochumern, um sich den Meistertitel zu erkämpfen. Zeigen sie den alten Siegeswillen, so müßten sie in der Lage sein, die Gastgeber zu schlagen.

**Polizei Dortmund — Polizei Bochum.** In Dortmund treffen sich die beiden alten Rivalen. Die Dortmunder zeigten in ihren bisherigen Spielen bessere Leistungen als die Bochumer. Es ist aber eine Tatsache, daß die Bochumer bei Spielen gegen die Kollegen in Dortmund noch keine Verlustpartie erlitten. Der Papierform nach sollte aber Dortmund diesmal klar gewinnen.

# „Kavallerie einst und jetzt"

## Internationales Berliner Reitturnier

**Berlin**, 30. Januar.

Am Freitag nachmittag, dem dritten Tage des Internationalen Reitturniers zu Berlin, war die geräumige Halle am Kaiserdamm nur sehr schwach besucht. Unter den Besuchern sah man u. a. den früheren deutschen Kronprinzen sowie Prinzgemahl Heinrich der Niederlande. Im Mittelpunkt des sportlichen Ereignisses stand diesmal eine Materialprüfung für Reitpferde in drei Abteilungen, und zwar der „Preis vom Grunewald". Der Vollblüter Feuerhorn unter Frl. Marwede, Olympiade unter Hauptmann Baumann, sowie Friederike mit Staeck wurden jeweils in ihrer Kategorie mit dem ersten Preise ausgezeichnet. Friederike wurde zudem im „Preis von Hannover" nochmals gesattelt und legte auch in dieser Materialprüfung unter Frau Franke auf die erste Position Beschlag. Besonders interessierte noch der „Preis der Vollblüter", ebenfalls eine Materialprüfung, in der man einige alte Bekannte von der Rennbahn in neuem Milieu beobachten konnte.

**Ein Riesenerfolg war die erstmalig gezeigte Monstreschaunummer „Kavallerie einst und jetzt".**

deren Durchführung nicht weniger als eine Stunde in Anspruch nahm, so daß alle anderen Darbietungen, Traber- und Tandemquadrillen sowie die Polizei-Vorführungen ausfallen mußten. Die große Schaunummer, die von Angehörigen der Reiterregimenter 4 und 9 ausgeführt wird, bildete das Glanzstück des diesjährigen Turniers. Der erste Teil, das Seydlitz-Karussel, gibt ein interessantes Bild aus der Zeit Friedrichs des Großen. Sämtliche Teilnehmer an dieser Quadrille mit den bekannten schwierigen Figuren erschienen in frederizianischen Uniformen. Im zweiten Teil wurde die Verwendung des Pferdes in der Kavallerie der Jetztzeit ersichtlich. Die Manöver eines Maschinengewehrzuges beschlossen den Nachmittag, der allen Besuchern sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben wird.

## Dem Ende entgegen

### Um Berlins Hallenmeisterschaften

**Berlin**, 30. Januar.

Am Freitag erschien bei den Internationalen Hallenmeisterschaften der Reichshauptstadt auch Italiens Meisterspieler Morpurgo in der neuen Halle in Wilmersdorf. Der Italiener absolvierte zwar nur ein Spiel gegen den Berliner Riemer, den er ohne Mühe mit 6:4, 6:3 schlug, aber bereits hier wurde ersichtlich, daß seine derzeitige Form eine sehr gute ist. Morpurgo trifft nunmehr auf Dr. Kleinschroth und Schwenker. Im Gemischten Doppel erreichten Frl. Rost-Morpurgo mit 9:7, 8:6 : Sieg über Fr. Droste-Salmony bereits die Vorschlußrunde. Zwei Runden weiter kamen auch Frl. Krahwinkel-von Kehrling. Im Dameneinzeln ist Frl. Krahwinkel nach ihrem Siege über Frl. Kallmeyer mit 6:1, 7:5 als erste Bewerberin in die Schlußrunde eingezogen.

## Zweimal Hockey

**Westdeutschland gegen Holland in doppelter Auflage.**

Zwischen Westdeutschland und Holland sind kürzlich zwei Hockey-Länderspiele vereinbart worden, die beide am Wochenende zum Austrag kommen. Es handelt sich um einen Kampf in doppelter Auflage, denn einmal spielt Westdeutschland gegen Holland mit besten Kräften, und außerdem gibt es noch eine Begegnung der Alten Herren, unter der Bezeichnung eines Veteranen-Länderspiels.

Warum sollen nicht auch Veteranen ein Länderspiel austragen? Am Samstag wird im Kölner Stadion der Beweis erbracht werden, daß derartige Länderbegegnungen getrost öfters veranstaltet werden dürften, daß sie durchaus sportlichen Wert haben und als Anregung auch für andere Sportarten dienen könnten.

## Das Hauptspiel in Mülheim-Ruhr

Das Treffen der „jungen Garde" findet am Sonntag vormittag in Mülheim (Ruhr) statt. Die Holländer haben gegen Westdeutschland eine Mannschaft gestellt, in der Tresling, Ankermann, Visser d'Hooft als Internationale bekannt sind. Hollands Spielstärke ist seit den Olympischen Spielen gewaltig zurückgegangen, die besten Leute sind in die Kolonien gegangen, und so wurde Hollands wirklich erstklassiges Nationalteam auseinander gerissen. Heute kann Holland keinen gleichwertigen Gegner mehr für eine deutsche Nationalelf stellen. Aber Westdeutschland ist auch nicht Deutschland, und so gleicht sich das Manko wieder aus. Die westdeutsche Elf ist sehr stark, wird aber gegen die Holländer keine leichte Aufgabe haben. Man kann das Spiel als offen bewerten.

# Deutsche Turnerschaft

**Handball im Emscher-Ruhrgau.**

Am Sonntag sind im Emscher-Ruhrgau nur die Handballer der B-Klasse tätig. Folgende Treffen kommen zur Durchführung:

**1. Gruppe:**

Evgl. Gesellenv. Bochum — Ehrenfeld-Rechen,
„Tura" Hattingen — Tv. Horst,
Turnerschaft Werne — Tv. Bochum 48.

**2. Gruppe:**

Tv. Börnig — T. u. S. Holsterhausen,
Tkb. Herne — Tvg. „Eintracht" Bochum,
Jungm.-V. Sodingen — Tv. Röhlinghausen.

**Tagung des D. T.-Fechtausschusses.** Der Fechtausschuß der Deutschen Turnerschaft tagte in Leipzig. Man war der Ansicht, daß in Zukunft gemeinsam mit dem Deutschen Fechterbund die Deutschen Meisterschaften auszutragen sind.

## D. T. Fußball

**„Brenschede" 1. Elf — „Borussia" 1. Elf.** Sonntag nachmittag treffen sich die Mannschaften von Brenschede und Borussia im Rückspiel. Die erste Begegnung endete mit dem knappen 1:0-Siege der Borussen.

## Radsport

**RSC. Misa Bochum 27** unternimmt Sonntag bei günstigem Wetter eine Fahrt nach dem Hertener Busch. Abfahrt 9 Uhr vom Vereinslokal.

## Werks- und Firmensport

**Dr. Otto — Sektion II.** Der Tabellenletzte erwartet in Dahlhausen den Spitzenreiter Sektion II. Die Punkte dürften voraussichtlich mit nach Bochum gebracht werden.

**Constantin — „Schwarz-Weiß".** Der Ausgang dieses Treffens ist offen. Im ersten Spiel gewannen die „Schwarz-Weißen" sicher. Bei der heutigen Begegnung ist die Sache aber anders, da Constantin inzwischen eine starke Formverbesserung zu verzeichnen hat. Gelingt den „Schwarz-Weißen" ein Sieg, so rücken sie zur Spitzengruppe auf.

**„Gabo" — Shamrock.** Am Sonntag vormittag hat „Gabo" die Herner zu Gast. Der Papierform nach heißt der Sieger „Gabo".

**Sektion II — „Glück Auf" (Handball).** Zum Gesellschaftsspiel hat Sektion II sich die neugebildete Handballstaffel „Glück Auf" verpflichtet. Der Neuling hat voraussichtlich wenig zu bestellen.

## Ringen

Heute abend findet der Endkampf im Ringen zwischen der Freien Sport-Vereinigung Bochum (Abteilung Kraftsport) und dem Freien Kraftsport-Verein Horst-Emscher statt. Die Bochumer sind bekanntlich Bezirksmeister 1929/30. Sie werden versuchen, ihren Titel erfolgreich zu verteidigen. Horst-Emscher hat sich in der diesjährigen Serie erfolgreich betätigt. Es wird natürlich alles daran setzen, den Bochumern die sehr wertvollen Punkte abzunehmen. Die einzelnen Paarungen sind:

| Horst-Emscher: | | Bochum: |
|---|---|---|
| Lietke | Fliegengewicht | Hausch, |
| Luther | Bantamgewicht | Krödel I, |
| Himeke | Federgewicht | Krödel II, |
| Miletzi | Leichtgewicht | Dorka, |
| Schiller | Mittelgewicht A | Becker, |
| Grabowski | Mittelgewicht B | Höner, |
| Bublat | Schwergewicht | Oppermann. |

## Aus den Turn- und Sportvereinen

Der **Turnklub Bochum 1887 e. V.** hielt im Vereinsheim seine diesjährige Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Aug. Faber, begrüßte die zahlreich Erschienenen und dankte allen für die treue Mitarbeit im verflossenen Geschäftsjahr. Der anschließend gegebene Geschäftsbericht sowie die übrigen Fachberichte zeigten, daß im letzten Jahre gut gearbeitet worden ist, so daß ein Fortschritt leicht erkennbar war. Nach Entlastung des Vorstandes schritt man zur Neuwahl. Fast der gesamte Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Aug. Faber, 1. Schriftführer Hans Loos, 1. Kassierer Karl Donner, Oberturnrat Wilh. Wolf. Im Schlußwort forderte der erste Vorsitzende weiterhin um eifrige Mitarbeit auf.

## Geschäftliches

**Aenderungen im Vorstand des Margarine-Konzerns.**

Herr Leo van den Bergh hat sich von der aktiven geschäftlichen Betätigung im Unilever-Konzern zurückgezogen und infolgedessen seine Stellung als Direktor der Unilever Ltd., London, und Unilever N. V., Rotterdam, aufgegeben. Seine Stellung im Vorstande der Van den Bergh Akt.-Ges., Berlin, wird er mit der eines Aufsichtsratsmitgliedes vertauschen. — Herr John Cheshire ist mit Rücksicht auf sein Alter aus dem Vorstand der Unilever Ltd. und Unilever N. V. ausgetreten. Er bleibt aber bis auf weiteres Vorstandsmitglied bei Lever Bros. Ltd. — Herr Clement Davies K. C., M. P., Vorstandsmitglied von Lever Bros. Ltd., wurde in den Vorstand von Unilever Ltd. gewählt und wird zur Wahl in den Vorstand von Unilever N. V. bei der nächsten Generalversammlung dieser Gesellschaft vorgeschlagen werden. (A25

**Beginn der deutschen Mittelmeer- und Orientfahrten.**

Für die diesjährigen, von den führenden deutschen Schiffahrtsgesellschaften Norddeutscher Lloyd, Bremen, und Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg, veranstalteten Mittelmeer- und Orientfahrten macht sich weitgehendes Interesse bemerkbar. Die ersten Reisen mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceana" der Hapag und dem 11 500 Bruttoregistertonnen großen Dampfer „Sierra Cordoba" des Lloyd beginnen bereits am 19. Februar. Beide Schiffe laufen auf neun verschiedenen Fahrten die bedeutendsten Häfen des nahen Orients und Mittelmeers an und bieten den Fahrtteilnehmern die Möglichkeit, die sehenswertesten Plätze und die alten Kulturstätten des Morgenlandes und der Mittelmeerländer aus eigener Anschauung unter ortskundiger Führung denkbar bequem kennen zu lernen. (Siehe auch heutiges Inserat.)


**Entfettungs-Kuren im Winter**

sind von besonderem Wert, da der Körper im Winter eine besondere Neigung zum Ansatz zeigt. Nehmen Sie früh, mittags und abends 2—3 Toluba-Kerne, die Sie in Apotheken erhalten. (167

**All meine Bochumer Freunde**
bitte ich um ihren Besuch in dem modern ausgebauten
*„Westfalenhaus"*
Brückstr. 44
**WILLY PIELKEN**


# Hans oder Hein

## Schönrath verteidigt seine Schwergewichtsmeisterschaft

Die Dortmunder Westfalenhalle steht am Sonntag wieder einmal im Brennpunkt des deutschen Boxsports, mit ihr werden sich an diesem Wochenende die Boxsportanhänger des ganzen Deutschen Reiches wenigstens in Gedanken beschäftigen; denn dort wird am Sonntag der Kampf um die wertvollste deutsche Meisterschaft der Berufsboxer steigen, der Titelkampf im Schwergewicht zwischen Meister Hans Schönrath (Krefeld) und Herausforderer Hein Müller (Köln). Zum fünften Male ist Dortmunds schöne Sporthalle der Schauplatz der deutschen Schwergewichts-Meisterschaft, und dieser Kampf wird sich den voraufgegangenen Titelkämpfen bestimmt würdig anreihen, verspricht er doch in jeder Beziehung einen Verlauf zu nehmen, der das Publikum anzuziehen in der Lage ist. Kommt außerdem noch dazu, daß sich die beiden Kontrahenten vor etwas mehr als zwei Monaten an der gleichen Stelle in einem erbitterten Gefecht gegenübergestanden haben.

Das glänzendste Rahmenprogramm wird die Zuschauer nicht von dem Hauptereignis abzulenken vermögen. Die Spannung der Massen wird sich erst dann lösen, wenn Schönrath und Müller nach der Pause durch die Seile klettern werden. Dann wird endlich die so lange und heiß umstrittene

**Frage nach dem besten deutschen Schwergewichtler**

(natürlich außer Max Schmeling und Ernst Gühring) geklärt werden. Der Verlauf des ersten Kampfes im November hat klar bewiesen, daß Hein Müller trotz der Arbeit des Krefelders mit dem Mulatten Larry Gains immer noch der bessere Techniker ist und dank seiner tatsächlich vorhandenen größeren Ringerfahrung auch für den Fall, daß der Kampf über die ganze Distanz geht, die besseren Aussichten für einen Punktsieg hat, der ihm übrigens auch nach der allgemeinen Ansicht schon im November zugestanden haben soll. Auf der anderen Seite hat aber gerade dieser Kampf gezeigt, daß der Krefelder Titelverteidiger über ausgezeichnete Luftverhältnisse verfügte, die es ihm ermöglichten, in einem forcierten Endspurt den Kölner in den beiden letzten Runden zu gefährden.

**Die Chance eines entscheidenden Sieges kann man ernstlich nur Schönrath einräumen;**

denn er hat seine große Schlagkraft mehr denn einmal unter Beweis stellen können. An einen entscheidenden Sieg können wir aber nicht glauben; denn der Kölner ist zu versiert. Wir rechnen also damit, daß der Kampf über die ganze Distanz geht und dann dürfte der Sieger eigentlich nur Hein Müller heißen.

**Der zweite Titelkampf im Fliegengewicht**

zwischen Willi Metzner (Köln) und dessen Herausforderer Paul Schäfer (Dortmund) bringt ebenfalls zwei Boxer entgegengesetzten Stiles zusammen. Während der Kölner ein technisch und taktisch mit allen Wassern gewaschener Kämpfer ist, der außerdem auch über die nötige Schlagkraft verfügt, ist der so schnell emporgekommene Westfale ein Fighter reinsten Wassers. Bei aller Anerkennung der kämpferischen Qualitäten Schäfers glauben wir aber doch an einen knappen Punktsieg Metzners, zum mindesten aber an ein unentschiedenes Ergebnis, so daß der Kölner also im Besitz seines Titels bleiben müßte.

Drei Rahmenkämpfe von besonderem Format, die in fast jedem anderen Ring als Haupttreffen aufgezogen werden könnten, vervollständigen die Karte der Westfalenhalle. Einleitend wird Franz Dübbers (Köln) über sechs Runden gegen den Berliner Willy Seißler versuchen, schon die nötige Stimmung hervorzurufen. Nach ihm wird man den vorjährigen Europa-Amateurmeister im Weltergewicht Josef Besselmann (Köln) im Ring bewundern können, der acht Runden lang gegen den Belgier Fagardo kämpfen soll. Allererste Klasse endlich verspricht auch der Kampf zwischen Hans Seifried (Bochum) und Camille Desmedt (Belgien), da beide zu den besten Weltergewichtlern ihres Landes zählen. Desmedt hat in deutschen Ringen schon großes Können gezeigt und der Bochumer Seifried hat seine vorzügliche Form erst am letzten Sonntag in Rom unter Beweis stellen können.

## Deutsche Jugendkraft

Das Sportprogramm des morgigen Sonntags ist wieder recht reichhaltig. In der A-Klasse im Fußball ist das Treffen zwischen dem K. G. V. und „Westfalen" Langendreer von besonderem Interesse. Daß die Gesellen diesen Kampf nicht zu leicht nehmen dürfen, hat das Spiel der Langendreerer gegen Bochum-West bewiesen, das den Bochumern eine empfindliche Niederlage brachte. — Die „Antonen" tragen auf eigenem Platze ein Rückspiel gegen Habinghorst aus, dessen Ausgang offen ist. — „Germania" Bochum-West trifft auf Altenbochum. Auf den Ausgang des Spiels darf man gespannt sein. — „Preußen 11" hat „Rasensport" Weitmar zu Gast. Weitmar sollte knapper Punktsieger bleiben. — Gerthe müßte in Linden zu einem klaren Siege kommen. — Im Handball stehen sich die „Antonen" und „Wanderglück" gegenüber. Hier dürfte „Wanderglück" leicht im Vorteil bleiben.

# Die Punkte geteilt

## B. S. K. 19 — „Sportsmann" Hamborn 8:8

Der Klubkampf zwischen BSK. 19 Bochum und dem Westdeutschen Mannschaftsmeister „Sportsmann" Hamborn hatte in Bochum wieder das bei derartigen Kämpfen gewohnte Interesse ausgelöst. Die einzelnen Begegnungen, die durchweg hart und erbittert ausgetragen wurde, standen auf beachtlicher sportlicher Stufe. Da Hochfeld im Schwergewicht nicht antrat, wurde in den beiden schwersten Gewichtsklassen eine Umstellung notwendig. Wieser I, der Halbschwergewichtler, kämpfte gegen den fast 70 Pfund schweren Kubis, und der „Astorianer" Reichardt sprang für Wieser im Halbschwergewicht ein. In den leichteren Gewichtsklassen dominierten die Bochumer. Bis auf den Kampf im Leichtgewicht, der unentschieden endete, siegte der BSK. im Fliegen-, Bantam- und Weltergewicht. In den oberen Gewichtsklassen waren die Hamborner besser besetzt. Der Klubkampf, der unentschieden 8:8 endete, brachte in den einzelnen Kämpfen folgende Ergebnisse:

**Fliegengewicht:** Kampmann (H.) — Menne (BSK. 19). Der wenig interessante Kampf endete mit dem knappen aber verdienten Punktsieg Mennes.

**Bantamgewicht:** Beusch (H.) — Koch (B.). Gleich nach Beginn schickte der Bochumer seinen Gegner auf einen Konterhaken bis 9 zu Boden. In der Folge zeigte der Hamborner recht wenig. Er gab nach der zweiten Runde den Kampf wegen einer Verletzung auf.

**Federgewicht:** Lattek (H.) — Jestedt (B.). Jestedt war seinem Gegner boxtechnisch weit überlegen. Der Hamborner wartete vergeblich auf eine K.o.-Chance. Der interessante Kampf endete mit einem klaren Punktsieg Jestedts.

**Leichtgewicht:** Steiffen (H.) — Erbsner (B.). Der Kampf wurde von beiden sehr hart durchgeführt. Offensichtlich ging jeder auf einen entscheidenden Sieg aus. Boxerisch war der Hamborner etwas besser. Erbsner fiel durch größere Angriffslust auf. Der Kampf endete unentschieden.

**Halbschwergewicht:** Konnschack (H.) — Reichardt („Astoria" Bochum), der viel leichtere Reichardt verblüffte durch seinen Angriffsgeist. Der schlagstarke muskelbepackte Hamborner konnte den flinken Bochumer nur selten treffen, das Unentschieden wurde beifällig aufgenommen.

**Weltergewicht:** Peska (H.) — Fischer (B.). Gegen den technisch viel reiferen Westdeutschen Meister Peska hatte Fischer nur wenig zu bestellen. In der zweiten Runde wurde er schließlich ein Opfer des Trommelfeuers, das der Hamborner losfunkte. Sieger durch Niederschlag Peska.

**Mittelgewicht:** Melzer (H.) — Lautius (B.). Melzer, an Reichweite und Größe seinem Gegner weit überlegen, soll früher schon einmal als Berufler geboxt haben. Der BSK. protestierte dagegen, und so wird die Angelegenheit noch ein Nachspiel haben. Den Kampf gewann Melzer klar überlegen durch Aufgabe des Bochumers in der zweiten Runde.

**Schwergewicht:** Kubis (H.) — Wieser I (B.). Wieser machte sich gegen den 220 Pfund schweren Riesen wie ein Zwerg aus. Im Kampfe zeigte der Bochumer viel Mut. Gefährden konnte er den Hamborner aber nicht, zumal er seine Rechte verletzt hatte und sie garnicht gebrauchen konnte. Sieger nach Punkten blieb Kubis.

## Freier Deutscher Turnerbund

Am kommenden Sonntag weilen zwei Mannschaften der „Starken Eiche" Bochum bei der „Deutschen Eiche" in Wattenscheid. In diesen Spielen haben die Bochumer etwas gut zu machen.

3. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

# Handel · Gewerbe Industrie

Nr. 26 — 38. Jahrgang — Samstag, 31. Januar 1931

## Zementverband um zwei Jahre verlängert

**Wie bekannt wird, gelang es in letzter Stunde, den Bestand des provisorisch bis zum 31. Januar 1931 verlängerten Westdeutschen Zementverbandes in Bochum nach langwierigen und schwierigen Verhandlungen am späten Abend des 29. Januar auf ein weiteres Jahr zu sichern. Die letzten Schwierigkeiten bestanden in der Behebung des Widerstandes der beiden Außenseiterwerke „Atlas" und „Ilse" in Paderborn. An sich ist der Weiterbestand des Verbandes für zwei Jahre gesichert; denn der neue Vertrag enthält die Klausel, daß, falls 90 Prozent der Mitglieder zum 15. Dezember 1931 kündigen sollten, der Vertrag nach einem Jahre abläuft. Die Verständigung umfaßt auch eine Verlängerung der Abmachungen mit dem norddeutschen und mit dem süddeutschen Zementverband. Ebenso sind Vereinbarungen über Kontingente nach Holland und Belgien getroffen worden.**

*

Die Verlängerung des Westdeutschen Zementverbandes wird nicht nur von den Zementinteressenten begrüßt werden, sondern auch in Bochum selbst allgemeine Befriedigung auslösen, allein schon im Hinblick auf die Weiterbeschäftigung der im Zementverband tätigen Beamten und Angestellten. Zurückzuführen sein dürfte die endgültige Sicherung des Weiterbestandes auf erfolgreiche Verhandlungen, die in den letzten Tagen zwischen Vertretern der deutschen Zementindustrie und dem Schweizer Zementsyndikat stattgefunden haben und bei denen es sich hauptsächlich um das Außenseiterwerk „Atlas" in Paderborn drehte. Dieses Werk hat mit einer ausländischen Gruppe einen auf ein Jahr befristeten Lieferungsvertrag für etwa die Hälfte seiner Erzeugung abgeschlossen. Inzwischen ist dann in Essen eine Zementverkaufsgesellschaft mit 80 Prozent belgischem Kapital gegründet worden, hinter der das Schweizer Zementsyndikat steht. Zweck der neuen Essener Verkaufsgesellschaft ist der Vertrieb des von den Atlaswerken vertragsgemäß zu liefernden Zements am deutschen Markt. An sich hatten die Atlaswerke schon längst ihre Bereitwilligkeit zu einem Anschluß an den Verband erklärt. Der erfolgreiche Ausgang der deutsch-schweizer Verhandlungen scheint nun entscheidend für die Behebung der letzten Widerstände gewesen zu sein. Man wird hoffen dürfen, daß es gelingt, auch nach Ablauf des Jahres den Fortbestand des Zementverbandes zu sichern.

## Aktienreform und Börse

Der Staatskommissar bei der Berliner Börse, Ministerialrat Dr. Neufeld, besuchte, zugleich als Vertreter des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe, die Düsseldorfer Börse. Es fand in der Handelskammer eine besondere Sitzung des Vorstandes und der Zulassungsstelle statt, in der sich Ministerialrat Dr. Neufeld mit bemerkenswerten Worten über die Bedeutung der Spezialbörsen für die Belebung der Wirtschaft äußerte. Die Aussprache erstreckte sich hauptsächlich auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und ihre Wirkungen auf die Börse. In diesem Zusammenhang kam auch die Zulassung von Wertpapieren im Hinblick auf die Reform des Aktienrechts zur Sprache. Die Erörterung der zahlreichen Einzelfragen ergab eine grundsätzliche Uebereinstimmung des Börsenvorstandes mit den Anschauungen des Staatskommissars.

---

In der in Düsseldorf abgehaltenen Versammlung der maßgebenden Vertreter der westdeutschen Industrie im Stahlwerksverband wurde der Antrag der mitteldeutschen verarbeitenden Industrie auf Aenderung der **„Frachtbasis Oberhausen"** in längeren Erörterungen behandelt. Man kam unter Berücksichtigung der allgemeinen Lage zu dem Beschluß, daß eine Aenderung der bisherigen Verrechnungsmethode „Frachtanlage Oberhausen" aus wirtschaftlichen und technischen Gründen unmöglich sei und daß demgemäß der Aenderungsantrag abgelehnt werden müsse.

## Amtliche Devisenkurse

Berlin, den 30. Januar 1931

| Für drahtlose Auszahlungen | | Disk. | 30. Januar Geld | 30. Januar Brief | 29. Januar Geld | 29. Januar Brief | Münz-Parität |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1 Pap. Pes. | 7 | 1.280 | 1.284 | 1.275 | 1.297 | 1.78 |
| London | 1 Pfund | 3 | 20.436 | 20.456 | 20.405 | 20.445 | 20.43 |
| Neuyork | 1 Dollar | 2 | 4.2045 | 4.2125 | 4.204 | 4.212 | 4.198 |
| Rio de Janeiro | 1 Milreis | — | 0.361 | 0.363 | 0.368 | 0.370 | 0.368 |
| Amsterdam | 100 Gulden | 2½ | 169.05 | 169.39 | 169.11 | 169.45 | 168.74 |
| Brüssel | 100 Belga | 2½ | 58.60 | 58.72 | 58.59 | 58.71 | 58.37 |
| Budapest | 100 Pengö | 5½ | 73.39 | 73.53 | 73.37 | 73.51 | 73.42 |
| Danzig | 100 Gulden | 5 | 81.67 | 81.78 | 81.59 | 81.75 | 81.72 |
| Helsingfors | 100 f. M. | 6 | 10.578 | 10.598 | 10.58 | 10.60 | 10.57 |
| Italien | 100 Lire | 5½ | 22.01 | 22.05 | 22.01 | 22.05 | 22.00 |
| Jugoslawien | 100 Dinar | 5½ | 7.420 | 7.434 | 7.428 | 7.442 | 81.00 |
| Kopenhagen | 100 Kronen | 3½ | 112.40 | 112.62 | 112.31 | 112.53 | 112.50 |
| Oslo | 100 Kronen | 4 | 112.37 | 112.59 | 112.32 | 112.54 | 112.50 |
| Paris | 100 Franken | 2 | 16.468 | 16.508 | 16.469 | 16.509 | 16.40 |
| Prag | 100 Kronen | 4 | 12.442 | 12.462 | 12.441 | 12.461 | 85.00 |
| Schweiz | 100 Franken | 2 | 81.235 | 81.455 | 81.32 | 81.48 | 81.00 |
| Spanien | 100 Pes. | 6 | 42.93 | 43.01 | 43.76 | 43.84 | 81.00 |
| Stockholm | 100 Kronen | 3½ | 112.52 | 112.74 | 112.52 | 112.74 | 12.00 |
| Wien | 100 Schilling | 5 | 59.11 | 59.23 | 59.09½ | 59.21½ | 153.88 |

# Wirtschafts-Streiflichter

## Im Zeichen der Großindustrie-Abschlüsse — Die Vorgänge in der oberschlesischen Montanindustrie — Arbeitsbeschaffung durch die Elektroindustrie

**Bochum, 30. Januar.**

In Amerika scheint sich endlich eine Wendung zum Besseren vorzubereiten. Man berichtet von dort wachsende Stahlproduktion und zunehmende Energieabgabe. Infolgedessen fühlte sich der Berliner Botschafter der Vereinigten Staaten, Sackett, gelegentlich der Eröffnung der deutsch-amerikanischen Handelskammer in Köln veranlaßt, in einer Rede auch der deutschen Wirtschaft wieder Mut einzuflößen. Wir haben bereits an anderer Stelle des „B. A." im Anschluß hieran auf die große Bedeutung der Ausführungen Sacketts hingewiesen, da sie wie kaum andere dazu angetan sind, das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft zu stärken. Sie sind gerade im gegenwärtigen Augenblick notwendiger als je, denn zur Zeit geben noch Dividendenherabsetzungen, Dividendenausfälle und Verlustabschlüsse der industriellen Geschäftsentwicklung in Deutschland ihr Gepräge. Die größte Beachtung im wirtschaftlichen Deutschland hat zweifellos der Verlustabschluß der Fried. Krupp A.-G. gefunden. Wenn man allerdings diesen Abschluß verallgemeinern wollte, müßte man wohl alle Hoffnungen fahren lassen. Aber Krupp ist nicht die deutsche Schwerindustrie. Dieses Unternehmen hat stets eine außerordentlich vorsichtige Finanzgebarung gehabt, sich vielleicht auch zu tief in die Verfeinerungsproduktion hineinbegeben und überinvestiert. Der Hinweis im Geschäftsbericht auf notwendigen Lohnabbau und Revision des Youngplanes läßt obendrein politische Zwecke annehmen — für die vielleicht der Abschluß zurecht gemacht ist. Nichtsdestoweniger klingt auch aus den Ausführungen Krupps in der gestrigen Generalversammlung seines Unternehmens ein gewisser Optimismus für die Zukunft. Der Hinweis auf die aktive Geschäftspolitik zeigt, daß man nicht geneigt ist, sich von den gegenwärtigen Verhältnissen unterkriegen zu lassen. Der Vorschlag, den Krupp zur Behebung der Arbeitslosigkeit und zu verbilligter Produktion machte, hat zweifellos viel Sympathisches für sich, wenn er auch vor einiger Zeit schon von anderer Seite vorgebracht wurde. Ob er allerdings nunmehr bei den Gewerkschaften auf fruchtbaren Boden fallen wird, muß im Augenblick — wie der Fall Duisburger Hütte lehrt — bezweifelt werden. Das letzte Wort über Krupps Anregungen dürfte aber noch nicht gefallen sein. Ein weniger ungünstiges Bild als rein äußerlich der Kruppsche, zeigt der A. E. G.-Abschluß. Zwar verzeichnet die A. E. G. auch einen Rückgang des Reingewinns von über 25 Prozent, aber der Reingewinn würde trotzdem eine Dividende von wieder 9 Prozent anstatt der vorgeschlagenen 7 Prozent gestattet haben, wenn man nicht wieder 5 Millionen in den Betrieb gesteckt hätte. Demgegenüber hat sich die Siemens & Halske A.-G. stärker an die Pflichten gegenüber ihren Aktionären erinnert. Sie behält ihre Dividende von 14 Prozent bei und geht so mit gutem Beispiel voran. Man darf allerdings hier nicht außer acht lassen, daß die Elektrizitätsindustrie noch die meisten Aussichten hat, bei einer Ankurbelung der Wirtschaft zuerst wieder Aufträge zu erhalten. Das größte Rätselraten in der Oeffentlichkeit aber dreht sich zur Zeit um den Abschluß der Ver. Stahlwerke. Hier findet die entscheidende Bilanzsitzung in den ersten Tagen des Februar statt. Würde man nur nach wirtschaftlichen Erwägungen handeln, so dürfte nach diesem schlechten Jahr überhaupt keine Dividende zu erwarten sein. Das würde jedoch den Mehrheitsbesitzer Flick in arge Bedrängnis bringen, denn er ist praktisch auf die Dividendensumme angewiesen, um seinerseits seine Bankkredite zu verzinsen. Man hört daher, daß die Ver. Stahlwerke eine Dividende von wieder 6 Prozent ausschütten werden. Damit würde Flick, dessen Mehrheitspaket man auf über 400 Millionen Reichsmark schätzt, in den Besitz von rund 25 Millionen Reichsmark gelangen. Die Spannung, mit der man dem Stahlvereins-Abschluß entgegensieht, erscheint daher durchaus gerechtfertigt.

*

Ein Gefahrenzentrum der deutschen Wirtschaft befindet sich zurzeit bei der oberschlesischen Montanindustrie. Wenn der deutsch-polnische Handelsvertrag ratifiziert werden sollte, so wird Polen das Recht erhalten, monatlich 320 000 Tonnen Kohle nach Deutschland einzuführen, obwohl gegenwärtig sowohl der ober- und niederschlesische Steinkohlenbergbau, als auch die ost- und mitteldeutsche Braunkohlenindustrie unter größter Absatznot leiden. Das polnische Kohleneinfuhrkontingent muß also nach Möglichkeit verhindert werden. Darüber hinaus wird man, schon aus Gründen der Vermeidung weiterer umfangreicher Arbeitsmarktbelastungen, dem gefährdeten schlesischen Steinkohlenbergbau zu Hilfe kommen müssen. Das Elektrizitätswerk Schlesien hat sich z. B. bereit erklärt, die unrentable Wenzeslausgrube im Waldenburger Revier weiterzubetreiben, wenn Reich und Preußen durch Betriebszuschüsse den Verlust decken. Hier liegt einer der kürzlich vom Reichsfinanzminister Dietrich erwähnten Ausnahmefälle vor, in denen es besser ist, öffentliche Mittel zur Erhaltung der Arbeitsstätten zur Verfügung zu stellen, als Arbeitslosen-Unterstützungen zu zahlen, die in jedem Falle unproduktiv sind. Auch das größte oberschlesische Montanunternehmen, die Vereinigte Oberschlesische Hütten A.-G. und ihre Holdinggesellschaft, die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs A.-G., bedarf einer Reorganisation, die nicht ohne eine Kredithilfe aus öffentlichen Mitteln durchzuführen sein wird. Sie soll dazu dienen, alle Aktien des oberschlesischen Montantrusts, der über 11 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, auf die Oberschlesische Eisenbedarfs A.-G. zu übertragen. Auch hier sind freilich Absatz und Beschäftigung erheblich zurückgegangen. Die besondere Lage Oberschlesiens könnte jedoch ein Eingreifen des Staates in diesem Falle aus nationalwirtschaftlichen Gründen rechtfertigen. Man wird aber schon jetzt vor Uebertreibungen warnen müssen. Die Bremer Schiffsbau-Subventionswünsche zeigen deutlich, welche Gefahren in der Subventionspolitik stecken.

*

Mit Genugtuung kann begrüßt werden, daß die deutsche Industrie in den letzten Tagen von sich aus die Initiative ergriffen hat, um Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. Die großen Konzerne der deutschen Elektroindustrie haben, wie gemeldet, der Reichsbahn einen Kredit von 50 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt, um die Elektrifizierung des Eisenbahnnetzes vorwärts zu treiben. Wie viel auf diesem Gebiet noch zu leisten ist, geht am besten daraus hervor, daß das elektrische Streckennetz der Reichsbahn zur Zeit erst 1745 Kilometer, das sind etwa 3 Prozent des gesamten deutschen Schienenstranges, ausmacht. Die Inangriffnahme dieses Projektes ist im Augenblick um so höher zu veranschlagen, als dadurch 1000 Arbeitern für die Dauer von 1½ Jahren ausreichende Beschäftigung gegeben wird. Zwar muß das Reich für die ersten Jahre die Verzinsung des Baukapitals übernehmen. In grundsätzlicher Hinsicht ist es aber zu billigen, daß man hiermit zu dem System der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Auftragsvergebung zurückkehrt, ein Beginnen, das allen Subventionen und anderen zweifelhaften Projekten bei weitem vorzuziehen ist.

F. S.

# Die Börsenwoche

**Berlin, 30. Januar.**

Keine Börse der Welt hatte jemals solche Schwankungen innerhalb so kurzer Zeit aufzuweisen, wie der Berliner Markt in wenigen Wochen. Kursveränderungen von 10 bis 30 Prozent des Wertes waren an der Tagesordnung und es ist nur verwunderlich, daß die Spekulation solche Schwankungen überhaupt aushalten kann. Zu bemerken ist allerdings, daß diese Schwankungen bei relativ kleinen Umsätzen zustande kamen und daß die Kulisse, da sie kaum eigene Engagements mehr unterhält, nicht imstande ist, einen Ausgleich zu schaffen. Hat sich auch kursmäßig im Vergleich zur Vorwoche garnicht so viel geändert, so hat sich doch stimmungsmäßig eine fühlbare Veränderung durchsetzen können. Die anfangs noch stattgefundenen Exekutionen ließen im Laufe der Woche nach und wurden von Deckungen abgelöst. Viel Beachtung fand auch, daß das Ausland in den führenden Werten als Käufer auftrat und anscheinend seine Baisse-Engagements abdeckte.

Die Hauptanregung ging diesmal vom Elektromarkt aus, der einmal durch die Arbeitsbeschaffungspläne der Reichsbahn beeinflußt wurde, in der Hauptsache aber auf die unverändert 14prozentige Siemens-Dividende reagierte. Auch der A. E. G.-Abschluß übertraf die Erwartungen der Börse, die nur noch mit einer 6prozentigen Dividende gerechnet hatte. Demgegenüber traten alle ungünstigen Momente in den Hintergrund. So war der Krupp-Abschluß, der Rückschlüsse auf die zu erwartenden Stahlvereinsziffern zur Folge hatte, wobei lohnpolitische Erwägungen mitsprachen, bald vergessen. Auch die innerpolitischen Befürchtungen im Hinblick auf den Reichstag hatten keinen Einfluß mehr und die Sorge wegen einer eventuellen Londoner Diskonterhöhung stellte sich als unbegründet heraus. Die Erhöhung des Privatdiskontes war ja sowieso nur eine übliche Ultimoerscheinung. Obwohl die Liquidationskurse per Ultimo Januar teilweise recht erhebliche Abschläge gebracht hatten, hörte man von Schwierigkeiten zum Zahltag nichts. Nicht einmal die üblichen Verkäufe am Kassamarkt zu Geldbeschaffungszwecken fielen besonders auf.

Es muß sich in den nächsten Tagen entscheiden, ob die Anzeichen einer wirtschaftlichen Besserung im In- und Auslande genügen, um den deutschen Börsen neue Interessenten zuzuführen. Eine Bewegung ohne Publikum dürfte nämlich nach den Erfahrungen der letzten Monate bald wieder zum Stillstand kommen. Nicht ohne Bedeutung kann in diesem Zusammenhang die Feststellung sein, daß das Vertrauen des Auslandes zu Deutschland, das nach den Wahlen des 14. Septembers stark geschwunden war, langsam wieder zurückzukehren scheint. Sogar französische Banken sollen kurzfristige Kreditverhandlungen mit einem deutschen Konsortium wieder aufgenommen haben, welcher Umstand zu den bekannten, aber nicht bestätigten Gerüchten von einem großen französischen langfristigen Kredit an Deutschland Anlaß gegeben hat.

Auch in dieser Woche ist es notwendig, auf einige Sonderbewegungen einzugehen. So fiel z. B. der starke Kursrückgang der beiden Schiffahrtsaktien Hamburg-Süd und Hansa auf, für den aber hauptsächlich börsentechnische Momente maßgebend waren. Interessierte Stellen hatten in diesen Papieren Stückemangel zur Liquidation inszeniert, so daß bei der Schiebung wieder Report gezahlt wurde, um dann plötzlich Ware, so viel man haben wollte, zur Verfügung zu stellen. Ein anderes Papier, das zeitweise gegen den Strom schwamm, war Deutsche Linoleumwerke. Als bekannt wurde, daß ein notleidendes Lombardpaket, das vorher monatelang den Markt beunruhigt hatte, allerdings im Ausland Unterkunft gefunden habe, setzten kräftige Deckungen ein. Ferner interessierten sich angeblich amerikanische Investment-Trusts für die deutschen Tarifwerte, wie Dessauer Gas, Schlesische Gas, Charlottenburger Wasser usw. Farben und Reichsbank erholten sich ebenfalls kräftig, da man annahm, daß nach der unveränderten Siemens-Dividende auch bei diesen beiden Papieren, die als Standardwerte anzusprechen sind, keine Dividendenreduktion eintreten werde. Auf die Meldung von einem neuen Auftrag für einen persischen Bahnbau, konnten sich Julius Berger mehrprozentig bessern.

Die Umsätze am Kassamarkt sind weiter sehr zusammengeschrumpft, eine einheitliche Tendenz war eigentlich an keinem Tage festzustellen. Anleihen und Ausländer wiesen keine nennenswerten Veränderungen auf. Der Anlagemarkt hatte bei kleinen Umsätzen im allgemeinen gut behauptete Tendenz. Mit Ausnahme von London und Berlin blieben die internationalen Geldmärkte auch in dieser Woche flüssig. Devisen waren angesichts von Kreditfälligkeiten weiter gesucht.

## Rheinisch-westfälischer Wertpapiermarkt

Als Rückwirkung auf die vorangegangene außerordentlich starke und zweifellos unberechtigte Kursabschwächung trat in dieser Woche am rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt eine kräftige Erholung ein. Besondere Gesichtspunkte politischer oder wirtschaftlicher Art, die den Antrieb zu einer dauerhaften Aufwärtsbewegung hätten geben können, lagen nicht vor. Im Gegenteil drückten die weiteren Stillegungsabsichten der Vereinigten Stahlwerke und die Abschlüsse einzelner Montangesellschaften auf die Stimmung. So konnten später die erzielten Gewinne nicht behauptet werden. Die Geschäftstätigkeit hat an Umfang wieder nachgelassen.

# Börsen v. 30. Januar

**Newyork.** Anfang: Fest.
**Amsterdam:** Nach festem Anfang abbröckelnd.
**Brüssel:** Allgemein fester.
**Paris:** Lebhaft und teilweise beachtlich höher.
**London:** Bei festem Grundton schwankend.
**Wien:** Weiter gebessert.
**Mailand:** Kräftig erholt.
**Zürich:** Erhebliche Kursbesserungen.

## Berlin: Kassamarkt fester, Terminmärkte im Verlauf abgeschwächt

Die Börse eröffnete erwartungsgemäß in festerer Haltung, zeigte aber schon zu Beginn einige Ermüdungserscheinungen. Bei der Enge der Märkte hatte kleine Nachfrage 1—4 Prozent höhere Kurse zur Folge, obwohl die Spekulation schon die Anfangskurse zu Glattstellungen benutzte. Beeinflußt wurde sie hierzu einmal durch den heutigen Zahltag, der doch nicht so ganz glatt vorübergegangen sein soll. Man sprach übrigens von Tauschoperationen Siemens gegen Schuckert. Montanwerte profitierten von rheinischen Käufen und konnten ohne größere Umsätze mehrprozentige Gewinne verbuchen. Im Verlaufe benutzte die Spekulation weiter die höheren Kurse zu Gewinnmitnahmen, so daß allgemein Abschläge von 1 bis 2 Prozent eintraten. Anleihen nach freundlichem Beginn abbröckelnd. Der Geldmarkt war trotz des Zahltages relativ leicht. Tagesgeld nannte man mit 5½ bis 7½ Prozent, Monatsgeld mit 6¾ bis 7½ Prozent, Geld über Ultimo mit 6 bis 7½ Prozent und Warenwechsel mit 5¼ Prozent.

## Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 5% — Lombardzinsfuß 6%

Berlin, den 30. Januar 1931

### Industriewerte

| | Div. | heute | vorig. |
|---|---|---|---|
| Akkumulatoren | 8 | 110.5 | 110.5 |
| Aku | 0 | 49.0 | 48.2 |
| Alexanderwerk | 0 | —. | 14.0 |
| A. E. G. | 9 | 90.4 | 90.2 |
| Alsen Portland | 14 | —. | —. |
| Ammend. Papier | 10 | 88.0 | 88.0 |
| Anhalter Kohlen | 6 | 45.2 | 46.0 |
| Aschaffb. Zellst. | 12 | 63.0 | 61.0 |
| Augsb.-N. Masch. | 6 | 48.7 | 48.0 |
| Bachm. & Ladew. | 10 | —. | —. |
| Baer & Stein | 7 | 97.5 | 100.0 |
| Balcke Maschin. | 10 | 112.0 | 112.0 |
| Bamberger Malz | 9 | —. | —. |
| Baroper Walzw. | 0 | 27.5 | 27.5 |
| Basalt | 0 | 23.5 | 23.0 |
| Bast & Co. | 12 | 167.0 | 167.0 |
| Bayr. Motoren | 7 | 53.7 | 54.0 |
| J. P. Bemberg | 0 | 45.5 | 45.5 |
| Jul. Berger | 20 | 195.0 | 193.2 |
| Bergmann El. | 9 | 94.8 | 93.5 |
| Berl. Gub. Hutf. | 16 | 134.7 | 134.7 |
| „ Karlsb. Ind. | 0 | 43.0 | 43.0 |
| „ Maschinen | 0 | 31.0 | 31.0 |
| Beton u. Monier | 12 | 61.0 | 61.5 |
| Bösperd. Walzw. | 0 | 33.0 | 33.0 |
| Braunk. u. Brik. | 10 | 103.5 | 104.5 |
| Braunschw. Kohl. | 10 | 220.0 | 220.0 |
| „ Jute | 4 | —. | —. |
| Breitenb. Zement | 12 | 61.5 | 61.5 |
| Bremen-Bes.gh. | 4 | 46.2 | 46.2 |
| „ Wollk. | 10 | 110.0 | 109.5 |
| Brown-Boveri | 9 | 72.0 | 71.7 |
| Buderus | 6 | 40.5 | 42.0 |
| Byk Gulden | 6 | 36.2 | 35.0 |
| Charl. Wasser | 7½ | 79.7 | 79.7 |
| Chem. Heyden | 5 | 39.5 | 39.8 |
| „ Gelsenk. | 5 | 42.2 | 42.7 |
| „ Albert | 0 | 24.2 | 23.0 |
| Concord. Spinn. | 0 | 24.5 | 25.0 |
| Conti-Gummi | 9 | 97.5 | 98.7 |
| Cröllwitz Papier | 8 | —. | —. |
| Daimler Motor | 0 | 19.0 | 18.2 |
| Dtsch. Atlant. | 8 | 83.5 | 81.0 |
| Dtsch Conti Gas | 9 | 101.7 | 100.5 |
| „ Asphalt | 10 | 68.0 | 70.0 |
| „ Babcox | 7 | 84.0 | 84.0 |
| „ Erdöl | 7 | 56.1 | 55.1 |
| „ Jute | 0 | 35.0 | 34.5 |
| „ Kabel | 6 | 46.5 | 46.2 |
| „ Linoleum | 15 | 92.8 | 93.6 |
| „ Schachtb. | 7 | 73.0 | 74.0 |
| „ Steinzeug | 15 | 109.0 | 109.5 |
| „ Tel. u. K. | 0 | 78.0 | 82.0 |
| „ Ton u. St. | 11 | 62.0 | 61.0 |
| „ Eisenh. | 7 | 35.7 | 35.0 |
| Dittm. Neuhaus | 0 | —. | —. |
| C. Dörfler | 10 | —. | —. |
| Dtmd. Akt.-Brau. | 17 | 162.5 | 164.5 |
| „ Ritt.-Brau. | 20 | 162.0 | 162.0 |
| „ Union-Brau. | 18 | 165.0 | 165.5 |
| Dresd. Gardinen | 6 | 36.0 | 36.5 |
| „ Schnellpr. | 0 | 27.0 | 27.0 |
| Dresdner Metall | 10 | 90.0 | 90.0 |
| Dürkoppwerke | 0 | —. | —. |
| Düsseld. Dietr. Br. | 17 | 251.2 | 251.2 |
| „ Höf. Br. | 8 | 52.5 | 52.2 |
| „ Kammg. | 0 | 43.2 | 43.2 |
| Dynamit Nobel | 6 | 58.2 | 57.5 |
| Egestorff Salzw. | 8 | 68.0 | 68.0 |
| Eisenb. Verkm. | 15 | 125.0 | 125.0 |
| Elektra Dresden | 12 | 162.0 | 162.0 |
| Elektr. Lieferg. | 10 | 102.5 | 98.0 |
| „ Licht u. Kr. | 10 | 96.7 | 96.2 |
| Engelh. Brauerei | 13 | —. | 128.0 |
| Enzinger | 8 | 50.5 | 50.0 |
| Erdmannsd. Sp. | 0 | —. | —. |
| Erlang. Baumw. | 6 | 70.0 | 70.5 |
| Eschw. Bergw. | 14 | 190.0 | 190.0 |
| Excelsior Fahrr. | 0 | —. | 6.8 |
| Fahlb. List & Co. | 7 | 33.0 | 33.0 |
| Farbenind. I. G. | 12 | 121.2 | 120.5 |
| Feldm. Papier | 12 | 97.0 | 95.0 |
| Felten & Guill. | 7½ | 70.6 | 70.0 |
| Frankf. Masch. | 0 | 12.4 | 12.7 |
| Friedrichshütte | 6 | 115.0 | 115.0 |
| Frister A. G. | 7 | —. | —. |
| Froebeln Zucker | 4½ | —. | 65.0 |
| Gebhard & König | 7 | —. | —. |
| Gelsenk. Bergw. | 8 | 73.0 | —. |
| Germania Portl. | 14 | 63.5 | 64.0 |
| Gerresh. Glas | 10 | 79.2 | 79.2 |
| Ges. f. el. Untern. | 10 | 93.4 | 93.5 |
| Gildemeist. & Co. | 0 | 67.0 | 67.0 |
| Girmes & Co. | 10 | 70.0 | 69.7 |
| Gladb. Wollind. | 11 | 95.0 | 95.5 |
| Glasm. Schalke | 16 | 123.0 | 123.0 |
| Glauz. Zucker | 3½ | 50.0 | 49.5 |
| Glückauf Geisk. | 10 | 135.0 | 135.5 |
| Gebr. Goedh. Düs. | 15 | 92.0 | 88.0 |
| Th. Goldschmidt | 5 | 32.0 | 32.2 |
| Guano-Werke | 5 | 39.5 | 41.5 |
| Gritzner Masch. | 0 | 31.4 | 30.7 |
| Grün & Bilfinger | 15 | 144.5 | 145.0 |
| Gruschw. Textil | 5 | 51.0 | 50.7 |
| E. Grundlach | 6 | —. | —. |
| Haberm. & Guck | 12 | 79.2 | 79.2 |
| Hackethal Drä. | 8 | 53.7 | 52.0 |
| Hageda | 10 | 85.0 | 86.0 |
| Hallesche Masch. | 7 | 74.5 | 74.7 |
| Hamb. El. Werke | 10 | 103.0 | 102.5 |
| Hammersen | 7 | 69.2 | 69.5 |
| Hann. M. Egest. | 0 | 19.7 | 20.0 |
| Harb. Eis. u. Br. | 8 | 41.2 | 40.5 |
| „ W.-Gummi | 6 | —. | —. |
| Harpener Bergbau | 6 | 69.0 | 68.0 |
| Hein, Lehm. & Co. | 6 | 46.5 | 47.5 |
| Hemmoor Portl. | 15 | 109.5 | 109.5 |
| Hilpert Masch. | 7 | 78.0 | 78.0 |
| Hindrichs-Auff. | 7 | 47.0 | —. |
| Hirsch-Kupfer | 7 | 112.0 | 112.0 |
| Hoch-Tiefbau | 7 | 60.0 | —. |
| Hoesch | 6 | 58.0 | 57.1 |
| Hoffmanns Stärk. | 4 | 51.5 | 52.5 |
| Hohenlohe-Werk | 5 | —. | —. |
| Ph. Holzmann | 8 | 69.6 | 68.1 |
| A. Horch & Co. | 0 | 12.0 | 10.0 |
| Hotelbetr.-Ges. | 10 | 85.0 | 85.0 |
| Hubertus Braunk. | 8 | 125.2 | 125.2 |
| Huta Breslau | 10 | 59.5 | 60.0 |
| Ilse Bergbau | 10 | 152.5 | 152.5 |
| Ilse Genuß | 10 | 97.0 | 97.0 |
| Industriebau | 0 | —. | —. |
| Isenbeck Brau | 7 | 82.5 | 82.0 |
| Jeserich Asphalt | 0 | 23.5 | 22.2 |
| J. A. John Akt. | 8 | 28.0 | 27.5 |
| Max Jüdel & Co. | 9 | 97.5 | 97.5 |
| Junghans Gebr. | 0 | 30.5 | 30.2 |
| Kahla Porz. | 0 | 21.0 | 22.5 |
| Kaiser-Keller | 0 | 51.0 | 51.0 |
| Kaliwerke Asch. | 10 | 122.7 | 121.5 |
| Karstadt | 12 | 56.7 | 58.7 |
| Kirchner & Co. | 0 | 24.5 | 24.5 |
| Klauser Spinn. | 0 | 8.0 | 8.0 |
| Klöcknerwerke | 6 | 53.0 | 51.0 |
| C. H. Knorr | 12 | 143.2 | 143.2 |
| Koch, Adlernäh. | 0 | —. | —. |
| Köln-Neuessen | 6½ | 61.5 | 62.5 |
| „ -Gas u. E. | 0 | 48.5 | 46.5 |
| Kölsch Walzeng. | 0 | 23.0 | 22.6 |
| Königs-Brauerei | 9 | 117.0 | 117.0 |
| König Wilhelm | 12 | 196.0 | 200.0 |
| Kontinent Asph. | 5 | —. | —. |
| Körting, Gebr. | 6 | 24.0 | 25.5 |
| Körting Elektr. | 7 | 76.0 | 75.0 |
| Kölitzer Leder | 12½ | 67.7 | 67.0 |
| W. Krefft | 8 | 48.5 | 48.5 |
| Kromschröder | 10 | 90.0 | —. |
| Kronprinz Metall | 0 | 21.5 | 22.0 |
| Gebr. Krüger | 0 | 50.0 | 50.0 |
| Küppersb. & Co. | 9 | 80.5 | 80.5 |
| Lahmeyer & Co. | 12 | 103.2 | 102.0 |
| Laurahütte | 0 | 25.5 | 25.0 |
| Leonhard Braun | 8 | 134.0 | 134.0 |
| Leopoldgrube | 4 | 25.7 | 25.7 |
| Lindes Eismasch. | 15 | 138.0 | 137.0 |
| Carl Lindström | 20 | 335.0 | 365.0 |
| C. Lorenz | 6 | —. | —. |
| Lüdenscheid Met. | 6 | 44.5 | 44.0 |
| Lüneburg. Wachs | 6 | 47.2 | —. |
| Magdeb. Allg. G. | 0 | —. | 25.5 |
| Magdeb. Berg | 0 | 30.0 | 31.0 |
| Magdeb. Mühlen | 3 | 39.2 | 40.0 |
| Mannesm. Werke | 7 | 59.4 | 57.8 |
| Mansfeld Bergb. | 0 | 28.0 | 27.1 |
| Marie, kons. Bw. | 0 | —. | 15.2 |
| Martini & Hünecke | 10 | 61.0 | 61.0 |
| Masch.-B. Untern. | 0 | 28.0 | 27.7 |
| Maximil. Hütte | 7 | 137.5 | 138.0 |
| Mech. Web. Lind. | 0 | 41.0 | 41.0 |
| „ Web. Sorau | 10 | —. | —. |
| „ Web. Zittau | 0 | 20.7 | 20.0 |
| Merkur Wollweb. | 12 | 80.2 | 79.2 |
| Miag | 10 | 56.0 | 56.5 |
| Mimosa A.-G. | 18 | 177.3 | 172.0 |
| Minimax | 5 | 43.0 | 43.0 |
| Mix & Genest | 8 | 105.2 | 105.2 |
| Motoren Deutz | 5 | —. | —. |
| Mülheim Bergw. | 8 | 73.5 | 74.5 |
| Müser Bräu | 6 | 44.5 | 44.5 |
| Nationale Auto | 0 | 7.5 | 6.6 |
| Natronzellstoff | 8 | —. | —. |
| Neckarwerke | 9 | 110.5 | 113.5 |
| Niederl. Kohlen | 10 | 101.0 | 100.0 |
| Nordd. Kabel | 12 | 122.0 | 122.0 |
| „ Steingut | 12 | 133.5 | 139.7 |
| „ Wolle | 0 | 36.6 | 36.7 |
| Nürnb. Herk.-W. | 0 | 20.0 | 20.0 |
| Oberschl. E.-B. | 6 | 36.2 | 34.1 |
| Oberschl. Koks | 8 | 62.5 | 62.2 |
| Orenst. & Koppel | 6 | 40.0 | 39.4 |
| Ostwerke | 12 | 125.0 | 125.0 |
| Phönix Bergbau | 6½ | 51.7 | 50.5 |
| Phönix Braunk. | 6 | 39.5 | 40.5 |
| Julius Pintsch | 12 | 126.0 | 126.0 |
| Plauen. Gardin. | 6 | 37.5 | 39.0 |
| Polyphonwerke | 20 | 134.0 | 133.1 |
| Poppe & Wirth | 8 | 48.0 | 46.0 |
| Rasquin F. Farb. | 4 | 127.0 | —. |
| Rauchw. Walter | 0 | —. | —. |
| Rheinfeld Kraft | 10 | 124.5 | 124.5 |
| Rhein. Braunk. | 10 | 147.0 | —. |
| „ Elektr. Vorz. | 6 | 78.1 | 78.2 |
| „ Spiegelgl. | 10 | 88.5 | 93.0 |
| „ Stahlwerke | 7½ | 61.0 | 60.0 |
| Rh.-Westf.-El.-W. | 10 | 128.2 | 126.5 |
| „ Kalk | 7 | 46.2 | 44.8 |
| „ Sprengst. | 4.8 | —. | —. |
| Richter David | 12 | 41.2 | 41.5 |
| Riebeck | 7.2 | 72.0 | 65.0 |
| Roddergr. Br.-K. | 30 | —. | —. |
| Rosenthal Porz. | 7 | 47.0 | 46.5 |
| Rütgerswerke | 5 | 42.0 | 42.0 |
| Sachsenwerk | 7½ | 72.7 | 72.2 |
| Sächs. Webst. | 6 | 32.7 | 32.5 |
| Salzdetfurth | 15 | 181.2 | 182.5 |
| Sarotti | 10 | —. | 80.0 |
| Schering chem. | 15 | 297.0 | 297.0 |
| Schlegel Brauerei | 14 | 109.5 | 110.5 |
| Schles. Bg. u. Z. | 0 | 32.0 | 31.8 |
| „ B. Beuth. | 10 | 60.2 | 61.5 |
| „ Cellulose | 10 | 34.0 | 36.0 |
| „ E. u. Gas A. | 10 | —. | 99.0 |
| „ Portland | 12 | 72.0 | 70.0 |
| Schneider, Hugo | 10 | 67.7 | 67.5 |
| Schött, Hermann | 0 | 19.7 | 20.0 |
| Schub. & Salzer | 16 | 113.7 | —. |
| Schuckert & Co. | 12 | 101.8 | 102.8 |
| Schultheis-Patz. | 15 | 145.7 | 143.5 |
| Schwaben-Bräu | 12 | 134.0 | 132.0 |
| Schwelm. Eisen | 8 | —. | —. |
| Fr. Seiffert & Co. | 10 | 120.5 | 120.5 |
| Siegen Solingen | 0 | 5.5 | —. |
| Siegersdorf Wk. | 0 | 37.5 | 38.5 |
| Siemens Glasind. | 10 | 86.0 | 87.5 |
| Siemens & Halske | 14 | 155.5 | 152.5 |
| Sinner Aktien | 10 | 56.0 | 56.0 |
| Sonderm. & Stier | 0 | 165.0 | 165.0 |
| Sonderm. & St. B. | 0 | 44.0 | 44.0 |
| Stadtberg. Hütte | 0 | 46.0 | —. |
| Stett. Chamotte | 5 | 39.4 | —. |
| Stöhr Kammg. | 5 | 62.5 | 61.0 |
| Stolberg. Zink | 0 | 36.0 | 36.1 |
| Gebr. Stollwerk | 5 | 44.0 | 45.0 |
| Stralsund. Spielk. | 18 | 164.0 | 163.0 |
| Swenska | 15 | 250.0 | 247.0 |
| Tack & Co. | 9 | 94.5 | 94.5 |
| Tafelglas | 7 | —. | 80.0 |
| Teleph. Berlin | 0 | —. | —. |
| Thöris V. Oelfb. | 6 | —. | —. |
| Thür. Gas Leipz. | 10 | 141.2 | 140.5 |
| Tietz Leonhard | 10 | —. | 94.5 |
| Transradio | 8 | 122.0 | 120.0 |
| Triptis Akt.-Ges. | 3 | 30.0 | 30.0 |
| Tuchfabr. Aach. | 12 | —. | 96.5 |
| Varzin. Papierf. | 10 | 47.0 | 46.0 |
| Ver. Böhl Stahlw. | 10 | —. | —. |
| „ Chem. Charl. | 3 | 42.0 | 42.0 |
| „ Dtsch. Nick. | 10 | 106.7 | 105.2 |
| „ Glanzst. Elb | 0 | 75.0 | 75.5 |
| „ Gothaniaw. | 8 | 96.0 | 96.0 |
| „ Märk. Tuch | 0 | 28.0 | 28.0 |
| „ Met. Haller | 4 | 16.7 | 16.0 |
| „ Portland | 15 | 90.0 | 90.0 |
| „ Smyrna Tepp. | 8 | 120.0 | 120.0 |
| „ Stahlwerke | 6 | 54.0 | 53.2 |
| „ St. Zypen u. W. | 10 | 125.0 | 125.0 |
| „ Thür. Metall | 4 | —. | —. |
| „ Ultramarin | 12 | 113.0 | 112.1 |
| Viktoriawerke | 6 | 45.0 | 45.0 |
| Vogel Telegr. | 6 | 39.5 | 40.2 |
| Vogt & Wolf | 6 | 70.0 | 70.0 |
| Vogtl. Maschinen | 8 | 24.7 | 24.7 |
| Voigt & Haeffner | 6 | —. | —. |
| Vorwohl. Portl. | 12 | 88.5 | 88.5 |
| Wandererwerke | 0 | 23.0 | 29.0 |
| Warst. Gruben | 6 | 100.5 | 100.0 |
| Wasserw. Gelsk. | 9 | 115.2 | 112.2 |
| A. Wegelin Ruß | 6 | 47.0 | 46.7 |
| Wegelin & Hübner | 5 | 43.5 | 43.7 |
| Westf. Draht | 5 | 67.5 | 67.5 |
| Westf. Kupfer | 0 | 32.2 | 32.2 |
| Wicking Portl. Z. | 10 | 58.0 | 58.0 |
| Wicküler Bräu | 14 | 160.0 | 160.0 |
| H. Wißner Met. | 0 | 39.0 | 39.0 |
| Wittener Gußst. | 0 | 31.2 | 31.2 |
| Wittkopp Tiefbau | 10 | 72.5 | 72.5 |
| Zellstoff-Verein | 6 | 32.0 | 32.0 |
| „ Waldhof | 12 | 84.1 | 84.1 |

### Verkehrswerte

| | Div. | heute | vorig. |
|---|---|---|---|
| A. G. f. Verkehr | 5 | 45.0 | 45.0 |
| Baltimore Ohio | — | 78.0 | 78.0 |
| Boch. Gelsenk. | 0 | 70.0 | 70.0 |
| Dtsch. Reichsbahn | 7 | 84.8 | 84.8 |
| Hambg. Amerk. P. | 7 | 58.0 | 58.0 |
| „ Südam. | 8 | 116.5 | 116.5 |
| Hansa | 10 | —. | —. |
| Nordd. Lloyd | 8 | 59.1 | 59.1 |

### Bankaktien

| | Div. | heute | vorig. |
|---|---|---|---|
| Barm. Bankverein | 10 | 100.0 | 100.0 |
| Berl. Handelsges. | 12 | 114.7 | 114.7 |
| „ Hypothekb. | 12 | 200.0 | 200.0 |
| Commerz- u. Pr. | 11 | 108.5 | 108.5 |
| Darmst. u. N.-B. | 12 | 135.5 | 135.5 |
| De-Di-Bank | 10 | 109.0 | 109.0 |
| Dresdener Bank | 10 | 108.0 | 108.0 |
| Preuß. Bodenkr. | 10 | 133.2 | 133.2 |
| „ Pfbr.-B. | 12 | 161.0 | 161.0 |
| Reichsbank | 12 | 230.5 | 230.5 |
| Rh.-W. Bodenkr. | 11 | —. | —. |
| Westd. B.-Kr.-B. | 10 | 137.0 | 137.0 |

### Kolonialwerte

| | Div. | heute | vorig. |
|---|---|---|---|
| Dtsch. Ostafrika | 6 | 48.0 | 48.0 |
| Neu Guinea | 10 | 170.0 | 170.0 |
| Otavi | 16½ | 29.8 | 29.8 |

### Festverzinsl. Werte

| % | Anleihen | heute | vorig. |
|---|---|---|---|
| — | Ablösung 1-3 | 51.5 | 51.5 |
| — | „ Neubesitz | 4.8 | 4.8 |
| 6 | D Wertbest. 23 | —. | —. |
| | „ 10-1000 | 91.7 | 91.7 |
| 6 | „ 1 bis 5 | —. | —. |
| 5 | Reichsanl. 27 | 85.1 | 85.1 |
| 3 | Reichssch. K | 87.2 | 87.2 |
| 10 | Berl. Pfandbr. | —. | —. |
| 8 | „ R. 3 und 6 | 97.5 | 97.5 |
| 6 | Farbenbonds | 88.1 | 88.1 |
| | **Anleihen der Westfälischen Landesbank** | | |
| 8 | Fg.K.Sch.25 R.1 | 98.2 | 98.2 |
| 7 | „ „ 26 R.1 | 93.7 | 93.7 |
| 8 | „ „ 28/29 R.[illegible] | 93.2 | 98.2 |
| 8 | „ „ 30 R.4 | 93.2 | 98.2 |
| 8 | Goldpfdbr. R.1 | 100.0 | 100.0 |
| 7 | Pfandbr. A. R.1 | 95.5 | 95.5 |
| 8 | „ A. R.1 | 100.0 | 100.0 |
| % | **Pfandbriefe** | | |
| 6 | Berl. Hyp. B. 10 | 84.2 | 84.2 |
| 10 | Pr. Ctr. B. Gold | 100.6 | 100.6 |
| 8 | „ „ „ 27 | 99.9 | 99.9 |
| 10 | Rh. W. Bod. 2 | 100.4 | 100.4 |
| 8 | Pr. Ldpfbr. R.19 | 100.2 | 100.2 |
| 7 | „ „ R.21 | 97.0 | 97.0 |
| 8 | „ „ K-O R.20 | 97.0 | 97.0 |
| 8 | Rh. W. Bod. 15 | —. | —. |
| 8 | Goldrogg. 1-3 | 99.2 | 99.2 |
| % | **Industrieobl.** | | |
| 7 | Concord. Bgb. | 72.5 | 72.5 |
| 8 | Cont. Coutch. | 93.7 | 93.7 |
| 6 | Daimler Benz | 62.6 | 62.6 |
| 6 | Hann. Masch. | 63.5 | 63.5 |
| 8 | Hoesch E. u. St. | 92.9 | 92.9 |
| 8 | Klöckner | 89.4 | 89.4 |
| 6 | Fr. Krupp A.B. | 92.7 | 92.7 |
| 6 | „ R. M. | 89.1 | 89.1 |
| 6 | Mont Cenis | 66.5 | 66.5 |
| 6½ | Siem. Halske | 86.3 | 86.3 |
| 7 | V. Stahl m. O. | 76.6 | 76.6 |
| 7½ | Rhein. Stahlw. | —. | —. |
| 5 | A. E. G. 1930 | 95.2 | 95.2 |
| 5 | Bergmann El. | 95.5 | 95.5 |

## Berliner Zeit- und Schwankungswerte

| | heute Anfang | heute Schluß | gest. Schluß |
|---|---|---|---|
| Berliner Handels-Ges. | 117.5 | 116.7 | 117.5 |
| Commerz & Privatbank | 103.5 | 107.2 | 103.5 |
| Darmstädter National | 138.0 | 136.0 | 137.0 |
| De-Di-Bank | 103.0 | 103.7 | 103.0 |
| Dresdner Bank | 103.0 | 103.0 | 103.0 |
| Deutsche Reichsbahn | 85.0 | 84.6 | 85.0 |
| Hbg. Amerika-Paket | 59.5 | 58.4 | 58.6 |
| Norddeutscher Lloyd | 60.4 | 58.6 | 59.6 |
| Aku | 51.7 | 50.5 | 50.0 |
| Allgemeine Elektrizität | 92.0 | 89.5 | 91.0 |
| Bayrische Motoren | 54.7 | 54.0 | 54.7 |
| J. P. Bemberg | 45.0 | 46.0 | 47.2 |
| Bergmann Elektrizität | 95.5 | 94.5 | 94.0 |
| Berliner Maschinen | 31.8 | 31.2 | 31.7 |
| Conti-Caoutschuk | 100.0 | 97.7 | 98.5 |
| Daimler | 19.4 | 20.0 | 18.2 |
| Deutsche Conti-Ges. | 104.0 | 103.8 | 102.2 |
| „ Erdöl | 57.5 | 55.5 | 56.5 |
| „ Linoleum | 95.0 | 83.0 | 93.2 |
| Elektr. Licht u. Kraft | 97.6 | 96.5 | 96.5 |
| Essener Steinkohlen | —. | —. | —. |
| Farbenindustrie | 123.5 | 120.2 | 122.0 |
| Feldmühle Papier | 97.0 | 97.0 | 97.5 |
| Felten & Guilleaume | 71.8 | 69.7 | 70.7 |
| Gelsenkirch. Bergwerk | 74.2 | 73.0 | 72.0 |
| Ges. für elektr. Untern. | 95.6 | 93.0 | 94.5 |
| Th. Goldschmidt | —. | —. | —. |
| Harpener | —. | 69.0 | 70.0 |
| Hoesch Stahl | 58.0 | 57.2 | 58.0 |
| Ph. Holzmann | 71.5 | 71.5 | 70.2 |
| Ilse Bergbau | 152.0 | 152.5 | 151.5 |
| Kali Aschersleben | 124.7 | 122.0 | 123.0 |
| Klöckner | 53.5 | 53.5 | 53.1 |
| Köln-Neuessen | 63.5 | 62.0 | 63.5 |
| Mannesmann | 58.8 | 58.2 | 57.7 |
| Mansfelder Bergbau | 28.2 | 27.7 | 27.7 |
| Masch.-Bau-Untern. | 29.0 | 28.5 | 28.5 |
| Phönix Bergbau | 52.5 | 51.1 | 51.6 |
| Polyphon-Werke | 135.0 | 132.5 | 134.0 |
| Rhein. Braunkohlen | 145.5 | 145.7 | 145.2 |
| Rheinstahl | 62.0 | 60.7 | 61.0 |
| Rh.-Westf.-Elektr.-W. | 128.2 | 128.0 | 127.5 |
| Rütgerswerke | 42.7 | 41.5 | 43.5 |
| Salzdetfurth | 185.5 | 181.0 | 185.7 |
| Schubert & Salzer | 115.0 | 111.0 | 114.0 |
| Schuckert | 103.0 | 99.7 | 104.0 |
| Siemens-Halske | 157.0 | 154.8 | 153.0 |
| Vereinigte Stahlwerke | 55.2 | 53.5 | 54.2 |
| Westeregeln | 132.2 | 129.7 | 132.0 |
| Zellst.-Waldh. | 85.2 | 83.2 | 84.5 |

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18

Märka. Der Kassamarkt lag bei nachlassendem Geschäft eher etwas fester. An den Terminmärkten hielt bis zum Schluß die Abgabeneigung an.

## Düsseldorf: fester

An der Börse eröffnete der Terminverkehr in fester Haltung. Wintershallaktien konnten mehrprozentige Kursgewinne erzielen. Auch auf den übrigen Märkten war die Stimmung freundlich.

**Terminwerte**

| | 30. 1. | 29. 1. | | 30. 1. | 29. 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aschersleben | —.— | —.— | Klöcknerwerke | 54.50 | 51.— |
| Barmer Bankverein | 100.— | 100.— | Köln-Neuessen | 62.— | 61.50 |
| Darmst.-u.Nat.-Bk. | 137.— | 136.— | Mannesmann | 59.50 | 56.25 |
| De-Di-Bank | 108.— | 108.50 | Phönix | 51.50 | —.— |
| Essen. Steinkohlen | —.— | —.— | R.W.E. | 128.50 | 125.— |
| Feldmühle Papier | 96.— | 94.— | Rheinstahl | 61.50 | 60.— |
| Gelsenberg | 73.50 | 71.— | Rhein. Braunk. | 148.50 | 143.50 |
| Goldschmidt | —.— | —.— | Salzdetfurth | 183.50 | 182.50 |
| Harpener Bergbau | 71.— | —.— | Ver. Stahlwerke | 54.50 | 53.— |
| Hoesch | 57.25 | 57.— | Westeregeln Alkali | 130.50 | —.— |
| Karstadt | 57.50 | 57.— | Wintershall | 107.— | 105.— |

Kohlenwerte wurden meist höher genannt. Dahlbusch und Lothringen waren mehrfach zu gebesserten Preisen im Handel. Auf dem Braunkohlenmarkt wurden Gute Hoffnung höher umgesetzt. Von Kaliwerten wurden Beienrode mehrfach höher bezahlt. Burbach waren bei lebhafteren Umsätzen 3 Prozent erhöht. Adler Kali und Hallesche Salz waren wenig verändert.

**Kohlenwerte**

| Name | Käufer | Verkäufer | Name | Käufer | Verkäufer |
|---|---|---|---|---|---|
| **Kohlen-Kuxe** | | | **Kohlen-Aktien** | | |
| Alte Haase | 315 | — | Dahlbusch | 46.50 | 49.50 |
| Carolus Magnus | 2900 | 3000 | Lothringen | 25.— | 28.— |
| Constantin d. Gr. | 3200 | 3400 | Niederrh. Bergw. | 30.— | —.— |
| Deutschland | 80 | 100 | | | |
| Diergardt-Mev. | 1925 | 2025 | **Braunkohlen-Werte** | | |
| Ewald | 8700 | 9300 | Bellerhammer | 1575 | 1650 |
| Graf Schwerin | — | 1700 | Bruckdorf-Nietleben | — | 1300 |
| Heinrich | — | 5100 | Gute Hoffnung | 2100 | 2200 |
| König Ludwig | 14500 | — | Leonhardt | — | — |
| Langenbrahm | 3800 | 9250 | Michel | 6500 | — |
| Westfalen | — | — | Vesta | 4050 | — |
| | | | **Kaliwerte** | | |
| **Kali-Kuxe** | | | Max | — | — |
| Beienrode | 1075 | 1175 | Neusollstedt | 1825 | — |
| Bergmannssegen | 8500 | — | Ransbach | 2900 | 3200 |
| Braunschw.-Lüneb. | 3500 | — | Reichsland | 2050 | 2200 |
| Burbach | 4000 | 4200 | Siegfried I u. II | — | — |
| Einigkeit | — | 12000 | Volkenroda | — | 3500 |
| Erichssegen | 3150 | 3450 | Wintershall | — | — |
| Habighorst | 1825 | 1950 | | | |
| Hansa Silberberg | 6000 | — | **Kali-Aktien** | | |
| Heimboldshausen | 1825 | 1950 | Adler | 103.— | 107.— |
| Hindenburg-Königsh | — | — | Bank f. landw. Aktien | —.— | —.— |
| Hohenfels | — | — | Hallesche Kali | 141.— | 145.— |
| Hope | 3650 | 3950 | Hannover Kali | —.— | —.— |
| Hugo | 6600 | — | Kaliw. Burbach alte | 101.— | 103.— |
| Mariaglück | 3800 | 4100 | Burbach neue | 101.— | 104.— |
| Marie | 1400 | 1550 | Kali chem. | —.— | —.— |
| Marie Luise | 1355 | 1450 | | | |

**Verschiedene Aktien** (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Balcke Maschinen | 112.— | 114.— | Rheinmetall | 70.— | —.— |
| Duisb. Bankverein | —.— | —.— | Rh.-Westf. Boden | 140.— | —.— |
| Hochtief A.-G. | 61.— | 63.— | Rh.-Westf. Getr. | —.— | —.— |
| Houbenwerke | —.— | —.— | Schieß-Defries | —.— | 90.— |
| Kabel Rheydt | 130.— | 131.— | Schlegel-Scharpens | 109.— | —.— |
| Köln Hausbesitzer | 85.— | —.— | Waggon Uerdingen | 108.— | 110.— |
| Lüdensch. Metall | —.— | —.— | | | |

**Industrieaktien** (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachener Thermal | — | — | Masch. & Kranbau | 40 | — |
| Allg. Hochbau | 60 | — | Remy Neuwied | — | — |
| Alsberg | 78 | — | Rhein. Linoleum | — | — |
| Dtsch. Lastauto | — | — | Schiffsw. Koch | — | — |
| Dortm. Vulkan | — | — | Schöndorff Gebr. | — | — |
| Düsseld. Eisenhand. | 55 | — | Trierer Walz | — | — |
| Goedhart Holl. | 175 | — | Ungewitter Gebr. | — | — |
| Karstadt | — | — | Westf. Dinnendahl | 68 | — |
| Liebhold | — | — | Westf. Metall Lippst. | 100 | — |

## Köln: im Verlauf abgeschwächt

Die schon gegen Schluß der gestrigen Börse eingetretene Aufwärtsbewegung machte zu Beginn des heutigen Vormittagsverkehrs weitere Fortschritte. I. G. Farben waren 2 Prozent höher im Verkehr. Am Montanmarkte konnten Mannesmann 1¼ Prozent, Deutsche Erdöl 1½ Prozent, Gelsenkirchen und Vereinigte Stahlwerke je 1 Prozent gewinnen. Rheinische Braunkohlen zogen auf 148 an. Elektrowerte konnten ihren höheren Stand von gestern abend in Frankfurt behaupten. Siemens gaben um 1 Prozent auf 155, und Schuckert um 2½ Prozent auf 103¼ Prozent nach, dagegen Felten plus ½ Prozent. Bankaktien ebenfalls mit Ausnahme von Reichsbankanteilen eher etwas leichter. Im Verlaufe erfolgten Abgaben, welche auf allen Marktgebieten zu Kursrückgängen führten. I. G. Farben gaben um 2 Prozent, Schuckert und Rheinische Braunkohlen um 1½ Prozent nach. Der Einheitsmarkt hatte wenig veränderte Kurse. Versicherungen gehalten. Die Börse schloß leichter.

| | 30. 1. | 29. 1. | | 30. 1. | 29. 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aach.-Münch. F. | 820.— | 820.— | Gladb. Feuer | 506.— | 506.— |
| Aachen Rück. | 105.— | 105.— | Kölner Hagel | 70.— | 70.— |
| Agripp. See Fl. L. | 380.— | 380.— | Kölner Lloyd | 250.— | 250.— |
| Allianz Leben | 136.— | 137.— | Kölner Rückv. große | 400.— | 400.— |
| Allianz u. Stuttgart. Vers. | 149.— | 149.— | Kölner Rückv. kleine | 270.— | 270.— |
| Colonia Feuer kleine | 84.50 | 84.50 | Rh.-W. Lloyd | —.— | —.— |
| Cl. Rückvers. | 150.— | 150.— | Union Hagel | —.— | —.— |
| | | | Viktoria Allgemeine | 1900.— | 1900.— |

## Frankfurt: eher freundlicher

An der Abendbörse herrschte im allgemeinen größte Zurückhaltung, doch war die Stimmung eher freundlicher, da die zum Teil festeren Auslandsbörsen der Tendenz eine Stütze boten. Die Geschäftstätigkeit war indeß sehr klein und kamen Umsätze nur vereinzelt zustande. Etwas Interesse bestand für Elektrowerte, von denen Licht und Kraft, Schuckert und Siemens zirka 1 Prozent gewinnen konnten. Farben lagen vernachlässigt, kursmäßig jedoch gehalten. Kunstseidenaktien waren dagegen nur knapp behauptet. Anleihen still und eher leicht nachgebend.

## Berliner Produktenbericht

Berlin, 30. Januar 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

| | heute | vorige | | heute | vorige |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen märk. | 264-266½ | 264½-266 | Futtererbsen | 19.0-21.0 | 19.0-21.0 |
| Roggen märk. | 156-158 | 155-157 | Peluschken | 22.0-24.0 | 21.0-23.0 |
| Futtergerste | 190-202 | 190-204 | Ackerbohnen | 17.0-18.0 | 17.0-18.0 |
| Hafer märk., alt | — | — | Wicken | 18.0-21.0 | 18.0-21.0 |
| " neu | 140-147 | 140-147 | Blaue Lupinen | 13.0-15.0 | 13.0-15.0 |
| Weizenmehl | 30.2-37.5 | 30.2-37.5 | Gelbe Lupinen | 20.0-23.0 | 19.0-22.0 |
| Roggenmehl | 23.5-26.5 | 23.5-26.5 | Seradella neu | 52.0-58.0 | 52.0-58.0 |
| Weizenkleie | 11.0-11.2 | 11.0-11.2 | Rapskuchen | 9.0-9.5 | 9.0-9.5 |
| Roggenkleie | 9.5-10.0 | 9.5-10.0 | Leinkuchen | 15.7-16.0 | 15.7-16.0 |
| Viktoriaerbsen | —.— | —.— | Trocken-Schnitzel | 6.5-6.8 | 6.4-6.6 |
| Kleine Erbsen | 22.0-24.0 | 22.0-24.0 | Kartoffelflocken | —.— | —.— |

* **Bochumer Viehmarkt.** Auftrieb: 113 Pferde, 481 Schweine, 4 Schafe, 2 Ziegen. Verkaufspreise: Pferde: 1. Qualität 750 bis 1000 Reichsmark, 2. Qualität 350 bis 750 Reichsmark, 3. Qualität 150 bis 350 Reichsmark, Schlachtpferde 75 bis 150 Reichsmark. Schweine: a) Ferkel: bis 6 Wochen alt 14 bis 18 Reichsmark, von 6 bis 8 Wochen alt 18 bis 25 Reichsmark, von 8 bis 12 Wochen alt 25 bis 34 Reichsmark; b) Läufer: von 3 bis 4 Monate alt 34 bis 50 Reichsmark, von 4 bis 5 Monate alt 50 bis 57 Reichsmark. Schafe: 35 bis 50 Reichsmark. Ziegen: 25 bis 35 Reichsmark. Handelsverkauf: mittel. Der nächste Viehmarkt findet am 25. Februar statt.

* **Generalversammlungsbeschlüsse.** Wicküler Wupper-Brauerei AG. in Wuppertal-Elberfeld. Eine 14 Prozent. Man hofft wieder auf ein befriedigendes Ergebnis. — Dortmunder Stiftsbrauerei AG. in Dortmund. Wieder 8 Prozent aus 200 730 Reichsmark Reingewinn. — Rietberg-Werke AG. in Rietberg i. W. Sanierung durch Herabsetzung des Aktienkapitals von 150 000 auf 50 000 Reichsmark und Wiedererhöhung auf 100 000 Reichsmark.

* **Dividendenvorschläge.** Gontermann & Peipers AG. in Siegen. 6 (7) Prozent aus 275 153 (289 491) Reichsmark Reingewinn. — Hercules-Werke AG. in Nürnberg. Wie schon gemeldet, dividendenlos. Einschließlich 15 432 Reichsmark Gewinnvortrag 42 499 Reichsmark Reingewinn (im Vorjahre 46 032 Reichsmark), der vorgetragen wird. — Vogtländische Maschinenfabrik AG. in Plauen. Nach 763 743 (782 796) Reichsmark Abschreibungen 291 566 Reichsmark Verlust, der vorgetragen wird (im Vorjahre 8 Prozent aus 699 378 Reichsmark Reingewinn.)

# Generalversammlung des Ruhrsiedlungsverbandes

### Die Haard soll angepachtet werden — Die Oberbürgermeister blasen Trübsal — Forderungen an Reich und Staat

ap **Essen,** 30. Januar.

Die Bochumer Stadtverordnetenversammlung kann sich an der Tagung des „Ruhrparlamentes" ein Beispiel nehmen. Die Verhandlungen verliefen glatt; nur ein kommunistischer Redner konnte es sich nicht verkneifen, kurz auf das hochpolitische Gebiet abzuschweifen. Der Haushaltsplan wurde glatt angenommen, wobei man allerseits dem Wunsch nach Verringerung der großen Verwaltungskosten Ausdruck gab. Bemerkenswert war der pessimistische Klang, der alle Reden der Oberbürgermeister durchzog. Der wichtigste Beschluß betraf die Ermächtigung zum Abschluß eines Vertrages zur Anpachtung der Haard, der mit großer Mehrheit angenommen wurde.

Die zweite Plenarsitzung begann Freitag nachmittag 3 Uhr. Den Vorsitz führte Verbandspräsident Huesker. Die Jahresrechnung für 1929, abschließend mit einem Ueberschuß von 168 824,47 Mark, wurde abgenommen und der Verwaltung Entlastung erteilt. Einige kleine Erinnerungen wurden der Verwaltung zur Kenntnis gebracht

**Weiterer Ausbau der Verbandsstraßen.**

Der Berichterstatter gab den bereits in unserer gestrigen Nummer mitgeteilten Bericht bekannt. Für den gesamten Straßenbau sind bisher 37 Millionen Mark aufgewendet worden. Für 1931 stehen 3 200 000 Mark zur Verfügung, 200 000 Mark weniger als im Vorjahr.

**Fluchtliniengesetz.**

Durch die neuere Rechtsauffassung in Fluchtlinienangelegenheiten (Urteil des Reichsgerichts vom 28. Februar 1930 in Sachen Beihke-Berlin) ist eine Unsicherheit geschaffen, die die Festlegung von Fluchtlinien im Interesse der Gesamtbevölkerung erschwert. Nach der Auffassung des Reichsgerichts wird durch eine Fluchtlinienfestsetzung ein Entschädigungsanspruch des Grundeigentümers wenigstens für Unbebaubarkeit sofort gegeben, während nach dem Wortlaut des Fluchtliniengesetzes ein Entschädigungsanspruch erst im Zeitpunkt des tatsächlichen Erwerbs durch die Gemeinde als vorliegend erachtet wird. Die vorgelegte Entschließung lautet:

„Die Verbandsversammlung hält die durch die Reichsgerichtsentscheidung eingetretene Rechtsunsicherheit auf dem Gebiete des Städtebaues besonders mit Rücksicht auf die siedlungstechnische Entwicklung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet auf längere Zeit für unhaltbar. Sie erwartet seitens der Reichsstelle eine baldmöglichste gesetzliche Regelung, durch die ein klarer Rechtszustand geschaffen und ein für alle beteiligten tragbarer Ausgleich der öffentlichen kommunalen Interessen und der Interessen des Grundbesitzes geschaffen wird. Sie bittet die preußische Staatsregierung, auch ihrerseits auf den derzeitigen unhaltbaren Zustand bei der Reichsregierung hinzuweisen und darauf hinzuwirken, daß eine baldmöglichste, wenn auch einstweilige Regelung geschaffen wird, bevor in voraussichtlich jahrelangen Beratungen ein endgültiges Bauland- und Planungsgesetz erlassen wird."

Die Entschließung wurde angenommen.

**Um die Erhaltung der Haard**

Bereits im Jahre 1925 wurden Verhandlungen mit dem Herzog von Arenberg, dem ehemaligen Eigentümer eines wesentlichen Teiles der Haard, und dem Ruhrsiedlungsverband geführt, um den ihm gehörigen Waldbestand zu kaufen. Da der Kaufpreis von nahezu 6 Millionen Reichsmark zu hoch erschien, zerschlugen sich die Verhandlungen. Inzwischen wurde der gesamte Waldbestand der Haard in eine Hand zusammengefaßt durch die Forstbetriebs- und Sandverwertungs-AG. Nun entstand für die Haard eine neue Gefahr, insofern beabsichtigt wurde, das Sandvorkommen des Waldes für die Zwecke des Bergeversatzes auszubeuten. Wieder leitete der Siedlungsverband Verhandlungen über eine Pachtung der Haard ein. Die Verhandlungen verliefen ergebnislos, da außer dem für die Forstwirtschaft erforderlichen jährlichen Zuschuß noch eine Jahrespacht von etwa 150 000 RM. gefordert wurde. Nun liegt ein neues Angebot der Forstbetriebs- und Sandverwertungs-AG. vor, demzufolge der Siedlungsverband die Forstwirtschaft ohne besondere Pachtentschädigung übernehmen soll. Die Landwirtschaftskammer in Münster schätzt den jährlichen Zuschußbedarf für die Forstwirtschaft auf 70 000 RM., der sich vermutlich mit der allmählichen Steigerung des Ertrages auf 40 000 Reichsmark vermindern läßt. Da der Staat grundsätzlich bereit ist, für die Erhaltung der Wälder im Industriegebiet Zuschüsse zu leisten, hofft man, daß er in diesem Falle, wo übrigens auch die Preußag (der frühere preußische Bergfiskus) an der Haard mit Grundbesitz beteiligt ist, und die Notwendigkeit der Erhaltung gerade dieses großen Waldbestandes im Interesse der Volksgesundheit unbestritten ist, etwa die Hälfte des erforderlichen Forstwirtschaftszuschusses übernimmt. Die andere Hälfte könnte vom Siedlungsverband aus dem Grundstock für die Walderhaltung und aus den Aufforstungszuschüssen annähernd aufgebracht werden. Der Berichterstatter, Oberbürgermeister Dr. Baur (Bottrop) hält gute Verkehrsverbindungen und verbilligte Tarife für notwendig, um die Haard zur Volkserholungsstätte zu machen.

**Der Haushaltsplan für 1931**

wurde vom Finanzausschuß in mehrstündiger Beratung durchberaten; er schlug die Annahme ohne Aenderungen vor. Die Einnahmen des ordentlichen Etats sind auf 5 218 450 Mark festgesetzt, die Ausgaben ebenso hoch. Der außerordentliche Haushalt schließt mit 4 880 000 Mark. Der Steuerbedarf für das Rechnungsjahr 1931 wird auf 4 419 850 Mark festgesetzt. Als Umlage werden von den Gemeinden erhoben: 3,30 Prozent der Einkommen- und Körperschaftsanteile für 1931, 8,98 Prozent der für 1931 zu veranlagenden staatlichen Realsteuergrundbeträge.

**Die Aussprache**

Der Sprecher der Wirtschaftlichen Gruppe, Stein, meinte, der Verbandsdirektor habe es nicht notwendig gehabt, in dem Lichtbildervortrag Reklame für den Siedlungsverband zu machen. Zum Haushaltsplan bemerkte er, daß die weitere Verschlechterung im Wirtschaftsjahr noch größere Steuerausfälle als wie 1930 bringen werde. Es müsse noch mehr gespart werden, vor allem bei den Personalkosten (608 000 Mark). Neben einem Abbau hoher Gehälter sei ein Beamtenabbau in die Wege zu leiten. Einer Verschmelzung mit den Wasserwirtschaftsverbänden stimme seine Fraktion bei.

Für das Zentrum sprach Oberbürgermeister Bracht (Essen). Der Lichtbildervortrag des Verbandsdirektors habe doch die Bedeutung der überkommunalen Tätigkeit des Siedlungsverbandes klar hergestellt. Wenn nicht sehr bald eine grundlegende Aenderung eintrete, dann ständen die kommunalen Finanzen vor dem Zusammenbruch. Die Entlastung der Gemeinden durch den siebenprozentigen Gehaltsabzug sei nur eine scheinbare, dennoch glaube seine Fraktion, dem Etat zustimmen zu müssen. Wir litten nicht an einer Abbaupsychose, sondern an einer gemeinen Proletarierkrankheit, dem Dalles. (Heiterkeit bei den Kommunisten.) Wir würden uns noch an manches gewöhnen müssen. Wenigstens solle man beim Siedlungsverband freiwerdende Stellen nicht mehr besetzen. In der Uebernahme der Wasserwirtschaft durch den Siedlungsverband sehe er keine Ersparnis und keinen Gewinn. Die Wassergenossenschaft hätte Spezialgebiete zu bearbeiten, für die sie am besten geeignet seien. Die Eingemeindung habe gezeigt, daß eine Erweiterung der Stadtgebiete nicht auch ohne weiteres eine Ersparnis von Gemeindeausgaben bedeute. Alle überflüssigen und zweifelhaften Ausgaben im Verbandsstraßenbau müßten unterbleiben. Dem Haard-Uebereinkommen stimme er nur zu, wenn nicht eine größere Gruppe dagegenstehe. Abg. Brünting (Gelsenkirchen) sprach für die sozialdemokratische Fraktion. Er unterstrich, daß die große Notlage der Gemeinden nicht auf einer Mißwirtschaft der Kommunen beruhe, sondern darauf, daß das Reich den Gemeinden untragbare Lasten auferlege, besonders auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege. Der Redner fordert strengste Sparsamkeit, auch bei den Verwaltungsausgaben. Aus diesem Grunde empfahl er eine Kartellgemeinschaft mit der Wasserwirtschaft. Der Gehaltsabbau müsse sozial abgestuft werden. Scharf kritisierte der Redner die Haltung der Stadt Bochum, die sich an dem

**Brückenbau Crengeldanz**

nicht beteiligen wolle, weil sie vor der Grenze der Stadt liege. Die Anpachtung der Haard liege im Volksinteresse. Vor Jahren sei sie für 6 Millionen Mark zum Ankauf empfohlen worden, das habe man wegen der Höhe der Kosten abgelehnt. Durch die Pachtung sichere man sie der Bevölkerung.

Landrat Dr. Friedrich-Düsseldorf (Kommunale Gruppe) wünschte eine nochmalige Durchprüfung des Straßenbauprogramms, größte Sparsamkeit; neue Aufgaben sollten nicht übernommen werden. Für Erhaltung der Wälder gebe der Verband schon 147 000 Mark Zinszuschüsse; es sei gewagt, die Haard auf 60 Jahre zu pachten, wenn nicht die direkt interessierten Gemeinden an der finanziellen Belastung beteiligt seien.

Oberbürgermeister Dr. Jarres (Duisburg) stellte den Antrag, die Anpachtung der Haard zu vertagen und zur weiteren Behandlung dem Verbandsausschuß zu überweisen.

**Die grausam wirtschaftliche Lage**

gestatte nicht, Aufgaben zu übernehmen, die nicht unbedingt notwendig sind. Die Anpachtung bedeute auch eine zwiespältige Behandlung der Beitragsgemeinden und ziehe Konsequenzen nach sich. Die 25 000 Morgen große Haard sei als Wald mit 70 000 Mark jährlich nicht zu unterhalten. Die Kosten würden sich viel höher gestalten.

Abg. Renner-Essen (Komm.) war der Ansicht, daß die Verbandsaufgaben mit der Zeit sich verringern würden, man könne den Verwaltungsapparat abbauen. Man hätte das Verbandsgebäude nicht nötig gehabt. Von den höheren Beamten erwarte er einen freiwilligen Verzicht auf einen Teil ihrer Bezüge. Der Redner richtete Angriffe gegen die Sozialdemokratie und das Zentrum. Die Haard gehöre heute dem Bergbau, der mit der Verpachtung ein Geschäft machen wolle, denn der Waldbestand sei nicht viel mehr. Es sei besser, die Anpachtung der Haard abzulehnen; auch in der Zukunft. Den Etat lehne seine Fraktion ab.

**Der Vertagungsantrag Dr. Jarres wurde mit 46 Stimmen gegen 70 Stimmen abgelehnt. Angenommen wurde der Antrag der Wirtschaftsgruppe, daß der Verbandsausschuß im Einvernehmen mit dem Finanzausschuß über den Abschluß eines Pachtvertrages in Verhandlungen eintreten soll.**

Der Haushaltsplan wurde gegen die Kommunisten angenommen; das Kapitel Verbandsstraßenbau einstimmig.

**Reichssteuerüberweisungen**

Verbandsdirektor Dr. Schmidt führte aus: Bei seiner Gründung ist der Siedlungsverband mit allen nötigen gesetzlichen Hilfsmitteln versehen worden. Man hat es aber nicht für möglich gehalten, ihn wie alle Kommunalverbände zu dotieren. Der Verband befindet sich in einer schlechten Lage. Er ist einerseits Kommunalverband, darf also nur inländische Anleihen aufnehmen, auf der anderen Seite bekommt er nicht, wie die übrigen Kommunalverbände, Reichssteuerüberweisungen. Die vorgelegte Entschließung weist darauf hin, daß zum mindesten bis zu einer anderweitigen gesetzlichen Regelung dem Verband die Möglichkeit gegeben werden soll, ebenso wie die anderen Körperschaften öffentlichen Rechts, zum Beispiel die Emschergenossenschaft und der Ruhrverband, die doch mit gleichartigen Aufgaben betraut sind, Auslandsanleihen aufzunehmen. Bei dem Gesamtbedarf des Siedlungsverbandes würde das eine Entlastung von mehreren Hunderttausend Mark jährlich ausmachen.

Eine Entschließung fordert, daß bei dem kommenden Finanzausgleichsgesetz der Siedlungsverband dotiert wird.

# Westfalen und Rheinprovinz

### Brandstifter verhaftet

)( **Simmern,** 30. Januar. Im benachbarten Lauscheid wurde ein Landwirt wegen Brandstiftung verhaftet. Es wird ihm zur Last gelegt, in der vergangenen Woche das Großfeuer in Lauscheid verursacht zu haben, dem eine Reihe bäuerlicher Anwesen zum Opfer fiel. Der Verhaftete soll das Feuer zur Erlangung der Versicherungssumme angelegt haben.

### Zwei Mann vor dem Erstickungstode gerettet

(!) **Herford,** 30. Januar. In den Morgenstunden wurden zwei Telegraphenarbeiter, die an der Schillerbrücke in einem Kanal mit der Kabelverlegung beschäftigt waren, durch einen des Weges kommenden Mann, der zufälligerweise in dem Schacht hinuntersah, bewußtlos aufgefunden. Man nimmt an, daß einem kleinen Ofen, der sich dort befand, giftige Gase entströmt sind, durch die die beiden Arbeiter betäubt wurden. Mit Hilfe eines Sauerstoffapparates gelang es, die Verunglückten ins Leben zurückzurufen.

### Der tägliche politische Krawall — diesmal in Essen

= **Essen,** 30. Januar. In den späten Abendstunden des Donnerstags kam es nach vorangegangenen Streitigkeiten am Elisenplatz zu einem Ueberfall von Kommunisten auf Angehörige der N. S. D. A. P. Aus der Gruppe der Kommunisten heraus wurden etwa fünf bis sechs Schüsse auf die Nationalsozialisten abgegeben. Dabei wurde ein Arbeiter aus der Söllingstraße durch einen Schuß am linken Oberarm verletzt, während ein anderer Arbeiter einen Messerstich in den Rücken davontrug. Die beiden Verletzten wurden dem Krankenhause zugeführt. Bei den sofort aufgenommenen polizeilichen Erhebungen wurden zwölf der K. P. D. nahestehende Personen unter dringendem Tatverdacht festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt.

### Genau wie in Bochum

**Erhöhung der Biersteuer in Duisburg eingeführt.**

* **Duisburg,** 30. Januar. Die Duisburg-Hamborner Stadtverordnetenversammlung hatte in der letzten Sitzung die Erhöhung der Biersteuer abgelehnt. Jetzt hat mit der Begründung, daß „die Steuer zum Ausgleich des Haushalts der Gemeinden erforderlich" sei, der Regierungspräsident von Düsseldorf die Biersteuer mit folgenden Sätzen zwangsweise eingeführt: Einfachbier 5 Mark, Schankbier 7,50 Mark, Vollbier 10 Mark und Starkbier 15 Mark für den Hektoliter.

## Kleine Provinz-Rundschau

☐ **Regierungsdirektor Elßholz nach Arnsberg versetzt.** Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ist der aus dem Frankfurter Schulkonflikt bekannte Leiter der Abteilung Kirchen und Schulen bei der Regierung Frankfurt an der Oder, Regierungsdirektor Elßholz, nach Arnsberg versetzt worden, wo er die Leitung der evangelischen Abteilung für Kirchen und Schulen bei der Regierung in Arnsberg übernehmen wird. Als Nachfolger des Regierungsdirektors Elßholz ist der bisherige Leiter der Abteilung für evangelische Kirchen und Schulen bei der Regierung Arnsberg, Regierungsdirektor Graf, nach Frankfurt an der Oder versetzt worden.

☐ **Kündigung des Lohntarifvertrages für die münsterländische Textilindustrie.** Der Verband Münsterländischer Textilindustrieller hat den Lohntarifvertrag für die münsterländische Textilindustrie den Textilarbeiterverbänden zum 28. Februar gekündigt.

☐ **Rheinschiffahrtslohntarife gekündigt.** Die Arbeitgeberverbände der Rheinschiffahrt haben die Rahmen- und Lohntarife zum 31. Dezember 1931 gekündigt. Der letzte Lohnkampf in der Rheinschiffahrt wurde bekanntlich am 4. Dezember 1930 beigelegt.

☐ **Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad.** An der Ecke Homberger und Kaiserswerther Straße in Düsseldorf stieß Dienstag ein Auto mit einem Motorrad zusammen. Das Motorrad geriet in Brand. Der Motorradfahrer und auch die beiden Autoinsassen erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

## Vom Arbeitsgericht

**Die schützenden Verträge.**

Die von den Vestischen Kleinbahnen G. m. b. H. gekündigten leitenden und Aufsichtsbeamten hatten beim Arbeitsgericht Recklinghausen ein Urteil dahingehend erwirkt, daß nach den bestehenden Verträgen die ausgesprochenen Kündigungen als rechtsunwirksam bezeichnet wurden. Gegen die im Sinne der Klage ergangenen Urteile des Arbeitsgerichts Recklinghausen war seitens der Beklagten, Vestische Kleinbahnen G. m. b. H., Berufung beim Landesarbeitsgericht in Dortmund eingelegt worden. Das Landesarbeitsgericht Dortmund stellte sich in seinem Urteil ganz auf den Boden des von dem Arbeitsgericht Recklinghausen ergangenen Urteils.

**Die Folgen bei Nichteinhaltung der Hausordnung für Kaufhaus-Angestellte.**

In großen Kaufhäusern besteht für die Angestellten eine strenge Hausordnung. Eine Verkäuferin, die für sich selbst im Hause einkaufen will, muß dieses der Abteilungsleiterin melden. Die in einer bestimmten Abteilung gekaufte Ware darf nicht in andere Abteilungen mitgenommen werden. Ein Lehrmädchen, das seit einem Jahre im Kaufhause beschäftigt wurde, war mehrere Male wegen Verstoßes gegen die Hausordnung verwarnt worden. Als bei einer Kontrolle in der Schublade des Lehrmädchens ein aus einer anderen Abteilung stammender Schal vorgefunden wurde, erfolgte die Entlassung des Mädchens. Die Entlassung wurde mit einem Diebstahls- und Unterschlagungsversuch begründet. Das Mädchen strengte vor dem Arbeitsgericht eine Klage wegen unberechtigter Entlassung an. Die Klägerin führte in der Verhandlung an, daß sie das betreffende Halstuch für eine Kundin in Verwahrung genommen habe. Den Namen der Kundin vermochte die Klägerin nicht anzugeben. Der Gerichtsvorsitzende riet den Parteien zu einem Vergleich. Der Vertreter der beklagten Firma war bereit, der Klägerin das Gehalt für zwei Monate auf dem Vergleichswege zu zahlen. Die Klägerin aber bestand auf einem Gerichtsurteil. Der Vorsitzende riet dem Mädchen dringend, auf den Vergleich einzugehen, da die Sache sonst einen anderen Ausgang nehmen würde. Die Klägerin wollte unbedingt ein Urteil. Das Gericht kam zur kostenpflichtigen Abweisung der Klage. Der Streitwert wurde auf 600 Mark festgesetzt. Das Urteil ist berufungsfähig.

## Aus dem Gerichtssaal

### Mord oder Totschlag?

**Markenkontrolleur Paim, der die Mutter seiner Geliebten erschlug, vor dem Richter.**

§ **Essen,** 30. Januar. Vor dem Essener Schwurgericht läuft zurzeit der Mordprozeß gegen den ehemaligen Markenkontrolleur Gustav Paim fort. Paim steht bekanntlich unter der Anklage, die Mutter seiner Geliebten, die Witwe Kleine-Lathaus, in Gladbeck vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben. Die Beweisaufnahme gestaltete sich für den Angeklagten und seine Geliebte Agnes Kleine-Lathaus sehr ungünstig. Aus Zeugenaussagen geht hervor, daß Paim schon einmal den Versuch unternommen haben soll, die Witwe Kleine-Lathaus durch Gift zu töten. Der Angeklagte Paim motiviert seine Tat damit, daß ihn die Aeußerung der mit einem Hammer erschlagenen alten Frau in Erregung versetzt habe, er möge sich zu seiner damals bestimmten Braut als Trauzeugen und Hausfreund nehmen, von dem hätten sie etwas. Ein Zeuge stritt unter seinem Eid diese Unterstellung ab. Er soll auch mit der getöteten Frau Kl.-L. und der Tochter Agnes seit längerer Zeit intime Beziehungen unterhalten haben. Das habe der Angeklagte gewußt und sei in plötzliche Erregung geraten, die ihm das Mordinstrument in die Hand drückte. Die Anklage hält die Angaben Paims für Schwindel und sieht im Gegenteil die Voraussetzung einer mit Vorsatz und Ueberlegung ausgeführten Handlung für gegeben. Abschluß der Beweisaufnahme war am Freitag. Aus der Zeugenvernehmung ist die Aussage des ehemaligen Gladbecker Amtsgerichtsrats und jetzigen münsterischen Landgerichtsrats Dr. Meyer, der am Morgen der Tat an den Ort des Verbrechens kam und hier die ersten Feststellungen zu treffen hatte, von Bedeutung. Seine Aussagen stehen in krassem Widerspruch mit der bisherigen Beweisaufnahme. Die Vernehmung der Agnes Kleine-Lathaus, der interessantesten Figur des ganzen Prozesses, ergab eine völlige Uebereinstimmung ihrer Aussagen mit den Verteidigungsargumenten des Angeklagten. Vorsitzender, Staatsanwalt und Verteidiger hatten redliche Mühe, der fast tauben Zeugin ihre Fragen verständlich zu machen. Das gerichtsärztliche Gutachten über den Geisteszustand und die Verantwortlichkeit des Angeklagten gipfeln darin, daß Paim vollauf fähig ist, die ihm zur Last gelegte Tat mit vorsätzlicher Ueberlegung ausgeführt zu haben. Der Spruch des Gerichts ist in den Mittagsstunden des Samstags zu erwarten.

„Westfalenhaus"
Brückstr. 44
bietet Ihnen etwas besonderes für die
**Karnevalstage**
Bitte beachten Sie meine Anzeigen am 7. und 14. Februar. **WILLY PIELKEN.**

# Aus dem Nachbargebiet

## Stadtkreis Wattenscheid

k **Aus der Tätigkeit des Verkehrsvereins.** Am Freitag abend hielt der Wattenscheider Verkehrsverein seine diesjährige Generalversammlung ab, über die wir noch berichten werden. Aus dem Geschäftsbericht für 1930 entnehmen wir folgendes: Nachdem in der vorjährigen Hauptversammlung der Vorstand des Verkehrsvereins neu gebildet war, wurde die Festsetzung einer Vereinssatzung in die Wege geleitet, die dann auch in der außerordentlichen Generalversammlung vom 22. Mai genehmigt wurde und deren Eintragung am 3. Juli beim Amtsgericht Wattenscheid erfolgte. Im vergangenen Jahre wurden abgehalten zwei Generalversammlungen, acht Vorstands- und zwei Ausschußsitzungen und drei Sitzungen der vom Vorstand ins Leben gerufenen Verkehrsgemeinschaft. Die Mitgliederwerbung hatte nicht den gewünschten Erfolg. Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1930 186 gegen 179 am Ende des Vorjahres. Die vom Verein geleistete Arbeit bezog sich seinem Zwecke entsprechend hauptsächlich auf Verkehrsangelegenheiten. So wirkte er mit an der Umbenennung der verschiedenen Straßen und Plätze der Stadt Wattenscheid. In der Postneubau- und Selbstanschlußamt-Frage und ebenso in der Angelegenheit eines Neubaues des Amtsgerichtes wurden der Stadtverwaltung mancherlei wichtige Anregungen gegeben. Energisch erhob der Verein dagegen Einspruch, bei dem Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid die Ortsbezeichnung Wattenscheid fallen zu lassen. Im Straßenbahnverkehr wurde erreicht, daß die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn für die Benutzer Wattenscheider Bäder verbilligte Fahrkarten abgibt. Als besonders wichtig ist die Gründung der Verkehrsgemeinschaft zu bezeichnen, an der alle am Verkehrsleben interessierten Vereine beteiligt sind.

## Stadtkreis Wanne-Eickel

ur **Vortragsabend im evangelischen Arbeiterverein Röhlinghausen.** Im evangelischen Gemeindehaus an der Dietrichstraße sprach im Rahmen des Winterprogramms des evangelischen Arbeitervereins Röhlinghausen Rektor Lüth über das Thema „Kulturbolschewismus". Er charakterisierte ausführlich die Zustände im heutigen Rußland.

ur **Löbe spricht in Wanne-Eickel.** Auf einer am morgigen Sonntag bei Marzina stattfindenden Reichsbannerkundgebung spricht der langjährige Reichstagspräsident Paul Löbe.

⊡ **Kameradschaftlicher Kriegerverein „Westwacht" Eickel (fr. 16. A.-R.).** Am vergangenen Sonntag fand die Jahreshauptversammlung statt. Der Vorsitzende gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der im vergangenen Jahre zur großen Armee abberufenen Kameraden Dörge, Pappert und Steuernagel. Der Jahresbericht brachte einen Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr. Die Tätigkeit im Verein war lebhaft und mannigfaltig, die Entwicklung daher eine gute. Ebenso haben sich die Kassenverhältnisse gut gebessert. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder: 1. Vorsitzender Müller, 1. Schriftführer Roßmöller und 1. Kassierer Reubert wurden einstimmig wiedergewählt. Ebenso erfolgte Wiederwahl der Beisitzer, des Fahnenkommandos und der Vergnügungskommission. Als Vereinslokal wurde das Lokal Teller, Horsteler Straße 79, gewählt.

df **Betrügerischer Stellenvermittler.** Ein betrügerischer Stellenvermittler, der wohl noch eine Reihe ähnlicher Schwindeleien auf dem Kerbholz hat, erschien auf das Inserat eines jungen Mannes, der in einer Landwirtschafts-Zeitschrift eine Stellung als Melker suchte, in dessen Wohnung. Der etwa 35 bis 40 Jahre alte Schwindler gab sich als Verwalter des Gutshofes der Wwe. Bruns in Menden bei Mülheim-Ruhr aus und erklärte, ohne seinen Namen zu nennen, daß er auf das fragliche Inserat käme. Er bot dem jungen Mann monatlich 90 Mark bar und freie Station, worauf dieser sich bereit erklärte, die Stellung anzunehmen. Der angebliche Verwalter bestellte ihn dann auf den Bahnhof Altenessen. In einer Wirtschaft bezahlte der Unbekannte hier noch ein Glas Bier und gab dem Angeworbenen Anweisung, mit der Straßenbahn bis Mülheim-Ruhr zu fahren und von dort etwa eine Stunde zu Fuß bis nach Menden zu dem Gut zu gehen. Die Koffer versprach der Fremde mit Fuhrwerk bis Menden zu bringen, wollte jedoch angeblich vorher noch Schweine kaufen. In Menden mußte der junge Mann feststellen, daß ein Gehöft Bruns nicht existierte und der Unbekannte mit den Koffern verschwunden war, in denen sich drei Anzüge und verschiedene Wäschestücke im Gesamtwert von 300 Mark befanden.

* **Einschleichdiebe überrascht.** In einem Schneidergeschäft an der Hindenburgstraße hatten sich am 27. Januar, gegen 19 Uhr, zwei Diebe eingeschlichen. Vorher sprachen einer der Täter und ein Komplize nacheinander im Laden vor und unterhielten sich mit dem Zuschneider über Bestellungen. Als der Zuschneider dann Verdacht schöpfte und den Nebenraum betrat, stand er plötzlich einem fremden Manne gegenüber. Er erfaßte seinen Gegner und zog ihn in den Laden. Hier trat dann eine weitere männliche Person, die sich hinter einem Standspiegel versteckt hielt, auf ihn zu. Es entstand eine Handgemenge, worauf beide Täter die Flucht ergriffen. Einer der Beteiligten hat Mantel und Hut im Stich lassen müssen.

* **Verkehrsunfall.** Am 29. Januar wurde das sechs Jahre alte Kind Maria F. von einer Autoführerin aus Gelsenkirchen angefahren. Es mußte mit erheblichen Kopfverletzungen dem katholischen Krankenhause zugeführt werden. Die Schuldfrage kann erst durch die eingeleitete Untersuchung geklärt werden. Lebensgefahr besteht zurzeit nicht.

## Emepe-Ruhrkreis

nd **Schade.** Zur Zeit werden die großen Edelkastanien im Gethmannschen Garten in Blankenstein zu Fall gebracht. Vor etwa 120 Jahren wurden sie von dem Erbauer des Gartens, Karl Friedrich Gethmann, als junge Bäumchen angepflanzt.

**Stuhlverstopfung.** Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. Erh. in Apoth. u. Drog. 12835

# Ordnung

**für die Erhebung einer Getränkesteuer in der Stadtgemeinde Bochum.**

Auf Grund der §§ 13, 18, 69, 70 und 82 des Preußischen Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 in seiner gegenwärtig gültigen Fassung, sowie des Art. I § 3 des Preuß. Durchführungsgesetzes zu Abschnitt II § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 (R. G. Bl. I S. 311) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Steuerordnung erlassen:

§ 1.

Die entgeltliche Abgabe von Wein, weinähnlichen und weinhaltigen Getränken, Schaumwein, schaumweinähnlichen Getränken, Trinkbranntwein, Mineralwässern, künstlich bereiteten Getränken, sowie Kakao, Kaffee, Tee und anderen Auszügen aus pflanzlichen Stoffen zum Verzehr an Ort und Stelle, insbesondere in Gast- und Schankwirtschaften und an sonstigen Stätten, wo derartige Getränke entgeltlich verabreicht werden, unterliegt einer Steuer nach Maßgabe dieser Ordnung.

§ 2.

Die Steuer beträgt 10 v. H. des Entgelts (Kleinhandelspreis) für die im § 1 bezeichneten Getränke.

§ 3.

Zur Entrichtung der Steuer ist verpflichtet, wer steuerpflichtige Getränke zum Verzehr an Ort und Stelle entgeltlich abgibt (Steuerpflichtiger).

§ 4.

Die Steuerschuld entsteht, wenn gemäß § 1 steuerpflichtige Getränke zum Verzehr an Ort und Stelle abgegeben werden mit dem Zeitpunkt der Abgabe des Getränkes.

§ 5.

Der Steuerpflichtige hat bis zum 10. Tage eines jeden Monats die Getränke, für die im vergangenen Monat eine Steuerschuld entstanden ist, bei der Steuerstelle nach Art, Menge und Kleinhandelspreisen anzumelden und die Steuer dafür zu entrichten.

§ 6.

Wenn der Steuerpflichtige die ihm durch diese Steuerordnung auferlegten Pflichten nicht erfüllt, insbesondere die Meldung über die von ihm abgegebenen steuerpflichtigen Getränke nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erstattet, kann die Steuerschuld geschätzt werden.

§ 7.

Die Vorschriften der §§ 162, 168, 169, 170 Abs. 2, 173, 177, 183, 191, 193, 196, 197 Abs. 1 und 2, 198, 199, 204—208, 210 Abs. 1 und 2 der Reichsabgabenordnung sind entsprechend anwendbar.

§ 8.

Die Steuerstelle kann mit dem Steuerpflichtigen Vereinbarungen über die zu entrichtende Steuer (z. B. über ihre Berechnung, Fälligkeit, Erhebung, Pauschalierung) treffen, soweit diese die Besteuerung vereinfachen und das steuerliche Ergebnis bei dem Steuerpflichtigen nicht wesentlich verändern.

§ 9.

Dem Steuerpflichtigen stehen gegen die Heranziehung zur Steuer die in den §§ 69 flg. des Kommunalabgabengesetzes angeordneten Rechtsmittel zu.

§ 10.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Steuerordnung und die von dem Gemeindevorstand erlassenen Ausführungsbestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu dem nach dem Kommunalabgabengesetz in Verbindung mit der V. O. über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R. G. Bl. I S. 44) und etwaigen späteren Aenderungen zulässigen Höchstmaß bestraft, sofern nicht nach sonstigen Gesetzen eine höhere Geldstrafe oder Freiheitsstrafe verwirkt ist.

§ 11.

Die Steuerordnung tritt mit dem 1. Februar 1931 in Kraft.

Arnsberg, den 29. Januar 1931.

**Der Regierungspräsident**

Vorstehende Ordnung, der der Oberpräsident der Provinz Westfalen in Münster am 30. Januar 1931 — Nr. 132/5 VI — die Zustimmung erteilt hat, wird veröffentlicht.

Bochum, den 30. Januar 1931.

**Der Magistrat**

# Versteigerung

a) zwangsweise

Am Montag, dem 2. Februar 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

1. 1 8karat. gold. Uhr mit Sprungdeckel, 1 14karat. gold. Uhr mit Sprungdeckel,
2. 1 Kleiderschrank,
3. 1 Nähm-Motor nebst Zubehör, eine schwarzbunte Kuh, 1 Schwein, 1 Ausziehtisch, 5 Lederstühle, 1 Büfett,
4. 1 Schreibmaschine (Orga-Privat), 1 Geldschrank,
5. 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank,
6. 1 Kraftwagen Nr. 27,
7. 1 Registrierkasse (National),
8. 1 Klavier (braun, Neumeyer),
9. 1 Elvera-Waage,
10. 1 Diplomat-Schreibtisch, 1 Plüschsofa, 1 Ofen, 1 Ausziehtisch usw.,
11. 1 Ladeneinrichtung,
12. 4 Hüte,
13. 1 Posten Socken,
14. 1 Sohlenwalze,
15. 1 Zugkrone m. w. Kuppel, 6 Messingkronleuchter, 5 versch. Kronleuchter, 7 versch. Kronleuchter, 1 Ampel, 1 Kochkessel, 1 Bügeleisen, 22 Glaskuppeln, 1 elektr. Badeofen,
16. 1 Bild,

b) freiwillig

17. 1 Deckbett, 2 Kissen, 1 1½schläferige Drahtmatratze, 1 dreiteilige Auflegematratze mit Keil, 1 Schonerdecke.

Sammelpunkt für Käufer: Versteigerungslokal Hermannshöhe 2.

Bochum, den 30. Januar 1931.

**Bierkämper**

Obergerichtsvollzieher in Bochum, Wittener Straße 36, Fernruf 69898.

# Nachtrag

**zu der Ordnung für die Erhebung einer Biersteuer in der Stadtgemeinde Bochum vom 31. Juli 1930**

Auf Grund des § 7 Nr. 1 Art. I Kap. I Teil I der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 (R.G.Bl. S. 517) sowie des Beschlusses des gemäß § 191 Titel 6 Teil II des A.L.R. bestellten Staatskommissars vom 30. Januar 1931 wird zu der Ordnung für die Erhebung einer **Biersteuer in der Stadtgemeinde Bochum** vom 31. Juli 1930 folgender Nachtrag erlassen:

**Artikel I.**

Der § 2 der Ordnung vom 31. Juli 1930 erhält folgende Fassung:

Die Steuer wird nach der Menge berechnet und beträgt

| | |
|---|---|
| bei Einfachbier | 5.— RM. |
| bei Schankbier | 7,50 RM. |
| bei Vollbier | 10.— RM. |
| bei Starkbier | 15.— RM. |

für je 1 Hektoliter.

**Artikel II.**

Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. Februar 1931 in Kraft.

Bochum, den 30. Januar 1931.

**Der Magistrat**
Unterschriften

Genehmigt.
Arnsberg, den 30. Januar 1931.

**Der Vorsitzende des Bezirksausschusses Abteilung II**
In Vertretung
(L. S.) Unterschrift

Wird veröffentlicht
Bochum, den 30. Januar 1931.

**Der Magistrat**

# Zwangsversteigerung

14 K 79—30

Gemarkung Bochum
Grundbuch von Bochum, Band 21, Artikel 74
Flur 10, Parzelle 163/17, a. beb. Hofraum, groß 2,33 ar, Maarbrückerstraße 17
Flur 10, Parzelle 164/17, Maarbrückerstraße, groß 0,20 ar
Grundsteuermutterrolle 2507
Gebäudesteuerrolle 3168
Gebäudesteuernutzungswert 1809

**Eigentümer:**
**Obersteuersekretär Robert Brune**
**in Burgsteinfurt**

**Versteigerungstermin:** 8. April 1931, vorm. 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle Viktoriastr. 14, Zimmer 45.

Bochum, den 15. Januar 1931.

**Das Amtsgericht**

**Kapitalien**

**Mk. 25000,-**

an erster Stelle auf gutes Objekt (Villa) sofort von Selbstgeber gesucht. Eilangeb. u. U. B. 2182 an die Geschäftsst. d. Z.

**Für Eigenheime**

(ohne Genossensch.). In schönst. Lage v. Weitmar, Querenburg und Grumme werd. u. Interessenten ges. Eigenkapit. für 4- b. 6-räum. Häuser 2- b. 4000 RM. Vorst. Häuser w. v. bestä. Unternehmern zu Festpreisen ausgeführt. Angebote unter Nr. 2110 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**RM. 1000 bis 2000,-**

f. Dame sofort privat zu leihen. Sicherheit vorh. Ist Dame dafür interessiert, wird neben Zinsen Heil-, Schön- und Gesundheitspflege geboten; dasselbe auch gegen Honorar. Gefl. Angeb. unter U. L. 90 202 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Erststellige Hypotheken**

auf gute Wohn- u. Geschäftshäus. zu sehr günstigen Bedingungen sofort greifbar. W. Bonzel, Oskar-Hoffmann-Straße 8, Ruf 69309.

**Hypothek!**

12000 bis 14 000 M. von Selbstgeber geg. hohe Zinsen auf ein Grundst. i. Mittelpunkt der Stadt gesucht. Ang. u. L. B. 90114 an die Geschst.

Suche f. ein. Mon. 500 bis 800 RM. v. Selbstgeb. Gute Sicherheiten vorhd. Angeb. unt. W. Z. 2159 an die Geschst.

**Darlehn**

Festbes. u. Hausbes. ohne Vorkost. Pers. usw. v. Priv. in 1—2 Tagen. Tägl. 2—7. **Bormann**, Kanalstr. 49, part.

**1. Hypotheken**

auf gute Wohn- und Geschäftshäuser. Zusage innerh. 8 Tag. **F. W. Schröer**, Oskar-Hoffmann-straße 99. Sprechz. 3—7 Uhr.

**Hypothekenbank**

nimmt wieder Anträge zu sehr günst. Bedingung. bei sof. Auszahlung entgeg. durch **P. Pries**, Kanalstraße 49, Telephon 63971. Mitglied des R. D. M.

**Guth. Sie Geld?**

1., 2., 3. Hypothek., Kauf-, Baugeld

**Darlehen**

wenden Sie sich an **J. Strauch**, Boch., Kronenstr. 14, 1. E., am Bahnh. Sprechz. von 10 bis 1 und 2 b. 5 Uhr. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.



## Offene Stellen - Männlich

**Der** kluge Vertreter verkauft
**Die „Pfaff"**
**Das** deutsche Qualitätserzeugnis (LP20
Meldungen jederzeit im
**Pfaff-Nähmaschinen-Haus**
Bochum, Hattinger Str. 3

Wir suchen
**Platzvertreter**
für Essen, Bochum, Gelsenkirchen. Wir bieten beste Verkaufsunterstützung und gute Verdienstmöglichkeiten. Angebote von arbeitsfreudigen, organisatorisch befähigten Herren mit Referenzen und Lichtbild an (AK3
**ASLA Sicht-Organisation G. m. b. H.**
BERLIN N 65, Willdenowstraße 16

**Existenz und Großgewinn**
sichern Sie sich durch d. Allein-Bezirksvertretung ein. neuen prakt. Büroapparates (D.R.P.a.). Spiel. Verkauf d. Schlagers! 100prozentiger Verdienst! Alle Betriebe und Behörden sind Käufer! Kl. Anfangskapital je nach Größe des Bezirks erforderlich. Gefl. Angeb. erbeten an Alwin Fröhlich, Leipzig N. 22.

Altangesehenes Haus bietet
**tüchtigem Vertreter**
beste Einarbeitungs-Gelegenheit in Spezialbranche (Markenartikel) mit sicherer entwicklungsreicher Zukunft. Seriöser Herr, welcher imstande ist, Behörden und sonstige Verbraucher der Provinz indiv. u. persönlich zu bearbeiten, findet glänz.
**Dauer-Existenz**
bei sofortigen Einnahmen. — Kapital nicht erf. Auto- od. Motorrad-F. erw., jedoch nicht Bedingung. Angebote unter E. D. 1233 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Vertreter**
f. Drog. eingef. f. Volksmassenbedarfsartikel b. hoh. Prov. gesucht. Hahnel, Leipzig, Südstraße 4. (AA18

Einige
**Vertreter**
oder
**Reisende**
der Lebensmittelbranche, sowie
**Spezial-Kaffeereisende**
von leistungsfähiger Kolonialwaren-Großhandlung u. Kaffee-Großrösterei gesucht. Schriftl. Angebote unter F. H. 2730 an Ala, Haasenstein u. Vogler Essen. (AA2

**Wer besucht Gastwirte?**
Durch den Vertrieb unserer konkurrenzlosen Spezialartikel f. Gastwirte u. Behörden können Sie wöchentlich 200—300 RM. verdienen. Wir bieten höchste Prov., Spesenzuschuß u. später evtl. feste Anstellung. Eilangebote u. F. L. D. 1789 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a.M. (AM3

**Arbeiten Sie zu Hause!**
„DER HEIMSTRICKER" hilft Ihnen viel
Geld verdienen
Ohne bes. Vorkenntnisse. Mit verhältnismäßig geringen Betriebsmitteln sichern Sie sich ein
GUTES EINKOMMEN
Alles Nähere Prospekt 52
Bitte kostenlos verlangen! Schreiben Sie noch heute!
**GUSTAV NISSEN & CO.**
DRESDEN N 6, Kasernenstr 52

Ein neuer Beruf!
**Die moderne Kunststrickerei**
auf der **„Femina-Strickmaschine"**
buntfarbige Westen, Pullover, Strickkleider, Sportartikel bringt hohen Verdienst. Leicht erlernbar. Günstige Bedingungen. Prospekt gratis u. franko
Trikotagen- und Strumpffabrik
**Neher & Fohlen, Saarbrücken 3**

**Lernt Schaufenster-dekorieren und Plakatmalen**
Dekorations-Fachschule
**Köln** Aachener Straße 64 Prospekte gratis

**Die Herren Arbeitgeber**
machen wir wiederholt auf die Rücksendungspflicht von auf Chiffreanzeigen eingesandten Bewerbungsunterlagen aufmerksam. Gerade heute in der wirtschaftlichen Not fällt es den Stellensuchenden doppelt schwer, die Mittel für ihre Zeugnisabschriften, Photos usw. aufzubringen, so daß sie deren Verlust bitter empfinden müssen. Wir bitten deshalb, das unseren Chiffreanzeigen entgegengebrachte Vertrauen nicht enttäuschen zu wollen
**Geschäftsstelle des Bochumer Anzeiger**

**Zuverl. Person**
f. dort. Bez.-Filiale als Generalvertreter ges. Hob., dauernd. Verd. Gehring & Co., G. m. b. H., Unkel, Rhein, 258. (a2231

Sichere
**Existenz**
Socken u. Strümpfe geg. wöch. Abrechg Anfr. Schließfach 72, Dresden-A 24

Tüchtig., redegew.
**Provisions-Vertreter ges.**
Angeb. unter J. K. 2261 an die Geschst.

Redegewandte
**Vertreter (innen)**
(Arbeitslose) z. Besuch von Viehhalt. gesucht. Provis. w. sofort ausgezahlt. — Angeb. Düsseldorf, Postschließfach 566.

Heimarb., schriftl. u. viele and. Ang. durch Vitalis-Verlag, München C. 108.

Suche
**Vertreter**
f. meine konkurrenzlosen Tuche an Private. — Angeb. unter St. 90117 an die Geschäftsstelle.

Wer sucht e. All.-Vertretg. m. 150 % Verd.-Mögl.? Erf. ca. 25 M. Besond. a. Nebenb. geeign., da die Tätigk. vom Schreibt. ausgeübt werd. kann. Wittenbach, Breslau, Vorwerkstraße 62.

Schaff. Sie s. e. gute Existenz d. Aufstell. einer
**Heißmangel**
W. Publik. sehr begehrt, wunderbare Plättwäsche. Gut. Verd. bei ger. Betr.-Kost. Zahl.-Erleichter. Angeb. kostenl. Duisburg. Wäsch.-Masch.-Fabrik, Duisburg, Wörthstraße 42. Tel. 524 u. 910.

**Heimarbeit! Strickmaschin.**
Erforderlich ca. Mk. 200,—. Wenden Sie sich in Ihrem Interesse auch an E. Meyer, Gütersloh i. W. 243

**Verdienst u. Nebenverdienst**
Näheres kostenlos. Stahlwbr. Jul. Kratz. Solingen-Merscheid 47

**Chauffeur**
20—25 J. alt, unbedingt zuverl., gel. Schrein. o. Schloss. bevrz., ges. Ang. m. Referenz. u. Zeugnisabschr. u. L.B.14 an die Geschäftsst.

Suche f. m. Bäcker. u. Kond. ein. saub., kräft., kath.
**Jungen**
Sohn achtb. Eltern, in die Lehre Selbstgeschr. Angeb. unter B. G. 89838 an die Geschäftsst.

**Kräftig. Lehrling**
im Alter v. 15—16 J., aus gut. Fam., ges. Schulzeugnisse mitbringen. (a2254 Metzgerei Beulmann, Rottstraße 88.

**Heißmangeln**
neueste Konstrukt., z. erl. Zahlungsbedingungen stellt auf W. Meyer, Essen, Frohnhauserstr. 179.

## Weiblich

**Sichere Existenz**
finden Damen und Herren mit guten Beziehungen zur besseren Privatkundschaft z. Verkauf, evtl. nebenberuflich, unserer Markensilberbestecke ab Fabrik ohne Anzahlung in 12 Monatsraten, hohe sofort auszahlbare Provision. Nur einwandfreie Bewerber, andere zwecklos, mit Ia Ref. wollen sich ausführlich bewerben. A. Gotschika, Düsseldorf 21, (AA2 Stefanienstraße 29, Telephon 26672.

Ich suche für sofort tücht., zuverläss.
**Mädchen**
welches in allen Hausarb. u. Küche unbed. perf. ist u. auch mit Kindern (4 u. 2½ Jahr.) umzugeh. verst. Nur Mädchen m. Ia Zeugnissen wollen sich Samstag zw. 1—3 Uhr vorstellen Singer, Bochum, Kortumstr. 69II

Sauberes, ehrliches
**Mädchen**
zum 15. 2. gesucht. Ostermann, Alsenstraße 30. (a2229

Evang., properes
**Küchenmädchen**
das gut bürg. koch. u. büg. versteht, n. unt. 25 J., gesucht. Zweitmädch. vorhd. Gute Zeugn. erford. Frau Otto Leye, Witten, Bahnhofstraße 13.

Suche ein Morgenmädchen unter 20 J. (90205 Dibergstr. 6a, 3. E.

**Jung. Mädchen**
3 mal in der Woche für vormittags ges. Oskar-Hoffmannstraße 10, 1. Et., l.

Suche f. sofort ein in all. Hausarb. erfahrenes, fleißiges
**Mädchen**
Frau Ed. Helbig, Boch.-Altenbochum, Laerstraße 42.

Gesucht mögl. sofort wegen Erkrankung freundl., gewandtes
**Hausmädchen**
d. schon in besserem Haushalt tätig war. Scharnhorststraße 10.

**Autofahrten 4-Sitz.-Limous.**
p. Kilometer 20 Pf. Ruf 68089.

**Transporte aller Art**
bis 10 Tonnen führt prompt aus (a2115 Johann Uhe jr., Oskar-Hoffmannstraße 46. Ruf 66613

**Gärtner**
übernimmt sämtl. Gärtnerarbeiten. Angeb. unter G. H. 90100 an die Geschst.

Nähmaschinen-Reparaturen gut und billig. Langohr, Kronenstraße 49, 2. Etage.

## Stellen-Gesuche

### Männlich

**Arbeitsl. Maler**
und Anstreicher arbeitet gut u. bill. Angeb. unter U. L. 90184 an die Geschst.

### Weiblich

Junge
**: Verkäuferin :**
sucht Stellung im Schuhgeschäft. Gutes Zeugnis vorhanden. Angeb. unter A. E. 89970 an die Geschst.

21jähr. fleiß. Mädchen mit gut. Zeugniss. u. Nähkenntn., sucht auf sof. od. z. 15. 2. Stellung in gutem Hause. Ang. unt. M. K. 90019 an die Geschäftsstelle.

Tücht. Schneiderin, firm in sämtl. vork. Arbeit, spez. Mäntel, sucht noch einige Kundschaft in und außer dem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsst. (90146

Tücht. **Schneiderin** sucht Kundschaft in u. auß. dem Hause. Tagespreis 3 Mk., garantiert gut. Sitz. Angeb. unter D. M. 90185 an die Geschst.

Aelteres Mädchen sucht Putzstelle gleich welcher Art. Angeb. unter W. E. 90134 an die Geschst.

Perfekte **Schneiderin** sucht Kundsch. in u. außer dem Hause. Boch., Josefstr. 20, 2. Etage, links.

Nachmittag- und Abendkleider fertigt in ein. Tag zu billigem Preis. Angeb. unter D. Z. 90186 an die Geschst.

Unter den vielen Hunderten von Reklamearten nimmt die Zeitungsanzeige den ersten Platz ein.

## Zu vermieten

**Villa am Stadtpark**
10 Räume u. Zubehör, evtl. Garage, alles in bestem Zustande, sofort beziehbar, günstig zu vermieten. Anfrag. u. J. K. 2172 a. d. Geschäftsst.

Erstklassige
**2. Etagen-Wohnung**
**Kortumstraße,**
6 Räume, Küche u. Nebenräume, auch für Praxis geeignet, sofort zu vermieten. Gefl. Angebote unt. L. Sch. 1 an die Geschäftsst. d. Z.

Zu Wohn- und gewerblichen Zwecken für
**Arzt bzw. Rechtsanwalt**
usw. besonders geeignete
**I. u. II. Etage**
mit je 6 Räumen (Altwohnung), zusammen od. einzeln, in herrschaftl. Hause, verkehrsreicher Lage, in unmittelbarer Nähe des Hbf., per 1. April zu vermieten. Angeb. unter M. D. 90188 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.




**Herrschaftliche I. Etage**
5 große Räume, Küche, Badezimmer, Balkon usw., passend für Arzt oder dergl., aber auch für größeres Unternehmen als Büroräume, da nur 2 Min. vom Hauptbhf. entfernt, für sofort oder später zu vermieten. Ang. u. W. Z. 2236 an die Geschäftsst.

Herbst d. J. beziehbar sollen in bester Stadtparklage, in nächster Nähe Stadtparkeingang Bergstr., 10 Min. bis Stadtmitte, mehrere
**herrschaftliche Wohn-Etagen**
von je 5 Wohnräumen, Küche, Diele, Fremdenz., Mädchenkammer, eingeb. Bad, Warmwasserber., Zentralheizung, und sonstigem reichlichem Zubehör, Garten und evtl. auch Garage, beschlagnahmefrei errichtet werden. Monatsmiete ohne Garage 250 Mark bis 275 Mark. Ernste Interessenten, die sich eine solche moderne Wohnung als Dauerheim sichern wollen, werden um ihre Anschrift gebeten unter Ch. 78 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung. (LM30

Neubauwohnungen! (a2249
Marschnerstraße 9, 1. Etage, eine
**3½-Zimmer-Wohnung**
mit Kachelofenheizung und Friederikastraße 96 eine
**3-Zimmer-Wohnung**
jede Wohnung mit kompl. Badeeinrichtung versehen, sofort vermietbar.
Heinr. Knüwer Baugef. m. b. H.

**Herrschaftl. Wohnung**
am Stadtpark, 7 Räume inkl. Küche, ferner Mansarden, zu vermieten. Angeb. unter E. L. 90173 an die Geschäftsstelle.

In der Innenstadt
**abgeschl. 3-Zimm.-Wohnung Ladenlokal, groß. Lagerraum m. Rampe, 3—4 Lagerkeller**
f. 200 M zu vermiet. Sehr geeign. für Flaschenbiergeschäft, Fabriklager usw.
Hermann Meyer Häusermakler R. D. M. (gegründet 1901)
Bongardstraße 9. Ruf 65056—57.

Einige moderne und sehr schön gelegene
**Wohnungen**
Neubau an der Planschwiese, Stadion Castroper Straße, (a2227
**2 Zimmer u. große Wohnküche**
alles mit Linoleum, Balkon, kompl. Bad, 2 Keller, 1 großer Abstellraum, alles mit Licht zum Preise von 62.— bis 72.— M zu vermieten. Waschküche und große Bleiche. Besichtigung auch Sonntags. Melden Dortmunder Str. 37, part., links.

In mein. bequem. Neubauten (Ecke Hattinger und Höntroper Straße, 30 Schritt von der Haltestelle Post d. Lin. 2 und 8) habe ich noch einige schöne, geräumige
**3-Zimmer-Wohnungen**
mit Badezimmer, zu günstigen Bedingungen an solv. Interessenten zu vermieten. Oskar Wortmann gen. Wegmann, Brantropstraße 17. — Tel. 62236.

Direkt im Geschäfts-Zentrum!
Bongardstraße, Ecke Kortumstraße
**Etagengeschäft od. Büroräume**
90 qm im Zwischengeschoß, breite, helle Fenster, Zentralheizung, ab 1. April z. verm. Angeb. u D. E. 90048 a.d Geschäftsst. d. Ztg.

**Ladenlokal**
70 qm groß, im Hause Kreuzstraße Nr. 10 sof. zu vermiet. Angebote unter Bochum, Postschließfach 103. (AM2

Helle, luftige und trockene
**Geschäftsräume**
300—400 qm, möglichst mit Zentralheizung sucht in Bochum
**Großunternehmen**
der Markenartikelbranche.
Bevorzugt werden Parterre-Räumlichkeiten in guter Geschäftslage mit ungehinderter Lastwagenanfahrt. Angeb. m. Preisangabe, Lageplan u. Bezugstermin erbeten unt. J. J. 2401 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Büroräume**
Im Bürohaus Bochum, Kreuzstraße 10, sind Büroräume in jeder beliebigen Größe zu vermieten. Angebote unter Bochum, Postschließfach 103. (LA61

In bester Lage Nähe Nordbahnhof
**Büro u. Lager**
oder Werkstatt ev. mit Lagerplatz und Garage sofort günstig zu vermieten. Angebote unter L. B. 56 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Büro- u. Lagerraum**
mit darunterliegendem, geräum. Lagerkeller (insgesamt ca. 154 qm groß), entweder ganz als Büroräume od. auch für Versandgesch., leichte Fabrikation usw., geeignet, evtl. mit Garage sofort oder später günstig zu vermieten. Näheres zu erfrag. Baubüro Bödestr. 31, Fernruf 603 91. (LM30

**Lager-, Fabrik-, Kellerräume und Lagerplätze**
in jeder gewünschten Größe, luftig, trocken, für jeden Zweck geeignet, sind in der ehemaligen Viktoria-Brauerei, Bochum, zu vermieten.
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG Bochum (L.Sch 12

### Wohnungen

**Abgeschl. I. Etage**
5 Räume, Küche u. reichl. Zubeh., Bad, Heiz., Licht, Wasserl. an ruh. Mieter für 60 RM. z. verm. Ernst Langewort, Heiligenkirchen bei Detmold.

**5-Zimm.-Wohnung**
evtl. 6, i. Ehrenfeld, große Diele, separ. Bad, Vorratsk., mit u. ohne Mans. sof. o. z. 1. 4. zu verm. Angeb. unter B. B. 90070 an die Geschst.

Herrschaftl. Etage, 7 Räume, nebst Küche u. Zubehör, am Stadtp. z. 1. 10. 31 z. vm. Ang. u. E. K. 90144 an die Geschst.

Schöne
**4-Zimmer-Wohnung**
part. mit Zubehör, im Neubau 29 zum 1. April zu vermiet. Näh. Alsenstr. 30, Konditorei. (90120

Sch. 5-Z.-Wohn., p., abgeschl., m. Zubeh., in best. Wohnlage, Witt. Str., f. 120 M z. verm. Ang. unt. B.S.90220 a. Geschst.

**Part.-Wohnung 5 Zimmer sofort zu verm.**
LM19) Franzstr. 2.

Abgeschlossene
**4-Zimmer-Wohnung**
besteh. aus 3 Zimmern u. Küche nebst Diele, Speisekamm. u. kompl. Bad, in ruh. 2-Famil.-Haus, zum 1. April 1931 zu vermieten. Ang. unt. E. F. 2258 an die Geschäftsstelle.

Für pens. Beamte!
**Eine 1. Etag.-Wohnung**
5 Zimm. nebst Baderaum, Keller u. ev. Gartenld., in guter, gesund. Wohnl., nahe Wald, i. Neub. B.-Querenburg zu vm. Angeb. unter A. B. 90181 an die Geschst.

**Abgeschlossene Parterre**
und 2. Etage, 4½ Zimm., Diele, Badezimm. u. Mans., m. od. ohne Garage z. 1. 3. bezw. 1. 4. zu vermieten. Näher. Herner Straße 210. Ruf 69103.

**Parterre-Wohnung**
4 Zimmer, Küche, Badezimm., ev. sof. zu vermieten. Näh. Kanalstr. 1b, 1. Etg.

2-, 3- u. 5-Zimm.-Wohnung m. Vorratsk. u. Badez. Wittener Str. zu verm. Angeb. unt. W. M. 90201 an die Geschst.

**4-Z.-Wohnung**
Neubau, 2. Etage, im Ehrenfeld gelegen, auf sofort oder später zu vermieten. Anfrag. unt. L. M. 2263 an die Geschst.

**I. Etage**
4 Räume, auch für Bürozwecke geeign., sofort zu vermieten. Musik-Blum, Kortumstraße 78.

5—6-Zimmer-Wohn. Rottstraße 91, sof. preisw. z. vm. Näheres: Koch, Hermannshöhe 2.

Geräumige
**4-Zimmer-Wohnung**
m. gr. Diele, Badezimmer, Vorratsk., Balkon u. sonst. Zubehör sof. zu verm. Näh. Fernruf 60391

**3- u. 4-Zimm.-Wohnung**
neuzeitl. eingericht., z. 1. 3. bill. z. vm. Besicht. nur nachm. Letzt. ev. auch sof. zu bezieh. Zu erfr. Hofsteder Straße 92.

**3- u. 4-Zimmer-Wohnung**
im Neub. Osk.-Hoffmannstr. z. 1. Apr. z. verm. Ang. u. U. T. 89280 an die Gesch.

**4-Zimm.-Part.-Wohnung**
in d. Nähe des Bochumer Vereins, ab 1. März zu vermiet. Angeb. unt. B. W. 90274 an die Geschst.

**Wohnungsvergebung**
3-, 4- und 5räumige Wohnung., modern, m. all. Zubehör, unserer Neubauten Am Freigrafendamm sind noch zu vergeben. Wir laden zu einer Besichtigung, auch Sonntags, in der Zeit von 11—17 Uhr ein. Meldungen Freigrafendamm, Haus Nr. 17. (a2129 „Deutsch. Heimbau", Abt. Westdeutschland, Bochum, Kortumstraße 25, Ruf 66714.

**Wohnung**
in bess., gut geleg. Einf.-Haus, Neub., abgeschl. Etage von 3 Zimm. mit Bad usw., sow. 2 groß. Mans.-Zimm., zus. oder getrennt z. 1. April zu vermieten. Anfrag. unt. K. D. 90232 an die Geschst.

Moderne 4-Zimm.-Wohng. m. all. Zubeh., Neub., sonnige Lage, sofort bill. zu verm. Dazu ist auch eine 2-Z.-Mansard.-Wohn. sof. beziehb. W.-Eppendorf, Ruhrstr. 208. Ruf 62734.

**Wohnung**
an der Amtsstr. in B.-Hamme, Küche u. 3 Zimmer, abgeschloss., preisw. sof. zu vermieten. Näh. Amtsstraße 8a.

**3-Zimm.-Wohnung**
im Einfamil.-Haus (südl. Stadtteil) preiswert zu vermieten. Angeb. unt. P. M. 90218 an die Geschst.

**5-Z.-Altwohng.**
m. gr. Lagerräum., i. Ehrenf., zu verm. Angeb. unter Z. S. 90235 an die Geschst.

Abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung m. gr. Diele, Baderaum und Garten, Nähe Zeche Karl-Friedr. sof. z. verm. Ang. u. D. E. 90290 an die Geschäftsst.

Sch. 2-Zimm.-Wohnung, Schlafz. kpl. möbl., Küche k. untergest. werden, für 35 Mk. zu vermiet. Angeb. unter N. D. 90193 an die Geschst.

Sch. 2 Zimm. zu verm. Friedensm. 14 Mk. Gebr. Schlafz. mit Bett muß übernommen werden. — Angeb. unter N. N. 90192 an die Geschst.

Beschlagnahmefreie 2-Zimmer-Wohnung (Mans.) zu vermiet. Miete 25 M, muß ¼ J. i. voraus bezahlt w. Näher. in d. Geschst. (90158

2 schöne Zimmer m. Wass. u. el. Licht sofort zu vermieten. Zu erfragen Kuhls, Johanniterstr. 3.

**2 Zimmer**
abgeschl. Etage, in B.-Hordel an einz. Herrn oder Dame zu vermieten. Angeb. unter E. T. 2167 an die Geschst.

Nähe Planschbecken
**1½ leere Zimmer**
zu vermieten. Angeb. u. C. T. 9981 an die Gesch. d. Ztg.

**2 Zimmer**
Stadtmitte an Möbelkäufer zu verm. Augustastraße 12.

1 leeres Frontzim., 5 m lang, 3 m br., sofort zu verm. Angeb. u. W. B. 90282 an die Geschäftsst.

**2 durchgeh. Zimmer**
im Mittelp. d. St., z. vm. Tel. i. Hause. Brückstr. 12, 1. Etg.

### Ladenlokale

Kleines, freundl. — Ladenlokal — sof. zu verm. Näh. Blücherstr. 5, part.

An ein. Hauptverkehrsstr. im Zentr. der Stadt 2 große
**Ladenlokale**
Gas, Elektr., Wass., z. festen Preis von 160 Mk. monatl. zu vermieten. Näh. in der Geschst. (a9987

**Ladenlokal**
an der Kortumstr., Drehscheibe, 70 qm, m. kompl. Laden- u. Schaufenstereinr., besonders geeignet für Drogengeschäft, zu April zu vermieten. Ang. u. L. M. 2173 an die Geschäftsst.

**Ladenlokal**
Stadtmitte, sof. od. später zu vermieten. Hambl ock, Rottstraße 12.

**Ladenlokal**
für jede Branche geeignet, Hellwegstr. geleg., zu vermiet. Niewel, Luisenstraße 17. (a2011

**Laden**
m. Wohn. Kirchstr. 2, Nähe Hbf., ab 1. 4. als Friseurgesch., sowie Laden, Kortumstraße 23, zu verm. Näh. Willeke, Mainz, Kaiserstr. 96. (89269

Großer
**Eckladen**
mit Wohn. sof. zu verm. Ignaz Vogt, Boch.-Dahlhausen, Eiberger Str. 28.

**Ladenlokal**
m. 2 Zimm., Nähe Bergmannsheil, sof. zu vermieten. (a2256 Andre, Goldhammerstr. 19.

2 helle
**Büroräume**
in der Kanalstraße, auch für Lager geeignet, sof. zu vermieten. — Angeb. unt. L. F. 15 an die Geschäftsstelle d. Z.

**Garagen**
Im Mittelpunkt der Stadt, Kreuzstr. 10, sind noch einige heizbare Garagen zu vermiet. Anfr. beim Fahrstuhlführer im Bürohaus Kreuzst. 10

**Garagen**
mit Heizung und evtl. Pflege, preisw. zu vermiet. Automobilhaus M. H. Schwarz, G. m. b. H., Bochum, Alleestr. 24, 2 Minuten v. neuen Rath. u. Hauptpost, Sammelnr. 65251.

### Möbl. Zimmer

Adolfstraße 6 (89533 Schlafstelle frei. Woche 4 Mk.

Antoniusstr. 22, pt., bess., heizb. Schlafstellen billig z. vm.

**Für 2 Herren oder Damen**
Alsenstr. 18, 2. Et., Nähe Verw.-Akad., gut und vollst. mbl. Zimmer zu vermiet. (auf Wunsch mit Pension). (89675

Amtsstr. 21, part., rechts: Möbl. Zimmer zu vermieten.

Beethovenstr. 2, 1. E. rechts, Rottstr.-Ecke: Fr. m. Z. z. verm.

Bongardstr. 22, 1. Et., 2 g. mbl. Z., Wohn- u. Schlafz., a. 1 o. 2 H. od. D. o. Ehep., sow. 1 einf. mbl. Zimm. bill. z. vm.

Brüderstr. 12, 2. E. Möbl. Frontzimm. m. 1 od. 2 Betten u. Kochgeleg. zu verm.

Brückstr. 38, 1. Etg.: Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Brückstr. 61 fr. mbl. Frontzimm. z. verm. Bitte links schellen.

Bülowstr. 42, 1. E.: Möbl. Zim. sofort od. später zu verm.

Clemensstr. 9, 1. E., behaglich möbliertes Frontzimmer zu vermieten. (90169

Clemensstraße 31 möbliertes Part.-Frontzimmer zu vermieten. (90190

Diekampstr. Nr. 20 **gut möbl. Zimm.** mit Pens. zu verm.

Dorstener Str. 77, 2. Et., mbl. Zimm. mit el. L. u. separ. Eingang zu verm.

Dorstener Str. 347 möbliertes Zimmer zu vermieten. (90093

Friedenstr. 10 (Lb.) gr., gut mbl. Part.-Zimm. m. Gasb., sep., a. Herr., Dam., auch frdl. Ehep. sof. b. z. vm.

Fürstenstr. 11, p. l., schön möbl. Part.-Frontz. m. el. L. u. heizb., a. Stadtth., sof. zu verm. (90164

Grabenstr. 37, 1. E., r., gut mbl. Zimm. mit Klavier billig zu vermieten. (90178

Gußstahlstr. 7, 2. Etg., schräg gegenüb. der Kirche, frdl. möbl. Zimmer in Stadtmitte mit 1 oder 2 Bett., mit od. ohne Kochgel. sof. od. später zu vermieten.

Hattinger Str. 5, 1. Etg., gut möbliert. Zimm. bill. zu vm.

Helenenstr. 16, pt., l., frdl. mbl. Zimm., sep. Eing., Nähe B. V., sof. zu vermiet.

Hedwigstr. 3, pt., lks.: Gr. möbl. Zim. an Ehep. z. vm. Kochherd k. gest. werd.

Hellweg 36, 2. Etg., gut möbl. Zimmer an besser. Herrn od. Dame zu vermieten.

Hubertusstr. 9, pt., Ehrenfeld, (90231 möbliertes Zimmer zu vermieten.

Humboldtstr. 11, Eingang Diekampstr., 1. Et., g. möbl. Zimm. m. 2 u. 3 W. z. 1. 2. z. vm.

Jägerstr. 8a, 1. Etg., l., **frd. mbl. Zimmer** sofort zu vermieten.

Johanniterstraße 3, 1. Etg.: Möbliertes Frontzimmer sofort zu vermiet. (90228

Johanniterst. 16, 1. E., **Schlafstelle frei.**

Kanalstr. 23, 2. Et., bess. mbl. Zimm. m. o. ohne Pens. z. vm.

Kanalstr. 48, 3. E., möbliertes Zimmer zu vermieten. (90210

Kanalstr. 9¹, 2. Etg. Frdl. Frontzimmer, heizb., m. el. Licht z. vm. Tel. vorhd.

Königstr. 30 2 möbl. Zimmer, 1- u. 2-bettig, an Damen oder Herren zu vermiet.

Königstr. 6, kl. möbl. **Frontzimmer** zu vermieten. (89988

Kortumstr. 105, 2. Et., g. mbl. Frontz., el. L., Heiz., zu verm., Stadtmitte. (90171

Kortumstr. 44, 3. E.: Möbl. Zim., 1 und 2 Bett., zu verm.

Kortumstr. 78, Witte, **möbl. Zimmer** zu vermieten. (90002

Kortumstr. 5, 2. Et. l., groß. möbl. Frontz. an berufst. Herrn o. Dame für 1. 2. od. später zu vermieten.

Kortumstr. 40, 1. E., möbliertes Zimmer an junges Ehepaar zu vermieten. (90199

Kreuzstr. 15 heizb. möbliertes Zimmer zu vermieten. (90204

Kreuzstr. 13, 1. Et., rechts: (LG30 **Möbl. Zimmer** evtl. Wohn- und Schlafzimmer, preiswert sof. zu verm.

Kreuzstr. 20, 1. Et.: Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (90280

Kronenstr. 13, 3. E., am Hbf., (90022 möbliertes Zimmer zu vermieten. (90022

Kronenstr. 14, 1. E., gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, zu vm.

Kronenstr. 31, 1. E. Frdl. möbl., heizb. Zimmer, in ruhig. Hause, z. v. El. Licht u. Badegeleg. vorh.

Kronenstr. 41: Frdl. möbl. Zimmer an berufst. Herrn od. Dame zu vermieten.

Kronenstr. 44, 3. E., r., frdl. möbl. Zimmer preisw. zu vermieten. (9012?

Kronprinzenstr. 22, 1. E., mbl. Zimm. m. K.-Gel. a. j. Ehel. z. vm.

Moltkemarkt 7, 1. E., r. **Schlafstelle frei.**

Malteserstr. 16, Laden, möbl. Frontz., 2. Etg., sep. Eing., zum 1. 2. zu verm.

Malteserstr. 52, 2. Et., gut möbl., heizbar. Zimm. m. sep. Eingang sof. zu verm.

Malteserstr. 19, 2. Et., gut möbl., behagl. Frontzimmer zu vermieten. (90251

Neustr. 3, in ruhig. Einf.-H., geräumig., gut möbl. Wohnschlafzimm. z. verm.

Oskar-Hoffmannstr. Nr. 177 einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. (90243

Osk.-Hoffmannstr. 38, 3. Et., behagl. möbl. Frontzimmer z. vm.

Redemptoristenstr. 61 Wohn- u. Schlafz., m. 2 Betten, an 2 Herr. od. jg. Ehep. zu vermiet. (90268

Roonstr. 33, 2. Et., links: Gut möbl. Zimmer an Herrn od. Dame z. verm.

Rottstraße 8, 2. Et.: Frdl., gem. möbl. Frontzimm., m. od. ohne Pens., an best. Herrn zu vermieten.

Rottstr. 64, 1. Etg., gut möbl., heizbar. Zimm., el. Licht zu vermieten. (90214

Rottstr. 35, 2. E., Eing. Humboldtstr., möbl. Mansarde zu verm.

Uhlandstr. 5, 3. Et., frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (90137

Viktoriastr. 9, 2. E., möbliertes Zimmer für 1 od. 2 Person. sofort zu vermieten.

Viktoriastr. 26, 1. Etg., frdl. möbl. Frontz. zu vermieten. (90107

Viktoriastraße 36 **gut möbl. Zimm.** an bess. Dame oder Herrn zu vermieten.

Viktoriastr. 71, 2. E., **möbl. Zimmer** zu verm. Tel. vorh.

Viktoriastr. 27, 2. E., gut möbl. Zimmer mit fließ. Wasser zu vermieten. (89945

Viktoriastraße 35 schön möbl. Zimmer zu vermieten. (90293 Schindler.

Viktoriastr. 53, 2. Et., sch. mbl. Zimm. f. 1 o. 2 Pers. z. vm.

Wiemelhaus. Str. 46 (Tel. 69822) schön möbliertes Zimmer a. f. Büro geeign. (a. m. Kochgelegenh.) an ber.-tät. Herrn, Dame od. Ehepaar preiswert zu verm.

Wilhelmstr. 13: Frdl. möbl. Zim. äußerst billig sof. zu verm.

Wrangelstr. 42, 2. Et., behagl. möbl. Zimmer m. Schreibtisch, elekt. Licht u. Badegelegenh., in gutem Hause, zu vermiet.

Yorkstr. 4, Rosarius, g. mbl. Zimm., Bad, elekt. Licht, zu verm.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz., separat, Franzstr., zu verm. Zu erfragen in der Geschäftsst. (89903

Frdl., heizb., mbl. Frontzimm. i. Neubau in d. Emscherstraße f. 25 M. an ber.-t. Dame o. Hrn. zu verm. Näh. in der Gesch. (90?5

1 od. 2 berufstät. Dam. find. sof. od. spät. gr., gut eing., heizb. Zimm. i. ruh. H. A. Wunsch gute, preisw., auch teilw. Pens. Ang. u. A. Z. 90118 an die Geschst.

**Beh. mbl. Zimm.** m. Warmwass.-Hzg. u. fließ. Wasser an bess. Herrn o. Dame zu verm. Ruh. Etg. m. Tel. u. Badben. (Nähe Kortländ.) — Angeb. unter B. O. 90061 an die Geschst.

Gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. (90?89

Frdl. möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** evtl. Pens., preisw. zu vermieten. Nähe Stadtpark. Zu erfr. in d. Geschst. (9022?

Behagl. möbl. Zimm. in bess. Hause f. 25.M zu verm. Näh. Ost.-Hoffmannstraße 162.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. (Nähe Hauptbahnh.) Ang. u. N. Z. 90256 an die Geschäftsst.

## Miets-Gesuche

### Wohnungen

**Etage**
6 Zimm. m. Zubeh., v. kl. Fam. (3 Pers.) für bald zu mieten ges. Rote Karte vo. Preisang. u. M. A. 90240 an die Geschst.

Tausche meine bill.
**5-Z.-Wohnung**
Nähe Boch. Ver., g. abgeschl. bill. 2- bis 3-Zimmerwohnung. Angeb. unter A. Z. 90212 an die Geschst.

Fest angest. Beamt. (1 Kind) sucht zum 1. 3. od. 1. 4. eine ruhige 4½—5-Zimmer-Wohnung m. Bad u. Zubeh. Bill. 5-Z.-Altwohnung (Hatting. Str.) kann ev. gest. werd. Ang. m. Preisang. erb. u. B. W. 90??? an die Geschäftsst.

Ruh. Beamt.-Familie von 3 Person. sucht
**4-Z.-Wohnung**
mit Bad in guter Wohnlage, für sof. od. spät. Rote Karte und 3-Z.-Wohnung stehen zur Verfüg. Angeb. unter R. S. 90126 an die Geschst.

Suche eine
**3-4-Z.-Wohng.**
mögl. m. Stall f. 1 Pferd, w. a. außerh. Boch. Ang. u. F. W. 90255 an die Geschst.

Kl. Fam. sucht eine
**3-4-Z.-Wohng.**
möglichst Stadtm. Karte und 4 Zimm. vorhd. Angeb. mit Preis unt. F. W. 90254 an die Geschst.

Tausche meine 3-Zimmer-Wohnung part., gegen gleiche Etagen-Wohnung. — Angeb. unter T. A. 90109 an die Geschst.

**2-Z.-Wohnung**
gegen 3 Zimmer zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. (90153

Den Verkauf einzelner Nummern des **„Bochumer Anzeiger"** haben übernommen:

in **Altenbochum:**
**Herr Georg Lillpopp, Wittener Str. 241**

in **Laer:**
**Herr Julius Schädlich, Wittener Str. 420**

Verlag des „Bochumer Anzeiger"

## Miets-Gesuche

Schönes Landhaus bei Herbede-Ruhr mit 6 Morgen Land, 6 Zimmer, Wintergarten, Terrasse usw., altershalber geg. eine 2—3 Zimmerwohnung, gleich wo, zu tauschen. Miete monatlich 70 Mk. Evtl. kann auch bestehendes Flaschenbiergeschäft m. Einricht., Ia. Existenz, sow. Pferd, Wagen usw. übernommen werden. Zur Uebernahme sind ca. 2000 Mk. (auch als Hypothekeneintragung) erforderlich. Eil-Offerten unt. G. H. 2259 a. d. Geschäftsst. dies. Ztg.

**Herrschaftliche**
**5- bis 7-Zimmer-Wohnung**
mit Zentralheizung zum 1. Mai oder 1. Juli gesucht. Angebote unter C. D. 2257 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Lehrerin sucht z. 1. 4. schöne moderne
**4-bis 5-Zimm.-Wohnung**
mit Heizung in Stadtparkgegend oder schöner Lage Ehrenfelds. Angeb. unter T. H. 90292 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kinderlos. Beamt.-Ehep. sucht z. 1. 4. 31 oder später schön gelegene, preiswerte
**4—5-Zimmer-Wohnung**
mögl. Ehrenfeld. Evtl. kann 3-Zimmer-Wohn. in Tausch gegeb. werd. Ang. m. Preis u. H. H. 90102 an die Geschäftsst.

Lebensmittel-Großhandlung sucht
**Ladenlokale**
mit oder ohne Einrichtung zu mieten oder zu kaufen. Angebote unter A. B. 2251 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

**Lagerplatz**
ca. 1000 qm groß, im Ehrenfeld bzw. südl. Stadtteil, für sofort zu mieten ges. Angeb. über Mietpreis und Lage unter S. T. 2221 an die Geschäftsstelle d. Z.

Pol.-Beamter sucht
**2-3-Z.-Wohng.**
in ruhigem Hause. Rote Karte vorhd. Evtl. Neubau. Ang. unter R. L. 90271 an die Geschäftsst.

Aelter., kinderloser Beamter sucht
**3-Z.-Wohnung**
Rote Karte vorhd. Angeb. unter F. S. 90095 an die Geschäftsst.

Sich. Mieter sucht
**3- bis 4-Zimmer-Wohnung**
Karte vorhanden. — Angeb. unter A. K. 90052 an die Geschäftsst.

**4-Z.-Wohnung**
mit Bad, in guter Wohnl., p. 1. 4. 31 ges. Ang. u. H. L. 89855 an die Geschäftsst.

Aelteres Ehepaar pens. Beamt., sucht für April o. spät. e.
**3-Zimmer-Wohnung**
mit Mans. od. eine 4-Zimmer-Wohnung (1. od. 2. Etage) in guter Wohnlage in ruhig. Hause. Rote Karte vorh. Eventl. auch Neubauwohng. Angeb. unter R. O. 2177 an die Geschäftsst.

Ja. Brautp. sucht
**1 leer. Zimmer**
im inner. Stadtteil. Preisang. u. F. P. 90119 an die Geschäftsst.

5-, 6- u. 7-Z.-, auch
**Altwohnungen**
sofort oder später zu mieten gesucht. Th. Kleberg, RTM., An der Kaiserau 6. Ruf 69671.

**3-Z.-Wohnung**
von jg. Ehep. in ruhig. Hause gesucht. Rote Karte vorhd. Preisang. u. L. M. 90247 an die Geschäftsst.

Jg. kdl. Ehepaar, Elektr., sucht 2-Z.-Wohng. Frau kann servier. Hausmeist.-Stelle in bess. Hause bevorz. — Angeb. unter Z. S. 90088 an die Geschäftsst.

**Ladenlokale**
Von Großfirma Z. Errichtet, ein, Filiale
**Landelokal**
in allererster Verk.-Lage ges. Genaue Angebote mit Preis unt. G. H. 2169 an die Geschäftsstelle.

**Möbl. Zimmer**
Berufstät. Dame sucht per sofort gut möbl., heizb. Zimmer mit oder ohne Morgenk. Preisang. erbeten unt. E. S. 90141 an die Geschäftsst.

## Zu verkaufen

**Geschäfts- od. Eig.-Wohnhaus**
zu kauf. ges. Anz. nach Vereinbarung. Ang. m. Preisangabe unt. F. S. 90132 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Hausgrundstück in Ostpreußen**
2-Familienhaus, Stall, Scheune, großer Obstgarten, 2 Morg. Gartenland, ¼ Morgen Wiese, im Dorfe, an Chaussee, See u. Wald gelegen, billig zu verkaufen. Anzahlung 3—4000 RM. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. (89560

**Haus**
mit 17 Zimmern in Boch. billig zu verk. Näher. in der Geschäftsstelle. (90249

**Besitzung**
in bester Lage des Ehrenfeldes umst.-halber sof. preisw. zu verkaufen (Villa — 3-Famil.-Haus). Anfrag. unt. U. B. 232 an die Geschft.

**Kotten**
in Weitmar, Haus 12 Z., 2 Morg. Ld., gr. Obsthof, Kaufpr. 7500, Anzahl. 6000 Mk. Ernst Schroer, B.-Weitmar, Henningfeldstraße 20.

Engelsburg, Nähe d. beid. Kirch., Besitzung m. gr. Hof, Stallung., Lag. u. Werkstätt., billig zu verkauf. Mechelhoff, R. T. M., Kaiserring 37, Tel. 66063.

E. sch. Lebensmittelgeschäft krankh.-h. sof. bill. z. verk. Lad. u. 3-Z.-Wohng. und Pferdest. Miete 65 Mk. — Angeb. unt. Cb. 90121 an die Geschäftsstelle.

**Obst- und Gemüsegeschäft**
mit Pferd, 2 Wag. und kompl. Ladeneinricht., sow. einer gut. Außenkundsch. in Herne weg. Fortzuges sof. für 1700 Mk. zu verkaufen.
Zu erfragen bei Fr. Zech, W.-Eickel, Emscherstraße 127.

**Gelegenheitskauf!**
Für jeden Zweck geeign., gut erhaltene
**Laden-Einrichtung**
Schaukast., 2 Schr., 3,25 Mtr., 1,50 Mtr., 2teil. Spiegel, Höhe 1,20 Mtr., Theke, 2 Mtr., sow. Küchenherd, Kleiderschrank, kompl. od. einz. zu jed. annehmb. Preis zu verkauf. Angeb. unter H. A. 90113 an die Geschäftsst.

**Achtung! Achtung!**
2 neue Schlafzimm., eiche, mod., Schrank 2 m br., sow. 3 neue Küchen, modern, ein Schlafzimmer, fast neu, Schrank 2 m.; mehr. fast neue Küchen, 1-, 2- u. 3tür. Kleiderschr. m. Spiegel, Waschkommoden mit Spiegel, Speisezimmer, Büfett 1,80 br., schwere Ware; Ausziehtische, Rauchtische, Flurgarderob., Bettstellen m. Aufl., Schreibtische. (Auch Sonntags Verpflichtg.) Viktoria-Straße 16 (Nähe Kortländer) Fr. Ed. Ruhnau sen.

Komplettes
**Speisezimmer**
(Eiche), Schreibtisch u. Plüschsofa, sehr gut erh., billig zu verk., evtl. geg. Ratenzahlung. Besicht. Montag von 4 bis 5 Uhr Wittener Str. Nr. 48 (Lager Reichenbach). (90170

**Gebr. Küche**
m. Herd fortz.-halb. bill. zu verk. Hubertusstr. 11, 1. Etg.

Spottbill. zu verk.: 1 groß. Spiegel mit Unterst. 1 Flurgard., 1 Staubsaug., Bohnerbesen, Grammophon mit 40 Platt. Jägers, Weitmar. Str. 78, 3. Etage.

Gut erhalten Sofa bill. abzug. Dorstener Str. 5, 2. Etg.

Bettst. m. Matr. zu verk. o. g. Kinderbett z. tausch. ges. Zu erfragen in der Geschäftsst. (89962

Vollständig. Bett (Aschl.) Eiche, billig abzugeb. Henriettenstraße 22, 1. E., l.

Chaiselongue, neu, spottbillig zu verkaufen. Wagener, Brüstr. 63, 1. Etg.

**Plattenschränkchen**
f. Sprechapp., Rauchtischch., Eimerschränkchen, 2 Nachtkonsol. billig zu verkaufen. Klosterstr. 39, 2. Etg.

Vaillant-
**Gasbadeofen**
gut erh., für 20 M. zu verkaufen, Alleestraße 24a, Lad., r.

Fast neuer
**: Gas-Ofen :**
eichenes Büfett, eichen. Ausziehtisch preiswert zu verk. Neustraße 17.

Gut erhaltener Herd u. gr. weiß. Waschkessel billig zu verk. Humboldtstraße 54, 3. Etage. (90262

Mehrere gute
**Arbeits- und Laufpferde**
einige Flachwagen billig zu verkaufen (evtl. Tausch) Eduard Herder, Roonstraße 38, Ruf 62510.

Einige schwere und leichte (a2022
*** Pferde ***
sowie Ponys, neue und gebrauchte
**Flachwagen**
stehen zum Verkauf und Tausch.
Hellweg 41.

**Günstiges Angebot!**
Eichen Ausziehtisch m. 4 Polsterstühlen
**120,— Mk.**
Nur bei Wilh. Schrudde, Möbelfachgeschäft, Bochum, Roonstr. 37, reell bekannt.

**Seltene Gelegenheit!**
**Bettgarnitur**
2 Bettbezüge, 2 Paradekissen reichlich bestickt, jetzt nur 9,50.
Kortumstraße 118.

Großer
**Preisabbau**
Schlafzimmer
Küchen
Einzelmöbel
Polstermöbel
**Franks Möbelhaus**
Humboldtstraße 32

**2 moderne Küchen**
nat. lack., 170 cm, wenig gebraucht, spottbill. abzugeben. Ehrenfelder Möbelhaus, Jägerstraße 2.

Eis. Wendel-Treppe zu verkaufen. Koch, Hermannshöhe 2.

**10 Nähmaschin.**
gut näh., 18, 25, 35, 45 M. Reparat. gut u. bill. W. Langohr, Kronenstraße 49.

Nähmaschine, versenkb., fast neu, bill. z. verk. Stippel, Osk.-Hoffm.-Str. 30, 2. Etage. (90284

**Schuhmach.-maschine**
Türkopp, gut erh., und Tisch, bill. z. v. Stahl, Johannierstraße 12.

**Fahrräder Sprech- und Nähmaschinen**
für halben Preis. Reparaturen billig. Röder, Weilenbrink 21.

**Herren-Fahrrad Damen-Fahrrad**
billig abzugeben. Kurze, Rottstraße 25, 1. Etage.

Marken-Fahrräder, gut erh., ab 18,— Mk. Fahrradgeschäft Röl, Rottstr. 39.

Herren-, Damen- u. Knaben-Fahrrad wie neu, bill. z. v. E. Berke, Bochum-Laer, Heinrmannstr. 118.

Fast neuer Kinderwagen bill. zu verk. Näher. A. G., 1. Parallelstraße 67.

Baby-Körbchen sow. verstellb. Kind.-Stühlchen billig zu verkaufen. Kurze, Brückstraße 36, 2. E. (Eingang Franzstr.)

Drei neue
:: Maß-Anzüge ::
für mittl. Fig. umständeh. sehr billig zu verkauf. Wittener Straße 4, 2. Etg.

**Pferd und Flachwagen**
z. verk. Feldsiepenstraße 146, 3. Etage.

**Kanarienhähne**
u. Weibchen zu verk. Herner Str. 16a.

Gut erh. Garderobe f. ältere Dame, schl. Figur, billig abzug. Brückstraße 36, 2. E. (Eingang Franzstr.)

**Ge brauchtes Klavier**
sehr gut im Ton u. im Aeuß., für RM. 450 zu verkaufen.
Reddert, Pianoh., Griesenbruchstr. 12.

Ein Waggon große und kleine (2820
**Schweine**
eingetroffen, welche ich billig abgebe.
Heinrich Knickmann, Wanne-Eickel, Kurfürstenstraße 58.

Heilbrauner
**Dackel**
3jährig, mit besten Eigensch., bill. abz. Rembrandtstr. 38 (Am Siens-Hof)

Brieftaub.-Einrichtung m. Schoß f. 24 Paare u. 1 Konzertzither billig zu verk. Losch, Kellermannsweg Nr. 22.

Mehrere
**gebr. Pianos**
in bestem Zustande unter günstigen Bedingungen abzugeb. Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelm-Str.

Gelegenheitskauf! 200 ccm-Schlitoff-
**Motorrad**
fabrikneuwert., bill. zu verkaufen. (90076 Wittener Str. 399.

Gut erhaltener
**Ford 13/40**
billig zu verkaufen. Hattingen, Telephon 2532. (a2262

1 kompletter 3-Röhren-Apparat m. Lautspr., billig z. verk. Antoniusstr. 2, 1. Etage, rechts.

Große Aufschnittmaschine Alexander, neu, umständehalb. billig zu verkaufen. (90140 Herner Str. 93.

**Brennholz**
hat abzugeben Holzhandl. Fröhling, G. m. b. H., Klosterstraße 40.

Kauf-Gesuche

**Einfam.-Haus**
in Ehrenfeld oder Stadtpark zu kauf. ges. Ang. unt. Z. H. 90236 an die Geschäftsst.

**Einfamilien-Wohnhaus**
6—8 Zimm., mögl. Lage Grumme, Hofstede, Riemke, bei höchster Anzahlung zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. W. F. 90238 an die Geschäftsst.

**Haus o. Kotten**
zu kaufen gesucht, evt. auch Wirtschaft. Angeb. u. Cb. 88138 an die Geschäftsst.

**Wir suchen verkäuf. Häuser**
jed. Art zwecks Unterbreitung an Kaufinteressenten. Nur Angebote v. Selbsteigentümern erb. an die „Vermietungs- u. Verkaufs-Zentrale", Köln, Hansahaus.

1 mittelschw., reelles
**Wagenpferd**
und ca. 200 Zentner
**Runkelrüben**
bei zeitgemäß. Preis zu kaufen ges. Pr.-Angeb. unter P. K. 90163 an die Geschft.

Gut erhaltener
**Reisehandkoffer**
zu kaufen gesucht. — Angeb. unter P. A. 90138 an die Geschft.

Puppenwagen, gut erh., zu kaufen ges. Angeb. unt. B. 93. 90128 an die Geschft.

**Motorrad**
führerscheinfrei, zu kaufen ges. Preis-Angeb. unter R. S. 90105 an die Geschft.

**Fettes Schwein**
zu kauf. ges. Seeiger, Heckerstraße 31.

**Getragene**
Anzüge, Mäntel usw. kauft reell zahlend Brand, Brückstr. 21. — Tel. 61303.

**Altblei**
wird angekauft. a8708) Wielandstr. 6

**Schafe**
zum Schlachten kauft zu höchsten Preisen Jakob Meyer, Brückstraße 49. Ruf 62697. (2M10 (früher Gradenstr.)

**Fahrrad**
mögl. m. Gepäckhalter, zu kaufen ges. Ang. unt. L. B. 14 an die Geschäftsst.

Gebrauchte
**Wellblechbaracke**
f. Opelwagen pass., zu kauf. ges. Preisangebote unt. W. H. 90197 an die Geschft.

Vermischtes

Eingeführte
**Radio-Firma**
empf. Interess. Radioanlagen geg. 10-monatig. Kredit zu Ladenpreis., a. ohne Anzahlung. Anfrag. vertrauensvoll unt. H. J. 9881 an die Geschäftsst. d. Ztg.



Qualitäts-
Waschmaschinen
Heißwringer
Wäschemangeln
Wassermotore
nur bei
**A. Reichenberg**
Bochum (LR4)

**Harry Wolff**
Steuerberatung
Rechtsbüro
Mühlenstraße 16,
Nähe Rathaus. Tel. 61464

Photo-App., seltenste Gelegenheitsk., Tausch, Teilzahlung. Sond.-Liste u. Versand fr. Photo-Brenner, Köln 44, Hohestr. 88 (Größt. Photohaus) 90155)

**Für Wiederverkäufer Zigarren und Zigarillos**
von 5 Pfennig ab aufwärts sof. lieferbar
**zu alten Preisen**
(2812) Otto Neuhaus
Bochum, Herner Straße 2, Tel. 62998.

**Auf der Deckstelle**
(Bochum 6) trafen die staatlichen Hengste Flörin de Pede (Kaltblut) und Moser von Mogul (Kaltblut) ein.
Stationshalter Zimmermann.

**Ihr Wunsch:**
*„Für wenig Geld einen möglichst großen Anspruch zu erfüllen"*
geht bei mir in Erfüllung. Ueberzeugen Sie sich bitte davon durch einen unverbindlichen Lagerbesuch. Sie werden über Größe der Auswahl und Preiswürdigkeit erstaunt sein
**Möbelhaus**
**Gustav Blennemann**
An der Maarbrücke 15—17 — Haltest. Linie 1



# Neu-Eröffnung

Bochums größtes Betten-Spezialgeschäft verbunden mit den großen Sonder-Abteilungen Bettwäsche, Tischwäsche, Haus- und Küchen-Wäsche wird heute eröffnet. Durch Spezialisierung auf nur 4 Abteilungen gewährleistet unser Haus hervorragende Auswahl sowie denkbar niedrigste Preise für unsere seit 60 Jahren erprobten Qualitäten.

Unsere Schaufenster beweisen unsere Leistungen mehr als Worte besagen.

Westdeutschlands führendes Spezial-Geschäft für Betten und Aussteuerwaren

**Hermann**

# Buschhoff

**Bochum, Harmoniestraße 2-8**

---

**Einmal jedes Jahr um diese Zeit!**



# Zu allen Zeiten

hat man größten Wert auf eine gute Wäsche-Aussteuer gelegt. Aber erst in unserem Zeitalter der Technik sind die Qualitäten feiner und die Preise billiger geworden. Unsere

# Aussteuer-Woche

bringt massenhaft neue Beweise dafür. Die gewaltigen Vorteile dieser Veranstaltung dürfen Sie gerade in der heutigen schweren Zeit nicht ungenutzt lassen!

Deshalb kann es Ihnen nicht einerlei sein, wo Sie jetzt, bei den vielen Sonder-Veranstaltungen Ihre Einkäufe tätigen.

Unsere Veranstaltung eine Klasse für sich seit vielen Jahren.

**Heute, Samstag, schon müssen Sie kommen!**

# Borgsinner

Das Kaufhaus für alle, die gut und billig kaufen wollen! **Bochum**

---

## Unglaubliche Preise!

**Teppiche,** welche sonst zum Preise von 245.- RM verkauft werden, kosten bei uns nur 144.- RM bei Barzahlung. Ebenso Teppiche von 330.- RM bei uns 192.- RM bei Barzahlung. **Oka- u. Besmer-**Teppiche, 200×300, nur 64.- RM bei Barzahlung

**Hein de Groot, Bochum**
Ehrenfeldstraße 2—6

**Polsterwaren, Federbetten, Kronleuchter 20 % Rabatt bei bar** [LG28

---

Gebrauchte, gut erhaltene **T- und U-Träger, Winkel- und Rundeisen, Rohre, Fenster usw.** 89283) billig abzugeben.
Josef Braun & Cie.
Telephon 62307, Ehrenfeldstraße 54/56.

**Bin verzogen**
von Frankenstraße 18 nach
**ABC-Straße 1**
**Frau K. Fassbender**
Atelier für feine Damenmoden

---

## Maßarbeit ist doch das beste

Liefere Anzüge und Mäntel von 100 RM. an.
Konfirmanden-Anzüge billigst.
Für gute Verarbeitung wird garantiert.
**W. Kircher, Bochum, Adolfstraße 2**

---

## Hämorrhoiden-Tod Ruvo

**beseitigt selbst in hartnäckigen Fällen das Leiden.** Dieses ist unter andern von **Dr. Keuper,** Chefarzt der Krankenanstalt **Düsseldorf** und **Regierungs-**Medizinalrat **Dr. Runte, Dortmund,** bestätigt. **Auch Sie werden geheilt.** Zu beziehen: Alte Apotheke, Marktplatz (ASch1

---

**-Kleinfleisch**



Postkolli nett. 9Pfd. M 2.95
Bahnk. nett. 33 Pfd M. 9.90
**C. Ramm,** Wurstfabrik,
**Nortorf (Holst.) 412**

---

**BESSER! BILLIGER!**
## Tafel-Silber-Bestecke



in massiv Silber, 800/000, u. Bestecke in schwerversilb. Ausführung mit 100 Gramm Silberauflage. **(30 Jahre schriftl. Garantie für 100 gr vers. Bestecke.)** Mod. u. vornehme Muster. Erstklass. Qualitätsware z. Original-Preisen. **z.B.: Eine 72tlg. Garnitur mit Sonderzugabe nur RM. 125.-** in schwervers. Ausführg. 100 gr. Auf Wunsch 1a rostfreie Stahlklingen. **Lieferung dir. an Private. Zahlungserleichterung.** Verlangen Sie unverb. Kattalog 16, Preisliste u. **Originalmuster** z. Ansicht.

**CARL MERTENS**
**Tafel-Silber-Bestecke** (1353
**Solingen**-Rhld., Beckmannstraße 94

---

**Wahrer Preisabbau**
in
**Anzügen und Ulster**
gute, tragfähige Qualitäten
jetzt
**zu unglaublich billigen Preisen**
Kortumstraße 118.

---

**Wienert** Dorsten Tel. 3
**für Verrenkungen** usw.
**Sprechstunden in Bochum:** Montags und Donnerstags, 10—12 Uhr, **Gasthof Lindemann Viktoriastraße 10 Wilhelms,** Ia'z. Tel. 62197
Hausbesuch sofort mit eigenem Auto

---

**Sonder-Angebot**
## Radio-Geräte

auch ohne Anzahlung (10 Monate) liefert hiesiges Fachgeschäft zu Originalpreisen. Angebote erbitte unt. E. F. 9707 an d. Geschäftsst.

---

**Zigaretten**
**Ova** und sonstige Marken, keine Außenseiter, **Zigarren, Tabake**
**zu alten Fabrikpreisen**
liefert auch auf Ziel, unt. besonder Bedingungen
**Otto Jaeger, Bochum**
**Kortumstraße 41 Telefon 68763**
Vertreter gesucht a2111

---

## Für Gärtner!

Prima, allerbesten **Torfmull** hat billigst abzugeben
**Julius Küper, Helenenstraße 3**

---

# Möbel

ab Fabrik **ohne** Zwischenhandel direkt an Private

**Fabrik-Musterlager**
**Humboldtstraße 67**
**am Hauptbahnhof**

---

Lyon-Modejournale
Lyon-Schnittmuster
für Frühjahr und Sommer 1931
Kortumstraße 35
Kostenlose Hefteinsicht — Kostenlose Beratung
Telefon 66814
(LL 22

---

**Neueröffnung**
## BOTAFA

**Bochumer Tapeten- und Farben-Vertrieb**
**Kortumstraße 12 (früher Bahnhofstr.)**

**liefert:**

| | | |
|---|---|---|
| 1 Ltr. doppelt gek. Leinöl | zu | 0,58 |
| 1 Pfund Fußbodenlack | zu | 0,75 |
| 1 Pfund Ia Weißlack | zu | 1,10 |
| 1 Pfund fachmännisch angerührte Oelfarbe | von | 0,45 an |

**Sämtliche Malerartikel, Bohnerwachs, Holzbeizen, Abbeizmittel, Fenstergias im Ausschnitt**
**Tapeten von 0,12 an bis zu den besten Qualitäten**
**Linoleum, Balatum / Frei Haus**
**Bis 15. Februar 7% Werberabatt**

---

**Meine Spezialität!**
Gemusterte Drell-
**Kapok-Matratzen**
in doppeltem Bezug, aus eigen. Polsterei, in altbewährter Qualität,
jetzt nur per Stück
**Mk. 29,50**
3teilig mit Keil.
**Bettenhaus Lindau**
12a Alleestraße 12a.

---

## Bettfedern und Inletts sind Vertrauenssache

Unsere bestens erprobten Qualitäten in Inletts und Bettfedern erfüllen alle Bedingungen, die man an ein gutes Bett stellen kann.

**Bettinletts u. Daunenköper**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 80 cm breit | 2,20 | 1,90 | 1,35 |
| 130 cm breit | 4,50 | 3,80 | 2,20 |
| 160 cm breit | 4,80 | 3,80 | 2,80 |

**Bettfedern und Daunen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| graue Halbdaunen u. Federn | 2,90 | 1,65 | 0,85 |
| Weiße u. halbweiße Halbdaunen und Federn | 6,50 | 5,80 | 4,50 |
| Weiße Daunen u. Flaum | 14,50 | 9,75 | 7,50 |

**Metallbettstellen**
33 mm Stahlrohr mit guter Zugfedermatratze **28,00 26,50 21,50 19,50 17,50**

**Auflegematratzen**
solideste Facharbeit, bestes Füllmaterial, 3-teilig, mit Kopfkeil **36,50 28,00 24,50 21,00 18,50 16,50**

**Täglich:** Reinigung und Umfüllung gebrauchter Federn Abholung und Zustellung kostenlos am gleichen Tage

**Bettenhaus Schneider**
**Bochum, nur Mühlenstraße 2** (am Rathaus)
(L. Sch 9

---

**Gelegenheitskauf!**
Erstklassiger, kaum gebrauchter
**Flügel**
wie neu, billig zu verkaufen!
Zu ertrag. in d. Geschäftsst. dies. Ztg. unt. L. G. 1

---

**Gelegenheitskäufe**
neuer u. getragener
**Anzüge Mäntel**
in großer Auswahl spottbillig bei
**Brand, Bochum**
Brückstraße 21, früher Hetland.
Fahrtvergütung.
**Wir verleihen**
Gesellschaftsanzüge.

---

**Preissturz**
Ostpr. Landschinken ohne Eisbein, 12—20 Pfd., à 1,50, Landleberwurst Pfd. 0,70 Mk. liefert Postnachnahmepaket
L. Czerninski,
L. Czerninski, Altendude, Kreis Goldap.

---

Gelegenheitskauf! Posten Winter-
**Pferdedecken**
auch f. Schlafdecken, extra groß u. schw., zum Ausfuchen 2,50 Mark.
Frank, Bongardstraße 37, 1. Etage.

---

Verkaufe od. tausche geg. Netzfernempfa.: Radio
Löwe, 3fach, Röhre, Akku, Anode, Lautsprech., zus. 35 M; Schrankgrammoph., wundersch. Tonfülle, 75 M. Kurze, Brückstraße 36, 2. Etage, (Eingang Franzstr.)

---

**Ruf 66 181**
**Billige Autofahrten**

---

**S. U. D.**
Selbstfahrer-Union Deutschlands, e. V.
Moderne Wagen ohne u. mit Chauffeur. Ruhr-Groß-Garagen, Bessemerstraße. Tel. 66456.

---

**Haben Sie?**
Hautjucken, Flechten, Pickel, Schnupfen, leiden Sie unt. lästig. Schweiß od. Wundsein? Dann empfehle ich Ihnen „Sprätin". 3000 Belobigungen. 100 Gr. Pack. 2.— Alte Apotheke, Rosenstraße. L 25

---

**Billig zu verk.:**
fast neues Kinderbett m. Matr., 100 gut ling. Grammophonplatt., div. Ober- u. Unterbetten. (8723 Kortumstr. 28, 1. E.

---

Mehrere gebrauchte
**Pianos**
vollst. durchreguliert gegen bequeme Raten unt. schriftl. Garantie abzugeben.
**Roth & Junius**
Piano-Fabrik
Hagen i. W. 81

---

**Ohne Diät**
bin ich in kurz. Zeit
**20 Pfd. leichter**
geword. d. ein einf. Mittel, w. ich jedem gern kostenl. mitteile
Frau Karla Mast, Bremen B. 41.

---

Einige gebr., gut erh.
**Pianos**
preisw. zu verkauf
Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelmstr

---

*Rationell werben*

heißt billig werben. Errechnen Sie, wieviel Interessenten Sie jeweils durch eine Anzeige erfassen. Sie werden zugeben müssen: Die Insertion im „Bochumer Anzeiger" ist rationell

---

## Versichert Euch

gegen Verlust durch
**Krankheit**
bei der
**Deutschen Kranken-Versicherungs A.-G., Berlin**
**Geschäftsstelle für Bochum:**
**Heinr. Strotmann & Co.**
Bürohaus, Hattinger Straße 19, Telefon 65230.
Verlangen Sie Prospekt oder unverbindlichen Vertreterbesuch. — **Mitarbeiter gesucht.**

---

**Von der Schnell-Reparatur bis zur Grund-Reparatur . . .**

**werden alle vorkommenden Arbeiten an sämtlichen in- u. ausländischen Automobilen**

**nur in eigenen Werkstätten m. Sachkenntnis u. Sorgfalt**

**rationell ausgeführt und zeitgerecht berechnet**

**Ihr Wagen wird wieder betriebssicher!**

**Fahrzeug-Werke**
**LUEG**
**seit 1868**
**Bochum** Fernr. S.-A. 60261 — **Essen** Fernr. 247 47/49

---

**Neu 1931**

**3,- bis 7,- RM. kostet Ihr Kleid**

wenn es zugeschnitten, eingerichtet und probiert wird. Elegante Fertigstellung von Kleidern und Mänteln billigst. Durch unseren Garantie-Zuschnitt ca. **20 %** Stoffersparnis. Garantie für guten Sitz. Fachgemäße reelle Bedienung. **Berger, Damenmoden, Hellweg 21,** Ruf 66311

---

**WILKU**
**Atelier für zeitgemäße Reklame**

übernimmt künstlerische Werbeplakate jeder Art und Technik für Industrie, Handel und Gewerbe.

Diplome, Ehrenbriefe, in heraldischem und modernem Stil.

Illustrierung von Werbeschriften.

Werbephotos, Werbefilme (16 mm Schmal- u. Normalfilm). Photomontage

Unverbindliche Beratung
**WILLY KUKUK** Kunstmaler
**Düsseldorf, Graf-Recke-Straße 15**

Die glückliche Geburt ihres zweiten Kindes, eines

**gesunden Jungen**

zeigen erfreut an:

*Karl Kalkstein u. Frau Thea*
geb. Prein

Bochum, Schubertstraße 5, den 29. Januar 1931
z. Z. Prov.-Landesfrauenklinik

90099

---

*Louise Bongardt*
*Karl-Heinz Isermann*

Verlobte

Bochum, Wiemelhauser Straße 41 — Bochum, Alsenstraße 12

31. Januar 1931
Kein Empfang

LJ19

---

STATT KARTEN

*PETER STEVENS*
*HANNA STEVENS*
geb. Voskuhl
VERMÄHLTE

Bochum, den 31. Januar 1931
Steinkuhlstraße 26

---

Statt besonderer Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, hoffnungsvollen Sohn, Bruder und Enkel, den Studierenden des Bergfachs

# Helmut Knepper

infolge eines Unglücksfalles am 29. Januar 1931 zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Er starb im jugendlichen Alter von 22 Jahren.

In tiefer Trauer:

August Knepper u. Frau
Emmy geb. Schulte
Hans Heinrich Knepper
Gertrud Knepper
Gerhard Knepper

Bochum-Gerthe, den 30. Januar 1931

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Februar 1931, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Lothringer Straße 39, aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

---

Unterfertigter C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht seinen lieben A. H., i. a. C. B. und a. i. a. C. B. von dem am 29. Januar 1931 erfolgten Ableben seines lieben C. B.

**Helmut Knepper**
Bergbaubeflissener

Kenntnis zu geben.

Der C. C. der „Montania" Aachen
i. A. Hugo Wittwer × a. i.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes sage ich im Namen aller Angehörigen meinen

innigsten Dank.

Frau Charlotte Strecker
geb. Brinkert

Bochum, im Januar 1931.

---

## Familien-Nachrichten

**Vermählte:** Dr. med. Werner Bubles mit Else Erlenbauer, Castrop-Rauxel.

**Gestorben:** Josef Uble, Paderborn. Ferdinand Schiel, 81 Jahre, Wanne-Eickel. Bergrat Otto Rosenberg, 53 Jahre, Hattingen. August Rautenberg, 53 J., Dortmund.

## Verloren

Mittwoch nachm. ¼ nach 3 Uhr in der Linie 9 ein Damenschirm stehen gelass. Wiederbring. erhält Belohnung. (a2240 Scheffstr. 10, 1. Et.

## Vermischtes

Wichtig für Kranke! Künstliche **Höhensonne** (Quarzlampe) von Privatm. zu verleih. Angeb. unt. M. A. 90087 an die Geschst

**Haarscharf** werden Rasiermesser, Scheren, Haarmaschinen in d. Schleiferei von Walter Grah, Kortumstraße, gegenüb. v. Döhmann

---

Gottes Wille nahm uns heute morgen unsere heißgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

# Frau Elfriede Söhngen

geb. Schumann

im Alter von 54 Jahren. Ihr Geist formte unsere Herzen, ihr Vorbild gibt uns Glauben und Kraft. Unsere Liebe sucht sie, vereint mit unserem guten Vater, in Gottes Ewigkeit.

Lic. Dr. Oskar Söhngen, Pfarrer
Regina Söhngen geb. Schmidt
Hans Söhngen, Dipl.-Kaufmann
Werner Söhngen, cand. rer. pol.
Lieselotte Söhngen
Günther Söhngen als Enkel

Essen (Klementinenstr. 47), Köln, den 30. Januar 1931

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 2. Februar, nachmittags 3¼ Uhr, in der Kapelle des Park-Friedhofes statt, daran anschließend die Beerdigung. (AA2

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

---

Statt besonderer Anzeige

Gestern nachmittag, gegen 5½ Uhr, verschied nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Feststellungsbeamte

# Albert Wycisk

im Alter von fast 48 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emmy Wycisk geb. Heptner

Bochum, Gr. Grauden, Ratibor, Striegau, Berlin, den 30. Januar 1931

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Oskar-Hoffmann-Straße 44, aus statt.

Das Seelenamt ist am Dienstag, morgens 8.15 Uhr, in der Meinolphuskirche.

Es wird höflichst gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen (90275

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief sanft und gottergeben, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe, gute Pflegemutter, unsere liebe Tante, die

# Wwe. Josephine Gottbrath

geb. Padberg

im hohen Alter von 82 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Köln, den 29. Januar 1931

Das Levitenamt für die liebe Verstorbene findet am Montag, dem 2. Februar, morgens 9 Uhr, in der St. Josephskirche statt; anschließend die Beerdigung um 9.45 Uhr vom Sterbehause, Redemptoristenstraße 38, aus.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Für alle Beweise der Liebe und Wertschätzung beim Heimgange meines teuren Gatten und der warmen, wohltuenden Teilnahme an meinem schweren Verlust

danke ich herzlichst

Berta Söffge

Bochum, im Januar 1931 (a2228

---

**Verband reisender Kaufleute Deutschlands**
**Sektion Bochum**

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Sektionsmitgliedes

## Herrn Kaufmann Ernst Hellenbroich

in Kenntnis zu setzen.

Wir betrauern den frühen Heimgang dieses verehrten Mitgliedes und Berufskollegen. Der Verblichene hat sich für unsere Verbandsbestrebungen stets eingesetzt, wie er auch unserer Sektion in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit vorteilhafte Dienste geleistet hat.

Wir werden unserem so früh heimgegangenen Verbandskollegen ein stets ehrendes Gedenken über sein Grab hinaus bewahren.

**Sektion Bochum im V. r. K. D.**
Der Vorstand

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 31. Januar 1931, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Kanalstr. 44, aus statt. Unsere Sektionsmitglieder bitten wir, dem Verstorbenen auf seinem letzten Wege recht zahlreich das Geleit zu geben (a2265

---

Nachruf

Am 28. Januar verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser Arbeitgeber

## Herr Ernst Hellenbroich

Der Verstorbene war uns stets ein Vorbild unermüdlichen Schaffens und zugleich ein wohlwollender Berater.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Bochum, 29. Januar 1931 (90143

**Die Angestellten und Arbeiter der Firma Ernst Hellenbroich**
Polsterwarenfabrik G. m. b. H.

---

# Das Gute bricht sich Bahn

**Das gute Spezialgeschäft**

unterstützt seine Kunden mit Rat und Tat bei sämtlichen Einkäufen und sorgt für beste Anlage auch des kleinsten Geldbetrages

**Das gute Spezialgeschäft**

ist stets bemüht, die Qualität der Waren immer mehr zu steigern und durch rationelle Wirtschaft, Erfassung der billigsten Einkaufsquellen, schärfste Preiskalkulation und Verminderung aller belastenden Unkosten den Preis so niedrig wie irgend möglich zu halten

Bevorzugen Sie bei Ihren Einkäufen
das gute Spezialgeschäft

**JOH. Mertens Söhne**
Inhaber: Andreas Mertens
Bochum — Seit 1868

---

**Bügelschule des evgl. Frauenvereins**
Metzstraße 18 (a2206
Der neue dreiwöchentliche Kursus zur gründlichen Erlernung des
**Bügelns von Stärkewäsche**
beginnt am Dienstag, 3. Februar 1931. Unterrichtsstunden viermal wöchentl. v. 3—6 Uhr. Der Preis beträgt 15.— Mk. Anmeldung und Anzahlung bei den Schwestern der Kleinkinderschule, Metzstraße 18

---

**Hüte** kaufe ich nur bei Emil Müller, Hellweg 18

---

**Eheglück**

ersehnt Herr, 34 J., 185 cm gr., bl., auf aussehend, sich. Eink., eig. Auto, mit alleinst., nett., häusl. Dame b. 35 J. m. 4—6000 ℳ Barkapital. Auch Wwe. m. 1 K. Ausführl. Angebote Postfach 499, Essen.

---

**Erste Bochumer Beerdigungs-Anstalt**
# Fritz Träger
nur Schützenbahn 12-14 — gegr. 1874 — Telefon 61285
Übernahme sämtlicher Bestattungsangelegenheiten.
Größtes Lager in allen Sorten Särgen.
Überführungen mit eigenem Leichenauto

---



**Verheiratet und glücklich sein?**
Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen, wenn Sie sich einer „Kleinen Anzeige" im Bochumer Anzeiger anvertrauen.

---

**Pullm.-Limous.**
10PS-Opel, 6—7-Sitz., letzt. Modell, neuw., viel. zu verk. (Teilzahl.), eventl. wird Kleinwagen in Zahlung genommen.
Hansa-Garagen, Dortmd., Kubstr. 10b.

---

## Heirats-Gesuche

**Glückliche Ehen** vermittelt i. idealer, vornehmer Art und Weise. Wenn auch ohne Vermög. Sof. Auskunft. Stabren, Berlin, Stolpische Straße 48.

Besseres Frl., kath., Mitte 20er, tücht. im Hausb., m. einigen tausend Mark bar, wünscht d. Bekanntschaft eines charaktervollen Herrn zwecks **Heirat.**
Beamt. od. Lehr. bev. Briefe u. T. E. 90278 an die Geschäftst.

Kriegsbesch. (Bein), 34 J., evgl., in gut. Stellung, f. Damen-Bekanntsch. (Wwe. bis 34 angenehm), zwecks späterer **Heirat**
Briefe mit Bild, w. i. zur., unt. N. B. 90297 an d. Geschst.

Jg. Mann, 34 J., evg., kol., mit 5000 M. Verm., wünscht m. liebev., charakterf. Dame in Verbindung zu tr., zw. **Heirat**
Evtl. Einheirat erwünscht. Wwe. ohne And. nicht ausgesch. Zuschrift., mögl. mit Bild unter T. E. 90150 an die Geschst.

Hausbesitz.-Sohn, Handw., in sich. St., 26 J., kath., 5000 b. 6000 M. Erbteil, w. pass. Damenbek. zw. späterer **Heirat**
Zuschrift., mögl. m. Bild, unter A. S. 90097 an die Geschst.

Witwe, 38 J., ev., 2 Kind., vermögend (monatlich 400 M.) sucht charaktervollen Herrn in sich. Leb.-Stell. (Beamt.) als **Lebensgefährten**
Gefl. Zuschrift. unt. B. E. 90074 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Heirat!**
Frl., 21 J., 60 000,
Frl., 23 J., 35 000,
Frl., 27 J., 50 000,
Frl., 28 J., 30 000,
Frl., 34 J., 20 000,
Fräulein, 48 Jahre, drei Millionen.
Wwe., 39 J., 50 000,
Wwe., 47 J., 60 000,
Wwe., 50 J., 70 000,
Wwe., 55 J., 50 000,
Wwe., 58 J., 400 000
usw.
Einhr. all. Branch. Auch Herren ohne Vermögen finden Existenz-Heirat.
Großinstitut
**Fortuna**
Zentrale
**Mülheim-Ruhr**
Kettwigerstraße 35, Fernsprecher 41605.
**Dortmund**
Westenhellweg 134, Inhaber A. Trippel.
Und weitere Filial. Sprechz. auch Sonnt.

Ich vermittle **gute Ehen** seit 12 Jahren reell und nur auf solider Grundlage, daher gute Erfolge u. stets Dankschreiben! Auch Einheirat, solv. vermög. Partien bis mehr. 100 000 Mk. vorgemerkt. Größte Ehevermittlung:
**Frau Derendorff**
Zentrale: Essen, Hindenburgstraße 85, Tel. 23116, und viele Zweigstellen. Einzelne Geldpartien führe ich in wiederholender Weise nicht auf. Bediene gewissenhaft und persönlich. Auch Sonnt. zu sprechen. (2D1

---

**30% Rabatt auf sämtliche Artikel**
im Ausverkauf **Liese Peters**
Kortumstr. 92
gegenüber Café Döhmann

## Unterricht

### Staatl. Hildegardis-Oberlyzeum i. E. mit Frauenschule

**Anmeldungen** für die Sexta, Frauenschule und Obersekunda, nehme ich von **Montag, den 2. Februar an,** morgens von 11—12 Uhr, auf meinem Amtszimmer, Augustastraße 6, entgegen. Vorzulegen sind das letzte Schulzeugnis (Zeugnisbuch) und die Geburtsurkunde (Familienbuch).

Die **Aufnahmeprüfung** für die Sexta findet statt am Montag, dem 23. März, morgens 8 Uhr, im Anstaltsgebäude. Mitzubringen sind Federhalter, Bleistift und Schreibpapier. (a9993

**Der Direktor.**

### Städtisches Gymnasium mit Realgymnasium
**Städtisches Oberlyzeum i. E.**
**Wattenscheid**

**Anmeldungen für die Aufnahme in die Sexta** werden am Donnerstag, dem 5. Februar, ab 15 Uhr, in den Amtsräumen der Anstalten entgegengenommen.

**Die Aufnahmeprüfung** an beiden Anstalten findet am Mittwoch, d. 11. März, 8 Uhr, statt. Zur Anmeldung sind mitzubringen: Geburtsschein oder Familienbuch und Impfschein. Auch werden **schon jetzt Anmeldungen am Gymnasium** für alle Klassen und **am Oberlyzeum i. E.** bis einschließlich Unterprima entgegengenommen.

**Die Studiendirektoren:**
Dr. Minn. Öchel.

### Staatl. Gymnasium u. Realgymnasium
**Bochum** (Bismarckstr. 16)

Anmeldungen für die Sexta zu Ostern 1931 nehme ich **bis 28. Februar täglich von 11 bis 12 Uhr** in meinem Amtszimmer entgegen. (a9977

Vorzulegen sind Geburtsurkunde (nicht Familienbuch), Impfschein und letztes Schulzeugnis (Zeugnisheft).

Die Aufnahmeprüfung findet **Montag, den 23. März,** 8 Uhr, statt.

Schilling, Oberstudiendirektor.

### Die Ingenieurschule Altenburg (Thür.)
verlegt zu Beginn des 38. Schuljahres den gesamten Unterrichtsbetrieb unter wesentlicher Erweiterung der Anstalt und ihrer Einrichtungen nach Weimar.

Der Unterricht an der [1206

**INGENIEURSCHULE WEIMAR**

beginnt für alle Semester und Abteilungen Ende April 1931.

Ingenieurabteilungen für: Allgemeinen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobil- und Flugzeugbau.

Papiermacherfachschule (Verbandsschule des Vereins deutscher Papierfabrikanten).

Die Anstalt führt keine Techniker- u. Werkmeisterabteilung.

Prospekt durch d. Sekretariat d. Ingenieurschule Weimar

### Tattersall / Westfalenstall
**Herner Straße 36** **Ruf 65730**



**REITKURSE**

für
Anfänger-Erwachsene
für
Damen
Herren
Kinder

LG3

### Sonderabitur
für Kaufl. tachm. Vorb. bill. Ang. unt. T. S. 90259 a. d. Gesch. d. Ztg.

### Kaufmänn. Englisch
**Franz., Deutsch** (auch Anfänger) **gründlicher Einzel-Unterr., Mon. 8,-.** Angebote unt. St 90260 a. d. Gesch. d. Ztg.

**Unterricht** in Engl., Franz., Dtsch., Rechn., Klav., usw. Std. 1,50, ert. Fr. Schüttler, Od.-u. Musikl., Hubertusstr. 10, p.

### Sprachunterricht
in Englisch, Französisch und Italienisch erteilt gepr. Sprachlehrerin mit mehrjährig. Auslandaufenthalt. Anfrag. unt. B. M. 23456 befördert die Geschäft. d. Ztg.

### Gas- u. Elektro-Schweißkursus
9. 2. bis 13. 3. 31. Beginn 18 Uhr. Anmeldung: **Maschinenbauschule Essen,** Viehofer Platz. Gebühr je 30,— RM. Erwerbslose ermäß.

### Fröbel'scher Privat-Kindergarten
**Bochum-Ehrenfeld, Joachimstraße 8**
nimmt jederzeit Kinder auf!

### Fachmännische Steuerberatung
Bilanzaufstellung, Buchprüfung, Einrichtung v. kaufm. Büchern, Fernbuchführung. **B. Spardier, Steuerrat i. R., Bochum, Wittener Straße 148, Tel. 68809 (Sowa)**

### Mathematik-Unterricht
f. alle Klassen grdl. und preisw. Anfragen unter M. A. 90103 an die Geschäft.

**Gründl. Nachhilfe** in Französisch gesucht. Angeb. m. Preis u. R. 416 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

### Gründlichen Klavier-Unterricht
**Stunde 3 Mk.**
ert. dipl. Lehrerin. Angeb. unter T. Z. 1045 an die Geschäft.


# Guten Tag! Hier bin ich wieder



als
## Schrittmacher der Billigkeit

*Wenn ich komme, bringe ich immer etwas Besonderes. Diesmal ist es die Montag beginnende*

## Wohlfeile Woche

*Ich zeige Ihnen, wie gewaltig sich die Preissenkungen der letzten Monate bei uns ausgewirkt haben, wie gut ich gearbeitet habe als der Schrittmacher der Billigkeit*

*im Moden-Haus*

*Vorverkauf ab heute*

# Heymann
Bochum · Am Hellweg 2


**Bochum-Weitmar.** Sonntag 8: Frühgottesdienst, anschl. Beichte u. Feier des hl. Abendmahls; 11.15: KGD., Edelhoff; nachm. 3: Tauffeier, Edelhoff.

**Friedenskirche.** 9.30: Winnacker; 11.15: KGD., Winnacker; 12.15: Tauffeier, Winnacker.

**Lutherkirche.** 9.45: Matthieu; 11: KGD., Schmidt II; 12: Tauffeier, Schmidt II.

**Pauluskirche.** 8: Bockamp; 9.30: Dr. Ehrenberg; 5.15: Dr. Ehrenberg.

**Johanneskirche.** 11.15: KGD., Bockamp.

**Krankenhauskapelle.** 9.30: Edelhoff.

**Herberge zur Heimat.** Sonntag 9.30: Diakon Weisemann.

**6. Pfarrbezirk (Gemeindeheim).** Sonntag 11.15: KGD., Ehrenberg; Mittwoch abend 8: Gemeindebibelstunde.

**7. Pfarrbezirk.** Trutzschar: Sonntag abend 8: Bibelbesprechstunde.

**Bibelstunden.** Mittwoch abend 8: Rottstraße 85; Mittwoch abend 8: Gemeindehaus, Moltkemarkt 12; Donnerstag abend 8: Lehrsaal, Friedenskirche; Donnerstag abend 8: Vereinshaus; Donnerstag abend 8: Kleinkinderschule, Fahrendeller Straße 14.

**„Evangel. Jugend" Bochum-Altstadt.** Sonntag nachm. 6: Vereinshaus, kleiner Saal: Einweihungsfeier für das neue Jugendheim; Freitag abend 8: Jugendheim, Bibelstunde; Moltkemarkt, Bibelstunde.

**Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Friedenskirche.** Sonntag nachm. 3: Gemeinschaftsstunde; Dienstag abend 8: Gebetsstunde.

**Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstr. 20.** Sonntag 11: Sonntagsschule; 5.15: Evangelisation; Donnerstag abend 8: Bibelstunde.

**Evang.-ostpreußischer Gebetsverein, Bochum, Weitendrink 12.** Sonntag nachm 2: Versammlung im Konfirmandenzimmer.

**Bochum-Altenbochum.** Sonntag 9.45: Heyendahl: 11: KGD.; 12: Taufen; 4: Jugendvereine; 5: Gemeinschaftsstunde; Mittwoch abend 8: Bibelstunde; Donnerstag abend 8: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

**Bochum-Engelsburg.** Sonntag 9.30: Gottesdienst, Paulmann (Harpen); 10.45: Taufen; 11: KGD.; nachm. 6: Blaukreuzstunde; abends 8: Stadtmission, Evangelisation; Dienstag abend 8: Stadtmission, Gebetsstunde; Donnerstag abend 8: Blaukreuzstunde; abends 8.30: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

**Bochum-Hamme.** Frühgottesdienst in der Kirche 8: Kraemer; Hauptgottesdienst in der Kirche 10: Simon, mit anschließender Abendmahlsfeier; in der Weageschied 11.15: Kraemer; Taufstunde in der Kirche 2: Simon; in der Weagescheid 12: Kraemer. — Bibelstunden: Dienstag abend 8: Männerbibelkreis; Donnerstag abend 8: Gemeindebibelstunde. — Vereine: Christl. Verein junger Männer: Sonntag nachm. 3: Bibelstunde.

**Bochum-Hofstede-Riemke.** Sonntag 8.30: Pitsch; 10: mit Beichte und Abendmahl, Pitsch; 11: KGD., Pitsch; 12: Taufstunde; Donnerstag abend 8: Bibelstunde im Lutherhaus, Müge; Freitag abend 8: Vorbereitung für den KGD. — Vereine: Jungmännerverein, ältere Abteilung: Dienstag abend 8: Bibelbesprechung; Jugendabteilung: Dienstag abend 8: Bibelbesprechung; Jungfrauenverein 1: Montag abend 8: Missionsstunde; Donnerstag abend 8: Bibelstunde; Blaukreuzverein: Sonntag nachm. 4, Mittwoch abend 8 Uhr.

**Bochum-Stiepel.** Sonntag 10: Gottesdienst in der Kirche und Abendmahlsfeier, Pastor Lohmeyer; 10: Gottesdienst in Buchholz, Pastor Husemeyer. — Bibelstunden: Dienstag 5: Schrick; Mittwoch 8: Haar. — Jungmädchenverein: Dorf: Sonntag 4.30; Dienstag 8: Haar; Dienstag 8 Uhr. — Jungmännerverein: Dorf: Mittwoch 8: Haar; Sonntag 4.30; Freitag 8; Donnerstag 7.30: Turnen. — Frauenverein Dorf: Versammlung verlegt auf Dienstag, 10. Febr. — Frauenchor Dorf: Dienstag 6; Haar; Donnerstag 6. — Kirchenchor: Dienstag 8 Uhr. — Donnerstag Vorführung des Films „Onkel Präsis" in Rumbergs Saal: 5.30 für Kinder, 8 Uhr für Erwachsene.

**Nemmingen** Sonntag 9: Beichte, 9.30: Hauptgottesdienst, Kuhlmann; 10.45: Kirchentaufen; 11: Kindergottesdienst; Montag abend 8: Bibelstunde.

**Wiemelhausen-Melanchthon.** Sonntag 8.30: Altbüser; 10: Festgottesdienst der ver. Jugendbünde Bochums, anläßl. des goldenen Jubiläums des Jugendbund-Weltverbandes, unter Mitwirkung des Posaunenchores und der ver. Jugendbundchöre; Festredner: Pastor Graefe (Haltingen); 11: Abendmahlsfeier; 11.30: KGD.; 11.30: Kirchentaufen.

**Jugendbund für entschiedenes Christentum, Melanchthonkirche.** 50jähriges Bestehen des Jugendbundes in aller Welt: Sonntag nachm. 4: Festfeier im Ernst-Moritz-Arndt-Haus; Festredner: Fabrikant R. Landau, 2. Vorsitzender des rhein.-westf. Provinzialverbandes; jedermann ist herzlich willkommen. — Im Melanchthonsaal: Mittwoch abend 8: Bibelstunde für Männer und Frauen.

**Wiemelhausen-Petrikirche.** Sonntag 10: Gottesdienst, anschl. Beichte und heiliges Abendmahl, Niedermeier: 11.30: Taufen; 11.30: KGD.; Mittwoch nachm. 5: Bibelstunde in Querenburg, Niedermeier; Freitag abend 8.30: Vorbereitung für den KGD., Reckert.

**Bergmannsheil:** Dienstag 7.30: Gottesdienst.

Die nächste Gemeindebibelstunde in der Querenburger Schule an der Markstraße ist am Mittwoch nachmittag 5 Uhr.

**Landeskirchliche Gemeinschaft „Melanchthon", Königsallee 163.** Sonntag 8.30: Gebetsstunde: abends 6.30: Evangelisation; Donnerstag abend 8: Bibelstunde.

**Jugendbund für entschiedenes Christentum, Königsallee 163. Zweigstelle Weitenbrink 12.** Mittwoch abend 8: Bibelstunde für jung und alt.

**Stadtmission Bochum, Joachimstraße 8.** Sonntag nachm. 2: Sonntagsschule; 4: Generalversammlung (Kaffee wird gereicht, Zubrot bitte mitbringen); Donnerstag abend 8.15: Bibelbesprechstunde. — **Bochum-Engelsburg, Betsaal:** Sonntag: Beteiligung an der Generalversammlung; Dienstag abend 8: Bibelbesprechstunde. — **Bochum-Hamme, Glückaufstraße 33.** Freitag nachm. 4: Bibelstunde für jedermann.

**Christlicher Verein Junger Männer, Jugendheim, Oskar-Hoffmann-Straße 14.** Samstag abend 8.15: Generalversammlung der tätigen Mitglieder; Mittwoch abend 8.15: öffentliche Bibelstunde für Männer und Frauen; Donnerstag abend 8.15: Bibelstunde für junge Männer und Jugendliche.

**Bochum-Hiltrop-Bergen.** Sonntag 10: Gottesdienst, P. Fortmann: 11.15: Kindergottesdienst: 12: Taufen. — Vereine: Sonntag 14: Jahreshauptversammlung des Jungmännervereins; 16: Jungmädchen-Verein; 17: Jahreshauptversammlung des Bürger- und Arbeiter-Vereins Gerthe-Hiltrop-Bergen (Gemeindeheim Wischerstraße); Montag 20: Posaunenchor; Dienstag 20: Jungmädchenverein (Gemeindehaus); Mittwoch 20: Kirchenchor (Hubbert); Donnerstag 15—17: Frauenhilfe; 18: Chorsingen; Sonnabend 17—19: Jungschar des Jungmännervereins.

**Wattenscheid. Friedenskirche.** Sonntag 8.30: Frühgottesdienst, P. Müller; 10: Hauptgottesdienst mit Beichte u. Abendmahl, P. Heuser; nachm 2: Kindergottesdienst, P. Müller; 3: Taufen, P. Müller. — **Alte Kirche.** Sonntag 9: mafur. Gottesdienst, P. Müller; 3: Taufen, P. Müller. — **Höntrop.** Sonntag 10: Hauptgottesdienst, P. Bechthold; 11: Kindergottesdienst, P. Bechthold. — **Leithe.** Sonntag 10: Hauptgottesdienst, P. Müller; 11: Kindergottesdienst. — Amtswoche: P. Müller.

### Sonstige Gemeinden
**Sonntag, den 1. Februar.**

**Evangelisch-Lutherische Kreuzgemeinde Bochum, Kreuzkirche, Hamme.** Sonntag 8.30: Frühgottesdienst, Pfarrer Stallmann; 9.30: Beichte; 10: Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pfarrer Kerle; 11.30: Taufen und Kindergottesdienst; Mittwoch abend 8: Gottesdienst, Pfarrer Stallmann. — **Gemeindeheim, Lutherhof.** Sonntag 11.30: Posaunenchor; Montag abend 8: Kirchenchor; Dienstag abend 8: Jungmännerverein; Mittwoch abend 9: Vorbereitung zum Kindergottesdienst; Donnerstag nachm. 3: Frauenverein; abends 8: Jungfrauenverein; Freitag abend 7: Jungposaunenchor.

**Ev.-luth. (altluth.) Kirchengemeinden. 1. Gemeinde Bochum, Kirche Dibergstraße 52.** Sonntag 9.30: Teilnahme der Gemeinde am Kirchweihfestgottesdienst in Hamme; Hindenburgplatz: Montag 8: Kirchenchorübung; Dienstag 4.35: Unterricht. — **2. Gemeinde Hamme, Kirche am Hindenburgplatz.** Sonntag 9.30: Kirchweihfestgottesdienst mit Festpredigt; 11: Kindergottesdienst; nachm. 3—6: Gemeindefeier mit Kaffeetrinken im Saal, Ansprachen verschiedener Pastoren; Montag 8: Jungmännerverein; Mittwoch 7.30: Bibelstunde; 8.15: Kirchenchorübung; Donnerstag nachm. 3: Frauenverein des 1. u. 2. Bezirks im Gemeindesaal; abends 8: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

**Altkath. Gemeinde Bochum.** Sonntag vorm. 8.15: Gottesdienst mit Predigt in der Johanneskirche.

**Freie evangel. Gemeinde, Rottstr. 34a.** Sonntag 9.30: Bibelbesprechstunde; 11: Sonntagsschule; nachm. 6: Evangelisationsversammlung; Montag abend 8: Gem. Chor; Mittwoch abend 8: Bibelstunde. Donnerstag 8: Jungmädchenverein. — **Gerthe, Holthauser Str. 14.** Sonntag 3.30: Predigt. Dienstag 6.45: Bibelstunde; 8: Jugendbund.

**Neuapostolische Gemeinde.** Gottesdienst: Bochum, Rheinische Straße 7: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr, Langendreer, Wallbaumweg 58: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 7 Uhr Laer, Werner Hellweg 13a: Sonntag vorm 9, nachm. 5 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr, Weitmar, Kellermannsweg 51: Sonntag vormittag 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr, Weitmar, Hattinger Str 312 Saal: Sonntag vorm. 9, nachm 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr, Linden, Kestenkamp 49a: Sonntag vorm. 9, nachmittags 4 Uhr, Mittwoch abends 7.30, Riemke, Auf dem Dahlacker 42: Sonntag nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 7 Uhr, Wanne-Eickel, Königstraße 21: Sonntag vorm. 10, nachm. 6 Uhr, Mittwoch abends 6 Uhr, Wanne-Röblinghausen, Königstraße 21: Sonntag vorm. 8, nachm. 4 Uhr, Donnerstag abends 6 Uhr.

**Ökumenische (kath.) apostolische Kirche Bochum, An der Landwehr 11 (Hinterh.).** Sonntag nachm. 5: Liturgischer Gottesdienst mit Predigt; Donnerstag abend 8: Predigt (Das Buch Ruth).

**1. Baptistengemeinde Immanuelskirche Hermannshöhe 21.** Sonntag 9.30: Bibelstunde, Prediger Janssen: 11: Sonntagsschule: 4: Predigt, Prediger Janssen; 5.30: Gemeinschaftsstunde; Mittwoch 8: Gebetsstunde; Freitag 8: Vortrag, Predig. Scheve (Hattingen). — **Gemeindesaal Hamme, Hofsteder Straße 131.** Sonntag 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; Donnerstag abend 8: Bibelstunde, Prediger Janssen. — **Gemeindesaal Bärendorf, Goldhammer Straße 17.** Sonntag 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; Donnerstag 8: Bibelstunde. — **Gemeindesaal Werne, Am Born 4.** Sonntag 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 4: Predigt; Dienstag 8.15: Bibelstunde.

**Evangel. Gemeinschaft Auferstehungskirche, Bochum, Alleestr. 48.** Sonntag 8: Männerchorprobe; 9.30: Predigt, Prediger Goebel; 11: Sonntagsschule; abends 8: Evangelisationsvortrag, Prediger Goebel; Mittwoch abend 8: Bibelstunde.

**Bochum-Langendreer.** Sonntag 7.30: Morgenandacht; 10: Gottesdienst; 11.15: Kindergottesdienst; 11.15: Kirchentaufen.

**Bochum-Werne.** Sonntag 9.15: Hauptgottesdienst; 11.15: Kindergottesdienst; 12.15: Kirchentaufen; nachm. 5: Bibel- und Gemeinschaftsstunde; abends 7.30: Lichtbilderabend. — **Gemeindeteil Kreta.** Sonntag 10: Gottesdienst; 11.15: Kindergottesdienst.

### Gottesdienstordnung der katholisch. Gemeinden
**Sonntag, den 1. Februar.**

**Propsteikirche.** 6, 6.45: Messe, 8: Singmesse, 9: Gymnasialmesse, 10: liturgisch. Hochamt; 11.15: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

**Marienkirche:** 6: Messe; 7.15, 8.30: Messe mit Predigt; 9.30: Hochamt; 11: Messe mit Predigt.

**Josephskirche:** 6.30: Messe; 7.30, 8.45: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 11.15: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

**Klosterkirche:** 5, 6: Messe; 7: Singmesse; 8: Singmesse mit Predigt; 9.15: Schülerinnenmesse; 10.30: Singmesse mit polnischer Predigt; 5: Predigt, Andacht; 7.30: Predigt.

**Antoniuskirche:** 6.30: Messe; 8: Messe mit Predigt; 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

**Meinolphuskirche:** 6.30: Messe; 7.30: Messe mit Predigt; 8.30: Schulmesse; 9.30: Hochamt mit Predigt; 10.45: Kindermesse; 11.30: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

**Liboriuskirche:** Ab 6.30 Beichtgelegenheit; 7: Messe; 8.30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

**Hl. Kreuzkirche:** Ab 6.30 Beichtgelegenheit; 7 und 8.30: Messe mit Predigt; 10.30: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

**Herz-Jesukirche, Hamme.** 7: Messe, 8.15: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 11.15: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

**Dreifaltigkeitskirche:** 7: Messe; 8: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

**St. Anna-Kirche Bochum-West:** Ab 6.45 Beichtgelegenheit; 7: Messe mit Predigt; 8.30: Schulmesse; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

**Franziskus-Kirche Bochum-Riemke:** 6.15: Messe; 7.15, 8.30: Messe mit Predigt; 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

**Liebfrauen-Kirche, Boch.-Altenbochum:** 6.30, 7.45: Messe; 9: Kindermesse; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

**Bochum-Laer:** Ab 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

**B.-Wiemelhausen, Johannes-Kirche:** 7: Messe; 8, 9.15: Messe mit Predigt; 10.30: Hochamt mit Predigt; 2.30: And.

**Bochum-Linden:** Ab 6.15 Beichtgelegenheit; 7, 8.10, 9: Messe mit Predigt; 10.30: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

**Herz Jesu-Kirche, Boch.-Hordel:** 6.30: Messe; 8: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

**Franziskus-Kirche, B.-Weitmar:** 6.30: Messe; 7.45: Messe mit Predigt; 9: Hochamt mit Predigt; 10.15: Schulmesse mit Predigt; 11.15: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

**Bochum-Gerthe St. Elisabeth:** 7, 8.30: Messe; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

**Hiltrop-Bergen. Z. hl. Joseph.** 7.30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

**Bochum-Harpen. Zum hl. Geist:** 7.30: Messe; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

**Bochum-Werne:** 6.45: Messe; 8.15: Messe mit Predigt; 10.15: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

**Wattenscheid.** Sonntag 6: hl. Messe; 7: hl. Messe mit Predigt; hl. Kommunion der Männer und des Männerapostolates; 8: hl. Messe mit Predigt; hl. Kommunion der Swidbertschule; 9: hl. Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Segen und Predigt; 11.30: hl. Messe mit Predigt; 2.30: Rosenkranzbruderschaft mit Prozession, anschließend Rosenkranz der polnischen Abteilung; 3.15: Taufe.


**Schlafzimmer**
echt Eiche, kompl. mit Matratzen und Marmor **435,- Mark**

**Küche** kompl. m. Kühlschrank, 170 cm breit, mit Tisch und 2 Stühl. **nur 295,- Mark**

**Finger, Alleestr. 14**
Möbel 90115



**Heute Schluß**
des großen
**Total-Ausverkaufs**

Noch ca.
**250**
neue und wenig
**getragene Anzüge Ulster**
**Ueberzieher, Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge**
werden zu
**12,- 15,- 19,- 26,- 32,- 38,-** u. h.
restlos verkauft

**WOLF**
Bochum **96** I. Etage
Kortumstr.
gegenüber Café Döhmann



*Bei Sehstörungen*
müssen Ihre Augen rechtzeitig durch passende Augengläser unterstützt werden

Brillen Gillen

*Kortumstraße* **104** */ Tel. 67931*
gibt Ihnen nur das Beste für Ihre Augen



**Haben Sie Stoff?**
**Anzug o. Paletot,** Anfertig. m. guten Zutaten, guter Sitz 35 u. 45 Mk. auf eigener Werkstatt, Anzug o. Paletot wenden 20—35 Mk. Aenderungen, Reparaturen u. Aufbügeln billig.
Alfred Raabe,
Emscherstraße 5. Tel. 691 80.

# Groß-Bochumer Nachrichten

## Gedenktafel

**31. Januar.**

1797 Der Komponist Franz Schubert in Wien geb. (gest. 1828).
1866 Der Dichter Friedrich Rückert gest. (geb. 1788).

## Personal-Nachrichten

Der Maurer Wilhelm Lendowsky, Kornharpen, Grüner Weg 40, hat fortan den Namen Dörmann erhalten.

## Eine Stunde Heimatkunde

Privatdozent Oberfischmeister Dr. Lehmann (Münster) sprach am Freitag abend in der Vereinigung für Heimatkunde über das Thema: „Die Lebensgemeinschaften der Ruhr". Der Vortrag bildete eine Fortsetzung der Ruhrbetrachtungen; er behandelte die Beobachtung des heimatlichen Flusses vom Standpunkt des Biologen, des Naturforschers, ein drittes Thema geht ganz in die Neuzeit und ihre Technik, es wird die Wasserkräfte der Ruhr behandeln.

Die ungeheuere Bedeutung der Ruhr bei der Trinkwasserversorgung des starkbevölkerten Ruhrgebiets ist bekannt. Freilich auch die Zuführung der Abfallgewässer in die Ruhr. Zum dritten haben die zahlreichen Ableitungen des Ruhrwassers in die Wassertriebwerke die Ruhr stellenweise trocken gelegt. Der natürliche Zustand ist fast vollständig entschwunden. Der Biologe bedauert diese grauenhafte Vernichtung der Natur, ihrer Fülle und Schönheit durch unser mechanisiertes, entseeltes Zeitalter, mit seiner heimatlosen, entwurzelnden Fassadenkultur. Die Freude an der Forschung dürfe durch solche Umstände nicht ertötet werden.

In einer großen Anzahl Bilder lernte man dann die Lebensgemeinschaften der Ruhr in Form von niederen Krebsarten, kleinen Schnecken, Muscheln, Eintagsfliegenlarven, Wasserflöhen, Zugmückenlarven und was sonst an Lebewesen zu einem richtigen Flusse gehört, kennen und ihre Bedeutung abschätzen. Man sah, wie plötzlich bei Eintritt der durch eisenhaltige Abwässer gänzlich versäuerten Lenne in die Ruhr alles Leben auf weite Strecken wieder erstirbt. Dann aber sah man auch den Einfluß, den jetzt die Stauseen auf eine Neubildung der Lebensgemeinschaften ausüben. Wir werden zwar im Hengsteisee, im Harkortsee, beim Bochumer Stausee und anderen Stauwerken die einstige Flußfauna wiederkehren sehen, doch ist aus Untersuchungen, die im Hengsteisee vorgenommen worden sind, zu ersehen, daß sich wieder Lebensgemeinschaften ansiedeln, wie sie größeren stehenden Gewässern eigen sind. Der Geologe wie überhaupt jeder Naturfreund verfolgt diese Entwicklung sicherlich mit großer Freude. Man dankte dem Redner durch starken Beifall für seine anregenden, populär-wissenschaftlichen Ausführungen.

b **Aus der katholischen Gemeinde.** Im Rahmen der allmonatlich stattfindenden Konferenzvorträge in der Propsteikirche spricht am nächsten Sonntag abend 6 Uhr der Jesuitenpater Wilhelm Bönner aus Düsseldorf über das Thema: „Was hat die Kirche in die Ehe hineinzureden?" — Am Montag ist das Fest Mariä Lichtmeß. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag vor den Hauptgottesdiensten die Kerzenweihe statt. In manchen Gegenden werden auch sogenannte Lichterprozessionen abgehalten. Mit dem Lichtmeßtage schließt die offizielle Weihnachtszeit. In den Kirchen finden auch die Krippenausstellungen ihr Ende. Am Dienstag ist das Fest des heiligen Blasius, der besonders durch die Erteilung des Blasiussegen äußerlich hervortritt.

** **Petri-Kindergarten.** Fräulein Leni Krosta, Mulderpaßstraße 15, ist als Leiterin für den Petri-Kindergarten Wiemelhausen, der ab 1. Februar seine Pforten öffnet, ernannt worden.

* **Vom Dach gefallen und lebensgefährlich verletzt.** Der an der Feldsiepenstraße wohnende Schlosser Aug. B. stürzte am Donnerstag nachmittag, als er damit beschäftigt war, eine Rundfunkanlage nachzusehen, aus etwa 15 Meter Höhe vom Dach auf die Erde. Der sofort hinzugeholte Arzt stellte schwere innere Verletzungen fest und ordnete die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus an.

* **An den Folgen eines Sturzes gestorben.** Eine 55 Jahre alte Ehefrau stürzte Anfang Januar von der Kellertreppe und zog sich dabei einen Wirbelsäulenbruch zu. An den Folgen des Sturzes ist die Verletzte jetzt im Krankenhaus verstorben.

### Stadtteil Weitmar

i **Wohltätigkeitsveranstaltung.** Zum Besten der bedürftigen Kommunikanten in der Franziskuspfarrei Bochum-Weitmar veranstaltet der St. Josephs-Arbeiterverein am Sonntag, 1. März, und an den folgenden Sonntagen einen Theaterabend, in dem das Legendenspiel „Der Geiger unserer lieben Frau" zur Aufführung gelangt.

### Stadtteil Querenburg

m **Feierabendgemeinde Querenburg.** Samstag abend 8 Uhr findet bei Hahne ein Tanzabend statt. Die frühere Ballettmeisterin des Dortmunder Stadttheaters, Hannah Spohr, wird mit ihrer Gruppe hervorragende tänzerische Darbietungen geben. Hannah Spohr hat eine gute Presse. So lauten die letzten Beurteilungen ihrer Tanzabende in und um Bochum, sowie überhaupt im In- und Auslande: „Das Publikum raste, es hagelte Wiederholungen. —" Den Querenburgern und den Nachbarn von Laer, Wiemelhausen und Steinkuhl steht ein Abend bevor, wie er hier noch nicht geboten ist. Da mit einem Massenandrang zu rechnen ist, empfiehlt sich rechtzeitige Besorgung der Eintrittskarten. Mitgliedskarten haben Gültigkeit. Dauerkarten für drei Veranstaltungen 1 Mark, Einzelkarte 50 Pfg. Ein Teil Freikarten für Erwerbslose, Sozialrentner usw. werden auf der Verwaltungsstelle ausgeteilt. (Vergleiche unsern heutigen Vereinskalender.)

### Stadtteil Stiepel

n **Stumm schläft der Sänger.** Unter starker Beteiligung zahlreicher Vereine und der Bürgerschaft wurde der Bergmann Wilhelm Eickelbeck zu Grabe getragen. Der Verstorbene hat als eifriger Sänger sich hohe Verdienste um den Stiepeler Männergesang erworben und rege am Gemeindeleben teilgenommen.

### Stadtteil Linden-Dahlhausen

n **Aus der Deutschen Volkspartei.** Der Wahlkreis-Arbeiterausschuß der Deutschen Volkspartei hält am Sonntag, 1. Februar, vormittags, in Linden eine Sitzung im Lokale Mönninghoff ab.

* **Platzkonzert der Polizei am Bahnhof Dahlhausen.** Am Sonntag, 1. Februar, von 11.30 bis 12.30 Uhr, veranstaltet die Polizei-Musikkapelle des Polizeipräsidiums Bochum bei günstigem Wetter auf dem Bahnhofsvorplatz in Bochum-Dahlhausen ein öffentliches Platzkonzert.

n. **Der Verein für Reichskurzschrift** feiert am Samstag, 7. Februar, im Lokale Wiemers sein diesjähriges Winterfest.

### Stadtteil Werne

ns **Menschliche Erblehre und Eugenik.** Die Allgemeine Volksbildungsvereinigung „Feierabend" hatte am Donnerstag in Werne und am Freitag in Langendreer den bekannten Biologen, Professor Dr. Hermann Muckermann (Berlin) zu dem Thema „Menschliche Erblehre und Eugenik" verpflichtet. Erstaunlich und begrüßenswert ist der Mut und die zielsichere Art, mit der die Feierabendgemeinde von Jahr zu Jahr an ihre Mitglieder und Freunde immer wachsende Anforderungen stellt und auch stellen kann. Ausschlaggebend und erfolgsichernd ist dabei die Programmzusammenstellung und die richtige Auswahl der Vortragenden. Professor Dr. H. Muckermann, der zusammen mit Professor Dr. Eugen Fischer am Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik arbeitet, ist als Fachgelehrter weitesten Kreisen bekannt. Dazu ist er ein glänzender Redner, der sein wohlklingendes Organ meisterlich zu handhaben weiß. Sein Vortrag war psychologisch durch disponiert und hob die wesentlichsten und bedeutungsvollsten Probleme der modernen Erblehre und Eugenik klar und allgemeinverständlich hervor. Volkserziehlich von besonderem Werte waren die sich jeweils anschließenden praktischen Ratschläge und Nutzanwendungen, die sicherlich manchem der zahlreichen Anwesenden zu weiterem Nachsinnen und Weiterbilden Anregung geben werden. Vor allem wird die heranwachsende Jugend die Augen offen halten und dem Erbgefüge ihres zukünftigen Lebensgefährten ihre besondere Aufmerksamkeit widmen, um ihrerseits mitzuhelfen, die vererbten Minderwertigkeiten in der Zukunft einzudämmen. Betrübend, ja ängstigend wirkten die statistischen Zahlenangaben über die Auswirkungen des negativen Erbgutes, die in den verschiedensten Heil- und Strafanstalten ihren Niederschlag finden. Tröstend und zukunftsfroh gab Professor Dr. Muckermann zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß durch die Zusammenarbeit von Lehrer, Arzt, Kirche und Staat die Möglichkeit einer Besserung durchaus gegeben sei. Dazu nach seinen Kräften beizutragen, sei die Pflicht eines jeden Deutschen, der für die Zukunft, für die Aufwärtsentwicklung seines Vaterlandes sich mitverantwortlich fühlt.

### Stadtteil Gerthe

ko. **Zur letzten Ruhe.** Apothekenbesitzer Brockes Beisetzung erfolgte in den Nachmittagsstunden des Freitags unter überaus zahlreicher Beteiligung. Unter Vorantritt des Bürgerschützenvereins formierte sich der Trauerzug, um dem Toten das letzte Geleit zu geben. Zahlreiche Vinzenzbrüder, der katholische Jungmännerverein St. Elisabeth und der Bürgerverein St. Josef mit ihren Fahnen sah man im Zuge schreiten. Auf dem Friedhof an der Kirchharpener Straße bestattete man ihn zur letzten Ruhe. Die kirchliche Einsegnung nahm der geistliche Beirat der Vinzenzkonferenz, Studienrat Heer, vor. Zahlreiche Blumenspenden legten Zeugnis ab von der Beliebtheit, die der Heimgegangene in weiten Kreisen genoß.

** **Bestätigung.** Vom evangelischer Konsistorium in Münster wurde der Hilfsprediger Heinrich Lohmann hierselbst als Pfarrer der evangelischen Gemeinde Gütersloh bestätigt.

(*) **Berufsjubiläum.** Am 1. Februar kann die Hebammenschwester Frau Hedwig Nettingsmeier auf eine 25jährige Tätigkeit als Hebamme in der Gemeinde Gerthe zurückblicken.

### Stadtteil Harpen

* **Nochmals der Ueberfall in Bochum-Harpen.** Zu dem bereits gemeldeten Ueberfall auf einen Melker in Harpen wird ergänzend mitgeteilt, daß ein Mann dringend der Tat verdächtig ist, der um Gaben auf Bauernhöfen vorspricht. Er ist etwa 1,65 bis 1,70 Meter groß, hat ein längliches, blasses Gesicht und spricht westfälische Mundart. Er trug abgetragenen Anzug, schwarze Schuhe und kurze Tuchgamaschen unter langer Hose. Der Mann nächtigt auch verschiedentlich auf Bauernhöfen.

### Stadtteil Riemke

n. **Der christlich-soziale Arbeiterverein** hielt im Vereinslokale Vorhoff seine diesjährige Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende Th. Wahlers gedachte bei Eröffnung der Versammlung der verstorbenen Mitglieder. Der Jahres- und Kassenbericht wurde bekannt gegeben. Nach Prüfung der Kasse wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Für das ausgeschiedene Mitglied Herm. Wrede wurde Konrad Agethen als Fahnenoffizier gewählt.

n. **Die evangelischen Jungmänner der Pfarrei Riemke** veranstalten am morgigen Sonntag im Lutherhause einen Familienabend.

n. **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter, und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Riemke.** Der Verein hielt im Lokale Kepper seine gut besuchte Generalversammlung ab. Kamerad Horn sprach über die Notverordnung und über die heutige Lage der Kriegsopfer. Der Kassierer Baum gab den Kassenbericht. Die Kassenprüfer Endemann und Selbach fanden alles in bester Ordnung, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

* **Artillerieverein Bochum-Riemke und Umgegend.** Der Artillerie-Verein Bochum-Riemke und Umgegend hielt im Vereinslokale Jäger, Herner Straße, seine diesjährige Generalversammlung ab, die gut besucht war. Nach der Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden erstattete Kassenführer Schäfer den Kassenbericht; es wurde ihm Entlastung erteilt. Der Jahres- und Geschäftsbericht wurde vom ersten Vorsitzenden Kotnick erstattet. Aus dem Bericht ging hervor, daß auch im verflossenen Jahre ersprießliche Vereinsarbeit geleistet worden ist. Die Ersatz- bzw. Neuwahlen des Vorstandes ergaben eine Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder. In Anerkennung ihrer Verdienste um das Kriegervereinswesen wurden die Kameraden Schlinkert mit dem Ehrenkreuz 1. Klasse, Gerkens mit der 2. Klasse ausgezeichnet. An den Feldverband zum Besten der Kriegerwaisen wurden 120 RM. abgeführt. Für besondere Verdienste um den Verein erhielten die Kameraden Gerkens und Müller ein Angebinde. Für das silberne Vereinsjubiläum sollen jetzt schon die Vorbereitungen getroffen werden. Im März veranstaltet der Verein einen Filmabend. In der nächsten Monatsversammlung im Februar wird der erste Vorsitzende Kotnick einen Vortrag halten über „Scapa Flow, das Grab der deutschen Flotte" nach eigenen Erlebnissen.

## Theater und Kunst in den Nachbarstädten

### Die Spielpläne der kommmenden Woche

**Dortmund:**

Stadttheater: Samstag, 20 Uhr: Gastspiel Moissi: Der Idiot; Sonntag, 11 Uhr: Morgenfeier und X mal Rembrandt; 15.30 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen; 20 Uhr: Die Zauberflöte; Montag, 20 Uhr: Die Geisha; Dienstag, 20 Uhr: Die Zauberflöte; Mittwoch 20 Uhr: Elisabeth von England; Donnerstag, 20 Uhr: Erstaufführung: Vater und Sohn von J von der Goltz; Freitag, 20 Uhr: Hänsel und Gretel; Die Puppenfee; Samstag, 20 Uhr: Die Geisha.

**Essen:**

Opernhaus: Samstag, 19.30 Uhr: Der Troubadour; Sonntag, 15 Uhr: Der Evangelimann: 19.30 Uhr: Adieu, Mimi; Montag, 19 Uhr: Tannhäuser; Dienstag: 9. Orchesterkonzert; Mittwoch, 19.30 Uhr: Intermezzo; Donnerstag, 19.30 Uhr: Der Evangelimann; Freitag, 19.30 Uhr: Adieu, Mimi; Samstag, 19.30 Uhr: Der Freischütz.

Schauspielhaus: Samstag, 20 Uhr: Die Weber; Sonntag, 15.30 Uhr: Schneeweißchen und Rosenrot; 19.30 Uhr: Marguerite: 3; Montag 20 Uhr: Musik, Dienstag 20 Uhr: Charleys Tante; Mittwoch, 20 Uhr: Die andere Seite; Donnerstag, 20 Uhr: Die Weber; Freitag, 20 Uhr: Was ihr wollt; Samstag, 20 Uhr: Marguerite: 3.

**Duisburg:**

Vereinigte Stadttheater: Sonntag, 19.45 Uhr: Der Zigeunerbaron; Montag, 20 Uhr: Voruntersuchung; Dienstag, 20 Uhr: Madame Butterfly; Mittwoch, 14 Uhr: Undine; 20 Uhr: Wie lernt man lieben?; Donnerstag, 19.30 Uhr: Neidhardt v. Gneisenau; Freitag, 20 Uhr: Die verkaufte Braut; Samstag, 20 Uhr: Mein Vetter Eduard.

**Düsseldorf:**

Opernhaus: Montag, 20 Uhr: Cavaleria Rusticana; Der Bajazzo; Dienstag, 20 Uhr: Fidelio; Mittwoch und Donnerstag, 19.30 Uhr: Viktoria und ihr Husar; Freitag, 20 Uhr: Das Dreimäderlhaus; Sonntag, 16 Uhr: Das Land des Lächelns; 20 Uhr: Viktoria und ihr Husar.

Kleines Haus: Dienstag, 20 Uhr: Tanzgestalten; Donnerstag, 20 Uhr: Das Dreimäderlhaus; Freitag, 20 Uhr: Meine Schwester und ich; Samstag 20 Uhr: Ist das nicht nett von Colette; Sonntag, 20 Uhr: Der Barbier von Sevilla.

Schauspielhaus: Montag, 20 Uhr: Jagt ihn — ein Mensch; Dienstag, 20 Uhr: Gastspiel Moissi: Der Idiot; Mittwoch, 20 Uhr: Etienne; Donnerstag, 20 Uhr: Jagt ihn — ein Mensch; Freitag, 20 Uhr: König Heinrich IV., 2. Teil; Samstag, 20 Uhr, zum ersten Male: Vorsicht, Kurve! Sonntag, 16 Uhr: König Heinrich IV., 2. Teil; 20 Uhr: Vorsicht, Kurve!

## Noch Regen und Schnee

**Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 30. Januar.**

Während im Norden Europas der Luftdruck eine weitere Steigerung erfahren hat, liegt über Mitteleuropa noch tiefer Druck, der nur langsam an Intensität einbüßt. In Deutschland war es daher heute morgen meist trübe, auch bedeckt und vielfach gingen Regen- und Schneefälle nieder. Die Temperaturen lagen im Westen etwas über dem Gefrierpunkt, im Osten und Berlin etwas darunter.

Wetteraussichten bis Samstag: Bewölkt bis bedeckt, noch Regen und Schnee, Temperaturen wenig über dem Gefrierpunkt.

Wahrscheinliche Wetterentwicklung: Vorübergehend Aufheiterung, später wieder Regen.

Barometer Freitag, 30. Januar Thermometer

7 Uhr 746,0 — 13 Uhr + 5C
24 „ 752,0 — 24 „ +1 C




Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel

☉ Aufg. 8.11, Unterg. 17.16; ☽ Aufg. 13.33, Unterg. 6.52

| Ort | Luftdruck in mm | Windricht. u. Stärke | Temperatur C | Wetter |
|---|---|---|---|---|
| Essen | 752,8 | NW 1 | 2 | bedeckt |
| Aachen | 752,6 | W 3 | 3 | bewölkt |
| Frankfurt | 754,7 | WSW 2 | 3 | ziemlich heiter |
| Kahler Asten | 665,1 | WSW 3 | −2 | Nebel |
| Borkum | 755,3 | SO 3 | −0 | ziemlich heiter |
| Hamburg | 756,8 | SO 3 | 1 | bedeckt |
| Allgemeine Wappenmünde | 754,9 | still | −1 | bedeckt |
| Berlin | 756,7 | ONO 2 | −0 | ziemlich heiter |
| Königsberg | 755,1 | SSO 4 | −3 | bedeckt |
| München | 737,0 | WSW 2 | −1 | ziemlich heiter |
| Zugspitze | 515,8 | SW 2 | −14 | ziemlich heiter |
| Zurich | 758,5 | SW 1 | 1 | Regen |
| Genf | — | — | — | — |
| Lugano | 758,6 | N 1 | −2 | klar |

### Schneebericht

| | Grad | Schneehöhe cm | Neuschnee | Schneebeschaffenheit | Sportmöglichkeiten |
|---|---|---|---|---|---|
| **Sauerland** | | | | | |
| Kahler Asten | −2 | 52 | 3–5 | Pulverschnee | sehr gut |
| Willingen | −1 | 25-50 | 3 | Pulverschnee | sehr gut |
| Meinerzhagen | −2 | 25 | 2 | — | Skiwahn gut |
| **Eifel** | | | | | |
| Monschau | — | — | — | — | — |
| **Taunus** | | | | | |
| Feldberg | −2 | 10 | 3–5 | — | gut |
| **Rhön** | | | | | |
| Wasserkuppe | −3 | 30 | 6–10 | Pulverschnee | gut |
| **Harz** | | | | | |
| Schierke | −4 | 90 | 6–10 | Pulverschnee | sehr gut |
| Brauntage | −3 | 80 | 6–10 | Pulverschnee | sehr gut |
| Hahnenklee | −5 | 60 | 11-15 | Pulverschnee | sehr gut |
| **Thüringer Wald** | | | | | |
| Oberhof | — | 75 | 6–10 | Pulverschnee | sehr gut |
| Inselsberg | −3 | 85 | — | Pulverschnee | sehr gut |
| **Schwarzwald** | | | | | |
| Titisee | −1 | 80 | 3–5 | Pulverschnee | sehr gut |
| Feldberg | −5 | 180 | 6–10 | Pulverschnee | sehr gut |
| **Bayrische Alpen** | | | | | |
| Garm.-Partenk. | −1 | 38 | — | gekörnt | sehr gut |
| Berchtesgaden | −1 | 60 | 6–10 | Pappschnee | Skiwachs gut |
| Oberstdorf | −5 | 70 | 16-20 | Pulverschnee | sehr gut |

* **Wintersportzüge nach dem Sauerland.** Samstag: Duisburg—Winterberg, an Bochum-Nord 15.51 Uhr, ab 15.56 Uhr. In Winterberg an 19.30 mit Anschluß nach Willingen—Usseln. Sonntag: Duisburg—Winterberg, an Bochum-Nord 5.25 Uhr, ab 5.29 Uhr, in Winterberg 9.25 Uhr. Wintersportzug Willingen—Usseln, an Bochum-Nord 5.38 Uhr, ab 5.41 Uhr, in Usseln 9.40 Uhr.

**Die heutige Nummer umfaßt 26 Seiten**


# Wer jetzt nicht kauft — schadet sich selbst!

Nie war unsere Auswahl größer, nie waren die Modelle schöner und unsere Ausstellungsräume so ausgedehnt wie heute.

**In 17 Schaufenster** (Brückstraße 59, 61, 63, 27 und 43) zeigen wir Ihnen neuzeitliche Modelle in

**Speise-, Herren- u. Wohnzimmer / Schlaf- u. Tochterzimmer, moderne Polster-, Klub- und Einzel-Möbel / Küchen**

**25% Rabatt**
bei Barzahlung nur **bis 5. Februar 1931** verlängert.
10% Rabatt bei Zahlung in 1/3 Jahr.

**Sie kaufen nie wieder so günstig**

Jedes Entgegenkommen selbstverständlich.
Kostenlose Lieferung und Lagerung.
Besichtigung zwanglos. / Fachmännische Beratung unverbindlich.

**Möbelhaus Wilhelm Borgmann** Bochum, Brückstraße 59-63
Haltestelle Kortländer

# Weiße Woche

## Hoch die Qualität
## Niedrig der Preis

Das sind die Merkmale

## unserer „weissen Woche"

38 Schaufenster geben einen Ueberblick über unsere Angebote.
Je kritischer Sie prüfen, umso deutlicher erkennen Sie die Vorteile.
Der Verkauf beginnt heute, Samstag

# Alsberg

Bochum

4. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

# Unterhaltung, Wissen, Leben

Nr. 26 38. Jahrgang
Samstag, 31. Januar 1931

## Hermann von François

**Zum 75. Geburtstage des deutschen Heerführers am 31. Januar**

Der Name des Generals v. François ist untrennbar verknüpft mit den großen Waffenerfolgen der deutschen Truppen im Osten in den ersten Kriegsmonaten. In den Kämpfen bei Gumbinnen, Tannenberg, bei den Masurischen Seen und in der Abwehr des zweiten Russenansturmes im Oktober und November 1914 war General von François als Führer des ersten Armeekorps und dann als Befehlshaber der 8. Armee in hervorragender Weise beteiligt.

Hermann von François stammt aus einer alten Soldatenfamilie. Der Vater starb als General beim Sturm auf Spicherer Höhen. Seine letzten Worte waren: „Ich sterbe gern, da ich sehe, daß das Gefecht vorwärts geht." Der jüngere Sohn fiel 1904 in Südwestafrika, vier Enkel fanden den Heldentod im Weltkrieg.

Auf dem Papier war General von François eigentlich schon seit dem Jahre 1903, und zwar nach dem Willen des Grafen Schlieffen, auf dem Schlachtfeld geblieben. Als Generalstabschef des Hindenburgschen Armeekorps hatte François damals im Manöver eine russische Njemen-Armee gegen die deutsche Einkreisungsarmee zu verteidigen. Jeder Manövergegner Schlieffens bei dessen Generalstabsreisen kannte sein Cannäschicksal voraus, und so stand auch bald im Leitungsbericht: Die russische Njemen-Armee, von deutschen XVII. und I. Res.-Korps in Flanke und Rücken bedroht, streckte die Waffen." Auf den Einwand von François, daß die Armee niemals die Waffen strecken würde, solange er an ihrer Spitze stände, erließ Schlieffen ein Deckblatt zum Bericht, das lautete: „Der Führer der Njemen-Armee erkannte die hoffnungslose Lage seiner Armee. Er suchte in der vorderen Kampffront den Tod und fand ihn." Bei der Schlußbesprechung zu dem Manöver ergaben sich zwischen Schlieffen und François lebhafte Auseinandersetzungen, in deren Folge Graf Schlieffen François, der inzwischen Kommandeur des Königin-Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiments geworden war, zur Ueberprüfung der Manövervoraussetzungen mit der ersten Intendantur-Uebungsreise beauftragte, die im Jahre 1905 stattfand, und für die Graf Schlieffen den Zweifrontenkrieg Deutschland gegen Frankreich und Rußland als Kriegslage gab.

General François, den der Kriegsausbruch als Kommandeur des ersten Ameekorps in Königsberg traf, war also sowohl mit den örtlichen Verhältnissen, wie auch mit den Schlieffenschen Plänen für den Feldzug im Osten aufs beste vertraut. So konnte es nicht ausbleiben, daß er den ihm unterstellten Truppenverband ziemlich selbstbewußt und nicht immer in Uebereinstimmung mit dem Oberkommando-Ost gegen den Feind führte. Zumal die Leitung im Osten zunächst so unglücklichen Händen, wie denen des Generals von Prittwitz anvertraut war. Er leistete sich die Selbständigkeit, das Gefecht bei Stallupönen am 17. August entgegen der Weisung des Generals v. Prittwitz nicht abzubrechen. Der Erfolg gab ihm allerdings Recht. Er war auch nicht mit seinen Herzen bei den Operationen, die sich aus dem Rückzugsbefehl des Oberkommandos ergaben, und fühlte sich erst wieder in seinem Element, als nach der Abberufung des Generals v. Prittwitz Hindenburg und Ludendorff das Kommando der 8. Armee übernahmen, den Rückzug abstoppten und zum Gegenangriff übergingen. An der Schlacht bei Tannenberg, an der größten Vernichtungsschlacht des Weltkrieges, nahm General von François als Führer eines Truppenverbandes, der etwa eine zahlenmäßige Stärke von drei Korps neben den zugehörigen Festungstruppen und technischen Abteilungen umfaßte und der an entscheidender Stelle eingesetzt wurde, hervorragenden Anteil, ebenso an der Schlacht an den Masurischen Seen.

Als dann Hindenburg und Ludendorff die Masse der 8. Armee als 9. Armee zum Angriff durch Polen gegen die Weichsel führten, wurde François der Oberbefehl über die 8. Armee mit der Aufgabe übertragen: „Ost- und Westpreußen" zu schützen." Er führte diesen Auftrag erfolgreich durch, bat aber später, als ihm das Oberkommando die Durchführung des Auftrags durch Abzug von mehreren Divisionen erschwerte, den Kaiser um eine andere Verwendung.

Der Geist Schlieffens, der diesen Heerführer beseelte, hatte ihn schon seit Stallupönen in den Ruf eines allzu eigenmächtigen Verhaltens geführt. Als er sich im Januar 1915 beim Kaiser in Charleville meldete, entließ ihn dieser nach anerkennenden Worten über Gumbinnen, Tannenberg, Masurische Seen und die Abwehr des zweiten Russenansturms im Oktober und November 1914 als Befehlshaber der 8. Armee mit den Worten: „Nun mit Gott, François, Sie werden Ihre Sache auch hier machen. Aber parieren müssen Sie. Sie sind eine zu selbständige Natur." Aber François fand, trotzdem er vorher erfolgreich Oberbefehlshaber einer Armee im Osten gewesen war, im ferneren Verlauf des Weltkrieges im Westen und Osten nur noch als Korps- oder Gruppenführer Verwendung. Daß dieser energische und klarsehende Schüler Schlieffens, als der er sich auch in seinen kriegsgeschichtlichen Schriften über „Marneschlacht und Tannenberg" und „Gorlice" erweist, wie er es vorher erfolgreich auf den ostpreußischen Schlachtfeldern getan hatte, nicht seinen Fähigkeiten entsprechend ausgewertet wurde, ist auch einer der vielen tragischen Züge des Weltkrieges.

Mit Recht trägt ein Wehrturm der Marienburg seinen Namen in Anerkennung seiner Verdienste um die Befreiung Ostpreußens. Der 75. Geburtstag dieses Mannes ist dem deutschen Volke ein Anlaß, seiner Dankespflicht warmen Ausdruck zu geben.

## Kunst . . .

Ein junger Dichter reichte dem Intendanten des Lessingtheaters, Oskar Blumenthal, eine Tragödie ein. Er erhielt sie zurück mit den Worten:

„Man soll von seinem Mitmenschen nicht immer das Schlechteste annehmen."

*

Der Dresdener Kammersänger Riese hatte nicht die beste Figur. Die langen dünnen Beine endeten in einen ziemlich gewölbten Leib. Als er einmal als Lohengrin in der Silberrüstung der Gralsritter auftrat, wurde im Parkett folgender Wortwechsel laut:

„Nanu, wer ist denn das?"

„Na, der Lohengrin."

„Und ich hab gedacht, es wär'n vernickelter Frosch."

*

Felix Holländer, jahrzehntelang erster Regisseur der Reinhardt-Bühnen, stand sich sehr schlecht mit dem leider zu Kriegsanfang durch Selbstmord geendeten großen Komiker Victor Arnold. Einmal hatte es wieder einen gewaltigen Krach gegeben, in dem aber Felix Holländer Sieger blieb. Nur das letzte Wort durfte Victor Arnold behalten. Er kehrte Holländer den Rücken und sagte über die Schulter weg: „Sie heißen Holländer und leben in Berlin. Wie wohl wäre mir, wenn Sie Berliner hießen und in Holland lebten!"

## Der Unglückstag / Von Kapitän Einar Lundborg †

Der Retter Nobiles, Kapitän Einar Lundborg, ist — wie wir bereits meldeten — mit seinem Flugzeug über dem Exerzierplatz von Malmslätt abgestürzt und seinen Verletzungen erlegen. Den folgenden Beitrag schrieb er kurze Zeit vor seinem tragischen Tode.

Die meisten Menschen haben Angst vor der Zahl dreizehn, besonders wenn dieser Tag auf einen Freitag fällt und wenn man an diesem Tag außerdem einen Spiegel hat fallen lassen, wenn man die Schuhe auf den Tisch gestellt hat, wenn man einer Katze begegnet oder mit dem falschen Fuß aus dem Bett gestiegen ist. Für mich dagegen bedeutet die Zahl dreizehn Glück, aber da ich hier von meinem Unglückstag erzählen will, lasse ich jetzt das Glück beiseite. Mein Unglückstag ist der 24. Das klingt vielleicht komisch, ist aber leider wahr.

Das erstemal, daß mir ein Fliegerunfall zustieß, war an einem 24., aber ich nahm weiter keine Notiz davon. Als der zweite Unfall kam, viel später, kam mir — als ich in meinem zerschmetterten Flugzeug erwachte, das weich gebettet im tiefen Schnee eines Waldes steckte — der Gedanke, daß gerade dieser Tag der 24. war. Und jetzt kommt das Sonderbarste. An dem schicksalsschweren Tage, an dem ich gezwungen war, bei den Italialeuten auf der Eisscholle zu bleiben, erschrak ich nicht wenig, als mir einfiel, während ich in den Riemen meiner auf dem Kopf schwebenden Fokkermaschine hing, daß es der Mittsommertag, also der 24. Juni, war. Diese drei Unfälle sind bisher die einzigen, denen ich während meiner Fliegerzeit ausgesetzt gewesen bin, (Toi, toi, toi!)

Was soll ich nun mit meinem Unglückstag anfangen? Meine Freunde raten mir:

„Bleibe an diesem Tage jedesmal hübsch daheim. Steh' nicht auf, und vor allem steige nicht mit einem Flugzeug auf! Nur nicht die Ruhe verlieren."

Das klingt ja sehr gut und schön, aber ich bin nicht so ganz überzeugt, daß ich am 24. jedes Monats Urlaub bekomme.

Ich empfinde es sowieso als eine Ungerechtigkeit, daß ich solch einen fatalen Unglückstag bekommen habe. Und nicht genug, daß ich diesen kritischen 24. mit mir herumschleppe — es gibt anscheinend auch Leute, die sehr unzufrieden mit mir sind. Einer von ihnen schrieb unter anderem, als die Schweden über die Erfolge ihrer Landsleute auf Spitzbergen jubelten:

„Wozu so viel Wesens darüber machen, die Jungens haben weder mehr, noch weniger als ihre Pflicht getan."

Das ist eigentlich das beste Zeugnis, das man bekommen kann, aber so etwas erfreut mehr, wenn es freundlicher gesagt wird.

Es hat übrigens seine Nachteile, General Nobile vom Eis heruntergeholt zu haben. Als es geschehen war, sagte man, ich hätte einen von den anderen holen sollen. Als ich selber von Schyberg gerettet wurde, fand man an gewissen Stellen, daß ich hätte da bleiben sollen. Was wollte man nun eigentlich haben?

Es ist nicht leicht, die Welt zufrieden zu stellen, und ganz unmöglich, es einer Welt recht zu machen, in der man anonyme Briefe mit beispielsweise einer Ueberschrift erhält: „Pfui, so was nennt sich ein Held!"

Es ist behauptet worden, ich beabsichtige, bis zum Mond zu fliegen. Das ist noch nicht bestimmt. Das einzige, was ich mit Bestimmtheit weiß, ist, daß es nicht am 24. eines Monats geschehen wird.

(Aus dem Schwedischen von Age Avenstrup und Elisabeth Treitel.)

## Der Dichter des Peter Schlemihl

### Zu Adalbert von Chamissos 150. Geburtstag

Die Erscheinung Chamissos ist für den Völker- und Rassepsychologen ein nie gelöstes und immer wieder reizvolles Rätsel. Von urfranzösischen Eltern, Adeligen aus der Champagne, auf Schloß Boncourt geboren, kommt der neunjährige Knabe, mit den Seinen vor der Revolution rechtzeitig flüchtend, nach Deutschland. Daß er, der mit fünfzehn Jahren Page der Königin Luise wurde, und zwei Jahre später ins preußische Heer eintrat, die deutsche Sprache bis zur letzten Vollendung lernte, ist noch nicht einmal so verwunderlich. Daß aber dieser Vollblutfranzose sich in das deutsche Gemütsleben hineinfühlen konnte wie kaum einer vor oder nach ihm, daß er die für viele Jahrzehnte meistgeliebten deutschen Frauenlieder schrieb, aber trotzdem in engstem geistigen Konnex mit seinem Geburtslande blieb und als politischer Dichter völlig auf Berangers Schultern steht — das bleibt ein Wunder. Man kann ihn nicht einmal mit einem der größten Romanschriftsteller des neunzehnten Jahrhunderts, mit Joseph Conrad vergleichen, der, als Pole geboren, einer der bedeutendsten Stilisten Englands wurde — denn dieser hat in früher Jugend den Zusammenhang mit dem Vaterlande völlig verloren und ihn nie wieder gesucht. Deutscher und Franzose zugleich zu sein und beides in Vollendung — das blieb Adalbert von Chamisso vorbehalten.

Außerordentlich vielfältig ist das Lebenswerk dieses Mannes — ohne jemals ein gewisses vornehmes Niveau zu verlassen, ohne sich aber auch darüber zu erheben. Nachdem der junge Chamisso 1806 aus dem preußischen Heeresdienst ausgeschieden war, begab er sich nach Coppet in den Kreis der Frau von Stael, die Napoleon aus Paris in das kleine schweizer Fleckchen verbannt hatte. Hier entschied sich der ehemalige Offizier, Naturwissenschaftler zu werden, widmete sich aber neben derartigen Studien ebenso hingebend literarhistorischer und poetischer Beschäftigung und fing mit einem systematischen Studium erst an, als er 1812 nach Berlin zurückkehrte.

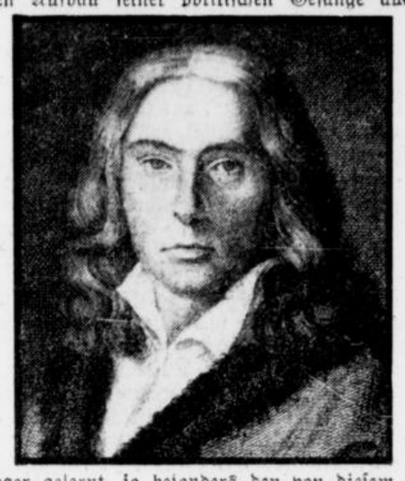
Von 1815 bis 1818 begleitete Chamisso den russischen Kapitän von Kotzebue, einen Vetter des deutschen Lustspieldichters, als Naturforscher auf dessen Brigg Rurik auf einer Weltumseglung. Die geistigen Früchte dieser Reise hat der Dichter in einem umfangreichen Werke „Reise um die Welt" niedergelegt, das viel zu wenig bekannt und heute noch recht lesenswert ist.

Chamisso trat diese große Fahrt schon als berühmter Mann an; denn bereits im Jahre 1814 hatte er, der bisher nur in Musenalmanachen einzelne Gedichte veröffentlicht hatte, seinen Peter Schlemihl herausgegeben.

Der Dichter scheint zur Namensgebung seines weltberühmt gewordenen Helden durch ein Mißverständnis gekommen zu sein. Das hebräische Wort Schlemihl bedeutet Pechvogel und Heine hat in seinen „Hebräischen Melodien" seinen Ursprung zwar nicht eben philologisch überzeugend, aber sehr lustig beleuchtet. Wahrscheinlich hat Chamissos Freund Eduard Hitzig ihn schlecht informiert, denn sonst wäre es unerklärlich, warum Peter den Beinahmen Schlemihl trägt — er mag der Typus des in seiner Geldgier und Sucht nach arbeitslosem Leben irrenden Menschen sein — aber ein Pechvogel ist er doch schließlich nicht. Was nicht hindert, daß die Novelle ein Kabinettstück ersten Ranges ist. Die Szene, in der der verkaufte Schatten aufgerollt wird, gehört zu den entzückendsten Kleinmeisterstücken deutscher Sprache. Zwar hat Chamisso mit dieser seiner Erzählung die Kunst Fouqués Märchen psychologisch aufzubauen erneuert und von E. T. A. Hoffmanns anschaulichen Schilderungen des Unmöglichen allerlei gelernt — aber die spitze Grazie seiner Diktion, der oft fast unheimliche Realismus im Unwahrscheinlichen lassen den Peter Schlemihl als etwas völlig Originelles erscheinen. In verblüffend kurzer Zeit wurde die Novelle in so ziemlich alle Kultursprachen der Erde übersetzt und gehört zum lebendigsten Besitze des Weltschrifttumes.

Als der Dichter von seiner Weltreise zurückgekehrt war, wurde er Kustos am Botanischen Institute zu Berlin und später der Königlichen Herbarien. Von seinem Amte nicht allzu stark in Anspruch genommen, konnte er sich mit Hingebung seinem dichterischen Schaffen widmen. Erst in seinem letzten Lebensjahrzehnt hat Chamisso als Lyriker jene Gedichte verfaßt, die im Herzen des deutschen Volkes bis auf den heutigen Tag lebendig geblieben sind. Ergreifend wirken heute noch nach hundert Jahren die Cyklen „Frauenliebe — und Leben" und die „Lebenslieder und — Bilder", deren schlichte Güte so unmittelbar zum Gemüt spricht wie wenige andere Gedichte. Als Balladendichter steht Chamisso stark unter dem Einflusse der Romantik. Seine berühmte „Löwenbraut" oder „Der Bettler und sein Hund" wirken für den Geschmack des zwanzigsten Jahrhunderts ein wenig zu stark auf die Tränendrüsen. Dagegen ist sein Salas y Gómez ein unsterbliches Meisterwerk — bis Liliencron und Hofmannthal die besten deutschen Terzinen.

Eine ganz besondere Stellung nimmt Chamisso als politischer Liederdichter ein. Seit 1815 machten die Lieder des Franzosen Beranger, die letzten sangbaren Verse die Frankreich hervorgebracht hat, die Runde durch ganz Europa. Chamisso hat zu mindest im äußeren Aufbau seiner politischen Gesänge alles von



Beranger gelernt, so besonders den von diesem Dichter aus dem französischen Volksliede in die Kunstlyrik übernommenen Refrain. Chamisso schrieb schon 1827 die ersten nahezu revolutionierenden politischen Gedichte und es ist seltsam genug, daß weder Metternich noch seine preußischen Beauftragten auf den Gedanken kamen, dem Dichter das Handwerk zu legen. Sein „Nachtwächterlied" mit dem schönen Refrain: „Und der König absolut, wenn er uns den Willen tut! Lobt die Jesuiten!" ist sozusagen die Schablone für die revolutionären Dichter der vierziger Jahre geworden; Herwegh und Dingelstedt, Hoffmann von Fallersleben und Prutz haben sich diese Weise angeeignet und jeder nach seiner mehr oder weniger originellen Art ausgebaut. Am meisten von Chamisso gelernt aber hat sein treuester Schüler, Ferdinand Freiligrath, der ihn denn auch in der Beliebtheit beim deutschen Volke ablöste.

Der Dichter ist nur siebenundfünfzig Jahre alt geworden und verschied an einer schweren Erkältung am 21. August 1838 zu Berlin. Größere als er sind weniger lebendig im Herzen ihres Volkes geblieben als dieser geborene Franzose, der den Deutschen so innig und schlicht ihr tägliches Leben poetisch zu verklären wußte.

## Die „Rote Mühle" von Los Angeles

Rote Mühle! Wer denkt da nicht an das einst so berühmte und berüchtigte Pariser Vergnüaungslokal! Mit der Roten Mühle von Los Angeles hat es aber eine gänzlich andere Bewandtnis. Hier wird nicht getanzt, getrunken und geliebt; sondern arme, einst auf der Höhe des Lebens stehende Menschen finden hier eine Zuflucht. Ein reicher Amerikaner hat es als Nachtasyl für verarmte Filmstars eingerichtet. Obwohl nur solche Gäste Einlaß finden, die nachzuweisen vermögen, daß sie einst zu den Prominenten in der Welt der flimmernden Leinwand zählten, wird das Asyl doch stark in Anspruch genommen. Seine 120 Betten sind fast jede Nacht belegt, und nicht selten muß noch eine Reihe Einlaß Begehrender abgewiesen werden. — Auch ein Zeichen der Zeit!

## Heitere Ecke

**Ein Mann mit Unternehmungslust.**

„Was wollen Sie denn nun anfangen, nachdem Ihre letzte Neugründung zusammengebrochen ist?" — „Oh, nicht sehr viel, Hauptsache, es wird gut bezahlt."

*

Wütend stürzt Herr Klamauck zu seiner Gattin ins Zimmer: „Eben habe ich unseren Freund Rittmeier gesprochen — er erzählt mir, daß er dein Bild beim Heiratsvermittler unter den Kandidatinnen gefunden hat!" — „Ach, sei nicht böse, mein lieber Schatz!" erwidert die traute Gattin, „das habe ich dem Heiratsvermittler voriges Jahr gegeben, als du so sehr krank warst!"

*

Frau Kulicke geht in Berlin auf den Markt und macht bei einer Obsthändlerin Halt, prüft die Stachelbeeren und meint: „Die sind aber sehr haarig!" — „Wenn Se wieder ma komm woll'n, Madamchen!" erwidert die Obsthändlerin, „denn melden Se sich vorher schriftlich an. Dann wer ick die Stachelnbeeres vorher kämmen und ihn' nen Scheitel ziehen!"

✣

Was würden Sie tun, wenn Sie ein hübsches und reiches Mädchen zur Frau bekämen?" — „Gar nichts".

✣

„Bin ich hier richtig? Sie haben nach einer Köchin inseriert?" — „Bedaure sehr, die Stelle ist gerade vergeben worden!" — „Na, dann kann ich ja vielleicht morgen wieder vorbeikommen!"

✣

„Stimmt das, daß deine verflossene Freundin geheiratet hat?"

„Ja, das stimmt."

„Da hat sie aber ein Mordsglück gehabt."

„Stimmt auch."

„Wen hat sie denn geheiratet?"

„Mich."

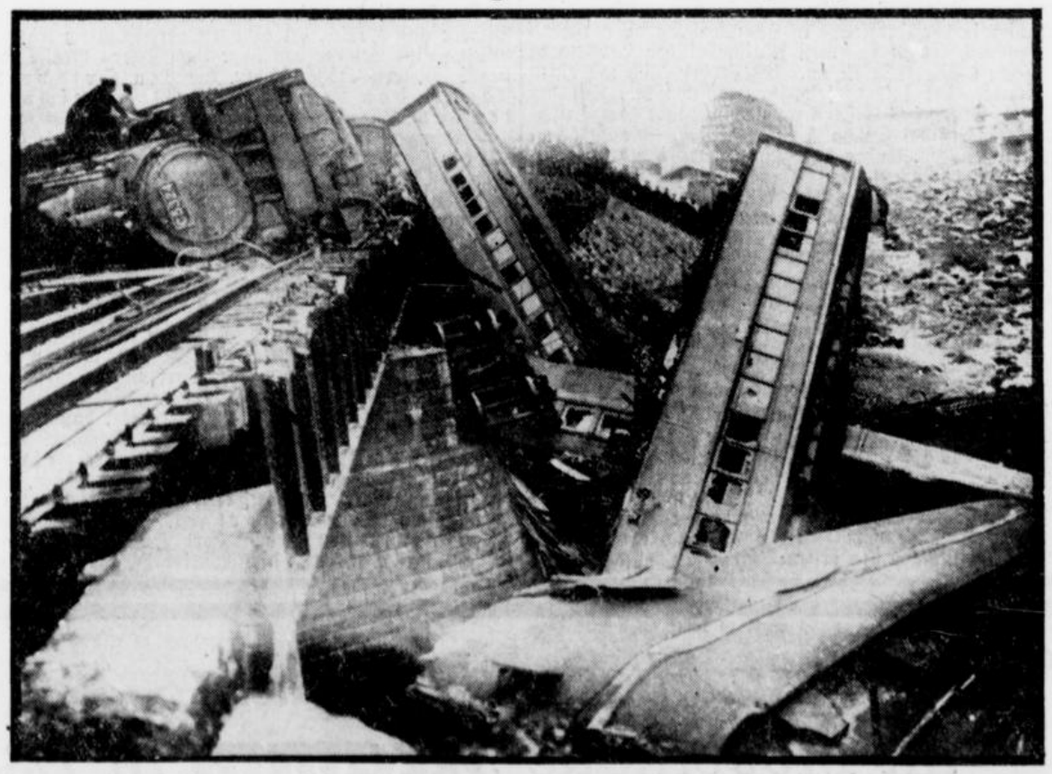
**Dicke Menschen**

erreichen Gewichtsabnahmen von 15—20 Pfd. in Kürze durch Ebus-Tee. Versuch überzeugt! Orig.-Packung zu Mk. 1,50 in Apoth. u. Drog. Bestimmt: Marktplatz und Rosenstr.-Ecke; Wilhelmsplatz 9; Hellweastr. 10; Kortumstraße 112, 27; Bongardstraße 10; Moltkemarkt 39; Königstr. 16/18; B.-Langendreer: Kaiserstr. 177; B.-Linden: Hattinger Str. 791; B.-Werne: Hellweg 521. (A89

**Lampen-Schürmann**

Eine neue Mode, die hauptsächlich in den Jahren nach dem Kriege sich entwickelt und immer größere Bedeutung angenommen hat, ist die Ausstattung der Wohnung mit modernen Beleuchtungskörpern. Ein gemütliches Heim erreicht man heute nur dadurch, daß man die Wohnung mit formschönen und modernen Beleuchtungskörpern ausstattet. Erst die geschmackvolle Lampe macht einen Wohnraum behaglich. Zur Vervollständigung gehört auch eine Radioanlage. Wie billig und geschmackvoll diese Gegenstände bei Lampen-Schürmann zu haben sind, beweist die Ausstellung dieser Firma, Wittener Straße 10. (L3ch7

## Eisenbahnunglück in Japan



Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich kürzlich in Japan auf der Sanyo-Strecke, als die Lokomotive eines Schnellzuges nach Tokio in der Nähe der Kawachi Station auf der Mukunashibashi-Brücke entgleiste und fünf Personenwagen in die Tiefe des Flußbettes stürzten. Sechs Personen kamen dabei ums Leben, 104 wurden verletzt. Unser Bild zeigt eine Aufnahme von der unerhörten Katastrophe.

# Eine Sechzehnjährige — Mittelpunkt eines Raubmordprozesses

## Probleme um Lieschen Neumann — Jugendliche als Mörder — Wo liegen die Ursachen? Nur eine Kriegsfolge?

**Berlin**, 30. Januar.

Ein sechzehnjähriges Mädchen steht mit seinen beiden nur um wenige Jahre älteren Mittätern in Moabit unter Anklage. Wieder mühen sich die Sachverständigen, in die Abgründe dieser Kindesseele hineinzuleuchten, wieder steht die Oeffentlichkeit ratlos vor der Gleichgültigkeit der jugendlichen Mörderin. Man hat in den letzten Jahren häufig, viel zu häufig, im Gerichtssaal Kinderpsychologie treiben müssen.

### Was hat hier die Schuld?

Gelockerte Disziplin, „das Fehlen sittlicher und weltanschaulicher Grundlagen", wie es eine Sachverständige im Krantz-Prozeß formuliert hat, oder falsche Einstellung der Erwachsenen?

Die Veranlagung, die einen Menschen im unreifen Alter zum Mord treibt, ist durch verschiedene Umstände bedingt. Jeder Mordprozeß mit jugendlichen Angeklagten hat daher Anspruch auf besondere Beurteilung — nichts wäre falscher als Verallgemeinerung. Mehr als beim Erwachsenen herrschen beim Kind Gefühle und Affekte, gute und böse Neigungen; sie herrschen, und dies ist entscheidend, hemmungslos, denn sie sind noch von keiner festen Weltanschauung, keiner sozialen Einsicht, keiner Lebenserfahrung gezügelt. Die ungehemmte Phantasie, aufgepeitscht durch tausend äußere unverarbeitete Eindrücke, irregeleitet durch schlechte Lektüre oder Verführung, zu nachsichtige oder zu strenge, also in jedem Fall

**falsche Erziehung ist der Nährboden schlimmer Gedanken und schlimmer Taten.**

Bei jugendlichen Verbrechern kann man deutlich die Ursachen in zwei Gruppen einteilen: der Einfluß von außen und die innere Anlage. Das Kind, das aus zerrütteten Familienverhältnissen kommt, in Not und Entbehrung aufwächst, dem die Eltern ein falsches Vorbild geben, wird leicht auf die Bahn des Bösen gedrängt. Es gibt natürlich auch Fälle, in denen die beste Erziehung wirkungslos bleibt, weil das schlechte Beispiel von Freunden stärker ist. Geistig zurückgebliebene Kinder unterliegen der Verlockung am Leichtesten. Bei anderen wiederum wirken die krankhafte Veranlagung oder schwere erbliche Belastung so stark, daß der Jugendliche selbst dann, wenn er aus geordneten Verhältnissen stammt, strauchelt. Auch eine überhitzte Phantasie, übersteigertes Ehrgefühl und der Nachahmungstrieb können zum Bösen führen. Die abstoßende Unfähigkeit zur Reue kommt fast immer aus schlechtem Erbgut und krankhafter Veranlagung.

Freilich: Verbrechen bleibt Verbrechen, auch wenn die Motive begreiflich sind. Man erinnert sich noch an den Prozeß Krantz, dessen Ausgangspunkt die Mordtat des Günther Scheller war, der den Liebhaber seiner Schwester und dann sich selbst getötet hatte. Eltern sollten das Ehr- und Feingefühl ihrer Kinder achten. Als vor einigen Jahren ein höherer Beamter seinen Sohn wegen eines kleinen Vergehen züchtigen wollte, zog der Junge plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schoß auf den Vater, der den Verletzungen bald erlag. Erschreckender sind die überaus zahlreichen Fälle, wo Kinder aus materiellen Gründen zur Mordwaffe greifen. Im Jahre 1927 schlug eine Siebzehnjährige in Wien ihre Tante, die Mutterstelle an ihr vertrat, nieder, weil sie kein Ballkleid besaß und sich Geld verschaffen wollte. Ein Sechzehnjähriger, der unbedingt ein Fahrrad besitzen wollte, erschlug deshalb einen alten Mechaniker. In der Berliner Stadtbahn verübte ein Jugendlicher an einem ihm unbekannten jungen Mädchen Raubmord — er brauchte dringend Geld, um seiner Braut ein Geschenk zu machen. Ein Fünfzehnjähriger entsprungener Fürsorgezögling ermordete 1926 in Oranienburg eine ganze Familie, drei Menschen, denen er hätte dankbar sein müssen, und beraubte die Toten.

### Gier nach Geld

hat auch die Neumann und ihre Freunde zu Mördern werden lassen. Aber sie weisen zugleich auch Aehnlichkeit mit einer anderen Kategorie auf, deren Charakteristikum moralische Krankheit ist. Man erinnert sich noch des Sensationsprozesses gegen die Millionärssöhne Loeb und Leopold in Chicago. Ein klassischer Fall ereignete sich 1927 in der höheren Lehranstalt von Baschkirir in Rußland. In einer Aussprache über Raskolnikow" behauptete der Schüler Slowokotow, der Wille des Menschen kenne keine Grenzen; er selbst werde deshalb auch einen Mord, wenn er sich ihn einmal vorgenommen habe, ohne Gewissensbisse ausführen. Man lachte über diese Redensarten; aber eine Klassenkollegin erbot sich, das Versuchsobjekt zu spielen, denn sie zweifelte, daß es Slowotokow ernst sei. Aber er machte seine Worte wahr, indem er dem Mädchen vor der ganzen Klasse den Dolch in die Brust stieß. Um seine Reuelosigkeit zu beweisen, stellte er selbst den Tod des Opfers fest, besuchte ein Wirtshaus und dann ein Kino. Von den Sachverständigen für vollkommen normal befunden, erhielt er die Höchststrafe von zehn Jahren Gefängnis. Im Jahre 1929 wurde in Stoutham (Virginia) eine Lehrerin in ihrer Wohnung enthauptet aufgefunden; die ganze Wohnung war durchwühlt. Fingerabdrücke wiesen auf ungewöhnlich kleine Hände; als Täterinnen wurden drei Mädchen im Alter von 13 und 14 Jahren festgestellt, die wegen sexueller Verfehlungen hatten bestraft werden sollen. Sie hatten die Lehrerin vergebens um Schonung gebeten; da ergriff die eine ein scharfes Hackmesser und schlug damit der Lehrerin an den Hals; die Schlagader wurde verletzt, die Frau stürzte, und die drei Kinder trennten mit der Mordwaffe den Kopf vom Rumpf. Nachdem sie endlich die kompromittierenden Berichte gefunden und verbrannt hatten, reinigten sie sich und verließen unbemerkt das Haus.

Das sind ein paar Fälle, aus vielen herausgegriffen. Dabei handelt es sich keineswegs um eine Folge des Krieges, wenn auch die unruhigen Jahre nicht ohne fühlbaren Einfluß geblieben sind. Seit 1882 ist die Kriminalstatistik der Jugendlichen stärker angewachsen als die der Gesamtheit, und in den letzten Friedensjahren war vor allem der prozentuale Anteil der Jugendlichen an Morden gestiegen.

### Die Verhandlung am Freitag

Am Freitag morgen wurden die Verhandlungen im Mordprozeß Ulbrich fortgesetzt. Bereits um ½2 Uhr nachts begaben sich die ersten Menschen zum Kriminalgericht, um als erste den Zutritt zum Zuhörerraum des Schwurgerichtssaales zu erhalten. Wie am ersten Tage, sind der Zuhörerraum und die beiden Logen überfüllt und auf der Straße hat ein starkes Polizeiaufgebot alle Mühe, die vergeblich Einlaß suchenden Leute zu zerstreuen. Bei Beginn der Verhandlung stellte Rechtsanwalt Dr. Reiwald neue Beweisanträge. Er erklärte u. a., daß die drei Angeklagten drei verschiedene Aussagen über die Lage Ulbrichs bei dem Kampf gegeben hätten und beantragte daher entweder im Gerichtssaal noch einmal die Lage Ulbrichs plastisch vorzuführen oder einen nochmaligen Lokaltermin in der Wohnung des Ermordeten abzuhalten. Nachdem Rechtsanwalt Dr. Mendel, der Verteidiger Stolpes, eine Erklärung zu seinem am Mittwoch gestellten Beweisantrag abgegeben hatte, sagte er, daß

**die wichtigste Frage des Prozesses**

die sei, wer derjenige ist, der die Bereitschaft zu dem Mord angeregt hat. Zum Beweis dafür, daß die Neumann den Polizeibeamten gegenüber durchaus die Wahrheit gesagt hat, sollen Regierungsdirektor Scholz und Polizeipräsident Grzesinski geladen werden. Das Gericht beschloß, die Beweisanträge bis zur Vernehmung der beiden Kriminalkommissare Thomas und Smetton zurückzustellen.

Sodann wird der Angeklagte Stolpe nochmals vernommen. Minutenlang ist kein Wort aus ihn herauszubringen. Er belastet auch heute wieder die Neumann außerordentlich, indem er behauptet, daß sie zu ihm und Benziger gesagt habe: „Wenn Ihr Euch nicht traut, dann gehe ich hin und bringe ihn um." Zu der Mordszene behauptet Stolpe nach wie vor, daß Luise Neumann das Beil gepackt und gesagt habe: „Wenn er brüllt, haue ich ihn auf den Kopf." Stolpe behauptet, er habe ihr gesagt, sie solle das Beil stehen lassen, sonst haue er sie nieder, da er Ulbrich nicht töten, sondern nur bestehlen wollte. Die Angeklagte Neumann bestreitet aber, den Mordplan ausgeheckt zu haben und bezeichnet ihrerseits Stolpe als den Anstifter. Damit ist die Vernehmung der drei Angeklagten im wesentlichen beendet und es wird nunmehr in die Beweisaufnahme eingetreten, worauf die Verhandlung auf Samstag vertagt wurde.

### Der Prozeß Tausend

**München**, 30. Januar.

Die heutige Sitzung des Tausend-Prozesses begann mit der Vernehmung des sachverständigen Zeugen Hütteningenieur Dr. Sterner-Rainer aus Neckarsulm, der verschiedene Versuche Tausends geprüft hat. Der Zeuge hält nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft das Tausendsche Verfahren für unglaubbar. Er hat auch Versuchen mit der Goldherstellung beigewohnt. Auch diese gaben nur ein geringes Ergebnis. Der Zeuge betrachtet es als wahrscheinlich, daß die gewonnenen Goldmengen bereits in dem Ausgangsmaterial vorhanden waren. Die Möglichkeit einer Atomumwandlung will der Zeuge nicht absolut verneinen. Auf eine Frage des Verteidigers verneinte Dr. Sterner-Rainer die Möglichkeit, aus einem einwandfreien Ausgangsmaterial das Fünf- und Sechsfache an Gold herauszuholen, als vorher durch Analyse festgestellt worden sei. Er gibt aber zu, daß auch bei einem bis zum Erfolg durchgeführten Verfahren später immer wieder Mißerfolge eintreten könnten. Nach längerer Aussprache beschloß das Gericht, die Fragestellung durch den Sachverständigen zuzulassen. Die Sachverständigen wurden auf Wunsch der Verteidigung vereidigt, und hierauf richtete Professor Röntgen an den Zeugen die technischen Fragen. Als sachverständiger Zeuge wurde auch der Nahrungsmittelchemiker Professor Schöller (Berlin) vernommen. Er hat im Auftrag der Wiener Schöller-Gruppe das Verfahren Tausends einer Prüfung unterzogen. Der Zeuge hält es für möglich, daß eine Verbesserung der Goldgewinnung aus Blei erzielt werden könnte, doch sei dieses Verfahren für eine praktische Verwertung zu kostspielig. Die Theorie Tausends sei ihm als völlig sinnlos erschienen, sie sei krassestes Laientum. Der Kriminalkommissar Weiß aus München, der bei den Versuchen im Münzamt anwesend war, sagt aus, daß er trotz schärfster Ueberwachung bei den Versuchen keinerlei betrügerische Manipulationen habe entdecken können.

# Das „Nachtgespenst" vor Gericht

## Eine Verhandlung im verdunkelten Saal — Das Urteil

**Berlin**, 30. Januar.

Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte den Angeklagten Janoschka — das „Nachtgespenst" — unter Freisprechung von der Anklage der Unzucht und des Diebstahls in zwei Fällen wegen fortgesetzten Einbruchsdiebstahles in strafverschärfendem Rückfall und Freiheitsberaubung zu einer Strafe von drei Jahren sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von fünf Monaten der Untersuchungshaft. Der Angeklagte Spyrka wurde freigesprochen.

In der Verhandlung gab der Angeklagte Janoschke eine Schilderung seines abwechslungsreichen Lebens. Schon als Schüler, obwohl immer Erster in der Klasse, erhält er eine Gefängnisstrafe, weil er seine Mutter bestahl, um vom Elternhaus fortzukommen. Graue Schwestern wollten ihn dann als Missionar ausbilden. Beim Militär wird er fahnenflüchtig. Später wird er Boxtrainer und verdient nebenbei durch Kokainschiebungen viel Geld, mit dem er sich in Berlin ein Schreibmaschinengeschäft einrichtet. Nachdem ihm Geschäftsteilhaber das Geld abgenommen haben, versucht er, sich durch einen Einbruch neues Betriebskapital zu beschaffen, kommt wieder und wieder ins Gefängnis und landet schließlich als Rummelboxer.

Aus seiner Tätigkeit als „Nachtgespenst" schilderte er ausführlich den letzten Einbruch, der zu seiner Verhaftung führte. Ausgerüstet mit Dietrichen, Stemmeisen, Revolver, drang er in die Wohnung ein, steckte zunächst zwei Ringe ein und ging dann zum Schlafzimmer, wo er mit der Taschenlampe die Schlafenden ableuchtete. Die Frau wachte auf und weckte ihren Mann, worauf der Verbrecher die Flucht ergriff. Nachdem er mit der Stadtbahn vom Bahnhof Savignyplatz bis Wedding gefahren war, ließen ihn die Bestohlenen, die ihm unbemerkt gefolgt waren, dort festnehmen.

In der Beweisaufnahme kamen auch die Einbrüche zur Sprache, bei denen gleichzeitig Sittlichkeitsverbrechen auf Frauen versucht worden waren. Der Angeklagte leugnete solche Versuche. Für kurze Zeit wurde dann die Verhandlung im verdunkelten Saale geführt. Eine Zeugin bekundete, daß sie bei dem Aufblitzen der Taschenlampe vor ihrem Gesicht festgestellt habe, daß der Eindringling einen schwarzen Mantel mit Samtkragen und einen braunen Hut getragen habe, was der Kleidung Janoschkas entsprechen würde. Dieser bestritt jedoch, daß man derartige Beobachtungen machen könnte. Da die Zeugin dabei blieb, wurde ein entsprechender Versuch unternommen, wobei sich ergab, daß man nichts sehen konnte. Der Vorsitzende, dem der Angeklagte dabei mit der Taschenlampe ins Gesicht leuchtete, bestätigte, daß der Angeklagte dabei gar nicht gesehen werden könne.

# Blicke in die Welt

### Falschmünzerbande in Hamburg festgenommen

**Hamburg**, 30. Januar.

Der Hamburger Landesfalschgeldstelle gelang es wiederum, eine Falschmünzerbande unschädlich zu machen. Als Kriminalbeamte in dem Keller eines Hauses in der Idastraße in Hammerbrock überraschend erschienen, trafen sie einen Mann bei der Herstellung falscher 5-Mark-Stücke an. Es handelte sich um einen Tischler, der sofort festgenommen wurde. Bei der Durchsuchung des Kellers fand man außer dem Falschmünzergerät 90 falsche 5-Mark-Stücke, die beschlagnahmt wurden. Außer dem Tischler wurden zwei Mittäter festgenommen, ein Händler und ein Buchdrucker, die der Polizei bereits als Falschmünzer bekannt waren. Die Ermittlungen führten dann noch zur Verhaftung zweier anderer Personen, die als Helfer und Vertreiber tätig waren. Es wurde festgestellt, daß die Festgenommenen vor einiger Zeit auch 2-Mark-Stücke verfertigt und vertrieben hatten.

### Newyorker Atelierhaus in Flammen

**Berlin**, 30. Januar.

Ueber einen Riesenbrand in einem Newyorker Atelierhaus am oberen Broadway berichten die heutigen Berliner Abendblätter. Das Feuer brach in der letzten Nacht aus und griff auf ein leer stehendes Theater über. Die meisten Hausbewohner konnten sich über die Dächer in Sicherheit bringen. Die gesamte Newyorker Feuerwehr wurde eingesetzt und konnte noch 24 Personen retten, die vom Feuer und Rauch abgeschnitten waren. Entgegen den ersten Vermutungen ist niemand ums Leben gekommen, dagegen wurden 19 Verletzte festgestellt.

### Lawinensturz in einem Schweizer Kurort

**Berlin**, 30. Januar.

Am Donnerstag ging, nach einer Meldung Berliner Blätter aus Zürich, bei dem Kurort Elm im Kanton Glarus eine Lawine von über 100 Metern Breite und sieben Metern Höhe nieder, die den Ort vollständig von der Außenwelt abgeschnitten hat. Die Straßen, Bahnstrecken und Telephonverbindungen sind gesperrt. Die Bahnlinie, die Elm mit den Hauptorten des Kantons Glarus verbindet, ist zum Teil zerstört worden. Die Telephonleitungen sind vollständig im Schnee verschwunden. Die Schneemassen, die zum Teil in das Flußbett der Sern gestürzt sind, haben das Wasser zu einem See gestaut. Man erwartet den Absturz neuer Lawinen.

### Tollwütiger Bauer terrorisiert ein Dorf

**Paris**, 30. Januar.

In Palmages de Jadraque in Spanien brachte ein Bauer das ganze Dorf in Aufruhr und terrorisierte die Bewohner, bis er endlich unschädlich gemacht werden konnte. Wütend darüber, daß er sein Vieh nicht über das Grundstück seines Nachbarn treiben durfte, verletzte er den Besitzer durch einen Schuß ins Bein. Einer der Dorfbewohner, der den Streit schlichten wollte, erhielt eine Kugel in den Kopf und war sofort tot. Der Zwischenfall brachte den Bauern in eine Art Tollwut. Er raste in das Dorf, stürmte in die Gemeindeversammlung und schoß blindlings um sich her, wodurch zahlreiche Gemeindemitglieder schwer verletzt wurden. Dann begab er sich in das Haus des Bürgermeisters, wo er den Bürgermeister, seine Frau und seinen zehnjährigen Sohn sowie eine Dienstmagd ebenfalls schwer verwundete. Auf seiner Flucht zündete er eine Reihe von Schafställen an, die sämtlich in Flammen aufgingen und wodurch Hunderte von Schafen verbrannten. Nach langer Jagd, an der sich alle Dortbewohner beteiligten, soweit sie noch nicht verwundet waren, gelang es endlich, den immer noch wie wahnsinnig um sich schießenden Bauern zu verhaften. Man hatte große Mühe, ihn vor der Lynchjustiz der erregten Bevölkerung in Sicherheit zu bringen.

### 25 Hochzeitsgäste vergiftet

**Berlin**, 30. Januar.

Wie Berliner Abendblätter aus Rom melden, hat in einem Dorf der Provinz Benevent die Mutter eines Hochzeit haltenden Bauern 25 Angehörige ihrer Schwiegertochter vergiftet. Die Opfer dieses schrecklichen Verbrechens wurden sterbend oder in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Die Giftmischerin war gegen die Heirat ihres Sohnes, hatte dann aber scheinbar nachgegeben und ein großes Hochzeitsessen angerichtet, wobei die Angehörigen ihrer Schwiegertochter an einem besonderen Tisch saßen. Als gegen Ende der Feier ein besonderer Festwein geschenkt wurde, erhielt ihre eigene Familie unvermischten Wein, die Familie der Schwiegertochter dagegen mit Kupfervitriol vergifteten.

### Deutsch-dänische Grönlandforscher verschollen

**Kopenhagen**, 30. Januar.

**Man befürchtet, daß die deutsch-dänische Grönland-Expedition, die aus dem deutschen Geologen Dr. Krüger von der Technischen Hochschule Darmstadt und dem 25jährigen dänischen Hundeschlittenführer Axel Bjerre besteht, umgekommen ist. Die Expedition zog 1929 nach Nordgrönland aus, um dort geologische Untersuchungen vorzunehmen und dann auf der kanadischen Seite ihre Forschungen fortzusetzen. Seit 1929 hat man von den beiden nichts mehr gehört. Die Expedition bestand ursprünglich aus vier Mitgliedern. Die übrigen zwei, auch Deutsche, die ihre Arbeiten schon abgeschlossen hatten, sind bereits im Herbst 1930 nach Deutschland zurückgekehrt. Die Verwaltung Grönland hat trotz eifrigen Suchens keine Spur der beiden Verschollenen finden können. In Regierungskreisen glaubt man jedoch nicht, daß die Expedition umgekommen ist. Dr. Krüger und Axel Bjerre haben beide gründliche Kenntnisse über arktische Reiseverhältnisse, und man ist der Ansicht, daß beide überwintern könnten, wo sie sich auch befinden mögen.**

### Schlagwetterexplosion in England

**28 Tote**

**London**, 30. Januar.

Am Donnerstag spätabends ereignete sich auf der Haig-Grube der Kohlengrubengesellschaft Whitehaven in der Grafschaft Cumberland (Schottland) ein furchtbares Explosionsunglück. Die Explosion erfolgte im dritten Nordbezirk ganz nahe der Stelle, an der schon vor drei Jahren eine Explosion stattgefunden hat, bei der dreizehn Bergleute ihr Leben einbüßten. Die Explosion war so heftig, daß eine Ziegelmauerverschanzung fortgerissen wurde, die den Herd der früheren Explosion von den jetzigen abtrennte. Aerzte, Pflegerinnen und Sanitätspersonal eilten sofort zur Unglücksstätte. Innerhalb einer halben Stunde hatten sich über 2000 Menschen vor den Eingangstoren der Grube versammelt, darunter viele Frauen und Kinder. Ein Arzt, der einfuhr, konnte wegen großer Gasmengen nicht bis zur Unglücksstelle vordringen. Es wurden darauf besonders ausgerüstete Hilfskolonnen sowohl in die Haig-Grube als auch in die Wellington-Grube gesandt, von der ebenfalls der Zutritt zur Unglücksstelle möglich ist. Bisher wurden acht Leichen aus der „Todesgrube" von Whitehaven geborgen. Viele verletzte Bergleute sind bereits in die Hospitäler eingeliefert worden. Zur Zeit des Unglücks arbeiteten in dem Bergwerk etwa 200 Mann. Das Unglück ereignete sich gerade in dem Augenblick des Schichtwechsels. Die Rettungsarbeiten gestalten sich außerordentlich schwierig.

**Amtlich wird die Zahl der Toten mit 28 angegeben. 18 Leichen wurden bisher ans Tageslicht befördert. 25 Bergleute konnten noch lebend gerettet werden. Von den Geretteten mußten 13 Personen, die Gasvergiftungen, Brandwunden und Beinbrüche aufwiesen, ins Krankenhaus eingeliefert werden.**




**Junge Mütter**
brauchen sorgsame Pflege. Deshalb sollten sie viel Vitamin-Kraftborn trinken. Er enthält die für den Aufbau des Körpers notwendigen Nährstoffe und stärkt Mutter und Kind.

**Vitaminkraftborn**
das stärkende Malzbier.
Dortmunder Ritterbrauerei A.-G.
Vertreter: Kilian Schreiber, Bochum, Bülowstr. 24, Telef. 69060
H. Wrede, B.-Weitmar, Karl-Friedrichstr. 22, Tel. 66884

*Gute Möbel kauft man ganz besonders billig*
*im Möbelhaus* **Kramm** *in Essen, Theaterplatz*

Aus Haus und Heimat
Sonntagsbeilage des „Bochumer Anzeiger"

# Das große Heimweh

## Aus dem Tagebuch eines Auswanderers

Wir veröffentlichen nachstehend das erste Kapitel aus dem Buch „Als Jumper, Flieger und Jäger in Südamerika" (S. Fischer Verlag, Berlin). Der Verfasser Bernhard Schroeder-Wiborg schildert unbefangen die Erlebnisse eines jungen Deutschen in der Fremde.

Vierzehn Tage war ich bereits in Argentinien, ohne Beschäftigung gefunden zu haben. Da lernte ich einen Herrn kennen, der mit mir in demselben Hotel wohnte.

Er erzählte mir, daß er hier sei, um in der Emigration (Fremdenunterkunft auf Staatskosten) Kolonisten für die von ihm verwaltete Estanzia zu werben.

Nachdem ich die näheren Umstände erfahren hatte, verpflichtete auch ich mich, mit in den Urwald zu gehen.

Als ich mich am anderen Tage zur bestimmten Stunde am Bahnhof einfand, war außer den angegebenen Familien noch ein lediger, junger Mann hinzugekommen.

Neben dem Majordomo stand ein elegant gekleideter Argentinier, welcher an die Siedlerkinder Schokolade und Früchte verteilte.

Der Majordomo erzählte mir später, daß dieser Herr der Besitzer der Estanzia sei, aber in Buenos Aires wohne.

Durch die vielen Versprechungen und durch die Freundlichkeit des Argentiniers, wie auch des Majordomos, herrschte bald eine hoffnungsfrohe, zuversichtliche Stimmung unter uns Neusiedlern.

Wir bestiegen den Zug und fuhren mit einem dankbaren Gefühl, daß wir nun endgültig die alte Heimat mit ihren unerträglichen wirtschaftlichen Zuständen hinter uns hatten, dem Ziel unserer Wünsche entgegen.

Jetzt machte ich auch die nähere Bekanntschaft des anderen jungen Mannes. Er war Schlesier und von Beruf Landwirt. Sein Gesichtsausdruck war gutmütig, aber etwas beschränkt, sein Körper dazu schwerfällig.

Wir schlossen Freundschaft und vereinbarten, gemeinschaftlich zu siedeln.

Erst am nächsten Tage gelangten wir an unseren Bestimmungsort, in der Provinz Santiago del Estero.

Ein winziges Steinblockhaus stellte den Bahnhof dar, an welchen sich noch fünf elende Lehmranchos schlossen; Herbergen und Gaststätten primitivster Art. Dann sah man Wald, nichts wie Wald, soweit das Auge reichte.

Der Majordomo sagte nun, wir möchten uns einen Augenblick gedulden, er würde den Wagen entgegenreiten, die uns weiterfahren sollten.

Dann schwang er sich auf sein Pferd, das ein brauner Bursche bereitgehalten hatte, und entschwand in schnellem Ritt unseren Blicken.

Die Sonne stand hoch am Himmel. Die Hitze war drückend.

Wir hatten uns unter dem vorspringenden Lehmdach vor dem Rancho einer Türkenbudike eng zusammengedrängt, um im Schatten zu sein. Alle entbehrlichen Kleidungsstücke rissen wir uns vom Leibe, um nur ein wenig Erleichterung zu haben.

Endlich, nach drei Stunden qualvollen Wartens in der glühenden Hitze, kam der Majordomo mit seinen Wagen urück. Das waren große, zweirädrige Karren, mit je drei Maultieren bespannt.

Nun packten wir unsere Habseligkeiten hinauf und machten es uns selbst so bequem wie möglich auf den Karren.

Dann kam die Fahrt.

Bald sahen wir nichts wie Wald.

Nach längerer Zeit passierten wir einige Ranchos und sahen dahinter ein kleines Holzhäuschen auftauchen.

„Hier sind wir auf der Estanzia!" sagte der Majordomo.

Das war unsere neue Heimat.

Wir stiegen ab und suchten uns jeder eine Lagerstätte in den leeren Ranchos.

Wir waren etwas niedergeschlagen und fühlten uns bedrückt durch die Armseligkeit unterer Umgebung. Todmüde waren wir ebenfalls, trotzdem schlief keiner in dieser Nacht, dafür sorgten die Moskitos.

Am nächsten Tage ging die Fahrt für mich und meinen Freund weiter. Auf dem Karren fanden wir diesmal drei Schweine zur Gesellschaft. Dann ging es unter Begleitung des Majordomos noch tiefer in den Wald hinein.

Etwa zehn Kilometer von der Estanzia entfernt, an einem Fluß, stießen wir auf einen Rancho, der uns in seiner jämmerlichen Verfallenheit von dem Majordomo als unser neues Heim vorgestellt wurde.

Wir luden unsere Rodegerätschaften sowie Koffer, Waffen Kochtöpfe und Lebensmittel ab. Die Schweine trieben wir vorläufig in den Rancho, da ein Stall für sie erst hergestellt werden mußte. Der Majordomo wünschte, daß wir recht bald ein Stück Land urbar machen sollten, und fügte hinzu: „Ein Pferd lasse ich Ihnen morgen bringen. zwei Kühe kommen nächste Woche nach. Adios!"

Dann wandte er sein Pferd und ritt zur Estanzia zurück.

Mein Freund sah mich an, ich sah ihn an, keiner wollte oder konnte in diesem Augenblick etwas sagen.

Endlich rauchten wir eine Maisblattzigarette, konnten aber trotz des Genusses doch nicht recht froh werden.

Eigentlich hatten wir es doch so gewollt, so weit als möglich von den anderen entfernt ganz allein im Walde zu leben.

Irgend etwas in unserem Innern beunruhigte uns, ohne daß wir genau hätten sagen können, was es war.

Nach kurzer Zeit gingen wir sogleich an die Arbeit.

Ernst fällte junge schlanke Bäume, und ich warf Löcher aus.

Nach vier Stunden war endlich die Palisadenumfassung, der Korral für die Schweine, fertig.

Hierauf schoß ich einige Waldhühner und kochte sie, während Ernst den Rancho notdürftig ausbesserte.

Nach der Mahlzeit schlugen wir noch schnell zwei primitive Lagerstätten auf. Als dann die Nacht hereinbrach, legten wir uns darauf nieder, in der Hoffnung, recht angenehm zu ruhen. Doch leider verdarben uns die Moskitos auch diese zweite Nacht.

Hätte der Majordomo uns in Buenos Aires gesagt, daß ein Europäer unmöglich in dieser Gegend während der Nacht ohne Mückenschleier schlafen kann, so hätten wir selbst dem Uebel vorgebeugt. Er wollte ja allerdings sofort Mückenschleier kommen lassen, wie er gestern gesagt hatte.

Trotz der zwei schlaflos verbrachten Nächte fand uns die Sonne am nächsten Morgen frisch und fröhlich bei der Rodearbeit. Ernst wurde redselig und begann, indem er die Axt vor sich hinstellte und die schon jetzt schweißgetränkten Hemdsärmel weiter aufkrempelte: „Oh, wir wollen uns hier eine neue Heimat schaffen. Ist es nicht schön hier? Und wir haben doch das Vorkaufsrecht, wenn das von uns urbar gemachte Land später einmal verkauft wird. Das ist doch herrlich! Die zehnprozentige Abgabe von der Ernte im ersten und die zwanzigprozentige Abgabe im zweiten Jahre ist doch wirklich nicht bedrückend. Selbst wenn wir alles, was wir an Lebensmitteln, an Saatgut, an Pflügen, Vieh, und was sonst noch für uns im ersten Jahre notwendig ist, selbst bezahlen müssen oder vom Majordomo auf Kredit bekommen können, so ist es doch zweifellos, daß wir in vier bis fünf Jahren eine hübsche Summe erspart haben werden. Und was meinst du, lieber Bernhard, ich schreibe heute abend noch einen Brief an meine Braut in Deutschland, sie soll mit dem nächsten Dampfer herüberkommen."

Ich konnte Ernst nur in allem beipflichten.

Und wieder hallten unsere Axtschläge durch den unberührten Wald.

Als auch dieser Tag zur Neige ging, schleppten wir trockenes Holz zusammen, legten ein Feuer an und warfen grüne Zweige darauf. Und bald sanken wir total erschöpft auf den Erdboden, wo wir sofort unter dem Schutz der Rauchschwaden einschliefen.

Nach einigen Stunden jedoch machten uns die Moskitos wieder wach.

Wir holten abermals grüne Zweige und schliefen gleich wieder ein.

Das wiederholte sich noch zweimal während der Nacht.

Sechs Tage später brachte uns erst ein Peon (Knecht) das vom Majordomo versprochene Pferd.

Am nächsten Morgen ritt ich mit einigen erbeuteten Skunks- und Fuchsfellen zur Station.

Leider wurde ich dort unangenehm überrascht. Die Felle waren in dieser Gegend fast wertlos, ich löste nur einen geringen Betrag dafür.

Am Abend kehrte ich dann mit vier Hühnern, etwas Gemüsesamen, Salz und Tabak zum Rancho zurück.

Ernst empfing mich in heiterster Stimmung, seine Braut sollte in zwei Monaten kommen.

„Wir wollen unsern nächsten Einkauf beim Majordomo machen," schlug er vor, „der Mann hat alles Notwendige en gros eingekauft und will uns besser und billiger bedienen als der Türke."

So strebten und arbeiteten wir mit aller Energie. Nach vierzehn Tagen war ein wurzelreiner, großer Gemüsegarten eingebuscht.

Das Flußwasser fanden wir für unsere Zwecke unbrauchbar. Wir begannen einen Brunnen zu graben. stießen aber auf Salzwasser. Wo wir es auch versuchten — überall dasselbe Resultat. Das war unsere erste große Enttäuschung.

Nach kurzer Zeit wurde es notwendig, daß wir wieder Einkäufe machten. Wir wandten uns diesmal an den Majordomo. Wie staunten wir aber, daß er für jeden Gegenstand zwanzig bis dreißig Prozent mehr nahm als der Türke.

Unser Gemüse ging bald auf, doch die Freude war nur kurz, was die Ameisen nicht verzehrten, fraßen die schwanzlosen Grauratten, welche wahrscheinlich die Stammform unserer Meerschweinchen sind.

Eines Morgens war unser Pferd, welches wir wie immer gefußfesselt hatten, verschwunden. Sicher hatten es durchstreifende Kreolen gestohlen.

An diesem Tage besuchte uns zufällig der Majordomo. Als er von unserem Mißgeschick hörte, war er so großmütig, uns ein neues Pferd zu versprechen. Dieses wurde uns denn auch am nächsten Tage durch einen Peon überbracht.

Ernst war kurzsichtig und besaß nur vier Zehntel der normalen Sehschärfe, weshalb er auch in Kriege bei der Munitionskolonne gedient hatte. Eben rief er mich, wie so oft schon während der Rodearbeit, in höchster Aufregung an: „Es bewegt sich etwas, sieh nur her!"

Ich eilte schnell herbei, es war eine vibora de la cruz, eine der häufigsten Giftschlangen der dortigen Gegend, welche ich durch einen Schlag mit der Schaufel tötete. Wenig später verfiel eine giftige Korallenschlange demselben Schicksal. Es wimmelte hier in des Wortes wahrster Bedeutung von Giftschlangen.

Als die Dunkelheit hereinbrach, legten wir wieder unser nächtliches Rauchfeuer an und begaben uns zur Ruhe.

Eine Weile mochten wir geschlafen haben, als ich plötzlich aufwachte und mich erinnerte, daß es Zeit sei, einmal wieder nach dem Feuer zu sehen. Ich stand auf, und da erblickte ich zu meinem Schrecken in dem hellen Mondschein, welcher unsere Lagerstätte überflutete, eine Schlange, gerade wie ein Stock neben Ernst auf dem Boden liegend. Der Kopf des Tieres war etwas erhoben und nur noch eine Handbreit von dem Gesicht meines Freundes entfernt.

Sofort ergriff ich einen Stock und erschlug die Schlange.

Ernst fuhr empor und rieb sich erschrocken die Augen.

„Was ist geschehen?" rief er fragend — „weshalb machst du solchen Krach?"

Darauf zeigte ich ihm die noch zuckende vibora de la cruz!

„Ach," meinte er seelenruhig — „die beißen einen schlafenden Menschen nicht!"

Dann drehte er sich nach der anderen Seite um und schlief weiter. —

Es ist ja wohl möglich, daß eine Giftschlange einen schlafenden Menschen nicht beißt, solange er sich nicht bewegt. Wenn sich mir aber im Schlafe eine wärmesuchende Schlange um den Hals wickelt, so daß ich wach werde, um mir in demselben Augenblick unübergelegt an den Hals zu greifen, so ist es klar, daß ich gebissen werde.

Nach dem vorerwähnten Erlebnis habe ich mir immer Knoblauchzwiebeln in die Tasche gesteckt, weil die Schlange tatsächlich den Geruch dieser Zwiebel scheut.

Es mochten sechs Wochen ins Land gegangen sein, da wurden uns auch unsere Schweine gestohlen, dabei erblickten wir hier fast nie einen Menschen.

Einige Tage später trat der Fluß über seine Ufer. Das Wasser stieg und stand bald zwanzig Zentimeter hoch im Rancho.

Ich entschloß mich, zur Estanzia zu reiten, allein ich suchte vergebens mein Pferd. Es war verschwunden, genau wie das erste.

Nun ging ich zu Fuß.

Als ich auf der Estanzia angelangt war, hörte ich von den anderen Siedlern, daß der Majordomo uns in Verdacht hatte, daß wir Pferde und Schweine verkauft hätten. Die Siedler waren darüber verstimmt. Genau wie bei uns, hatte der Majordomo nicht gehalten, was er versprochen. Es herrschte eine geheime Verbitterung gegen diesen Mann.

Der Majordomo empfing mich persönlich. Als ich über das Hochwasser klagte, nahm er die Sache sehr leicht.

„Sie können ja beide sehr gut bei einem anderen Siedler mithelfen!" meinte er dann sehr liebenswürdig.

„Ja, ja," sagte ich kühl, denn ich erkannte immer mehr, wen ich vor mir hatte.

Müde trat ich dann den Rückweg an.

Als ich unsern Rancho erblickte, war das Wasser noch höher gestiegen.

Ernst stand im Eingang, er sah finster aus.

„Ich habe an meine Braut geschrieben, daß sie nicht hierher kommen soll, es hat keinen Zweck!"

„Du hast recht, sie würde hier nur zugrunde gehen!"

„Was hast du bei dem Majordomo ausgerichtet?" fragte Ernst, sich zu mir wendend.

„So gut wie nichts! Er will uns zu Handlangern bei anderen Siedlern machen!"

„Nein!" rief Ernst entrüstet, „dann wollen wir lieber ganz fortgehen!"

„Daran dachte ich auch schon, aber dann wird der Majordomo verlangen, daß wir die zwei Pferde und die Schweine bezahlen!"

„Und wenn wir es nicht tun," fragte Ernst dagegen, „oder es nicht können?"

„Dann wird uns der Majordomo die Polizei auf den Hals hetzen."

„Du magst recht haben", sagte Ernst, „es gibt hier keine Gerechtigkeit für Landfremde. Was fangen wir aber an?"

„Wir müssen fliehen."

Am nächsten Tage gingen wir beide zur Station und von dort aus zu einem Deutschen, der, wie wir gehört hatten, schon vierzig Jahre in Südamerika lebte, aber erst vor zwei Wochen in die hiesige Gegend gekommen war.

Piehl war der Typ des altdeutschen Biedermannes.

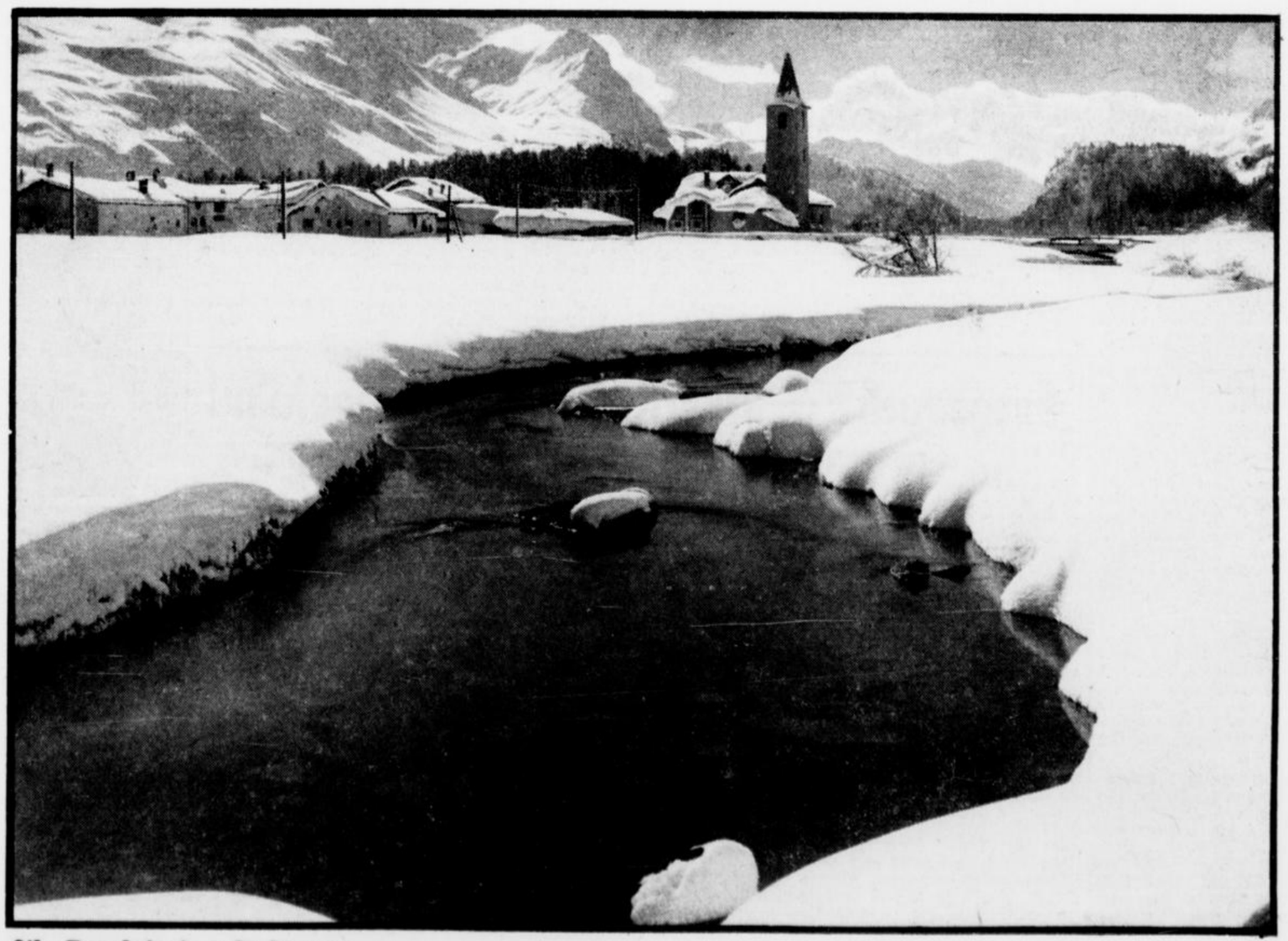
Nach einem bescheidenen Imbiß klärten wir unseren Landsmann über unsere Absichten auf. Wir baten ihn dann, er möge den Türken ins Vertrauen ziehen, damit er uns seine Karre schicke, um unsere Koffer zur Station zu bringen.

Piehl half uns denn auch, wie wir gewünscht hatten.

In derselben Nacht noch schafften wir unsere Koffer an die Station. Dann gaben wir Piehl Geld, damit er den Weitertransport an meinen Freund in Buenos Aires besorge.

Erst am anderen Morgen gelangten wir wieder in unserem zu Wasser gewordenen Traumpalast an. Wir schliefen den ganzen Tag.

Gegen Abend aber brachen wir auf: Marschroute Paraguay — Wegweiser die Sterne.



**Sils Baselgia bei St. Moritz** — A. Steiner

# Wie Deutschland gegen Werkspione kämpft

## Ein Werkspionagefall, der kürzlich aufgeklärt wurde
## Bericht des Leiters des Abwehrkampfes / Von E. T. Rielding

„Wieder ein Fall von Werkspionage!" schreiben die Zeitungen. „Wieder?" „Einer?" Der Fachmann schweigt dazu. Er weiß, daß dauernd hunderte von Werkspionagefällen laufen — wenn auch nicht vor Gericht. Das sind alle die Fälle, die von der Industrie nicht zur Anzeige gebracht werden, weil man von der Veröffentlichung noch größeren Schaden befürchtet. Gegen die man aber mit den modernsten technischen Apparaten und mit Hilfe geschulter Kriminalisten ununterbrochen zu Felde zieht.

Einer dieser in der Werkspionage-Abwehr tätigen Kriminalfachleute berichtet hier von einem solchen Kampf. Er ist noch lange nicht abgeschlossen. Wir haben deshalb einige Namen und einige Tatsachen verändern müssen, um nicht durch Rückschlüsse die weitere Arbeit der betreffenden Herren zu gefährden.

Außerdem möchten wir betonen, daß das, was hier in wenigen Zeilen flüchtig skizziert wurde, sich in Wirklichkeit in eineinhalb Jahren abgespielt hat.

### Das Wie und Was

**Drei Patente sind verloren!**

Es war an einem Morgen im September 1928, als das Telephon besonders stark und anhaltend läutete — ein Zeichen, daß ein Ferngespräch kam. Ich nahm den Hörer ab, es stimmte. Der Direktor einer bekannten Fabrik im besetzten Gebiet meldete sich gleich darauf am Apparat und bat mich, sofort zu ihm zu kommen. Er war sehr erregt, wollte mir aber nähere Mitteilungen über den Auftrag erst an Ort und Stelle machen.

Am nächsten Morgen saß ich ihm gegenüber. Er erzählte in kurzen Sätzen, daß die Firma seit Jahren an drei neuen Patenten gearbeitet hätte. Ich verstand nicht alles von diesen teils chemischen, teils technischen Sachen; es handelte sich jedenfalls um drei neue Versuche auf dem Gebiete des Farbenspritzverfahrens. Diese Arbeiten waren im August 1928, also vor wenigen Wochen, abgeschlossen worden. Und vor zwei Tagen — waren dieselben Erfindungen von anderer Seite plötzlich in Paris zum Patent angemeldet worden. Damit war natürlich die jahrelange Arbeit hinfällig, Millionenwerte waren für die Fabrik verloren.

Wir haben in den letzten Jahren eine Hochflut an Werkspionage-Delikten bekommen. Mit Kriegsende war die deutsche Industrie auf Grund des Artikels 306 des Friedensvertrages gezwungen worden, alle während des Krieges vorgenommenen Patentverletzungen ausländischer Staatsangehöriger gesetzlich anzuerkennen. Einige weitere Fabrikationsgeheimnisse mußten ausgeliefert werden. Aber die deutsche Industrie ging sofort dazu über, neue Patente herauszubringen, welche die während des Krieges verletzten oder nach dem Kriege ausgelieferten übertrafen. Und um diese Patente entspann sich der Kampf, der von nichtdeutscher Seite mit allen Mitteln geführt werden konnte, weil sich die in Frage kommenden deutschen Fabriken im besetzten Gebiete befanden und — die Spione und Spitzel unter dem Schutze der französischen Besatzungsarmee standen.

Wie ging diese Spionage vor sich? Als das Rheinland besetzt wurde, gehörte es zu den ersten Amtshandlungen der Franzosen, dort eine Spionageorganisation einzurichten. Das Gehirn dieser Organisation war das deuxième bureau des Generalstabes, welches mit der sureté générale, der politischen Polizei, eng zusammenarbeitete. Diese sureté générale unterhielt am Sitze des Oberkommandos in Mainz ein Zentralbüro, service de renseignement genannt, dessen Aufgabe es war, das gesamte besetzte Gebiet und große Teile des unbesetzten, im besonderen das Ruhrgebiet, mit einem Netz von Spitzeln zu durchdringen. Genügend deutsche Staatsbürger — darunter sehr viele Separatisten — stellten sich den Zwecken der sureté gern gegen entsprechende Bezahlung zur Verfügung.

### Die Abwehr-Aktion

**Beobachtungen am Père Lachaise**

Unsere Untersuchungen mußten zunächst in Paris beginnen. Dort war die Anmeldung der Patente erfolgt, dort war eine Spur, die aufgenommen werden mußte. Als Anmelderin der Patente wurde eine Firma Cavaillant & Co., Rue St. Fargeau, festgestellt. Die Rue St. Fargeau befindet sich im Osten von Paris, unweit des Père Lachaise und der Réservoires. Die Firma Cavaillant & Co. bestand aus einem Zimmer und einer schmutzigen kleinen Küche. Es wirkte außerordentlich „überzeugend", daß diese Winkelfirma Inhaberin der Patente war, an denen große deutsche Fabriken jahrelang mit einem Aufwand von Millionen gearbeitet hatten.

Wenn man in Paris über einen Hausbewohner Auskunft haben will, so wendet man sich an den Concierge, der eine bedeutend größere Rolle spielt als der deutsche Portier. Er ist das Auskunftsbüro des Hauses und der Tyrann sämtlicher Mieter. Der Concierge des Hauses auf der Rue St. Fargeau war ein Spanier, der mir mitteilte, daß Cavaillant ein Agent für allerlei faule Sachen sei. Herr Cavaillant wurde nun unter strenge Beobachtung gestellt. Dadurch gelang es, festzustellen, daß er Beziehungen zu einer englischen Firma hatte, die ein vornehmes Büro in der Avenue Trocadero besaß. Und diese Firma — hatte auch eine Filiale in Ludwigshafen und eine in Mainz. Außerdem besuchte Herr Cavaillant des öfteren das große Gebäude des Generalstabes, so daß mit einer Verbindung mit der sureté zu rechnen war. Der Ring schien sich zu schließen.

**Fischtorstr. 22 und Hindenburgstr. 15**

Nachdem ich von Paris zurückgekommen war, ließ ich zunächst alle Betriebsmitglieder der deutschen Firma, die für einen Verrat in Frage kommen konnten, beobachten. Eine Sekretärin fiel dadurch auf, daß sie (es war inzwischen kühler Herbst geworden), einen prachtvollen neuen Pelzmantel trug. Dabei hatte sie ein Gehalt von ganzen 200 Reichsmark. Eines Tages holte man, als sie bei der Arbeit saß, einen Kürschnermeister, der den Pelz auf mindestens 1700 Reichsmark schätzte. Der Mann konnte auch angeben, wo der Pelz mutmaßlich gekauft worden war. Man fragte dort nach (man hatte der Einfachheit halber den Pelz gleich mitgenommen und dafür gesorgt, daß die Sekretärin durch eilige Arbeiten abgehalten war) — und erfuhr, daß der Pelz vor drei Wochen zum Preise von 1600 Reichsmark von einer jungen Dame (die Personenbeschreibung stimmte mit der Sekretärin überein) gekauft und bar bezahlt worden war.

Zwei andere Angestellte wurden ebenfalls beobachtet. Einmal fuhren sie nach Mainz und besuchten dort die Adressen Fischtorstraße 22 und Hindenburgstraße 15. Das waren die Büros der französischen „Sureté", in denen sich etwa 80 der geübtesten französischen Industriespione aufhielten. Einige Tage später betraten dieselben Leute auch die Mainzer Büros jener englischen Gesellschaft, die in der Avenue Trocadero in Paris eine Zweigstelle hatte. Auch diese Firma wurde beobachtet — was verhältnismäßig schwer war, weil die Leute sehr mißtrauisch waren. Ihr schlechtes Gewissen äußerte sich bei verschiedenen Gelegenheiten. Bestieg so ein Engländer z. B. eine Autodroschke, so konnte man sicher sein, daß er sich während der Fahrt häufig umsah, um festzustellen, ob ihn ein anderer Wagen verfolgte. Man mietete deshalb drei oder vier Autodroschken, die alle leer hinter dem Wagen des Engländers herfuhren. Und in der fünften, der echten, saß dann der Beobachter. — Ein anderer hatte die Angewohnheit, auf die Straßenbahn immer erst aufzuspringen, wenn sie bereits fuhr. Natürlich wäre es aufgefallen, wenn hinter ihm regelmäßig noch ein zweiter Mann aufgesprungen wäre. Deshalb nahm sich der Beobachter, wenn er sah, daß der Engländer wieder einmal auf halsbrecherische Weise aufgesprungen war und sorgsam um sich spähte, eine Taxe, fuhr der Straßenbahn einige Haltestellen voraus und stieg dann in die Bahn ein. Ein Mann, der einige Stationen später aufsteigt, war für den Engländer gänzlich unverdächtig.

**Briefe unter der Quarzlampe**

Die Ueberwachung der Engländer und der verdächtigen Werksmitglieder zeitigte jetzt doch ihre Resultate. Vor allem gelang es uns, durch reichliche Belohnungen einen alten Büroboten zu gewinnen, der uns einige Briefe in die Hand spielte, die von einem der Engländer an ein Betriebsmitglied gerichtet worden waren. Diese Briefe mußten unbeschädigt weiter befördert werden. Es wäre natürlich möglich gewesen, sie zu öffnen, z. B. mit Wasserdampf. Eine solche Oeffnung zeitigte jedoch immer gewisse Falten und Wellen auf dem Umschlag — außerdem hätten wir uns einer Verletzung des Briefgeheimnisses schuldig gemacht.

Die moderne Technik überhob uns solcher Bedenken. Wir besaßen eine Quarzlampe. Also legten wir den Brief in die Lampe und ließen ihn ultraviolett bestrahlen. Die Schriftzüge kamen durch den Umschlag hindurch zum Vorschein und wurden sorgfältig abgeschrieben. In sämtlichen Briefen war von Plänen und Unternehmungen die Rede . . . und sämtliche Briefe enthielten den Namen eines großen Kinos, in dem Zusammenkünfte vereinbart wurden!

**Die Loge im „Singing fool"**

Der Hinweis auf das Kinotheater, den wir in den durchleuchteten Briefen gefunden hatten, schien uns wichtig. Das Kino fand also an den nächsten Abenden einen außerordentlichen Zuspruch — und ich glaube, die Elite des deutschen Werkspionage-Abwehrkampfes fand sich dort ein, um sich zum soundsovielten Male den „Singing fool" (wir schrieben inzwischen das Jahr 1929) anzusehen.

Endlich, nach einer Woche, entdeckten wir eine Spur. Wir bemerkten nämlich, daß Leute, die im Parkett in der Nähe einer Loge saßen, öfters unwillig zischten, um sich Ruhe zu erbitten. Daraus schlossen wir, daß in der betreffenden Loge gesprochen wurde. Durch ein Trinkgeld gelang es uns, die benachbarte Loge zu bekommen, von der aus wir feststellen konnten, daß zwei Angestellte des deutschen Werkes, ein Ingenieur und eine Putzfrau (!), dort mit einem Angehörigen der englischen Firma verhandelten. Der Ingenieur nahm sich aus seiner Fabrik die Geheimpläne mit, wenn er nach Hause ging, arbeitete sie durch, schrieb sie ab oder zeigte sie seinen englischen und französischen Auftraggebern; dann traf er sich mit der Putzfrau im Kino. Diese nahm die Pläne abends wieder mit ins Werk und legte sie auf die genau bezeichneten ursprünglichen Plätze zurück. So wollte der Ingenieur verhindern, daß bei einer plötzlichen Kontrolle die Pläne vermißt oder bei ihm gefunden würden.

Die Adressen des Ingenieurs und der Putzfrau waren uns bekannt — die beiden liefen uns nicht weg. Der Engländer aber — der sich später als französischer Staatsangehöriger und Mitglied der Sureté entpuppte — mußte verfolgt werden.

**Lauschmikrophon und Geheimkamera**

Dieser Franzose wohnte in einem Hotel. Am nächsten Tage zog in das Zimmer, das dem seinen benachbart war, ein „Handlungsreisender", der sich bei allen Kellnern und Zimmermädchen sehr beliebt machte, indem er gute Trinkgelder gab. So erreichte er, daß ihm alle Schritte und Besuche seines Zimmernachbars genau und prompt berichtet wurden. Bald hatte er auch im Zimmer des Franzosen ein Lauschmikrophon montiert, während drei Paar Kopfhörer in seinem eigenen Zimmer angebracht waren. Kam nun ein Besucher zu dem Franzosen, so wurde nebenan sorgfältig notiert, was gesprochen wurde. Verließ der Besucher das Zimmer, so traf er oft eine elegantgekleidete Dame auf dem Korridor, die anscheinend ins Theater gehen wollte — denn sie hielt ein Opernglas in der Hand, an dem sie sich zu schaffen machte. Da die Dame sehr hübsch war und sehr raffiniert gekleidet, lenkte sie die Blicke der Besucher sofort auf sich. Das aber war gerade der Zweck; denn in dem Moment, da der Besucher sie ansah, wurde er von ihr durch eine Mikrokamera, welche sich in dem Opernglas befand, photographiert. Und wenn auch manche Bilder nicht gelangen, so mehrte sich doch unser Material, und wir waren bald in der Lage, ein Album mit den teuren Häuptern der französischen und englischen Werkspione zusammenzustellen, das auch in anderen Fällen mit Vorteil gebraucht werden konnte.

**Der letzte Federstrich**

Wir hatten jetzt ziemlich das ganze Netz aufgedeckt. Was noch fehlte, wurde durch einige deutsche Angestellte der englischen Firma, die wir für uns gewannen, ergänzt. Ein leitender Ingenieur des bestohlenen Werkes wurde nun stärker und stärker umsponnen. Als er sah, daß es keinen Ausweg mehr gab, erschoß er sich. Zuvor aber hatte er ein umfassendes schriftliches Geständnis niedergelegt, das auch die letzten Unklarheiten beseitigte.

Zu retten war jedoch nicht mehr viel. Die Untersuchung war ja nicht so schnell vorgeschritten, wie es hier geschildert wurde. Ein Abschluß der Ermittlungen war erst Ende 1929 möglich gewesen. Bis dahin hatte die englisch-französische Firma also ungehindert produzieren können. Jetzt strengten wir einen Schadenersatzprozeß an. Alle widerrechtlich gemachten Gewinne mußten zurückerstattet werden. Aber die Methoden der Herstellung waren ja inzwischen längst abgeschrieben worden — und voraussichtlich werden Strohfirmen in der Produktion fortfahren. Der Schaden ist in Wirklichkeit nie wieder gut zu machen.

### Von der Abwehr zum Angriff

**Appell an den Reichstag**

Der Hauptschutz gegen die Werkspionage-Flut muß durch den Reichstag gegeben werden. Das heute gültige Gesetz, das den Industrieverrat bestraft, stammt aus dem Jahre 1909; aus einer Epoche also, die für die Industriespionage so weit zurückliegt, wie für die Kriegsführung etwa die Zeit der Befreiungskriege oder des Dreißigjährigen Krieges. Dieses Gesetz sieht Strafen bis zu einem Jahre Gefängnis oder Geldstrafen vor. Das „Gesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse" aber rechnet mit lebenslänglichen Zuchthausstrafen. Ist es nicht ein Widerspruch, daß in einer Zeit, da unsere industriellen Geheimnisse unser ganzes Vermögen sind, der Verrat eben dieser Geheimnisse mit einer geringfügigen Geld- oder Gefängnisstrafe abgetan wird?

Hier muß Aenderung geschaffen werden! Der Richter, der oft die Schwere der Tat einsieht, kann heute auf nicht mehr als ein Jahr Gefängnis erkennen — und diese Strafe ist für den Täter besonders leicht tragbar, weil er weiß, daß er sofort nach der Haftentlassung eine gute Stelle bekommt. Die Schäden aber, die uns durch Industrieverrat erwachsen, sind unermeßlich.

So lange wir konkurrenzfähig für den Weltmarkt sind, können wir produzieren. In dem Moment aber, wo englische, französische, amerikanische, tschechische und polnische Firmen, die nicht so durch Steuern und Reparationsabgaben belastet sind wie unsere Industrie, beginnen, mit unseren eigenen Patenten ihrerseits für den Weltmarkt zu produzieren um uns dadurch zu verdrängen, müssen wir zu Betriebseinschränkungen, zu Stillegungen schreiten — und neue Tausende von Arbeitern werden brotlos!

Die Frage der Werkspionage, des Verrats industrieller Geheimnisse, ist deshalb nicht nur eine nationale, sondern in erster Linie eine soziale. Es ist die Pflicht der Regierungen, schleunigst neue, der heutigen Zeit entsprechende Gesetze zu erlassen, damit der Richter diese Delikte gleich anderen schweren Verbrechen mit Zuchthaus bestrafen kann.

## Himmelsreportage durch das längste Fernrohr der Welt

### Von Joachim Häußner

Und wenn du denkst,
Der Mond geht unter,
Der geht nicht unter,
Das scheint bloß so . . .!

Er geht auch nicht unter, weil es in dem Weltall kein Oben und Unten, kein Hinten und Vorn gibt, aber er ist ein interessanter alter Herr, dem man ab und zu mal ins Gesicht gucken sollte. Die Treptower Sternwarte, die ich mir für diesen Nachtbesuch aussuchte, ist insofern bemerkenswert, als sie immer noch das längste aller Fernrohre der Welt besitzt, wenn auch die Amerikaner einige mit größerem Durchmesser gebaut haben. Es hat 1896 einmal 250 000 Mark gekostet und ist 21 Meter lang. Die Linse besitzt einen Durchmesser von 68 Millimeter. Abends um zehn Uhr trat ich an und durfte zuerst einmal durch eines der kleineren Rohre dem Mond auf die uns ständig zugekehrte Oberfläche schauen. Er zeigte sich in halber Größe mit seinen Kratern und Ringgebirgen, den Seen und Flecken. Seine Anziehung bewirkt Ebbe und Flut.

Mein erster Irrtum wurde berichtigt, als ich glaubte, die Sterne erschienen größer, wenn man sie durch ein Fernrohr betrachtet. Sie erscheinen nur deutlicher und nähergerückt. Auf den Fixsternen kann man selbst mit den größten Rohren nichts erkennen. Die Entfernungen sind zu gewaltig. Der nächste von ihnen (abgesehen von der Sonne) ist Alpha im Zentauren, und der ist schon 4,25 Lichtjahre weit weg! Ein Lichtjahr aber bedeutet 9,5 Billionen Kilometer. Wer kann sich dann noch vorstellen, daß es Fixsterne gibt, die 2 Millionen Lichtjahre von uns entfernt sind oder 19 Trillionen Kilometer weit in der Luft schweben? Da starrt man nun hinauf in den unendlichen Himmel und glaubt, wenn man das eine Auge zudrückt und das andere gegen eine Linse preßt, man käme der abstrakten Wissenschaft der Astronomie näher. Im Gegenteil! Je länger man schaut, desto mehr gibts zu sehen, zu staunen, und je mehr man sieht, desto klarer wird einem, daß man noch viel weniger weiß, als man jemals geglaubt hat.

Da sieht man den Jupiter, den größten der Planeten, mit seinen neun Monden, „nur" 777 Millionen Kilometer von der Sonne entfernt. Von den Monden sind zwei oder drei immer sichtbar. Hat man Glück, entdeckt man auch noch einen vierten. Die anderen hat noch keines Menschen Auge je gesehen. Sie sind zwar errechnet, auch photographisch erfaßt, aber sehen kann man sie nicht. Auf der „anderen Seite" des Himmels tritt uns der Saturn entgegen mit seinem Ring, der sehr deutlich zu sehen ist, auch wenn er kaum größer erscheint als ein ganz gewöhnlicher Verlobungsring. Das ist ein wahrhaft einzigartiges Bild, wenn man sieht, wie dieser Planet mit den zehn Monden und dem gelblichen Ringnebel an der schwarzen Himmelswand zu kleben scheint.

Die Wolken, die anfangs einen Teil des Himmels verdeckt hatten, waren gegen Mitternacht verschwunden, so daß ich mich nun auch der Betrachtung der Fixsterne zuwenden konnte. Es ist sehr schwer, mit einem so großen Fernrohr als Laie etwa einen bestimmten Stern am Himmel suchen zu wollen, weil man nicht weiß, wo das Rohr in seiner Verlängerung am Himmel enden würde. Ich ließ mir daher das Rohr von sachkundiger Hand langsam aber sicher auf den Sirius fixieren, der ja nur acht Lichtjahre entfernt ist und vielleicht deshalb als der hellste aller Sterne bezeichnet werden darf. Sein berühmter Begleiter, den man hin und wieder mal zu sehen bekommt, ist übrigens viel früher errechnet worden, ehe man ihn zum ersten Male in die Linse kriegen konnte. Etwas schwächer wirkt der Sternhaufen im Herkules, der 36 000 Lichtjahre entfernt ist und auf den zu sich unsere Sonne bewegt. Als etwas Besonderes entpuppt sich die bekannte „Augenprobe" der Araber, die Mizar im Großen Bären; denn er ist nicht nur ein Doppelstern, sondern hat auch noch ein Reiterchen, besteht also aus drei „Teilen". Wer sie mit bloßem Auge unterscheiden kann, der braucht noch lange keine Brille.

Nun drehten wir das Rohr zum Albireo und zum Algol. Das sind zwei merkwürdige Gesellen. Ersterer, Kopfstern im Schwan, liegt mitten in der Milchstraße und ist ein Doppelstern, wovon der eine gelbes, der andere blaues Licht zeigt. Diese Lichtverschiedenheiten sind keine Phänomene, sondern leicht zu erklären, denn ebenso wie das Eisen, glühend gemacht, zuerst rot, dann gelb, zuletzt weiß wird, erscheinen uns die Fixsterne je nach ihrer Oberflächentemperatur in anderen Färbungen. Der Algol dagegen, ein Stern erster Größe im Perseus, gehört zu den bedeckungsveränderlichen Sternen und erregte früher einmal unter den Gelehrten Aufsehen, weil er aus scheinbar unbekannten Gründen seine Lichtstärke wechselte. Heute weiß man, daß neben diesem Algol noch ein zweiter Stern leuchtet. Tritt er hinter ihn, erscheint Algol ganz hell, tritt er vor ihn, wird der Algol dunkel, tritt er neben ihn, ist das Licht am stärksten.

Nachdem ich mir noch einige Spiral-, Ring- und Gasnebel angeschaut hatte, wollte ich auch unbedingt einen Kometen sehen, aber der Astronom belehrte mich, daß Kometen nicht erscheinen, wie man will, sondern nur, wie das die Astronomen ausgerechnet haben. Der Halleysche Komet zum Beispiel kommt alle 76 Jahre wieder, andere alle 400 oder 2000 Jahre, manche erscheinen niemals wieder. So lange konnte ich aber nicht warten. Und so mußte ich mich denn mit anderen Dingen begnügen. Die Seltsamste wohl an solch einer Nacht auf der Sternwarte ist jene wundervolle, überirdische Ruhe, die einen überkommt. Erst wenn man in die Milliarden von Jahren alte Welt schaut, fühlt man sich als Mensch so klein und nichtig. Da gibt es Sterne, die längst erloschen sind und dennoch leuchten und viele tausend Jahre noch leuchten werden, weil ihr letztes Licht, das sie ausstrahlten, trotz der ungeheuren Geschwindigkeit von 20 Millionen Kilometer in der Minute immer noch nicht zu uns gedrungen ist. Da ist zum Beispiel unsere Erde, deren Größe wir als Menschen zu erfassen vermögen. Aber schon in die Sonne müßte man 1 300 000 Erdkugeln stecken, um sie zu füllen, und dann sind da irgendwo andere Sonnen, wie der Sdoradus in einem südlichen Sternbild, die sind wieder hundertmal so groß wie unsere Sonne. Da hört unser Begreifen auf. Dabei ist unser ganzes Sonnensystem selbst nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Weltall, und dieses ganze System wiederum bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von 20 Kilometer in der Sekunde und kommt doch niemals zu einem Ziel, weil es kein Ende gibt. Und hinter unserem System liegen andere Systeme, in Unzahl, größer als unseres, mit vielen Millionen Planeten, auf denen — vielleicht — auch Lebewesen existieren, und durch all' diese Systeme schaut man hindurch, bis Auge und Linse versagen, und sieht kein Ende. Da verläßt man still und wortlos das Observatorium und kann sich nur wundern, über was für Kleinigkeiten die Menschen sich aufregen, zanken, Prozesse führen und totschlagen.

## Gasgeruch? — Vorsicht! Explosionsgefahr!

**Gas ist gefährlich!**

Jede Gasleitung ist an sich ungefährlich, solange alles in guter Ordnung ist. Sobald aber infolge Schaden, z. B. durch entstandene Undichtigkeiten oder durch rissige Gummischläuche Gas ausströmen kann, ist die Gefahr groß. Gasgeruch warnt! Rechtzeitig alles nachsehen, ehe ein Unglück geschehen ist! Niemals ein Zimmer oder sonst einen Raum, in dem es nach Gas riecht, mit Kerzen, offenem Licht, brennender Zigarre oder Zigarette betreten! Man weiß nie, ob nicht schon soviel Gas ausgeströmt ist, als zur Bildung eines explosionsfähigen Gasluftgemisches ausreicht. Durch Entzündung eines solchen Gemisches kommt es zu gefährlichen Explosionen, die ganze Wohnungen, ja ganze Häuser zerstören und zahllose Opfer an Menschenleben fordern können. Darum stelle man Undichtigkeiten an Gasleitungen niemals durch Ableuchten der Gasleitung etwa mit Streichhölzern fest. Man bestreiche vielmehr mit Hilfe eines Pinsels alle die Leitungsstellen, wo Undichtigkeiten vermutet werden, mit Seifenwasser. An den undichten Stellen bildet dieses infolge des Gasaustrittes Blasen, die deutlich die Schäden der Leitung erkennen lassen. Nicht selbst Reparaturen vornehmen, sondern sie nur vom Fachmann ausführen lassen! Am besten ist Meldung beim zuständigen Gaswerk.



# Unsere westfälische Heimat

## Sterbender Wald

Die unaufhaltsame Vernichtung wertvoller Waldflächen am Nordrande des Ruhrgebietes gab Veranlassung zu einer Umfrage bei erfahrenen Forstfachleuten und Waldbesitzern des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirks über die Hauptursachen des Waldsterbens, wie es leider auch im Bochumer Gebiet immer mehr den volksgesundheitlich hoch bedeutsamen Grüngürtel — die Lungen unserer Stadt — verwüstet und dringend baldige Gegenmaßnahmen erfordert! Unsere charakteristischen Aufnahmen typischer Waldschäden mögen eine eindringliche Warnung sein!!

Das große Waldsterben an der mittleren Emscher ist in erster Linie die Folge beständiger und unregelmäßiger Bodensenkungen. Der Abbau der Kohle hat den wasserhaltigen Fließsand in Bewegung gesetzt und mit dem Absinken zugleich ein Ansteigen des Grundwassers hervorgerufen. So ist an einzelnen Stellen in den letzten Jahrzehnten der Wald bis zu neun Meter abgesunken. Daher haben sich selbst an hochgelegenen Waldstellen in wachsendem Umfange Sümpfe und Wasserlöcher gebildet. Die Baumwurzeln begannen zu verfaulen, und diese Fäulnis setzte sich in vielen Fällen sogar bis in den Wurzelhals fort, so daß der Baum schließlich abbrach und umfiel. Mindestens ebenso schädigend für den Baumwuchs war ein durch die dauernden Erdbewegungen bedingtes Abreißen der Faserwurzeln, das bis zur Zerreißung des ganzen Wurzelsystems fortschritt. Das Ansteigen des Grundwassers machte das Erdreich weich und locker, so daß die Wurzeln einen schweren Baum im Boden nicht mehr festhalten konnten. Flachwurzelige Bäume, wie Buche und Fichte, waren damit den Sturmschäden hilflos ausgesetzt.



Durch Rauch- und Sumpfschäden verdorrte Laub- und Nadelhölzer

Den sonstigen Schäden der Industrie können die Nadelhölzer, wie Fichte oder Rottanne, Weißtanne, Lärche und Kiefer am wenigsten Widerstand leisten, während Laubholz, besonders Buche, Birke, Pappel und Platane, am längsten standhalten. Daß gerade die Nadelhölzer den Industrierauch mit seinen schädlichen Beimengungen von schwefliger Säure und anderen wachstumsschädlichen Gasen am schlechtesten aushalten, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Nadelhölzer Sommer wie Winter ihre Nadeln als Atmungsorgane in die rauchgesättigte Luft strecken, während die Laubbäume zumindest im Winter davon verschont bleiben, wenn sie die Blätter abgeworfen und damit die Atmungsporen geschlossen haben. Buche, Pappel, Platane und die widerstandsfähigeren sogenannten „rauchharten" Hölzer werden bei ihrem lederartigen, festen Blatt von Rauchpartikeln weniger betroffen, die zudem leichter durch Regengüsse abgewaschen werden. Das großporige Blatt der Eiche und die behaarten Lindenblätter sind den Rauch-, Gas- und Rußeinwirkungen natürlich weit stärker ausgesetzt.

Ein regenloser Sommer bringt erheblich stärkere Gas- und Rauchschädigung der Bäume mit sich, die auch am geringen Holzzuwachs deutlich erkennbar ist. Typisch und auffallend erscheint für die Waldungen im Industriegebiet erhebliche Verkleinerung der Blattgröße, eine charakteristische Abwehrmaßnahme der Natur, die wir bereits an jungem Laubholz deutlich wahrnehmen können. Als im Jahre 1923 infolge Franzoseneinbruchs und passiven Widerstandes zahlreiche Werke stillgelegt oder eingeschränkt wurden und damit die Rauchentwicklung zurückging, zeigten mit einem Schlage die Bäume unserer Gegend bereits wieder den normalen, das Drei- bis Vierfache unserer durchschnittlichen Blattgrößen betragenden Umfang, ein Zeichen, welche Lebenskräfte auch hier die Natur zu entwickeln vermag, sobald die Schädigungen nur kurze Zeit ausgeschaltet sind. Allerdings haben in den letzten Jahren durch Abbruch zahlreicher Kokereien infolge der Bergbau-Rationalisierung, sowie durch Verbesserung des Produktionsverfahrens, die Rauchschäden stellenweise schon bedeutend nachgelassen, was von den Großwaldbesitzern mit Freude begrüßt wurde.

In welchem Maße die Rauchschäden den Blattwuchs beeinträchtigen, kann ein aufmerksamer Beobachter an den blattleeren, dürren Baumkronen schon deutlich erkennen. Man glaubt fast, hierbei feststellen zu können, in welcher Höhe die schwefelsäuregesättigten Gasströme die Luft durchzogen haben. Besonders bei Eichen sind in einer gewissen Höhe die Baumkronen plötzlich wie abgeschnitten. Auch die Wiesen sind durch Versumpfung oder Wasserentziehung in ihrer Flora stark verändert und enthalten vorwiegend harte Gräser von besonderer Widerstandsfähigkeit, die leider als Futtergräser ziemlich wertlos sind. Bereits im Januar und Februar ist oft an der stärkeren Grünfärbung einzelner, im Sinken begriffener Wiesenstreifen deutlich zu erkennen, an welchen Stellen der Grundwasserspiegel sich infolge Absinkens der oberen Schichten gehoben und das Wachstum der Grasfläche gefördert hat.



Rauchschäden an Nadelhölzern, Wachstumrückgang und Blattverkleinerung an Birken

Die letzten Reste des Hochwaldes in den Grünflächen am Mittellaufe der Emscher sind leider dem Untergange geweiht! Zu erhalten sind hier nach Ansicht erfahrener Forstfachleute nur noch Gesträuch, Birken und vielleicht auch einige rauchharte Hölzer, wenn die Waldungen im Frühjahr und Sommer mit einem ausgiebigen Schutz durchreitende Polizei und die Hauptwege mit Einfriedigungen vor Uebergriffen allzu eifriger Naturfreunde gesichert sind. Die reitenden Streifen der Schupo an den Waldeingängen und den Hauptzugangswegen haben schon im vergangenen Sommer manchem Waldfrevler empfindliche Strafen vermittelt. Das Abreißen von Waldblumen und jungem Grün, die Vernichtung von Fasanennestern, Rebhühnern und Jungwild verdienen wirklich in einer Gegend, in der die letzten Reste des Waldes nur durch große wirtschaftliche Opfer der Waldbesitzer erhalten werden, schärfste Bestrafung. Wenn sogar zur Zeit der Prozessionen in den Wäldern an der mittleren Emscher alljährlich Dutzende von Händlern von nah und fern mit großen Wagen herbeieilen, um das frische Birkengrün zu stehlen und als Straßenschmuck zu verkaufen, so verdient dies besonders schwer geahndet zu werden. —

Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, dessen gründliche Untersuchung über die Walderhaltung im Ruhrgebiet (Essen, 1927) zum ersten Male eine programmatische Uebersicht über diese wichtigste Aufgabe volksgesundheitlicher Bestrebungen geben konnte, hat bereits wertvolle praktische und theoretische Vorarbeiten für den Schutz unserer Wälder geleistet. Leider ist es zum Schutze unserer Wälder unvermeidlich, ein Betreten des Waldgebietes außerhalb der festgelegten Wanderstrecken und Hauptwege zu verhüten. Ausflugslokale, Wochenendhäuser, Jugendherbergen und Geflügelfarmen müssen möglichst an die Randgebiete verwiesen werden. Durch Anlage besonderer Lager- und Abkochplätze kann die Brandgefahr weiter verringert und mit planmäßigem Feuerwachtdienst sofort eingedämmt werden, wie ihn beispielsweise in der Haard in den Sommermonaten besondere Feuerwachttürme aufgenommen haben. Stacheldraht und Polizeiknüppel sind sicherlich kein erfreulicher, aber stellenweise leider bereits ein notwendiger Faktor in den Bestrebungen zur Walderhaltung geworden! Die beste Voraussetzung für umfassenden Waldschutz ist jedoch, so betont auch der Ruhrsiedlungsverband, käufliche Uebernahme der gefährdeten Waldungen in die öffentliche Hand, damit der Bevölkerung des Ruhrgebiets diese wertvollste Stätte der Erholung durch großzügige Hilfsmaßnahmen erhalten bleiben kann.

Dr. Wilhelm Frings.

# Der Jugendfreund

## Münchhausen fliegt zum Nordpol

Mein Ritt auf der Kanonenkugel war zwar sehr schön, aber doch ein wenig unbequem gewesen. So konstruierte ich mir einen prachtvollen Luftballon, als ich wieder einmal Lust zu einer Luftreise bekam, ließ ihn mit Gas füllen und stieg, nur von meinem Diener Paulo begleitet, in die Gondel. Es war genau 1 Uhr mittags, als wir den Anker lösten. Sofort erhob sich der Ballon vom Erdboden. Kleiner und kleiner wurden Menschen, Häuser, Straßen und Paläste, aber wir stiegen immer höher und höher, und bald sahen wir nur noch ein Nebelmeer vor, unter und um uns. Plötzlich fühlte ich einen Stoß, als wenn unser Fahrzeug an eine unsichtbare Klippe stieße, aber bald stellte ich fest, daß dieser Stoß nur die Folge des sich plötzlich in dreifacher Stärke aufmachenden Südwindes war, also nichts Schlimmes auf sich hatte. So wurde es 3 Uhr. Paulo, mein Diener, wurde auf einmal unruhig. Es schien



Paulo verlor das Gleichgewicht und stürzte über den Rand der Ballongondel . . .

ihm leid zu tun, daß er mit mir gekommen war, und wirklich bat er mich bald, niederzugehen. „Wo denkst du hin!" lachte ich ihn aus. „Die Reise soll doch erst losgehen!" — Immer kräftiger wurde der Wind. Um zu sehen, wo wir uns befanden, ließ ich Gas entströmen. Wir senkten uns, die Wolken wichen zurück, und bald sah ich, daß wir über ein mit vielen Kanälen durchzogenes Land dahinflogen. Immer tiefer sanken wir. Immer tiefer. Schon hielt ich den Anker zum Auswerfen bereit — — da geschah etwas Unerwartetes! Paulo beugte sich in seiner Aufregung zu weit hinaus, verlor das Gleichgewicht und stürzte über den Rand der sich schräg legenden Gondel zur Erde hinab. Im gleichen Augenblick schoß der Ballon, von Paulos Last befreit, pfeilschnell in die Höhe. Mein Herz klopfte zum Zerspringen. Was sollte ich tun? Da kam mir in letzter Sekunde ein rettender Gedanke: ich griff zum Anker und warf ihn über Bord. Paulo wog 120 Pfund, der Anker dagegen 360, war also dreimal so schwer — und fiel darum auch dreimal so schnell in die Tiefe. So erfüllte sich meine Hoffnung: der Anker holte in der Luft den stürzenden Paulo ein und hakte sich an seiner Kleidung fest. Nun hatte ich gewonnenes Spiel. Ich zog die Leine wieder herauf, was zwar eine sehr aufregende, aber schließlich doch von Erfolg gekrönte Beschäftigung war. Als ich Paulo endlich wieder in die Gondel zog, wäre alles in schönster Ordnung gewesen, wenn wir nicht inzwischen vom Lande ab wieder aufs Meer getrieben worden wären. Unter diesen Umständen konnte ich natürlich nicht ans Landen denken. Durch Paulos Gewicht hatte sich auch der Ballon wieder gesenkt. Immer mehr kamen wir den stürmischen Meereswogen zu nahe. Ich wußte: berührte unsere Gondel das tobende Wasser, dann waren wir verloren. Rettungslos. Die Todesnot trieb mich zur Eile an. Es gelang mir, mit einem stumpfen Taschenmesser, das Seil zu durchschneiden, an dem der Anker hing. Er fiel ins Meer, worauf der Ballon wieder stieg. Dann folgten Stunden, in denen wir mit rasender Geschwindigkeit dahinflogen. Aber mit dem unerhörten Tempo unserer Fahrt wuchs auch die Kälte, und es war, als ob sich haarscharfe Rasierklingen in unsere Wangen und Ohren gruben. Das war kein winterlicher Frost mehr, nein, das war, als ob die Kälte zu Feuer wurde. Plötzlich — vierundzwanzig Stunden sausten wir schon durch die Luft — gewahrte ich unter uns offenes Meer, das seltsam leuchtete. Bald erkannte ich die Ursache: der Schein rührte von der Mitternachtssonne her, die ihre unwahrscheinlich schönen Lichtstrahlen in die Meereswellen tauchte. Nicht viel später ragten gewaltige, rotglühende Felsmassen auf — und hinter diesen qualmten mächtige Feuerwolken zum Himmel. Es waren Vulkane! Mein Staunen verwandelte sich in Neugier. Ich wollte dieses geheimnisvolle Land unbedingt kennenlernen. So öffnete ich das Ventil; das Gas entströmte dem sich rasch senkenden Ballon, und dann landeten wir. Kaum war ich aber einige Schritte über den unbekannten Boden dahingeschritten, als ich auf dem Gestein einen Schiffskompaß, einen Sextanten und — vier ausgebleichte Menschengerippe erblickte. Ganz in der Nähe lag eine verkorkte Flasche, in der etwas Weißes schimmerte. Ich zerschlug das Glas und fand einen Zettel darin, der in englischer Sprache die Worte trug: „Mary. — Captain Smith. — We die. — Longitude and latitude O. O." — Da hatte ich die Erklärung: es war der Nordpol, auf dem ich mich befand! Mich packte das Grauen, kannte ich doch nun mein und meines Dieners Schicksal. Der Hungertod stand uns bevor, wenn es uns nicht gelang, diesen fürchterlichen Ort schleunigst zu verlassen. Aber auf welchem Wege? Der Ballon war ja entleert! Da flößte mir die Todesangst eine gute Idee ein: war es nicht möglich, die Gase, die den Vulkanen entströmten, zur Füllung des Ballons zu verwerten? Ich schleppte mit Paulos Hilfe den zu dreiviertel entleerten Ballon zu



Kaum war ich einige Schritte auf dem unbekannten Boden dahingeschritten, als ich einen seltsamen Fund machte . . .

einem der hundert Kraterlöcher — und wirklich, es glückte! Die seidene Hülle schwoll und schwoll, daß unser Werk bereits nach halbstündiger Arbeit beendet war — und fort ging es wieder. Einige Stunden drehten wir uns noch im Kreise um den Pol herum, dann aber trieb uns ein günstiger Wind dem rettenden Süden zu, so daß wir nach dreitägigem Fluge wohlbehalten in meiner Vaterstadt landeten, wo wir, die man uns schon tot glaubte, mit herzlicher Freude empfangen wurden. Wer jedoch an der Wahrheit meiner Reise zweifelt, dem steht es frei, meinen Bericht über die vier menschlichen Gerippe an Ort und Stelle nämlich, am Nordpol, nachzuprüfen!

## Allerlei Fragen und Antworten

**Wie weit ist der Mond von der Erde entfernt?**

Der Mond bewegt sich in einer Entfernung von 356 000 bis 407 000 Kilometer Entfernung um die Erde. Ein gutes Fernrohr bringt ihn aber auf etwa 350 Kilometer nahe.

**Wie schnell bewegt sich der Schall im Wasser?**

Der Schall bewegt sich im Wasser mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 1430 Meter in der Sekunde (in der Luft nur 332 Meter).

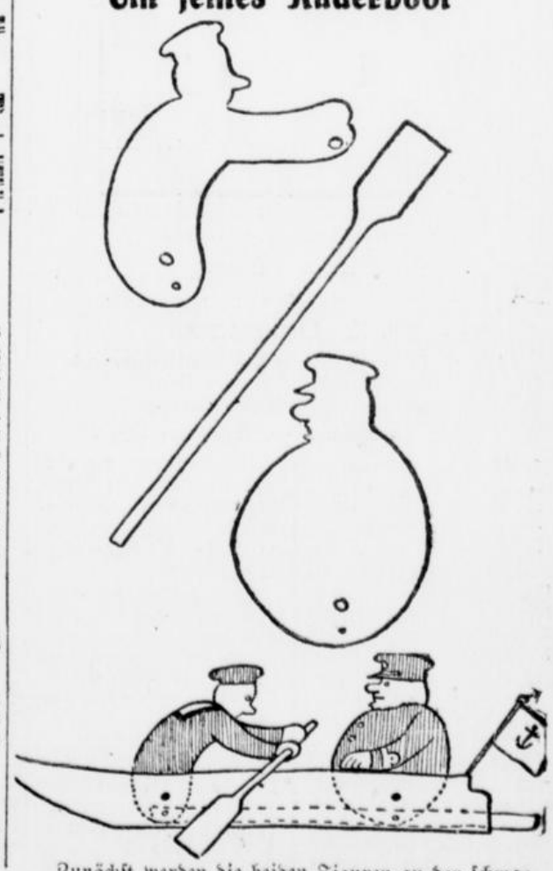
**Welches sind die zehn größten Inseln der Erde?**

Die weitaus größte Insel der Erde ist Grönland mit 2 102 100 Quadratkilometer (mehr als siebenmal so groß wie Deutschland). Dann folgen: Neuguinea mit 771 900 Quadratkilometer, Borneo mit 745 950 Quadratkilometer, Madagaskar mit 591 560 Quadratkilometer, Sumatra mit 433 800 Quadratkilometer, Nippon mit 226 500 Quadratkilometer, Großbritannien mit 217 720 Quadratkilometer, Celebes mit 179 800 Quadratkilometer, Neuseeland mit 149 900 Quadratkilometer und Java mit 126 100 Quadratkilometer.

**Welche Last kann ein menschliches Schienbein tragen?**

Die Knochen des menschlichen Körpers sind ähnlich dem Prinzip der Eisenbetonbauten konstruiert: die Vereinigung von sprödem und elastischem Material. Spröd ist der Kalk, der von den Knorpelzellen ausgeschieden wird, elastisch das faserige Bindegewebe, das aus den knochenbildenden Bindegewebszellen stammt. Dadurch entsteht ein Gebilde von unglaublicher Festigkeit. Das menschliche Schienbein ist der stärkste große Knochen des Menschen. Er trägt nicht weniger als 1650 Kilogramm, das entspricht dem Gewicht von 21 kräftigen Männern.

## Ein feines Ruderboot



Zunächst werden die beiden Figuren an der schmalen (dicken) Seite eines länglichen Brettchens, das auf den Schiffsboden paßt, an den auf der Zeichnung „runden" Löchern befestigt. Danach müssen der Kapitän und Matrose mittels je eines Drahtes oder Drahtstiftes innen an einer der Längsseiten festgemacht werden. Zieht man nun an dem auf dem Boden liegenden Brettchen, so bewegen sich die beiden Figuren.

# Aus der Werkstatt der Spaßmacher

## Aus dem Souffleurkasten

Ein Berliner Schauspieler sollte nach Leipzig engagiert werden. An seinem Abschiedsabend erschollen nach Schluß der Vorstellung aus einer Prozeniumsloge stürmische Rufe: „Hier bleiben! Hier bleiben!" Der Zufall wollte es, daß der Schauspieler die Herren aus der Loge im Theaterrestaurant traf. Er ging auf sie zu, um sich für die stürmische Ovation zu bedanken.

„Es freut mich, daß Sie so ostentativ „Hierbleiben" gerufen haben."

„Nu allemal", meinte einer der Herren, „mir sin nämlich aus Leibzch."

*

Ein Autor hatte einem Direktor ein fünfaktiges Drama in Versen eingereicht. Um sich zu vergewissern, daß sein Drama auch wirklich gelesen würde, klebte er im fünften Akt zwei Seiten zusammen. Kurze Zeit darauf erhielt er sein Opus mit folgendem Schreiben zurück: „Sehr geehrter Herr! Für Ihr Manuskript haben wir keine Verwendung. Gleichzeitig möchten wir Sie bitten, bei eventuellen weiteren Einsendungen doch schon die erste und die zweite Seite zusammenzukleben . . ."

*

Unlängst war ich bei einem Verleger eingeladen, der prinzipiell nur Zigaretten raucht, die höchstens drei Pfennig das Stück kosten. „Sagen Sie mir, lieber Freund," klagte er mir sein Leid, „meine Frau raucht soviel. Was mach' ich nur? Wie kann ich ihr das abgewöhnen?" „Geben Sie ihr doch von Ihren Zigaretten zu rauchen!", riet ich ihm.

*

Eine Dame der Berliner Gesellschaft, die nicht gerade an übermäßiger Schönheit litt, ließ sich von einem berühmten Maler porträtieren. Der Maler, der als sehr ironisch bekannt ist, fragte die Dame: „Wünschen Sie ein sogenanntes „schönes" Bild oder darf ich Sie so malen, wie Sie aussehen?"

*

Es saßen einmal drei Männer in der Wüste und weinten bitterlich. Da stieg der liebe Gott auf der Himmelsleiter zu ihnen hernieder und fragte sie nach ihrem Kummer. „Ach", seufzte der erste, „ich bin Finanzminister und habe kein Geld in den Kassen." „Macht nichts", sagte der liebe Gott, „gehe hundert Schritte weiter, grabe einen Meter tief und du wirst soviel Gold finden, daß du alle Reparationen bezahlen kannst!"

„Mir", jammerte der zweite, „ist meine Frau davongelaufen." „Da mußt du Gott dafür dankbar sein," wurde er getröstet.

„Und was ist mit dir, mein Freund?" wandte sich der liebe Gott an den Dritten, der besonders herzergreifend weinte. „Ich Aermster", schluchzte er, „bin Theaterdirektor." Da setzte sich der liebe Gott neben ihn und weinte mit. Denn dem Manne konnte er nicht helfen.

*

### Keine Garantie

Anläßlich einer Dult, die in Oberbayern stattfand, wurde auch für ein gewisses Oertchen gesorgt, für dessen Benützung man eine Gebühr von 10 Pfennig zu entrichten hatte. Auf den Quittungsscheinen, die jedem Besucher ausgehändigt wurden, war zu lesen: „Für hinterlegte Gegenstände wird keine Garantie übernommen."

### Aehnlichkeit

Frau Mitsch macht die Bemerkung:

„Unser Junge wird dir jeden Tag ähnlicher und ähnlicher."

Da knurrt Mitsch:

„So? Was hat er denn nun schon wieder ausgefressen?"

*

Fredy plagt die Mama um ein frisches Ei. Weil aber Winter ist, antwortet die Mutter: „Da mußt du schon warten, bis die Hühner wieder Eier legen!"

„Ach, du bildest dir wohl ein, Mutti", trompetete Fredy, „ich glaube noch an die Hühner?"



Verfangene Mode.

„Guck mal, Mutti, der Mann da hat ein Gesicht mit Pelzbesatz."

### Kopf-Rechnen

„Paß gut auf, Fritz", sagt der Lehrer. „Wenn dir dein Vater fünfzig Pfennig gibt und wenn du von mir eine Mark bekommst, wieviel hast du dann zusammen?" — „Fünfzig Pfennig, Herr Lehrer." — „Warum nur fünfzig Pfennig?" — „Weil Sie mir die Mark ja doch nicht geben."

### Er sagt's genau

Der kleine Sohn ist ganz allein zu Hause. Die Eltern hatten ihm vor ihrem Weggehen eingeschärft, daß er ja niemanden einlassen sollte. Falls jemand käme, solle er so tun, als sei überhaupt niemand zu Hause. Bald darauf kam ein Kassierer ins Haus und, da er nur den Jungen vorfand, erkundigte er sich, wo die Eltern seien. Da gibt der Kleine zur Antwort: „Vata und Muatta san net da und i tua mi a glei vastecka!"

### Gerettete Ehre

Folgendes Inserat war in einer Zeitung abgedruckt: Im Vertrauen auf das mir von der Viehhändlersgattin Maria Buchner in Aholming gegebene Versprechen, meine Geschäftsräume nicht mehr zu betreten, erkläre ich ihr gerne, daß dieselbe keine Torten stiehlt. A. H.

### Ausweg

Stört es Sie, wenn wir dreizehn zu Tisch sind?"

„Durchaus nicht! Da esse ich eben für zwei!"

## Rund um die Benzinkarre

„Wie lange haben Sie schon Ihr Auto?"

„Ach — fragen Sie lieber — wie lange noch!"

*

„Haben Sie schon gehört, der Dr. W. hat einen Ueberholungsrekord aufgestellt!"

„?!"

„Ja — ein halbes Jahr hat er erst sein Auto, und in dieser Zeit mußte er es schon viermal überholen lassen!"

*

„Wissen Sie vielleicht, was ein Autodidakt ist?"

„Autodidakt? — — Warten Se mal, hm — ein Autodidakt ist einer, der sich selbst das Autofahren beibringt!"

*

„— und dann, Herr Richter, hat er mit einem acht Pfund schweren Schraubenschlüssel nach mir geworfen!"

„Das ist eine ganz unverschämte Lüge, Herr Richter! — Er war bloß sieben Pfund schwer!"

*

Richter: „Weshalb haben Sie denn den Kläger so furchtbar zugerichtet?"

Angeklagter: „Herr Richter — er wollte mir durch'n Kakao ziehen. Wir kamen an een Auto vorbei — da lag 'ne Decke vorn auf'n Kühler— ich frage ihn warum — da wollt er mir veräppeln und sagte: Damit der Kühler nicht kalt wird! — So'n Schwindel wurde mir doch zu ville, und da ha'ck'n eene jelangt!"

*

„Wie ist denn eigentlich Dangelduff beim Hindernisrennen abgeschnitten?"

„Gleich beim Rennen radebrechte er!"

*

Fahrlehrer: „— aber Sie müssen doch wenigstens ungefähr die theoretischen Vorgänge schildern können, wenn Sie den Führerschein erhalten wollen! — Ein Mensch, der sich seinen Mitmenschen nicht verständlich machen kann, ist ein kompletter Idiot, verstehen Sie mich?"

„Nein!"

*

Professor: „Meine Herren! Ich werde versuchen, an Hand dieses kleinen Modells das Prinzip des Raketenautos zu demonstrieren — ich mach Sie aber gleich darauf aufmerksam, daß, wenn das Experiment mißglückt, der ganze Raum in die Luft fliegen kann. — Ich bitte Sie nun, meine Herren, recht nahe herankommen zu wollen — Sie können dann dem Vorgange besser folgen . . ."

### Sein Gewissen

„Wissen Sie, daß Krause sein Riesenvermögen mit Kautschuk verdient hat?" — „Nein, das weiß ich nicht. Es überrascht mich aber nicht, da sein Gewissen immer sehr dehnbar war."

### Schwierig

„In Hawai ist das ganze Jahr dasselbe Wetter."

„Aber um Gottes willen, wovon unterhalten sich denn dort die Leute?"

### Zweideutig

Menschenwürde liegt nie im Geld-Verdienen.

„Hat denn die Kartenlegerin den Tod Ihrer Frau vorausgesagt?"

„Sie sagte nur, ich würde bald bessere Tage sehen!"

### Feuerfressen

In der Zeit, als das Rauchen noch wenig verbreitet war, bot einmal ein schwedischer Soldat einem Manne Tabak zum Rauchen an. Aber der Mann wich entsetzt zurück und sagte: „Nee, gnädigster Herr Düwel, ick freet kien Füer."

### Schlaraffenland

Führer im botanischen Garten: „Hier sehen Sie eine Tabakpflanze in voller Blüte." — Junge Dame: „Das ist sehr interessant. Wie lange dauert es denn, bis die Zigarren reif sind?"

## Der Sünder

Max tritt ins Leben und wird Lehrjunge. Wochenlohn 15 Mark. „Du hast alles, was du brauchst, zu Hause, mein Kind", sagt der Vater, „und lieferst das Geld wohlgezählt jeden Samstag ab."

Das geschieht auch in der ersten Woche.

In der zweiten bringt Max nur 14,75. Zur Rede gestellt, verantwortet er sich mit Müdigkeit und hierdurch verursachter Fahrt mit der Straßenbahn. „Du hast Füße, Max, und kannst gehen, sieh mich an, ich bin älter als du . . . nächsten Samstag wieder das ganze Geld, wenn ich bitten darf."

In der dritten Woche nur 14.35. Wo die 65 Pfg. geblieben sind? „Es war so heiß, und ich habe mir Obst gekauft." Obst, meint der entrüstete Vater, sei daheim vorhanden, sogar Tafeläpfel, und am nächsten Samstag wünsche er wieder 15 Mark zu sehen, sonst würde es etwas geben.

In der vierten Woche sind es nur 14 Mark. Da zieht der Vater den Jungen in die Stube, schließt von innen ab, legt dem Erbleichenden die Hände auf die Schultern und spricht feierlichen Tones: „Mann gegen Mann, Max: wie heißt die Dame?"

### Irrtum



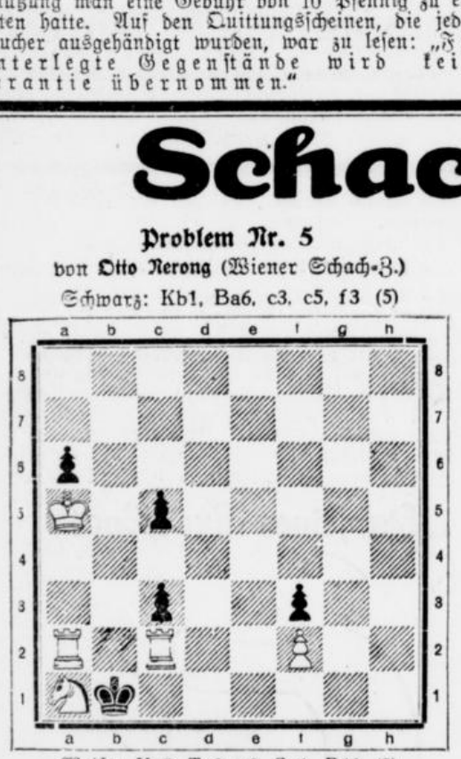
„Nee, mein Lieber, ein Löwe, der mich kriegen kann, ist noch nicht geboren!"

# Schach-Ecke

### Problem Nr. 5

von **Otto Nerong** (Wiener Schach-Z.)

Schwarz: Kb1, Ba6, c3, c5, f3 (5)



Weiß: Ka5, Ta2, c2, Sa1, Bf2 (5)

Matt in 4 Zügen

*

### Nr. 7. Damengambit

Gespielt in der 6. Runde des Meisterturniers zu Hastings, 6. Januar 1931.

(Anm. von Becker (Wiener Schach-Z.)

Weiß: **Capablanca.** — Schwarz: **Tylor.**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | d2—d4 | d7—d5 |
| 2 | c2—c4 | e7—e6 |
| 3. | Sg1—f3 | Sg8—f6 |
| 4. | Lc1—g5 | c7—c6 |
| 5. | Sb1—d2 | . . . |

Eine Lieblingsspielweise Capablancas, womit er die Cambridge-Springs-Variante und ähnliches vermeidet.

| | | |
|---|---|---|
| 5. | . . | Sb8—d7 |
| 6. | e2—e3 | Lf8—e7 |
| 7. | Lf1—d3 | 0—0 |
| 8 | 0—0 | d5×c4 |

Das Manöver dieses und des nächsten Zuges ist nur dann angebracht, wenn der weiße Damenspringer nach e3 entwickelt worden ist. Hier, wo dieser Springer auf d2 steht, gilt es vom verminderten Druck auf den Punkt d5 zu profitieren: c6—c5! ist das richtige, zu Ausgleich führende Verfahren.

| | | |
|---|---|---|
| 9. | Sd2×c4 | Sf6—d5 |
| 10. | Lg5×e7 | Sd5×e7 |

Ungekünstelt ist das Schlagen mit der Dame, um bald c6—c5 folgen zu lassen.

| | | |
|---|---|---|
| 11. | Ta1—c1 | Se7—g6 |
| 12. | Ld3×g6! | . . . |

Sehr gut! Die Beseitigung eines der schwarzen Springer verstärkt den Druck, welchen Weiß dank seiner Uebermacht auf den schwarzen Feldern auszuüben beginnt.

| | | |
|---|---|---|
| 12. | . . | h7×g6 |
| 13. | e3—e4 | Sd7—b6 |

Schwarz kommt nicht mehr zu vollwertiger Entwickelung seines Damenläufers. Falls 13. . . b6, so 14. Sce5 mit Bauerngewinn falls 13. . . . c5, so zum Beispiel 14. Sd6! cd. 15. D×d4 usw.

| | | |
|---|---|---|
| 14. | Sc4—e5 | Lc8—d7 |
| 15. | Dd1—d2 | Ld7—e8 |
| 16. | Dd2—b4 | f7—f6 |

Das ist die einzige Möglichkeit, den dominierenden Feindesspringer zu vertreiben und dem eigenen Läufer zur Wirksamkeit zu verhelfen. Daß dabei neue Schwächen entstehen, ist freilich unvermeidlich.

| | | |
|---|---|---|
| 17. | Se5—d3 | g6—g5 |
| 18. | Sd3—c5 | Dd8—e7 |
| 19. | h2—h3 | Le8—h5 |
| 20. | Db4—b3 | Tf8—e8 |
| 21. | Tf1—e1 | Ta8—d8? |

Schwarz versäumt es hier, das gute Beispiel des Gegners (12. Zug) nachzuahmen und den Läufer auf f3 zu tauschen. Mit 21. . L×f3, 22. D×f3 Tad8 nebst event. Sb6—c8-d6-b5 war das schwarze Spiel zu halten.

| | | |
|---|---|---|
| 22. | g2—g4! | Lh5—g6 |
| 23. | a2—a4 | Td8—b8 |
| 24. | Db3—e3 | Sb6—d7 |
| 25. | Sc3—d3 | Tb8—d8 |
| 26. | Kg1—g2! | . . . |

In aller Stille bereitet Capablanca einen Königsangriff vor, dessen Erfolgaussichten umso größer sind, als Weiß unbeschränkter Beherrscher der Brettmitte ist.

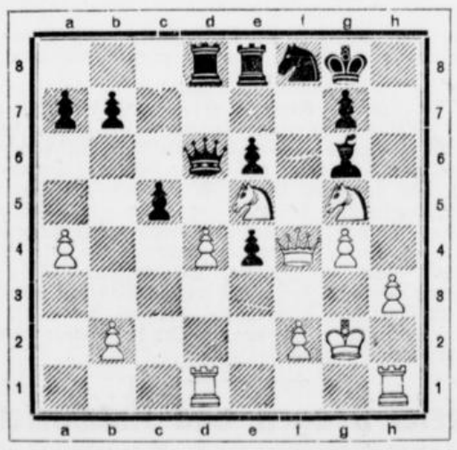
| | | |
|---|---|---|
| 26. | . . . . | Sd7—f8 |
| 27. | Te1—h1 | De7—d6 |
| 28. | Tc1—d1 | . . . . |

Sd3 wird gedeckt, damit Schwarz nicht e6—e5 spielen könne.

| | | |
|---|---|---|
| 28. | . . . . | f6—f5? |

Dies erleichtert gewaltig die Aufgabe des Anziehenden. Abwartendes Verhalten war noch immer am Platze.

| | | |
|---|---|---|
| 29. | Sd3—e5! | f5×e4 |
| 30. | St3×g5 | c6—c5 |
| 31. | De3—f4! | . . . . |



| | | |
|---|---|---|
| 31. | . . . . | c5×d4? |

Von den vielen Gefahren, die den Nachziehenden bedrohen, erkennt er nicht die schwerste! Er glaubt nur gegen 32. d4×c5 oder 32. Sg5-f7 sich schützen zu müssen und verliert nun eine Figur.

Relativ am besten war 31. . . . De7. Weiß gewinnt dann einen Bauern mit weit überlegener Stellung: 32. dc, denn Schwarz kann ja nicht 32. . . . D×c5? 33. S×g6! zulassen.

| | | |
|---|---|---|
| 32. | Se5×g6! | . . |

Schwarz hätte auf 32. Sg1? L×f7, 33. D×f7† Kh8, 34. Dh5† Kg8, 35. Sf7? günstig 35. . . . Df4! antworten können.

| | | |
|---|---|---|
| 32. | . . . | Dd6×f4 |

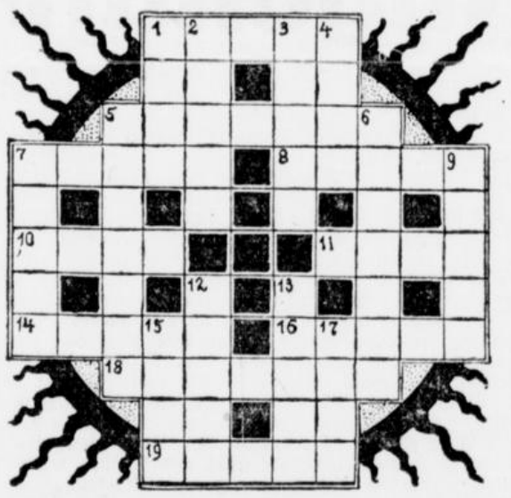
Oder 32. . . S×g6, 33. Df7† Kh8, 34. D×g6 nebst Matt.

| | | |
|---|---|---|
| 33. | Sg6×f4 | e6—e5 |
| 34. | Sf4—e2 | Aufgegeben. |

Bearbeitet von Fritz Oborsky, Bochum.

# Spiel-Brett

### Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1 Schmiedegerät, 5 Kur für Abgemagerte, 7 Götzen, 8 Weckruf, 10 große befestigte Stadt in Algerien, 11 Fluß im Rheingebiet, 14 altes Fahrzeug, 16 nordamerikanischeUniversitätsstadt am Missouri, 18 Gebirgszug in Griechenland, Sitz der Musen, jetzt Blasinstrument in Militärkapellen, 19 Wegmaß.

Senkrecht: 1 Steppensee im russischen Zentral-Asien, 2 Nebenfluß des Rheins, 3 männlicher Vorname, 4 jüdischer König, 5 Alleinherrscher, 6 Fastenmonat des Islam, 7 und 9 weibliche Vornamen, 12 Form des Wassers, 13 Trinkgefäß, 15 Teil der Kriegerrüstung, 17 Tagesherrscherin.

*

### Wie ein Faden zieht sich das Wort durchs Leben . . .

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| a | * | t | a | | p | a | * | l |
| b | o | * | e | | e | * | s | e |
| g | * | a | d | | m | o | * | t |
| s | a | * | l | | i | * | e | l |
| p | * | a | u | | h | e | * | r |
| e | g | * | r | | l | * | n | z |
| e | * | i | n | | b | o | * | n |

Die Punktbuchstaben ergeben, von oben nach unten gelesen, den Faden, der sich durch das Leben eines jeden Menschen zieht, der unrecht handelt.

*

### Vielerlei

Mit h soll sie gar schädlich sein,
Mit b man bindet Sträucher ein,
Mit g nimmt man ihn oftmals auf,
Mit l behindert sie den Lauf.

*

### Besuchskartenrätsel

L. Kalthaus

Wo hat der Herr studiert?

### Wortkette

Unter Zugrundelegung des Wortes „Lavater" bilde man weitere 15 dreisilbige Wörter und zwar so, daß das folgende Wort stets die Endsilbe des vorhergehenden Wortes zur Anfangssilbe erhalt. Das letzte Wort erhält zur Endsilbe die Anfangssilbe des gegebenen Wortes, also „la", so daß eine geschlossene Wortkette entsteht. Die Wörter bezeichnen: eine Insel der Mollukken, ein See in Bayern, einen Wasservogel, einen römischen Feldherrn, ein Nomadenvolk, einen englischen Dichter, eine Stadt in Dänemark, eine Stadt in Bayern, eine Alpenwirtschaft, eine Stadt in Schlesien, Brennmaterial, eine musikalische Bezeichnung, eine Stadt in Spanien, eine Antilleninsel und eine Affenart.

*

### Magisches Dreieck

| | |
|---|---|
| a a e e e e | Antilopenart |
| e e e e g | Pflanzengattung |
| i i i k l | Klostergemach |
| l l l l | weiblicher Rufname |
| l l l | die vom Wind abgekehrte Seite eines Schiffes |
| l z | chinesisches Wegemaß |
| z | Pokal |

Die gefundenen Wörter sollen waage- und senkrecht gleichlauten.

*

### Bilderrätsel




### Auflösungen aus voriger Nummer

Silbenrätsel:

1. Tiara, 2. Heufieber, 3. Ernani, 4. Odessa, 5. Delta, 6. Ochse, 7. Räuber, 8. Krater, 9. Oedland, 10. Rhone, 11. Nikolaus, 12. Episode, 13. Rundlauf = Theodor Körner — Nikolaus Lenau.

Wo überall der Adressat gesucht ward: Antwerpen: Algeciras, Adana, Neuß, Arras, Narva.

Effekt: Talma, Talmi.

Magisches Dreieck,
Figaro, Islam, Glas, Aas, Rm, O

Aus alten Sprüchen:

Gebiet, Obacht, Lothar, Danton, Niveau, Enzian, Reisig, Halevy, Antrag, Mesner, Museum, Edison, Beztol, Busoni, Rotraud = Goldner Hammer bricht eisernes Tor.

Vexierbild:

Bild auf Kopf stellen und der Zahnarzt steht mit dem Kopf an den linken Arm des Mannes gelehnt.


Stadttheater Bochum
Samstag, 31. Ja... 20 bis gegen 22.15 Uhr. Außer Vormiete
Mein Vetter Eduard
Schwank in 3 Ak... von Fritz Fried... mann-Frederich u... Ralph-Artur Roberts.
Sonntag, 1 Feb... 16 bis gegen 18.30 Uhr. Außer Vormiete
Als ich noch i... Flügelkleide...
Lustspiel in 4 A... zügen von Albe... Kehm und Marti... Frediee.
19.30 b. geg. 22 Uh... Außer Vormiete
Voruntersuchung
Schauspiel in 5 A... von Max Alsberg ... Otto Ernst Hes...
Montag, 2. Febr... 19 bis geg. 23 Uh... A. 15:
Lohengrin
Romantische Op... in 3 Akten von R. Wagner.
Dienstag, 3. Feb... 19.30 bis gegen 23.15 Uhr. B. 16
Das Reich Gottes in Böhmen
Tragödie eines Führers von Fra... Werfel.
Mittwoch, 4. Feb... 19.30 bis gegen 23.15 Uhr. Bühnenvolksbund Serie A:
Das Reich Gottes in Böhmen
Donnerstag, 5. Febr... 15.30 bis gegen 18 Uhr. Schülervorstellung, 4. Veranstaltung
Der Troubadour
Oper in 4 Akten von G. Verdi.
20 bis geg. 23 Uhr. Gelber Ring 4:
Der Freischütz
Romantische Oper in 3 Aufzügen von Karl Maria von Weber.
Freitag, 6. Febr., 20 bis 22 Uhr. Zum ersten Male D. 15:
Muß die Kuh Milch geben
(Der Brotverdiener) Komödie in 3 Akten von W. Somerset Maugham
Samstag, 7. Febr. 19 bis geg. 23 Uhr. Zum letzten Male C. 16 und Wiederholung für alle Ringe:
Der Ring des Nibelungen
Erster Tag:
Die Walküre
in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Sonntag, 8. Febr., 19 bis gegen 22.45 Uhr. Grüner Ring 5:
Das Reich Gottes in Böhmen
Montag, 9. Febr., 20 bis geg. 22 Uhr. Bühnenvolksbund, Serien B und C:
Mississippi

Die gute Kaffa-Kaffee im Cafe Goldene Hellweg 1 und Kortumstraße 45.

Welche sportliebe Damen würden sich einem Damen-Kegelklub anschließen? Angeb. unt. A. K. 90239 an die Geschäftsstelle.

Schirme kaufe ich nur bei Emil Müller, Hellweg

Vervielfältigungen
Abschriften
Lichtpausen
in vollendeter Ausführg. schnell und preiswert
HENGSTENBERG
Kortumstr. 95
Fernruf 673 41

Auflegematratzen eigene Anfertigung, la Halbleinen, äußerst billig abzugeben. Möbelhaus Goecke, Bochum, Beethovenstraße 2, Ecke Rottstr.

# Stadt-theater Bochum

**Samstag, 31. Jan.,** 20 bis gegen 22.15 Uhr. Außer Vormiete:
**Mein Vetter Eduard**
Schwank in 3 Akten von Fritz Friedmann-Frederich und Ralph-Artur Roberts.

**Sonntag, 1 Febr.,** 16 bis gegen 18.30 Uhr. Außer Vormiete:
**Als ich noch im Flügelkleide**
Lustspiel in 4 Aufzügen von Albert Kehm und Martin Frehlee.

19.30 b. gegg. 22 Uhr: Außer Vormiete:
**Voruntersuchung**
Schauspiel in 5 Akt. von Max Alsberg u. Otto Ernst Hesse.

**Montag, 2. Febr.,** 19 bis geg. 23 Uhr. A. 15:
**Lohengrin**
Romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.

**Dienstag, 3. Febr.,** 19.30 bis gegen 23.15 Uhr. B. 16:
**Das Reich Gottes in Böhmen**
Tragödie eines Führers von Franz Werfel.

**Mittwoch, 4. Febr.,** 19.30 bis gegen 23.15 Uhr. Bühnenvolksbund, Serie A:
**Das Reich Gottes in Böhmen**

**Donnerstag, 5. Febr.,** 15.30 bis gegen 18 Uhr. Schülerzyklus, 4. Veranstaltung:
**Der Troubadour**
Oper in 4 Akten von G. Verdi.

20 bis geg. 23 Uhr: Gelber Ring 4:
**Der Freischütz**
Romantische Oper in 3 Aufzügen von Karl Maria von Weber.

**Freitag, 6. Febr.,** 20 bis 22 Uhr. **Zum ersten Male!** D. 15:
**Muß die Kuh Milch geben**
(Der Brotverdiener) Komödie in 3 Aufzügen von W. Somerset Maugham.

**Samstag, 7. Febr.,** 19 bis geg. 23 Uhr. **Zum letzten Male!** C. 16 und Wahlvorstellung für alle Ringe:
**Der Ring des Nibelungen**
Erster Tag:
**Die Walküre**
in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

**Sonntag, 8. Febr.,** 19 bis gegen 22.45 Uhr. Grüner Ring 5:
**Das Reich Gottes in Böhmen**

**Montag, 9. Febr.,** 20 bis geg. 22 Uhr. Bühnenvolksbund, Serien B und C:
**Mississippi**


Die gute Tasse Kaffee im Cafe Goulaud! Hellweg 1 und Kortumstraße 45.

Welche sportliebd. Damen würden sich einem **Damen-Kegelklub** anschließen? Angeb. unt. A. K. 90239 an die Geschäftsstelle.

**Schirme** kaufe ich nur bei **Emil Mutter, Hellweg**

**Vervielfältigungen** ● **Abschriften** ● **Lichtpausen** in vollendeter Ausführg. schnell und preiswert
HENGSTENBERG
**Kortumstr. 95** Fernruf 673 41

**Ruflegematratzen** eigene Anfertigung, la Halbleinen, äußerst billig abzugeben. Möbelhaus Goecke, Bochum, Beethovenstraße 2, Ecke Rottstr.


## Städtisches Orchester Bochum

**Morgen, Sonntag, 1. Februar, nachmittags 4 Uhr:**
**Konzert im Parkhaus**
Leitung: Konzertmeister Rudolf Loos
Eintrittspr. 50 Rpf., Zehnerheft 3,— RM., Kinder 20 Rpf.

## Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum

Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein

Vormiete 6. Konzert

**Morgen, Sonntag, den 1. Februar 1931,** abends 8 Uhr, im Schützenhof:

**Chor-Konzert**
**Israel in Ägypten**
von
**Georg Friedrich Händel**
Oratorium für achtstimmigen gemischten Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel

Mitwirkende:
Annemarie Sottmann (Sopran) — Edith Niemeyer (Alt) — Dr. Hans Hoffmann (Tenor) — Ewald Kaldeweier (Baß) — Robert Esser (Baß) — Anton Nowakowski (Orgel) — Das Städtische Orchester — Der Städtische Musikverein —

**Karten zum Preise von 1,— Reichsmark** an sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater an Werktagen, vormittags von 10 bis 2 Uhr, Sonntags von 11 bis 12½ Uhr, sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Telefonische Bestellungen unter Nr. 6851 (LS12
**Die Abendkasse im Konzertlokal ist ab 7 Uhr geöffnet**

## The English Conversation Club of Bochum

Next lecture Tuesday, 3rd of February 8.30 p. m. „Bochumer Hof".
**„Leonardo da Vinci"**
Guests and friends of the English language are welcome

## Tanzinstitut Wawrowski

**Hugo-Schultz-Straße 34, Ruf 646 91**

**Parkhaus Bochum**
**Bunter Saal**
**Sonntag, den 1. Februar, nachmittags**
**4-Uhr-Tanz-Tee**

## Café Industrie, Bochum

Sonnabend und Sonntag, Aufführung der einzig dastehenden
**„Karneval-Revue 1931"**
vom Kapellmeister Josef Kreitz und seinem Orchester
unter Mitwirkung erster rheinischer Humoristen

## Konzerthaus Strauch

Inh.: Richard Wange. Herner Straße 53

Samstag:
**Bunter Abend mit Tanz**

Sonntag:
**Karneval-Sitzung**
unter Mitwirkung des vielseitigen Humoristen **Leo Sander**

Gemütlicher Familienaufenthalt / Vorzügl. Speisen und Getränke Zivile Preise

## SKALA

VARIETÉ
(Operetten-Theater)
**Heute**
5 Uhr: Volle Vorstellung
8 Uhr: Fest-Vorstellung
**Ehren-Abend**
für die weltberühmten Bochumer Jungens
**3 CARLOS**
Keine erhöhten Preise! Kein Bochumer darf fehlen!
Dazu Recha und die Attraktionen
**MORGEN, SONNTAG**
5 u. 8 Uhr, **vollständig neues Programm**
8 große Attraktionen u. a.
● **3 ERICS** ●
der Todessturz von der Decke.
Ein neues Programm, das Bochum noch nirgends besser und billiger sah

## Ehrenfelder Lichtspiele

im Jugendheim, Meinolphusstr.

**Der Walzerkönig**
mit **Claire Rommer u. Hans Stüwe**
Wiener Leben! Wiener Walzer! Wiener Fasching!

**Monte Blue** in
**Bräutigam mit 100 PS**
Es geht drunter und drüber!
**Wochenschau**
**Lehrfilm**
**Jugendvorstellungen:** Sonntag 16 Uhr, Montag 16.30 Uhr

## Restaur. „Zur Waldesruh"

Inh. Wwe. C. Weitkämper
Tel. 61629 / Bochum, Waldring 23 / Nähe Ehren-Denkmal

**Kaffee-Konzert**

Angen. Familienaufenthalt. — Guter Kaffee und Bauernstuten
**Gepflegte Biere und Weine. Berliner Weißbier.**

## Panzergrotte, Hattinger Straße 80

**Samstags und Sonntags:** a2245
**Karnevalistisch. Doppel-Konzert**

HEUTE ABEND
SCHWARZ-WEISS-BALL
im
PARKHOTEL „HAUS RECHEN"
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten. Telefon 67051

**Freitag, den 6. Februar** [LP28
**WAHL DER SCHÖNHEITS-KÖNIGIN VON BOCHUM**
Anmeldung zur Teilnahme bei Herrn F. Diselhorst, im Hotel

## Bilderschau

Vereinshaus, Mühlenstraße

**Ab heute Samstag:**
**Der große Svenska-Film**
**Ueber den hohen Bergen**
nach der Novelle von Björnstjerne Björnson:
**„Synnöve Solbakken"**
L.B.12
Dazu:
**Bobby, der Benzinjunge**
**mit Bobby Burns, dem deutschen Jackie Coogan**

Samstag, den 31. Januar, bis Montag, den 2. Februar, täglich abends 8 Uhr.
Sonntag nachm. 3½ Uhr: Große Jugendvorstellung: **„Bobby, der Benzinjunge"** mit Bobby Burns, 6 Akte und vieles mehr.
Vorverkauf: Vereinshaus Mühlenstraße
**Nur 3 Tage**


**Autoanruf 68686**
A. Schmidt, Drusenbergstr. 103. Billige Berechnung.

**Steuer-Beratung**
Bilanzierungen, Sanierungen, Einrichten und Ordnen von Buchhaltungen.
**Hugo Temme**
Buchsachverständiger Bochum, Wrangelstraße 35, Telephon 65600.

**Ohne Diät** bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jed. gern kostenlos mitteile. Frau Karla Mast, Bremen 458

Die Reparatur-Werkstatt für Uhren u. Goldwaren befindet sich weiterhin im Hause (87232
**Kortumstr. 107**
Telephon 65072. Uhren-Hartwig.


samstags und sonntags finden wie alljährlich die beliebten karnevalistischen stimmungsabende im „union-palast" statt.
kapelle schulz-wetzka
union- und schlegel-bier

## ZILLERTAL

TONHALLE
Heute großer
**KARNEVAL. ABEND**
mit Ballonschlacht und Preistanzen
Besuchen Sie unsere
**BIER-BAR**
im Billardsaal

## Restaurant Wilh. Neuhaus

**Alleestraße 61**
jeden Samstag und Sonntag
**Konzert mit Tanz**
/ / Eintritt frei / /

## Tivoli Moltkemarkt 1

**Kabarett**
Telef. 626 65
Samstag, 31. Januar:
**Abschiedsabend sämtlicher Artisten**
Ab 1. Februar: vollständig neues Programm.
Beginn: Musik 6 Uhr, Programm 7.30 bis 1.30, Sonntags 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.
Geschw. Rittershaus in einer Film-Parodie
**„Chaplin auf Freiersfüßen"**

## Auf zum Südpol

Wiemelhauser Str. 46
**Sonntag, den 1. Februar: Karnevalistisches Konzert u. Tanz**
Parkettboden
la Kapelle — la Kapelle

## Restaurant „Zum Wiesental"

Drusenberg- und Wasserstraßen-Ecke
Jeden Sonntag:
**● TANZ ●**
Hierzu ladet freundlichst ein der Wirt Franz Schmidt
Eintritt frei!
Spiegelglatte Tanzfläche (a9523

## Auf zum Grunewald

B. Steinkuhl, Marktstraße 139.
Jeden Sonntag ab 4 Uhr
**Kaffee-Konzert und Gesellschafts-Tanz**
Eintritt frei, moderner Tanzsaal, la Stimmungsmusik.
**Guter Kaffee mit Bauernstuten**

## Restaurant H. Gottschalk

Wattenscheid, Westenfelder Straße 95.
Sonntag ab 5.30 Uhr im karnevalistisch geschmückten Saal (2G31
**Mod. Tanzmusik**
Neue Karnevalschlager
Ueberraschungen für Damen.

## Gaststätte Frische Stiepel

**Das altbekannte Groß-Bochumer Ausflugslokal**
Schönste Fernsicht ins Bergische und Ruhrtal
**Ab Sonntag, den 1. Februar findet wieder**
**KONZERT**
statt. Prima Filter-Kaffee mit Bauernstuten
Mittag- und Abendessen auf Bestellung / Gute Getränke
Telefon 67431 Bochum / Endstelle der Linie III und 3



## Auf zum Bierstall Wattenscheid

**Abteilung Lachkabinett**
Fernruf nach allen Weltteilen.
**Heute Samstag**
**Abschiedsfeier der 3 lustigen Hannoveraner**
mit Kappenfest
**Ab morgen, Sonntag, den 1. Februar**
**neue Stimmungs-Kapelle (in Ordnung)**
der 3 Bochumer Schützen-Jungens.
**Humor** **Stimmung**
Ausschank von Dortmunder Aktienbier und das beliebte Bochumer Schlegel-Pils.
**Der Stallwirt** (eine Marke für sich)
a2252

## Bekanntmachung!

Die Unterzeichneten stellen am Montag, dem 2. Februar 1931

**Kleinvieh sowie Großvieh**

auf dem

**Gelsenkirchener Viehhof**

zum Verkauf.

**Die Viehagenten u. Viehhändler am Essener Viehmarkt**

AA2

## Auf zum Wiesengrund

Weitmar. Schützen- u. Brantroperstr.-Ecke
**Sonntag, den 1. Februar 1931, findet in meinen Lokalitäten ein großer**
**Stimmungs-Tanz-Abend**
statt / la klassige Jazzkapelle / Spiegelglatter Tanzboden / Anfang 5 Uhr
Die Wirtin Reker a2247


**Winterkur für Nervenkranke**
und Nervös-Erschöpfte **Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus** bei Frankfurt a. M. — Prospekte durch
San.-Rat Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

*Unsere* **Mittelmeerfahrten 1931**



2. Reise **Lloyd**-Mittelmeerfahrt 19. Februar bis 12. März Fahrpreis RM. **585.-** und aufwärts
3. Reise **Hapag**-Orientfahrt 19. Februar bis 15. März Fahrpreis RM. **780.-** und aufwärts
4. Reise **Lloyd**-Orientfahrt 14. März bis 7. April Fahrpreis RM. **780.-** und aufwärts
5. Reise **Hapag**-Orientfahrt 17. März bis 16. April Fahrpreis RM. **975.-** und aufwärts
6. Reise **Lloyd**-Orientfahrt 10. April bis 6. Mai Fahrpreis RM. **825.-** und aufwärts
7. Reise **Hapag**-Mittelmeerfahrt 18. April bis 2. Mai Fahrpreis RM. **455.-** und aufwärts
8. Reise **Hapag**-Mittelmeerfahrt 4. Mai bis 22. Mai Fahrpreis RM. **585.-** und aufwärts
9. Reise **Lloyd**-Mittelmeerfahrt 8. Mai bis 27. Mai Fahrpreis RM. **540.-** und aufwärts
10. Reise **Hapag**-Mittelmeerfahrt 25. Mai bis 10. Juni Fahrpreis RM. **520.-** und aufwärts

D. „SIERRA CORDOBA" DES NORDDEUTSCHEN LLOYD
D. „OCEANA" DER HAMBURG-AMERIKA LINIE

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**
und deren Platzvertreter


## Tonhalle Ufa Theater

**Morgen,**
**Sonntag, den 1. Februar,**
**vormittags 11.15 Uhr:**
**Große Sonder-Kulturfilm-Vorführung**




Das einzigartige dieses großen ägyptischen Filmwerkes ist, daß es nicht nur die wunderbare Landschaft dieses Landes und Jahrtausende alte gewaltige Bauten einer verloren gegangenen Kultur zeigt, sondern auch auf die sozialen Probleme der Gegenwart in packender Form eingeht. — Tausende und Abertausende reisen alljährlich aus den entferntesten Gegenden aller Welt in dieses märchenhaft schöne Land, um überwältigende Eindrücke zu empfangen; aber selten erblickt einer von den Reisenden das Elend des ägyptischen Volkes. — Hier leben ca. 15 000 000 Menschen, rücksichtslos und brutal beherrscht von landfremden Elementen. — Die Filmexpedition, die ausgezogen war, um die Wunder des Nils mit der Kamera einzufangen, stand erschüttert vor diesem sozialen Elend und empfand es als ihre höchste Aufgabe, der Welt
**die Wahrheit über Ägypten**
durch diesen Film zu berichten.

Hierzu spricht persönlich Expeditionsleiter
**Kurt Zimmermann**

Eintrittspreise:
—,80, 1,—, 1,50, 2,—, 2,50 RM
[AA15



# WEISSE WOCHE



# IN SCHWARZEN ZEITEN

# Da heißt es sich eindecken

**Wer weiß, wann und ob es nochmal so niedrige Preise für weiße Qualitätswaren gibt, wie in unserer Weißen Woche.**

Um auch unsererseits die Arbeitslosigkeit nach besten Kräften zu beheben, haben wir unseren Lieferanten riesige Aufträge erteilt und dafür enorme Preisvorteile erhalten. / Wir sind nun in der Lage, Sonderleistungen zu bringen, die alles in den Schatten stellen.

Decken Sie jetzt Ihren notwendigen Bedarf, denn bei den heutigen Preisen ist weiteres Zögern nicht mehr am Platze. — Tragen auch Sie dazu bei, dem deutschen Arbeiter wieder Arbeit zu geben.

Kommen Sie rechtzeitig, damit Sie mit aller Aufmerksamkeit bedient werden können

# Clemens

Nachdruck von Wort und Bild verboten

---

**Die Rettung der KORPULENTEN**



erfordert keine anstrengende Gewaltkuren. Hungern od. Schwitzen, sondern eine gesunde Gewichtsabnahme. Gründlich, unschädlich und dabei blutauffrischend und lebenssteigernd wirkt der angenehm schmeckende, ärztlich-empfohlene

**Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee**

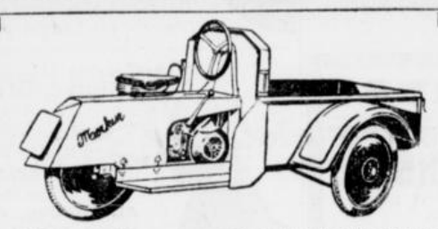
Man wird darauf schlank, elastisch und bleibt gesund und leistungsfähig. *Dr. med. J. H. in L. schreibt: Ohne Diät sind 12 Pfund weg; tadellos bekömmlich.* 1 Paket Mk. 2,- Kurpack (6 fach. Inh.) Mk. 10.-. In Apotheken u. Drogerien, wo nicht: *„Hermes"*, Fabr. pharm. kosm. Präparate, München SW 7, Güllstr. 7

---

**Dauerwellen**

bis auf weiteres
**staunend billig**
**Robert Hüskes**
**Hattinger Straße 14**
Im Hause Kaffee Industrie
a2242)

---



**„Merkur"** der best durchkonstruierte und preiswerteste
**Dreiradwagen** der Gegenwart
Verlangen Sie unverbindlich Preise und Vorführung vom
Fabrikvertreter
**Albert Ricks** a2241
**Motorfahrzeuge, Roonstr. 43, Ruf 639 76**

---

**Sonder-Angebot**

**zu bedeutend herabgesetzten Preisen**

**Plüschsofas, Ledersofas und Chaiselongues** in bar . . . . . **20%**
auf Kredit bei pünktlicher Zahlung **10%**
nur eigene Werkstattarbeit in bester Ausführung, keine Fabrikware
**ferner auf Teppiche, Läufer, Divan-Decken, Matratzen, Auflagen u. Schoner 10%**
**Ledersofas** von 55.- an. **Plüschsofas** von 85.- an
**Chaiselongues** von 45.- an

**POLSTEREI A. THIEL**
**Bochum, Humboldtstraße 52**
LT12

---

**H. Kersken.**
Gegründet 1900
Zoologisches Spezialgeschäft
**Vogelkäfige** für jede Vogelart
Riesenauswahl billigste Preise
**Bochum - Alleestr. 26** **Fernruf 62 003**

---

**Wienert**
**Essen-Borbeck**
**Verrenkungen**
jeden Dienstag und Freitag, wie vorher, von 5 bis 7 Uhr. (a5715
**Sprechstunden**
bei Hahnefeld, Hermannshöhe, Tel. 62189

---

**Einen neuen Hut**
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, reinigen oder färben lassen.
Hutfabrik H. Müller, (22937
Viktoriastraße 51, Marienkirche.

---

Reellste Bezugsquelle!
**Neue Gänsefedern**
von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gereinigt, allerbeste Qualität, Pfd. 3,—, nur kleine Federn (Halbdaunen) 4,50, ¾ Daunen 6,25, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3,50 u. 4,75, hochpr. 5,75, allerf. 7,—, Ia Volldaunen 9,— u. 10,—. Für reelle staubfr. Ware Garantie. Versand gegen Nachnahme ab 5 Pfund portofr. Nichtgefall. nehme auf meine Kosten zurück. — Willy Manteuffel, Gänsemästerei, gegr. 1852, Neutrebbin 85b (Oderbr.). Aeltest. u. größtes Bettfedernversandgeschäft des Oderbruchs. (1379

---

**Lieferwagen**

Opel, 10/28 PS, m. geschl. Aufbau, ¾ t,
**RM. 1500,—**
Benz, 16/40 PS, mit Pritsche,
**RM. 1000,—**
Adler, 29/50 PS, mit Spriegel u. Plane,
**RM. 400,—**
gebraucht, fahrbereit abzugeben.
**E. H. von Lienen**
Fabrzeugfabrik, Bochum.

---

**Bei Husten**
**CARMOL-Katarrh-Pastillen**
**Preis Mk. 1,- Probedose 0,60**
Ehrenfeld-Drogerie, Hattinger Straße 73; Drogerie Fischer, Kortumstraße; Drogerie Hannes, Wittener Straße; Kronen-Drogerie, Jägerstraße; Drogerie Schmidt, Wittener Straße 29; Schwanen-Drogerie, Kortumstraße 27; Stadt-Drogerie, Bongardstraße 19 (ASch4

---

**RUHR-Großgaragen Werkstätten Fahrschule Abschleppdienst**
**Bochum, Bessemerstraße, Tel. 66456**

---

Die Zeitungsanzeige bewirkt schnelles Handeln. Sie schickt den Käufer sofort an den Ladentisch.

---



**Wäsche-Rollen**
für elektr. u. Handbetrieb
**J. Schammel, Breslau 23**
**Yssselsteinstr. 5-9**
Gegr. 1852. **Über 40000 im Betriebe!**
**Teilzahlung!** Preisliste Nr. 31 gratis

---

**Welche Hausfrau**

erhält nach jahrzehntelanger Ehe noch tag-täglich Komplimente ihres Gatten?

**Die Besitzerin**




eines **„Küppersbusch"**-Herdes wird jeden Tag aus dem Munde ihres Gatten ein Wort hören, das an die Zeiten der ersten Liebe gemahnt!

Drum greifen auch Sie zu dem altbewährten, echten **„Küppersbusch"**-Herd, er ist und bleibt:

**die höchste Leistung!**

Erhältlich in „Küppersbusch"-Verkaufsgeschäften

**F. Küppersbusch & Söhne AG.**
**Gelsenkirchen**
Das weitaus größte und führende Werk Europas für Herde und Oefen aller Art
AK7

---

**Billige Lebensmittel!**

| | | |
|---|---|---|
| Gemüse-Erbsen | ½ Dose | 48 Pf. |
| Brech- und Schnittbohnen | ½ Dose | 48 Pf. |
| Junge Erbsen | ½ Dose | 65 Pf. |
| Junge Wachsbrechbohnen | ½ Dose | 65 Pf. |
| Junge Perlbrechbohnen | ½ Dose | 75 Pf. |
| Leipziger Allerlei | ½ Dose | 78 Pf. |
| Pflaumen | ½ Dose | 58 Pf. |
| Apfelmus | ½ Dose | 68 Pf. |
| Bratheringe | 1-Ltr.-Dose | 70 Pf. |
| Bismarckheringe | 1-Ltr.-Dose | 85 Pf. |
| Geleeheringe | 1-Ltr.-Dose | 85 Pf. |
| Rollmops | 1-Ltr.-Dose | 85 Pf. |
| Sauerkraut | Pfd. | 8 Pf. |
| Ia Heine-Würstchen | 3 Paar | 90 Pf. |
| | 5 Paar | 1,65 |
| Salzgurken | Stück | 8 Pf. |
| Essiggurken | Pfd. | 85 Pf. |
| Heringe | 10 Stück | 45 Pf. |

**Auf alle Waren 5% Rabatt**

**HILL**
**Bochum, bekannte Verkaufsstellen**
LH21

---

Ziehung 11.—18. Feb.
**Volkswohl-Lotterie**
**51178** Gewinne und Hptgew., 2 Pr. = Rm.
**465000**
**150000**
**100000**
**75000**
**50000**
Einzellose à 1 Rm.
Doppellose à 2 Rm.
Porto u. Liste 40 Pf. extra
empf. u. vers. auch gegen Briefmarken u. Nachn.
**EMIL STILLER** Bankhaus
**Hamburg 5**, Holzdamm 39
Postscheck 20016

---

**Radio**
Sonderheit Telefunken-Geräte, bequeme Zahlungsweise, Vorführung unverbindlich und kostenlos in Ihrer Wohnung. (a2016
Funkhaus - Radio G. m. b. H., Telephon 65664, Humboldtstraße 25.

---

**+ Masseuse**
Telephon 61098, mit sämtl. Bädern. Hugo-Schultestr. 5.

---

Gesunde
**Futter-kartoffeln**
hat billig abzugeben
Lager, Kreuzstraße 11.

---

Die
**Restbestände**
der Firma
**Strauß & Baumgarten**
**Bongardstraße 38**
**Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen,** einzelne **Büfetts, Kredenze,** einzelne **Waschtische** und **Anrichten, Sofas, Chaiselongues** und **Sessel, Dielenmöbel** u. einzelne **Stühle,** verschied. **Kleinmöbel, Teppiche** und **Läuferstoffe, Bettdecken, Gardinen** u. **Dekorationsstoffe** für Polsterer, **Sesselbezüge,** einzelne **Tischdecken** usw.
Sämtliche Sachen sollen zu jedem annehmbaren Preise bis weit unter der
**Hälfte des Verkaufswertes**
verkauft werden. a2230
Für Dekorateure große Posten **Franse** sehr billig
**Wolf & Strauß**
**Bongardstr. 38**

# KÖNIGSKINDER

## Roman von Wolfgang Marken

9) Urheber-Rechtsschutz: Verlag Oskar Meister, Werdau Sa.

Vier Tage später saß Fritz im Kasino im Kreise der Offiziere beim Wein.

Alle hatten gemerkt, daß mit dem erst so fröhlichen Jungen eine Wandlung vor sich gegangen war. Wohl war er noch lustig, oftmals war es sogar tollster Uebermut, der ihn ergriff und doch immer wieder ebenso rasch verebbte, wie er aufgeflammt war.

Er hörte an diesem Tage, wie der Baron Gellern zu seinem Freunde Elemer sagte: „Ist doch seit einigen Tagen ein hoher Gast aus Spanien in Wien. Der Prinz von Granada. Alfons heißt er, weiß net der Wienielte."

Hab' davon gehört. Schad, daß der spanische Gesandte gerad' net in Wien anwesend ist. Soll erst in einigen Monaten wiederkommen."

„Das macht nix! Ist gut aufgenommen worden. Hat man ihm ein Palais zur Verfügung gestellt. Soll sich eine Braut holen wollen, der gute Alfons."

„Eine Braut? Wen denn?"

„Geht im Hause des Fürsten, unseres Regimentschefs aus und ein. Heißt dort, daß er die Prinzessin Cilly heiratet. Man red' von großer Karriere, die die Prinzessin macht. Der Prinz soll Anspruch auf einen spanischen Herzogsthron haben."

Fritz hatte den Spanier mit seinem Begleiter, dem Marquis Zulogates, gesehen. Er war ein abstoßender und häßlicher Mann. Und den sollte die Cilly heiraten?"

Um seinetwillen hatte sie ihn wohl auch das letztemal so behandelt, hatte daran gedacht, daß sie einmal Herzogin wurde.

Tiefe Bitternis war in seinem Herzen.

Dieter bemerkte die Veränderung in des Bruders Gesicht.

„Was ist geschehen, Fritz?" fragte er leise.

„Nichts, Dieter!" sagte Graf Fritz vom Berge leise. „Ich denk leider nicht immer daran, daß wir von unserem Vater ein Herz mitgekriegt haben! Eben wurde gesagt, daß die Cilly den spanischen Prinzen heiraten soll."

Gequält schloß er die Augen und sehnte sich nach Frieden.

6.

Pfingsten war näher gekommen.

Die Kaiserin gab im Schlosse von Wöhlsdorf ein Gartenfest, und zwar am zweiten Feiertag, zu dem auch die Grafen vom Berge geladen waren.

Die Kaiserin hatte davon absehen wollen, aber als der Kaiser die Liste der Gäste durchsah, sagte er vorwurfsvoll: „Aber Reserl, hast meine Freunde vergessen?"

Maria Theresia wurde rot vor Verlegenheit.

„Deine Freunde? Wen meinst denn? Ist doch der Wentscher dabei . . ."

„A geh, der Wentscher! Ein netter, guter Kerl, aber kein richtiger Freund . . ."

„Und den Baron Sorbise hab' ich auch net vergessen, auch den Grafen Perlkwiern net."

„Reserl", sagte der Kaiser und schüttelte den Kopf, „muß ich's dir sagen: Die Grafen vom Berge . . . den Fritzl und den Dieter! Läßt die aus, dann pfeif ich auf das ganze Fest."

Die Kaiserin sah ihren Gatten erstaunt an. So erregt hatte sie ihn selten gesehen.

„Aber Franzl", sagte sie begütigend, „sei stad'! Bist doch mein liebes Franzl, mein lieber Kaiser, aber . . ."

„Wennst mir die Grafen vom Berge auslaßt . . . da . . . da mag ich net."

Maria Theresia seufzte auf.

„Franzl, hör mal dein Reserl ganz ruhig an. Gell! Hörst mich!"

„Ich hör dich, Reserl!"

„Also . . . der Bartenstein sagt . . ."

Der Kaiser unterbrach sie. „Der Bartenstein! Was geht das den Minister an? Der mag sich um die Politik kümmern und net versuchen, mir meine Freund' zu verekeln. 'S paßt mir net, paßt mir ganz und gar net! Schließlich schreibt mir der Bartenstein noch vor . . . wieviel Kinder wir haben dürfen. Alles weg'n . . . der Politik! Bin ich denn ein Hanswurst, dem der Minister befehlen möcht! Was hat mir der Bartenstein in mein'n Verkehr z' red'n? Ein' Schmarr'n kümmer ich mich darum. Du . . . und deine Minister! Ich bin ja bloß der Mann der Kaiserin! Aber ich mach' net mehr mit!"

Die Kaiserin sah entgeistert auf den Gatten, der einmal heftig aufbrauste und seinen Aerger von der Seele herunterstrach. Dann kamen ihr die Tränen. Sie weinte leicht auf.

Sonst war der Franzl immer gekommen und hatte sie begütigt, aber diesmal stand er bockig am Fenster und sah böse auf Wien hinab. Es verging eine Weile.

„Franzl . . ." kam es leise aus Maria Theresias Munde.

„Reserl?"

„Geh, sei stad' . . . weißt doch, daß ich sie leiden kann, die Grafen vom Berge, so gut wie du. Aber 's ist doch halt manches zu bedenken, sind nun mal die Bauerngrafen."

„Gott sei Dank, daß 's sind!" sagte der Kaiser heftig.

„Was regst dich doch so auf, unser Herrgott hat die Stände doch eingesetzt."

„Das is' noch sehr zweifelhaft, Reserl, aber wenn schon, müssen die Ständ' unter sich z'wider sein? Ist doch allweil arg. Ein Kaiser, dem ist manchmal ein Fürst ein Dreck, ein Graf . . . der schickelt stolz auf den Baron, der Urabel weiß vor Hochmut net wohin. Aber ich pfeif auf den langweiligen Urabel, der nützt uns net, er bringt uns net weiter! Uns in Oesterreich fehlt junges, frisches Blut, fehlt Kraft. Weißt, wenn's nach mir ging . . . ich würd's abschaffen, daß fast nur dem Adel der Offiziersstand offensteht. Kommen so net weiter. Aber . . . wenn ich red' . . . giften könnt' ich mich über deine Minister — da schauen's und machen Malefizmienen, als wollten's sagen: „Was verstehst akkurat du!"

„Aber Franzl!"

„'S ist so, Reserl! 'S muß mal runter der ganze Groll, den ich in mir hab'. Vertrag's net länger. Weißt, Reserl, du bist voll Kraft und Willen, hab' net halb soviel davon wie du . . . magst halt die Kaiserin sein und ich ertrag's, daß ich bloß Kaiser bin. Aber deine Minister . . . b'hüt sie Gott — Respekt hab' i net vor ihnen! Oesterreich hat viel Menschen, hat viel Völker! Deine Minister . . . ob's einer weiß, wie's in den Herzen drin von all den vielen ausschaut? Glaub's net, sonst tät'ns net den Ständen dienen, sondern dem Staat und dem Volk! 'S ist halt der ärmste Teifel doch ein Mensch! Un' hat ein Herz! Un' will net hungern müssen! Aber das kümmert deine Minister net."

Mit einem tiefen Atemzug schloß der Kaiser.

Wieder eine lange Pause.

„Franzl?"

Keine Antwort.

„Franzl . . . ich will die Grafen vom Berge mit einladen."

Kaiser Franz I. drehte sich herum und sah auf Maria Theresia. Dann trat er näher und gab seiner Frau einen herzhaften Kuß.

„Ich dank' dir, Reserl!"

Die Frau strahlte wieder vor Glück. Sie schlang die Arme um ihn. „Bist doch mein lieber Kaiser. Bin dir doch arg gut, Franzl! Dürfen's wirklich net vergessen, wie gut's der Herrgott mit uns zwei gemeint hat."

„Ich hab' halt nie darauf vergessen!"

„Und mit dem anderen hast schon recht! Der Herrgott wird sei Freud' hab'n über den Kaiser mit dem guten Herzen. — Aber da war halt noch ein anderer Grund, weshalb ich deine Freunderln ausgelassen habe."

„Ein anderer Grund?"

„Ja! Unser Vetter, der Fürst von Geyer-Stassen, hat mich gebet'n, 's net zu tun."

„Z'wegen was denn? Geht mir net ein!"

Die Kaiserin überlegte und sagte dann langsam: „Ich denk' . . . wegen der Cilly wird's sein."

„Was hat denn die Cilly mit dem Grafen zu tun?"

„Ich glaub' . . . ich weiß net . . . aber ich denk', daß das Kindl sein kleines Herzl an den Fritz verloren hat."

Franz I. sah nachdenklich vor sich hin, dann sagte er: „Armes Hascherl . . . und . . . und jetzt soll's den spanischen Prinzen heiraten."

Maria Theresia nickte. „Ja, Franzl! D' Cilly macht eine glänzende Karriere . . . den Prinzen Alfons von Granada soll's heiraten, weißt, der hat Anwartschaft auf den Thron seines Onkels."

Der Kaiser sah vor sich hin.

„Wer weiß, Reserl! Hab' auch den Prinzen g'sehen, der mit dem Marquis Zulogates kommen is'. Sieht wie ein Aff' aus."

„Der Prinz?"

„Na, der Marquis! Der Prinz — — wie eine vertrocknete Zitron' schaut er aus."

„Aber Franzl, red' net so despektierlich."

„Soll ich lügen, wenn ich dir gegenübersteh'?"

„Das sollst net, Franzl! G'fall'n kann er mir ja auch net, aber danach geht's net immer."

„Danach geht's net immer!" wiederholte der Kaiser. „Das arme Hascherl ist noch so jung, so ein hübscher frischer Buz . . . ich tät mich fürchten nach Spanien z' heiraten. Würd' umkommen vor Sehnsucht nach der schönen Wiener Stadt."

Die Kaiserin seufzte.

Sie sah Cilly im Geiste vor sich. Sie empfand im Grunde genommen genau so wie der Kaiser.

*

Fürst von Geyer-Stassen fühlte sich ungeheuer beglückt, als er von der Kaiserlichen Majestät die Erlaubnis zur Verlobung und Vermählung mit dem Prinzen Alfons von Granada erhalten hatte.

Zu Hause angekommen, rief er sofort die Tochter zu sich.

Cilly kam. Sie sah etwas bleich und traurig aus.

„Kindl," sagte der Fürst sie umarmend, „was machst für ein trauriges Gesicht. Hast Grund dich zu freuen! Komm von der Kaiserin. Die Majestät hat huldvoll zu genehmigen geruht, daß du den Prinzen Alfons von Granada heiratest."

Cilly zuckte zusammen, dann senkte sie den Kopf und sagte leise: „Ja, Papa!"

„Freust dich denn net, Cilly?"

„Doch, ich freu mich schon, Vater, ich denk' nur . . . nur . . . wenn ich dann fort muß . . . von . . . von der Wiener Stadt . . . und . . . von dir, Vaterl."

Da wurde dem Fürsten das Herz mit einem Male schwer. Daran . . . daß er sein Goldkind, sein alles . . . seine Cilly, sein Kindl hergeben mußte . . . daran hatte er noch nicht gedacht und was ihm ebenso groß und herrlich, eine so unerhörte Ehre erschien, das sank mit einem Male zusammen in nichts.

Denn er liebte sein Kind.

*

Am Nachmittag kam der Jesuitenpater Hieronymus von Geyer-Stassen und begehrte seine Nichte zu sprechen.

Er beglückwünschte sie herzlich zu der bevorstehenden Verbindung.

„Gott meint es gut mit dir, dein Kind," sagte er mit Würde im Ton. „Es ist dir vergönnt, an der Seite des edlen Prinzen Alfons von Granada einen ehrenvollen Platz unter den Edlen des Landes einzunehmen. Aber nicht nur das ist es, Kind. Du kommst in ein erzkatholisches Land, in dem noch die Kirche regiert. Das wird dir als eine treue Tochter der Kirche eine besondere Freude sein."

Seine starren Fanatikeraugen hielten Cilly in ihrem Bann.

Zitternd sagte sie: „Ja, Onkel!"

Der Vater fuhr fort: „Hör' weiter, Cilly! Wenn du nach Spanien kommst, dann wirst du auch am königlichen Hofe vorgestellt, dem Erzbischof von Spanien und all den hohen Würdenträgern. Wenn auch am Hofe der Kaiserin die spanische Etikette eingeführt ist, sie wird doch lax gehandhabt. Du mußt deshalb, bevor du nach Spanien gehst, Unterricht in der Spanischen Etikette nehmen."

„Ja, Onkel!" sagte sie gehorsam.

„Du wirst zu mir kommen. Ich habe mit den Patres Dominicus und Galvo gesprochen. Sie werden dir Unterricht erteilen."

„Ja, Onkel!"

„Die kaiserliche Majestät hat die Vermählung gnädigst zu genehmigen geruht. Am zweiten Pfingsttage ist ein Fest in Wöhlsdorf. Die Kaiserin hat deinen Vater und dich, sowie deinen Bruder, der morgen aus Graz kommt, eingeladen. Du wirst an diesem Tage Gelegenheit haben, deinen Verlobten näher kennenzulernen. Wirst auch mit ihm tanzen. Halte


**Dauerwellen**

**2,- Mk.**

mit waschen und Wasserwellen 3,– Mark mehr.

**Qualitätsarbeit**



Auch in der heutigen Zeit soll jede Dame die Vorzüge einer guten Dauerwelle erhalten. Dieses bieten bis auf weiteres folgende Salons:

| | | |
|---|---|---|
| **Hermann Wiese** Viktoriastraße 11 Telefon 69905 | **Robert Pracht** Kortumstraße 3 am Hauptbahnhof und Parkhotel „Haus Rechen" Königsallee Telefon 67418 | **Karl Silberg** Wilhelmstraße 3a Telefon 65804 |
| **Hermann Philipps** Kortumstraße 14 Telefon 64384 | | **August Stens** Luisen- u. Grabenstr.-Ecke |

**Schon für 25 Reichspfennige**



erhalten Sie in den einschlägigen Geschäften eine Dose Burnus (Deutsches Reichspatent), ausreichend für etwa 3 Eimer Einweichwasser, und können sich somit von der geradezu verblüffenden Wirkung dieses einzigartigen, organischen Wäsche-Einweichmittels sehr leicht überzeugen.

Infolge seines Gehaltes an Enzymen der Pankreasdrüse hat Burnus nämlich die wunderbare Eigenschaft, den Schmutz von der Wäsche schon beim Einweichen selbsttätig abzulösen, so daß dieses nunmehr zur Hauptsache geworden ist, während das eigentliche, bisher so mühselige Waschen und Kochen nur noch eine Art kurzer Nachbehandlung darstellt. Die großen Vorteile bei der Verwendung von Burnus – Erleichterung der Arbeit, Ersparnis an Waschmaterial und höchste Schonung der Wäsche – sind von wissenschaftlichen Autoritäten, führenden Waschanstalten und von zahlreichen Hausfrauen in zum Teil begeisterten Zuschriften anerkannt und bestätigt worden. Es liegt deshalb in Ihrem eigensten Interesse, recht bald ebenfalls einen Versuch zu machen mit

**Burnus**

Burnus ist in einschlägigen Geschäften in Dosen zu 25 und 60 Pf. erhältlich.
Weitere Auskunft über Burnus und seine Wirkung durch August Jacobi Akt.-Ges., Darmstadt.

**Es droht Gefahr,**
**daß Ihre Lunge krank wird,**
wenn Sie nicht sofort Ihren Husten beseitigen. Denken Sie an die schlimmen Folgen und holen Sie sich noch heute die seit Jahrzehnten bewährten Reforma-Spitzwegerichbonbons. Die echten Reforma-Spitzwegerich-Bonbons sind nur in nebenstehender Packung, niemals lose zu haben. Alleinverkauf: **Wörishofener Kräuter-Haus** Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost (AB10) Dos 1,00

**Nach jeder Arbeit**
reine Hände und reine Haushalt-Gegenstände
durch
**Dr. Jonson Handwaschseife**
Zu haben in allen einschl. Geschäften

**Kohlen**
Koks – Briketts
liefert prompt und billigst jede Sorte und Menge
Gewerkschaft **GB BRUNHILDE**
Ruf: 64000 - 65000 - 66000

**Hur 47**
Humboldtstr.
ist das
**Fabrik-Muster-Lager**
in echten
**Eichen - Schlafzimmern**
z. B. Eichen-Schlafzimmer, mod., mit Matratzen, Auflag.-Marmor usw. für nur **Mk. 465,-**
Zu besichtigen beim
Möbel-Vertrieb HIRSCH & KLINKERS

**Ihr Kind**
ist besonders in der rauhen Jahreszeit leicht Erkältungskrankheit ausgesetzt, wenn Sie ihm nicht täglich einige der beliebten „Kaiser's Brust-Caramellen" mitgeben. Über 15000 beglaubigte Zeugnisse sprech. für



**Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen**
Zu haben in Apotheken Drogerien u. wo Plakate sichtbar fl 105

**Mehr Licht** mehrt, gesch. 5–6mal hellere Tischbeleuchtung, oder ½ Stromersparn. Paßt auf jede Glühlampe. RM. 2,– u. 1,50.
Radio–Elektrohaus Lauchardt, Hernerstr. 3 Displ. im Schaufenst.

**Wahre Hilfe in Krankheitsfällen gewährt dem Mittelstand die**
**„Volkswohl" Krankenunterstützungskasse**
Sitz Dortmund, Körnerplatz
Ihre Mitglieder haben
**freie Wahl zwischen Aerzten und Heilkundigen**
bei monatlichen Beiträgen von
Mk. 3,– Ehemann
Mk. 3,– Ehefrau
Mk. 1,– je Kind bis zum vollendeten 20. Lebensjahr leistet sie: 80% für Arzt und Arzneikosten gemäß Tarif, Mk. 4,50 je Tag und Person für Krankenhausbehandlung, außerdem bis Mk. 400,– je Jahr und Person für Operation und Mk. 300,– Sterbegeld je Person. LV10
Verlangen Sie unverbindlich Prospekt oder Vertreterbesuch.
Anfragen an die **Geschäftsstelle der „Volkswohl" Bochum, Kronenstraße 14,**
**Mitarbeiter gesucht**
Neu zugelassen: **Frau Marie Wehr,** staatlich gepr. Dentistin, Kortumstraße
**Zahnpraxis J. Wibbecke** staatlich gepr. Dentist, Kortumstraße 71 (Schuhhaus Speier)

**16. Große Volkswohl-Lotterie**



Sie können für 1 R.M. eine Villa oder 45000 R.M. bar gewinnen

Ziehung vom 11. bis 18. Februar

51178 Gewinne und 2 Prämien im Werte von **465000 RM**
Höchstgewinn auf 1 Doppellos **150000 RM**
Höchstgewinn auf 1 Einzellos **75000 RM**

Lose zu 1 RM · Doppellos 2 RM · Porto und Liste 35 Pf.

Glückebriefe mit 5 Losen sortiert aus verschiedenen Tausenden 5 RM
Glücksbriefe mit 50 Doppellosen sortiert aus verschied. Tausend 10 RM

Spielen und versenden auch unter Nachnahme

**Gust. Pfordte, Essen,** Limbecker Str. 70
Postscheckkonto: Essen 7884

dich zurück. Sei schweigsam und still. Prinz Alfons ist im strengen Geiste der katholischen Kirche erzogen, er ist ein strenger Christ. Wenn du in Spanien bist, dann denke genau so daran, was einer Fürstin Würde frommt."

Damit war die Unterredung beendet und Cilly ging auf ihr Zimmer zurück.

Dort traf sie ihre Kammerfrau weinend, ihre Kammerfrau, die einst ihre Kinderfrau war, der sie ans Herz gewachsen war.

„Anna, gute, liebe Anna", sagte sie herzlich und umschlang sie. „Was weinst denn so herzzerbrechend?"

„Ich . . . ich . . . muß immer denken, daß d' Cilly . . . uns so bald verläßt und nach dem finstern Spanien geht."

„Cilly zuckte zusammen.

„Annl, gutes Annl," bat Cilly angstvoll, „wirst doch deine Cilly net allein gehen lassen. Wirst doch mitkommen nach Spanien."

„Mitkomm! Kindl, Kindl . . . ich nach Spanien mitkommen . . . Weißt, ich häng' halt an der Stadt Wien, so arg lieb ist sie mir, daß ich Heimweh hab, wenn i bloß mal bis nach Wöhlsdorf komm! Und nach Spanien . . . fürcht' mich vor Spanien."

„Mußt mitkommen!" bat Cilly weinend. „Was soll ich allein in der Fremd'. Kein Vaterl . . . kein Mutterl . . . die ist so lang schon tot . . . rein gar nix . . . willst das deiner Cilly antun?"

„Mußt denn nach Spanien, Cilly?"

Ernst nickte das Mädchen „Muß, Annl."

„Sagen's alle . . . wirst später mal auf dem Thron sitzen."

Cilly nickte steif wie eine Marionette.

„Werd' mal auf einem Thron sitzen . . . is' aber nur ein kleines Thrönl! Papa hat mir den Nam'n gesagt, hab'n halt vergessen."

„Möchtst wohl so gern auf einen Thron' sitzen, Cilly?"

Das Mädchen sah vor sich nieder.

Dann sagte sie traurig: „Annl . . . frag' mich net. Mir ist das Herz so bitter schwer! Könnt' wein'n zu allen Stunden."

Da schwieg die alte Kammerfrau mit wehem Herzen. Sie ahnte von dem Leid ihres Lieblings.

*

In der Kaserne der Leibdragoner ging als seinen Gang. Dienst . . . lustig Leben . . . Dienst!

Die Grafen vom Berge ließen es sich ein tüchtiges Stück Geld kosten, daß sie Offiziere dieses Regiments waren.

Sie knauserten nicht und die Mannschaft ging für sie durch dick und dünn. Es gab ein gutes Essen, sie steuerten zur Küche bei. Und manches andere auch noch. Dabei waren sie aber eifrige Soldaten, die es mit dem Dienst genau nahmen, die auf dem Posten waren, so daß selbst der Oberst von Hohlfeld allmählich umschwenkte und die soldatischen Fähigkeiten der beiden Grafen anerkannte.

Mit Fritz war aber in den letzten Wochen eine Veränderung vor sich gegangen. Jetzt konnte man ihn mit Recht den „tollen Grafen" nennen; denn er war verwegen bis aufs Letzte. Mit seinem Rappen vollführte er die tollsten Reitkunststücke. Alle Tage, wenn der Dienst zu Ende war, zog er durch Wien.

Ueberall war er, in den Schifferschänken an der Donau, wo er deutschen und slawische Liedern lauschte, bei den Zigeunern, wo er sich aufspielen ließ, tanzte und sang.

Alle liebten ihn, und wo er hinkam, jubelte man ihm zu.

Gewiß, sie wußten, daß er freigebig war, aber nicht nur deswegen hingen sie an ihm, sondern er war ein Kerl, ein ganzer Kerl, geladen mit einer tollen, überschäumenden Lebenskraft, bildschön, kühn, verwegen.

Und eine Liebesgeschichte reihte sich an die andere.

Sie waren ja mehr oder weniger harmlos. Dieter wußte es, daß es manchmal, vielleicht überhaupt immer der Ausfluß der Abenteuerlust, die in ihm prickelte, war, aber die anderen . . . nahmen immer das Schlimmste an.

Alles das störte Dieter nicht. Er kannte die Seele des Bruders, wußte, daß er das bittere Erleben der letzten Zeit töten wollte, und daß er sich um deswillen dem Strudel in die Arme warf.

Aber eines bekümmerte ihn. Das waren die häufigen Besuche bei der Marquise de Savigny.

Lachend hatte ihm zwar Fritz versichert, er solle sich nicht sorgen, er schätze die geistreiche Frau und liebe, sich mit ihr zu unterhalten. Dieter wußte, daß die Marquise, die im sechsunddreißigsten Lebensjahre stand, in Fritz leidenschaftlich verliebt war, und daß gerade der Widerstand des Mannes, seine Sicherheit und Beherrschung sie immer mehr entflammte.

Und sie war eine bildschöne Frau, geeignet, einen Mann in Fesseln zu schlagen.

Wann würde die schwache Stunde kommen, in der sich Fritz an die Frau verlor?

Alle in Wien, beim Regiment, bei Hofe, wußten, wie es stand.



Seine häufigen Besuche bei der Marquise waren kein Geheimnis.

Zwei Tage vor Pfingsten weilte Fritz wieder bei der Marquise.

Die schöne Frau befand sich, wie immer, in Gesellschaft ihrer Tochter. Heloise liebte ihre schöne Mama über alles und folgte ihr aufs Wort, aber es schien der Marquise, als ginge jetzt eine Wandlung in dem Kinde vor, als erwache das Weib in ihm.

Eines Tages beobachtete die Marquise, wie Heloise dem Grafen, der am Spinett saß und musizierte, einen Blick zuwarf. Einen Blick, so hingebungsvoll, einen Liebesblick, der die Frau erschrecken ließ, der sie gleichzeitig zornig machte.

Alle Leidenschaft, die sie die Jahre mühsam gebändigt hatte —der Marquis war nun drei Jahre tot — drängte zu dem Grafen vom Berge.

Seine gerade, ungezwungene Art, sein kraftvolles Mannestum schlug sie mit jedem Tage mehr in den Bann und sie ersehnte die Stunde, da sie siegte.

Sie war älter als er.

Was tat das! Sie war schön und würde schön bleiben. Ninon war noch mit achtzig Jahren schön und begehrenswert gewesen!

Sie glaubte, daß er sie liebte, sie wollte es glauben, denn sie liebte. Sie zweifelte keinen Augenblick daran, daß er ihr nach Paris folgen würde, ihre Anverwandten würden sich mit den Dingen abfinden. Schon der ungeheure Reichtum wirkte in Paris entsprechend.

Heute kam Fritz vom Berge wieder.

Sein Gesicht hatte die liebenswürdige Weichheit, das Jungenhafte etwas verloren, es war männlicher geworden, aber es gewann damit nur, wurde noch betörender. Dazu seine ganze Art, das wundervolle Mienenspiel! Sein Gang entzückte sie.

Ein Mann . . . einer der alle Herzen betörte.

Sie wußte es! Sie mußte rasch zum Ziel kommen.

„Frau Marquise . . ." Fritz küßte die dargereichte Hand, die sie ihm vom Ruhebett aus hinstreckte.

„Ich bin krank, mein Freund!" klagte die schöne Frau.

„Krank," sagte der Graf ruhig. „Frau Marquise . . . den Rappen aus dem Stall, lassen Sie uns ausreiten, das macht Sie wieder gesund."

„Um Gottes willen, lieber Freund. Das würde meine Nerven noch mehr beunruhigen."

„Die Nerven, liebste Marquise . . . die lassen wir hier."

Da lachte sie hell auf und erhob sich.

„Lieber Freund, Sie machen mich wieder gesund, wenn ich Sie ansehe. Sie waren gewiß nie krank?"

„Nie, Frau Marquise."

„Wie glücklich können Sie sein."

„Mein Urgroßvater ist einhundertacht Jahre alt geworden, mein Vater ist fünfzig, Frau Marquise, aber wenn Sie ihn sehen würden . . . mein Bruder könnte er sein."

„Wo ist Ihr Vater jetzt, Graf?"

Fritz zuckte die Achseln.

„Weiß nicht! Ihn zieht's hin und wieder hinaus. Vielleicht ist er jetzt bei den Türken."

„Mon dieu . . . bei den Türken!"

„Mein Vater wird auch mit denen fertig. Glaube beinahe sogar . . . er spricht ihre Sprache."

„So ist Ihr Vater sehr gelehrt."

„Sehr! Beschlagen in vielen Sprachen und Wissenschaften . . . aber das ist nicht sein höchster Vorzug."

„Welcher wäre das wohl?"

„Sein Herz, Frau Marquise. Sein unbestechliches Herz, seine Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit."

„Ich möchte Ihren Vater kennen lernen, Graf."

„Vielleicht besucht er uns plötzlich in Wien. Alle Tage ist's möglich. Was macht übrigens heute das Töchterchen, Frau Marquise?"

„Heloise fühlt sich nicht ganz wohl. Sie ist in ihrem Zimmer. Ich will ihr Ihre Grüße übermitteln."

„Und diese kleinen Leckerbissen, Marquise, sollen ihr munden."

Fritz lachte herzlich auf. „Frau Marquise . . . es ist mir immer wieder eine Freude, wenn ich in die reinen Kinderaugen sehe. Es tut so wohl und erinnert immer wieder daran, daß man einst auch ein Kind war. Ein glückliches Kind."

„Das sieht man noch heute, Graf."

Dann gingen sie gemeinsam in das Speisezimmer, wo der Teetisch angerichtet war.

„Ich habe übrigens mit Ihnen ein ernstes Wort zu reden, lieber Graf," begann die Marquise wieder.

„So, da bin ich gespannt. Ich bin mir keiner Schuld bewußt."

„Ganz Wien spricht über den tollen Grafen . . ."

„Das kann ich nicht ändern!" Fritz zuckte die Achseln.

„Und seine zahllosen Liebschaften?"

Hell lachte Fritz auf.

„Frau Marquise stammen aus dem schönen und freisinnigen Frankreich, sind eine Frau von Welt und glauben den Klatsch?"

Die schöne Frau wurde verlegen.

„Graf vom Berge," sagte sie wieder. „Wir sind gute Freunde, aber Sie bringen mich in Verlegenheit. Sie sagen . . . Klatsch! Gewiß wird in der Wiener Stadt viel Klatsch erzählt. Die Leute wollen reden. Aber . . . ist's nicht wahr, daß Sie der Sängerin von der Oper, der kleinen Katze, der Geröky ein Armband geschenkt haben?"

„Ist wahr!" gestand Fritz ruhig. „Ich habe es ihr geschenkt. War nicht viel wert."

„Hundert Dukaten!"

„Frau Marquise sind gut unterrichtet."

„Und . . . Sie haben mit ihr zusammen gegessen."

„Mit der Geröky . . . muß überlegen."

Die Marquise biß sich auf die Lippen. Sie war sehr erregt und hatte Mühe sich zusammenzunehmen.

„Ueberlegen! Sie müssen überlegen! Graf vom Berge . . . mon dieu, wenn man mit einer so schönen Frau zusammen ißt . . ."

Fritz machte eine abwehrende Geste.

„Jetzt weiß ich Bescheid. Ganz richtig, ich habe mit der Geröky zusammen gespeist."

„Und . . ."

„Sie war entsetzlich langweilig!" gestand Fritz. „Soviel Temperament die Geröky auf der Bühne hat, so temperamentlos ist sie sonst. Zu Ihrer Beruhigung, Marquise, war ihre alte Mutter mit dabei. Das war eine scharmante Frau, die viel erlebt hat. Habe gern zugehört, als sie erzählte."

„Frauen, wie die Geröky pflegen ihren Dank eigentlich anders abzustatten," sagte die Marquise und sah Fritz prüfend an.

„Das Mädel ist ebenso tugendhaft wie langweilig," erklärte Fritz ruhig. „Uebrigens, in der Nähe ist sie bei weitem nicht so hübsch, wie auf der Bühne."

Die Marquise schien beruhigt.

„Aber Ihr tolles Treiben im allgemeinen, Graf vom Berge! Man sagt, Sie reiten hinaus aus Wien, kampieren bei den Zigeunern, tanzen und singen in den Schänken an der Donau und was weiß ich alles."

Die Augen des Mannes glänzten seltsam, als er die schöne Frau ansah. Sie zitterte unter seinen Augen.

„Ich liebe das Leben!" sagte der Mann. „Und ich suche es dort, wo es ist! Und wo ist es denn? Etwa in den Palästen, wo man vor Langeweile erstirbt . . . meist wenigstens . . . in den uradeligen Kreisen, wo man einschlafen kann, oder im Kreise der Offiziere? Das Leben liegt draußen unter den Menschen, die heute nicht wissen, wo sie ihr Haupt hinlegen sollen, die nicht wissen, ob sie heute satt werden, die sich ihr armselig-köstliches Leben mit jedem Tage neu erkämpfen müssen. Das ist das Leben . . . das hemmungslos pulsierende, schäumende Leben. Sie sind eine Frau . . . Sie werden mich kaum verstehen. Aber sie müßten mit mir einmal zusammen in der Hafenschänke „Zum eisernen Tor" sein. Ha . . . da ist ein Leben! Da bin ich nicht der Graf vom Berge . . . da bin ich ein Mensch im Strudel, da klingen die Geigen, die Walachen singen ihre alten Lieder, die Ungarn schreien ihr Eljen.

(Fortsetzung folgt.)


Zur gefl. Beachtung!

**Ladenverkaufspreise für Henkel-Erzeugnisse**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Persil** | das selbsttätige Waschmittel | **75 Pfennig** | das | Doppelpaket |
| " | " " " | 40 " | das | Normalpaket |
| **Henko** | Henkel's Wasch- und Bleich-Soda | 14 " | das | Paket |
| **Ihi** | Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel | 23 " | das | Paket |
| **Sil** | Henkel's Bleichmittel | 18 " | das | Paket |
| **Ata** | Henkel's Scheuerpulver (fein) | 20 " | die | Streuflasche |
| " | " " (grob) | 14 " | das | Paket |
| **Dixin** | Henkel's Seifenpulver | 25 " | das | Paket |
| **Gutso** | Henkel's Schnitzelseifenpulver | 18 " | das | Paket |

**Die vorstehenden Preise gelten auch für die Packungen, die noch mit dem früheren Preisaufdruck im Handel sind.**

Sämtliche Henkel-Erzeugnisse nach wie vor in unveränderter Güte und Vollkommenheit!

**Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf** 67

**Großer Preisabbau!**

**Ab heute**
haben wir unsere Preise rücksichtslos bis zu
**50% herabgesetzt**
Da es sich nur um moderne Beleuchtungen handelt (keine Lagerhüter) liegt eine Besichtigung in Ihrem eigenen Interesse.
Darum wahren Sie Ihren Vorteil und besichtigen Sie unsere Schaufenster, aus dem Sie schon unseren gewaltigen Preisabbau ersehen.
**Schürmann & Co.**
**Wittener Straße 10 — Essen / Elberfeld / Köln / Köln-Kalk**
LSch7

**Preisstürze**
in:
**Uhren** (bedeutend herabgesetzt). [a2238
**Goldwaren** bis 50 %.
**Ohrringe** moderne Muster, extra billig.
**Halsschmuck** Kordelketten usw. besonders billig.
**Siegelringe** echt Gold v. ℳ 5 an, Monogramm gratis.
**Trauringe** extra billig.
**Bestecke** mit Zahlungserleichterung bis 12 Monate zu Originallistenpreisen, ohne Aufschlag!
**Uhren Göring Uhren**
**Brückstraße 41**

**Auch bei alten Gallensteinen**
Gallenblasenentzündung, Gelbsucht, Leber-, Magen-, Nierenkrankheiten, Hämorrhoiden empfehlen wir den seit 30 Jahren bestens bewährten
**Stern-Engel-Tee**
Nur in Apotheken erhältlich. Notariell beglaubigtes Beweismaterial gratis durch Vegetabilische Heilmittelfabr. Bad Schandau/Elbe
Bestimmt in der Engel- u. Alte Apotheke

**Bekannt, reell u. billig!**
**Neue Gänsefedern**
von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gewaschen u. gereinigt, beste Qualität. à Pfd M 3. Halbdaunen 4.50. ¾ Daunen 6.25. Ia Volldaunen 9.—, 10.—. Gerissene Federn mit Daunen, gereinigt 3.40 u. 4.75, sehr zart und weich 5.75, Ia 7.—. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware.
Nehme Nichtgefallendes zurück
**Frau A. Wodrich,** LW17
**Gänsemast, Neutrebbin, Oderbruch**

**Dauerwellen Mk. 10,-**
für jeden Kopf, einschl. Kopfwäsche und Wasserwellen
**Salon Horstkamp** Rottstraße 44 Ruf 63086

Ah!
Das in meinem Schaufenster ausgestellte **Speisezimmer,** echt kaukasisch Nußbaum. Büfett 200 cm breit, breite Vitrine, Tisch und 4 Stühle . . . kostet **690,- Mk.**
**Möbl. Olbn**
**Wittener Straße 30**